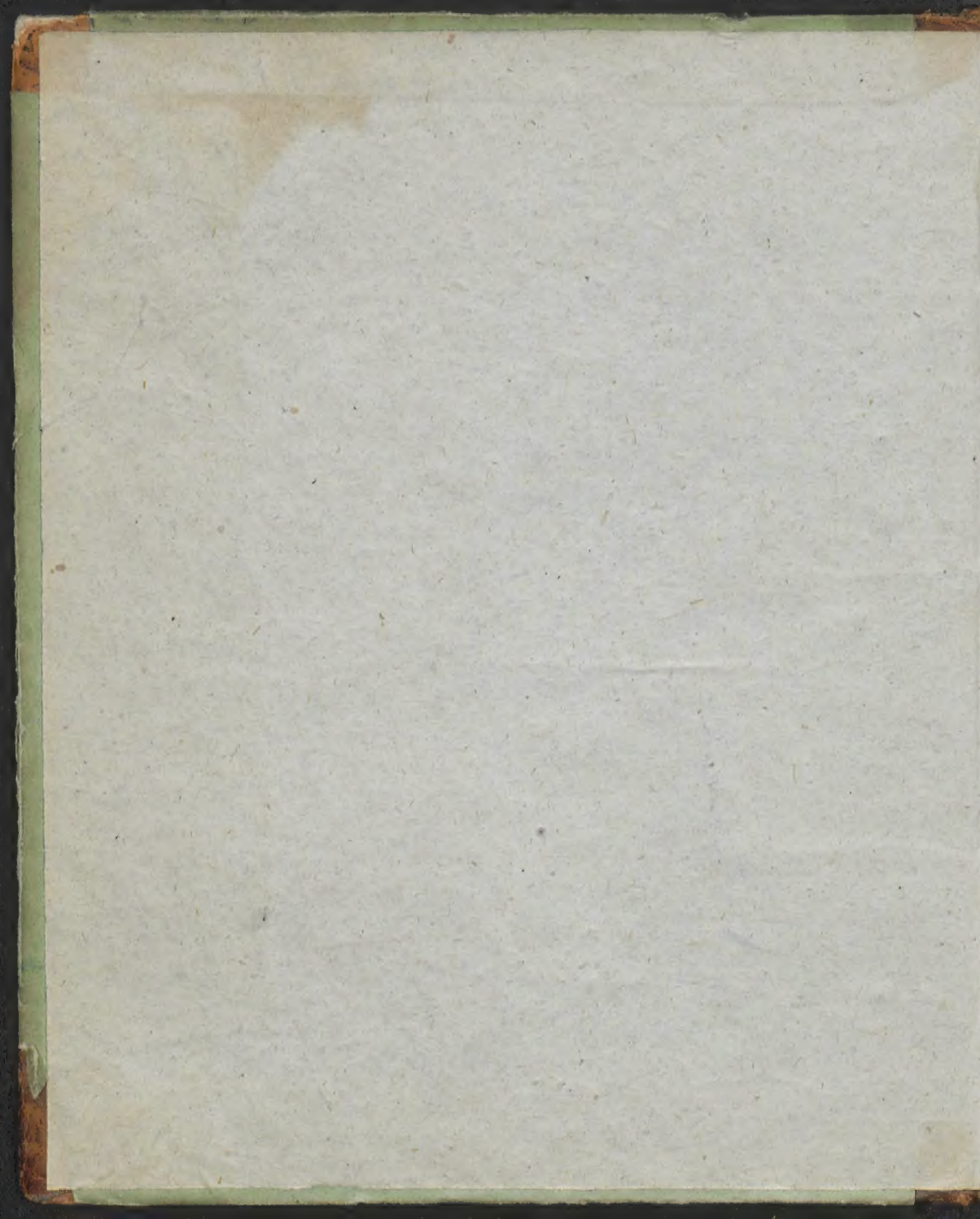


BIBLIOTEKA

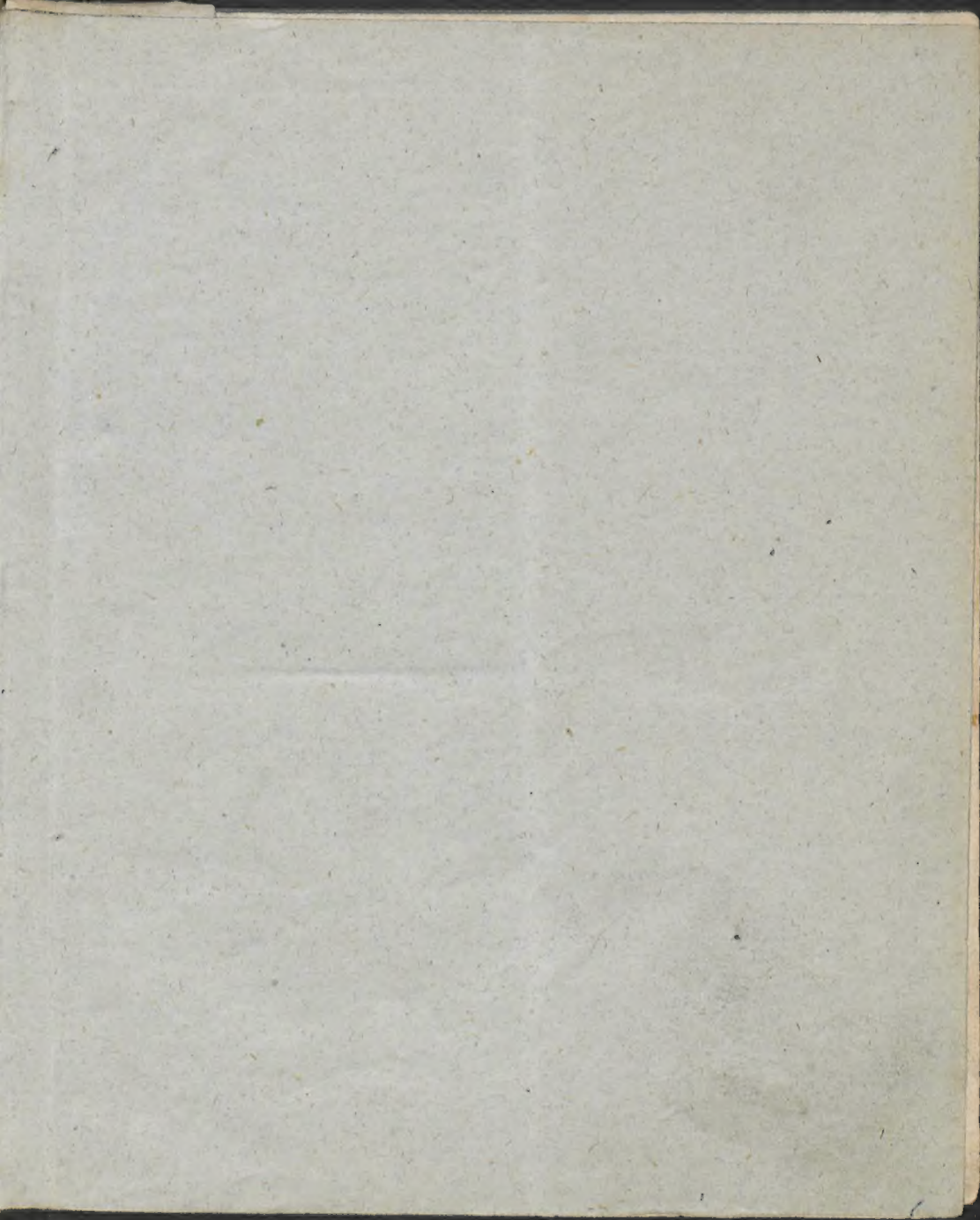
Zakł. Nar. im. Ossolińskich

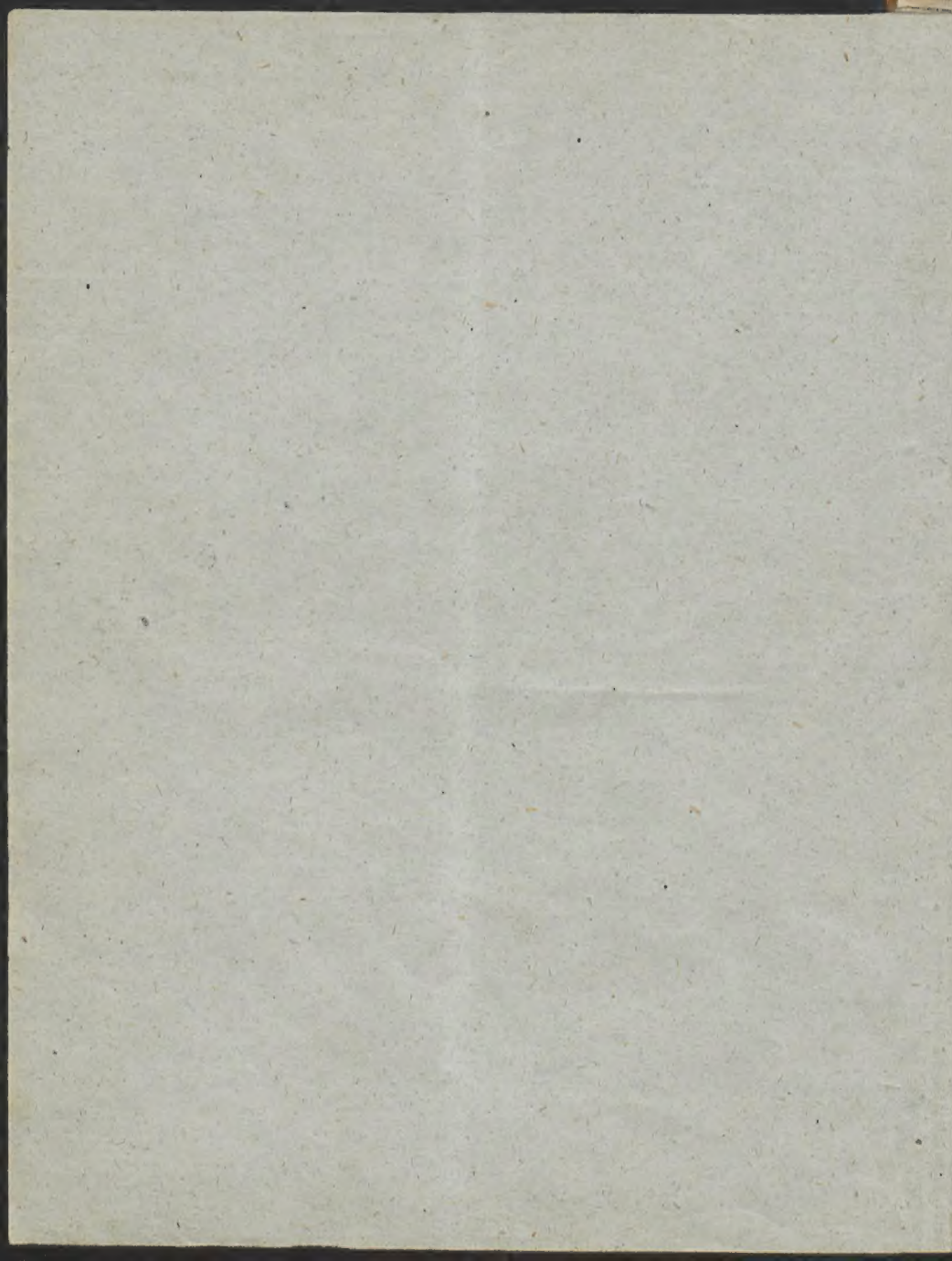
XVII

5316











O  
PANSKIM Y SZLACHECKIM,

álbo,

RYCERSKIM STANIE DYSZKURS,

Po ktorym w osobliwym Szerypcie  
nástąpi

KWESTYJEY

O

POJEDYNKACH

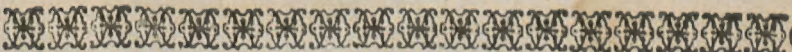
Jeśli kto tego ná pojedynef wyzwać/ á wyzwány  
bez obrázy sumienta náń stáwíc sie móże/rz.

CONTINUATIO, álbo, KONANIE

Spisáne/ y świádecemý Sacnych Uzoných y Záwolánych  
Mejow przez wszystkie litery Objecádome  
objáśnione

Do

X. ADAMA GDACIUSA, Fárarzá  
Kluzborskiego.

OS)  (SO)

W BRZEGU,

Drukował Jan Krzystof Jakub,  
Anno M DC LXXIX.

*LIPSIUS (cit. Mich. Bauman. Dec. II. Sanebrium,  
Singularium p. m. 1.) ita Lectores affatur.*




Bite Ophiogenes, abite Psylli, nati venena tantum  
exfugere librorum. Vos contra adeste mites & can-  
didi, qui parati non impellere lapsantem, sed be-  
nignâ potius aliquâ interpretatione levare. Lapidés & ligna  
ab aliis accipio, ædificii tamen constructio mea est. Architectus  
auctor est, & materiam variam undiq; conduxit. Nec ara-  
neorum textus ideò melior, quia ex se fila gignunt, nec aucto-  
ris vilior, quia ex alienis libat, ut apes.



XVII 5346-11.




 Sláchtá y Pánowie zaci z wielką to po-  
 gytawąją godność / że się po mieczu  
 y po kądzieli z starożytnych (staro-  
 dawnych) urodzili y spłodzeni są Przodków:  
 á nie śleć wtey mierze gynią: *Βοτ̃ πρὶναι̃ τὸ πρῶτον  
 βύτατον*: Antiquissimum venerandissimum,

[Zá phrasis, po miezu y po kądzieli w staroży-  
 tym urodzić się y spłodzonym bytć domu/  
 jest zwyczajna u dobrych Polaków: Kiedy bowiem  
 Szlachetkie opisują Familije / tego mowy Ekstatu  
 używają: Urodzenie JM. wedle ciała jest  
 dosyć zacne: Albowiem urodził się JM. po  
 miezu w starożytnym (starodawnym) domu.  
 Jch Mościow/ż. Po kądzieli spłodził go  
 JM. ż. Diettorzy Łaciniecy zwęśli także tego  
 mowy sposobu używać: Non à gladio (ut barbarè  
 cum iis loquar, qui jure Magdeburgico gaudent)  
 sed à colo & fuso derivatam successionem habent,  
 są słowá *Jac. Zabor. in D. d. M. S. p. m. 16.*]

powiedział *Aristoteles* (cit. *M. Hartm. Braun Dec. VIII. S. Conc.  
 de Temp. Conc. V. p. m. 47.*) jakożci też to nie pułkzesy/  
 wysółtego bytć urodzenia; co z onych słow *Wirgi-*  
 21 ij linpo=



liniowych wybaczyć możemy / gdy o *Didonie*, y jej  
sławnym y dawnym potomniu tak piše:

*Æneid. 1.* Fortia facta Patrum, series longissima rerum,  
Per tot ducta Viros, antiqua ab origine gentis.

*Æneid. 7.* **A** o Turnusie do potomności podaś / że był  
— — — — — Avis atavisq; potens.

Wspomina także de *Camerte*:

12. Cui genus à proavis ingens, clarumq; paternæ  
Nomen erat virtutis — — — — —

[**S**tara *Familija* ( *Stare Szlachectwo* ) wielkie ma záles  
cente. **A** o nowym *Szlachectwie* coż trzymać bez  
dziemy? *Cicero* już za czasow swoich baczyl / że nowe  
*Szlachectwo* w lekkiej cenie bylo; co mu sie jednáf  
nie podobáło. *Y* dla tegoż *Verin. 7.* mowi: *Videmus,*  
*quanta sit invidia, quantoque in odio apud quosdam*  
*homines nobiles, novorum hominum ( per quos intel-*  
*ligit recens nobilitatos ) virtus & industria. Apud Roma-*  
*nos ( powiáda Cnapius Tom. III. Thes. P. L. G. Contin.*  
*Adag. Polon. sub V. Szlachęćc nowy p. m. 1141.)*  
*homines nobilibus familiis orti, recens nobilitatem*  
*consecutis, tanquam probrum objiciebant, quod es-*  
*sent novi. Sic Catilina invecus est in Ciceronem. Et*  
*Juvenal. in eorum personâ, quin verba ipsorum usur-*  
*pans, sed aliter ipse sentiens, ait:*

*Hic novus Arpinas ignobilis, & modò Romæ*  
*Municipalis eques, &c.*

*Sic & ipse Cicero hoc ipsum de se testatur dicens: Vi-*  
*deo, invisum esse nobilitati meæ. Mortalibus, ait*  
*Tacitus, naturâ instum est, recentem aliorum felici-*  
*tatem agris oculis aspicere. Refellunt & damnant*  
*hanc opinionem ipsi Ethnici Scriptores multi probi*  
*& sapientes. Aristot. Plutarch. Euripides, Menander, Epi-*  
*charmus, Cic. Juvenalis, Ovidius, &c. qui novam nobilita-*  
*tem virtute & industriâ propriâ partam, ac ornatam*  
*præferunt nobilitati veteri ignavæ ac degeneri. D. Carp-*  
*zovius in Jurisprudens. Ecclesiast. seu Consistor. Lib. II.*

*Tit. I.*



Tit. I. Definit. IX. n. 1. p. m. 324. *тычъ зъзрѣва флѣвъ* :  
*A verâ Nobilitatis dignitate & insigniis excludendi haec sunt, qui*  
*ob singularia merita summi Principis beneficio recens nobilitatem*  
*sunt adepti, Thom. Campanell. de Monarch. Hispan.*  
*Cap. 14. &c. D. Dietericus Part. I. Ecclesiast. Conc. II.*  
*f. m. 42. seq. тѣмъ дѣшкурѣ* : **Ein Geschlecht ver-**  
**gehet / und komit ein anders.** Man soll die neu  
 aufkommene Fürstliche / Gräffliche / Adeliche / Angesehene / Ehr-  
 liche Geschlecht nicht verachten noch verlachen. Es haben die  
 alte Adeliche Geschlecht die Unart an sich / daß sie neue Geschlecht  
 nicht wollen mit und neben sich aufkommen lassen / sondern nen-  
 nen sie *novos homines*, **Neu-gebackene / Edellent /**  
 wollen sie in ihren Stand nicht aufnehmen / nicht zu ihnen heu-  
 rathen / nicht Gemeinschaft mit ihnen haben. Nun ist es wol  
 ein Zier / eines alten Adelichen Herkommens seyn : Aber / drumb  
 soll man die / so neu aufkommen / nicht verwerffen / sondern den-  
 cken / es sey diß der Welt Brauch / daß ein Geschlecht  
 vergehe / das ander komme. So sey ein Geschlecht so  
 alt / als es wolle / so hat es auch sein neuen Anfang haben müssen.  
 Denn keines ist vom Himmel gefallen / ic. Und wenn kein Ge-  
 schlecht von neuen solt aufkommen / wo wollen die / so abgehen / er-  
 setzen werden ? Die Nobilität würde vorlängst ihr Endschafft ge-  
 wonnen haben / wenn ein Geschlecht nach dem andern vergangen.  
 Das ist nun nichts neues / sondern von alten Jahren hero also  
 mit denen vom Adel hergangen. Cicero beklagt sich / daß ihn  
 Salustius, zum Spott und Schimpff / *novum hominem Ar-*  
*pinatem*, ein **Neu-gebackenen Geschlechter von**  
**Arpinate** herauß genennet. Eben dergleichen ist be-  
 gegnet Pompejo, Mario, welchem man insonderheit schimpff-  
 lich vorgeruck / daß er auch kein Wapen gehabt / Scauro, denen  
 Didiis, Cæliis, andern mehr. Eutropius nennt Licinium  
 und Maximinianum die Römische Kaiser / *novos homines*,  
**Neu-Gewachsene.** Paulus Orosius *plebejos &*  
*ignobiles*, **Gemeine / Un-Edle.** Drumb so verbleibts  
 hierinn bey dem / ic. Ingleichen bey dem / was Marius zum Sa-  
 lustio in der Oration, die er im Jugurtinischen Krieg gehal-  
 ten / sagte : *Contemnunt novitatem meam, ego illorum*  
*ignaviam : mihi fortuna, illis probra obiectantur.*  
*Quodd si me jure despiciunt, faciant idem Majoribus*  
*suis : quibus uti mihi, ex virtute nobilitas coepit. Nunc*  
 A iij videre,



videte, quàm iniqui sunt, quod ex alienâ virtute sibi  
arrogant, id mihi ex meâ non concedunt, scilicet quia  
imagines non habeo, & quia mihi nova nobilitas est,  
quam certè peperisse melius est, quàm acceptam cor-  
rupisse, &c. Fol. 45. *te Kładzie Nowá*: Im übrigen  
folge dem Römischen Kaiser Flaviano Vespasiano, welcher/  
weil er schlechtes Herkommens/ daß man von seiner Vorfahren  
Wapen und Thaten nichts gewußt/und aber etliche Fuchschwän-  
ger sein Geschlecht von den Reatinis und dem Hercule her-  
führen wolten/ hat er sie darüber höhnisch aufgelaßt/ hat sich  
auch seines Geschlechts so gar nicht geschämt/ daß er selbst  
zum offtermaln dessen bey andern gedacht/ und selbst bekennet/  
daß er von schlechten Leuten herkommen. Siehe darneben mit zu/  
daß dein neu Geschlecht unter denen alten vom Adel auch herfür  
leuchte/ wie Seneca bey Cornelio Tacito lib. 14. Annal. 2.

p. 277. von sich sagt: *Inter nobiles & longa decora praeserentes  
novitas mea enituit.* Seneca in Tragœd. in Hercul. furent.

p. 22. *Ducet e genere inclaro Novitas colorem nostra, &c.* M. Ger-  
lach in *Jesus Weg Wahrheit/ Leben/ Part. I.*

p. m. 212. *tâk o tym rzeç prowádzi*: Im Politischen  
Stande/ wil ich nur unter die Edelen gehen/welche entweder das  
Gehlüte oder die Tugend edel gemacht hat. Ist eines durch Zu-  
gend Edel gemacht/so ist es ein **Neu-gebackener Edel-**  
**mann**/ der darumb/ weil er neu ist/ bey der alten Edelschafft/  
selten oder gar nicht ein aufrichtiges Gemüt findet/1c. Ich muß  
auch nicht den neuen Adel ganz unschuldig machen. Was die Al-  
ten durch Mißgunst thun/ verrichten die Neuen durch Einbil-  
dung und Verachtung/ 1c. Pag. 217. *tâk sie Nowá jego*

*mája*: Besiße von dem Unterscheid des alten und neuen Adels/  
wie auch von eines jeden Pflichten gegen einander/ den so  
**Gottseligen als Hoch-Edlen**/ nunmehr Seligen  
Liegnitzschen Landes-Hauptmann/ **Herrn David von**  
**Schweinitz**/ in der Vorrede über den Stam-Baum des  
Preiß-würdigen Schweinitzischen Geschlechtes/ Lit. D. p. 20.  
26, 27. Am alten Adel tadelt er die durchgehende Verachtung  
des neuen Adels: Als hätten wir (sagt er) unsern Adel auß der  
**Arca Noë jure hæreditario** (& quidem exclusivo aller  
anderer) herfür gebracht. Er weist den Irrthum darinn. Ent-  
weder der neue Adel kömt bey Krieger-Zeiten auß Ritter-mässi-

gen



gen Tugenden/ oder sonst auß Kunst und Tugend her. Beebes ist die Brunn-Quell/ auß welcher der alte Adel seinen Stand her-  
 leitet; oder er wird von dem blossen Glück/ sonder alle Meriten/  
 auß der Gnade Großer Herren geschöpft/ wie Speidelius  
 erzehlet/ daß in eines solchen Edelmanns Wapen-Briefe diese  
 Ursach gestanden: **Er habe viel Stock-Fische in sei-**  
**nes Herren Küche geliefert.** Auch dieses muß nicht  
 verworffen werden. Es bleibet dabey: Imperator, quem vult,  
 nobilitat. Am neuen Adel verwirffet er **einmal**/ daß sie nicht  
 per gradus sondern per saltus dem alten Adel gleich seyn wol-  
 len; **hernach**/ daß sie den armen alten Adel darumb verachten/  
 weil er ihnen an Mitteln zur Eitelkeit ungleich. Omni in uni-  
 versum nobilitati ego svaserim pietatis studium. Hoc  
 absoluto, ( si absolvi potest, ) unicuiq; suus dignitatis  
 & honoris locus sortus tectusq; servabitur. Ohe!  
 quàm rarum pietatis inter Nobiles studium. Licet hic  
 aureum sequi pietatis Encomiasten. Animæ nobili-  
 tas quanta sit, nobis cogitandum, ne quid eâ indi-  
 gnum operemur, ne coinquinemus eam illicitis operi-  
 bus, &c. S. Chrysostom. Homil. 22. in Genes. ]

**W**zadeci przed laty owi starzy Xyzymianie Szlach-  
 te/ w wielkiey cenie y wadze miewali/ y onych do  
 powaznych legacji zazywali; o gym Salustius pisze: Le-  
 gantur in Africam majores Natu nobiles, amplis honoribus usi,  
 in quibz Emilius Scaurus.

In Jugurth.  
 p. 67.

**A** Themistocles radzil Lacedaemonczykom/ aby do Athen  
 w poselstwo wyprawili Viros bonos, Nobilesq; , quibus  
 fides haberetur.

Emil, Prob.

**C**ongobardowie mieli to w prawach swoich/  
 ze nikogo jedno Szlachcice madre za Srodzie przy-  
 morwali; y owsem Szlachcicowi kiedyś wiecey  
 wierzono/ niz Plebejusowi/ takze kiedy Szlachcic  
 pod cnota slachbecka co rzekł; albo szu gym obowiaz-  
 zal: Tedy to stalo za przywilegi; albo/ kiedy Szlach-  
 cice co objezał: ali ta objetnica wazyla/ jako nasyneł  
 sam, Mentum enim Servorum est, atque adeo generosum

Andreas Tira-  
 quel. de Nobil.  
 Cap. 20. n. 5.

Saavedra Symb.  
 Politic. XII.

(nobi-

Homer.  
Iliad, 18.

(nobilem) animum nequaquam decet. **V** **d**obrzeć Homerus  
o Agamemnonie mowi:

*Mox simul ac verbum dictum, res ipsa peracta est.*

Abżisia Polacy przypowiadają: Verbum **Szláhcic**.  
Przez co znać dawają / że / co **Szláhcic** rzeczy yślu=  
buje / tego dotrzymać powinien. Leg wielka się te=  
raz stała odmiana: Jest bowiem przysłowie o nie=  
ktorych: Promissa Nobilium cadunt in Danubium.

Decian. Vol. 5.  
Respons. 47. n. 64.

Despekt to y háńbá **Szláhcicom** niniejszym  
(nie o wszystkich mowi) że się stali Wyrodkami od  
oney starodawney Szlachty / ktorzy nie zwykli byli  
przysięgac: ale co rzekli y ślubowali to chętnie wy=  
konali; jako jeden mąż ugony napisał: Non autem  
prælumendum, cum voluisse dejerare, qui est Nobilis: Játo=  
by rzekł: **Szláhcic** nie zwykł przysięgac /  
ale co pod cnota **śláhcica** rzeczy / y komu  
co objeća / to mu ziści.

[Insonderheit ( Vid. M. Hartm. Braun Dec. VIII. Conc. S.  
Conc. VI. p. m. 66. ) auch die Edelleut/ die sollen in ihren  
Worten und Reden unbeweglich seyn / wie ein Eck-Stein in  
einer Mauer/ wie der Polus-oder Angel-Stern am Himmel/  
spricht Baldus. Wenn ein Edelmann etwas zusagt/ soll es so  
viel gelten / als allbereit geschehen / juxta tex. I. Nemo ff.  
de restitut. in integ. Wie also Homerus von dem Aga=  
memnone rühmet Iliad, 18.

*Mox simul ac dictum est verbum, res ipsa peracta est.*

**S**o bald/ als er ein Wort geredt/  
**I**m Werck ers auch verrichtet hatt.

Wenn einer bey den Alten einem andern etwas aufs allergewis=  
fest zugesaget/ hat er gesprochen: **I**ch wil dirs halten  
bey **E**delmanns = **G**lauben. Per fidem gentilis  
Viri, Foyde gentil, homo Gallic. So haben die alten  
Edelleute pflegen zu reden und zu schweren: **B**ey meinen  
**A**delichen **E**hren oder **T**reuen. Guido gedenket/  
daß sie etwan per fidem corporis, bey ihrem Leibes=  
**G**lau=



**Glauben und Treuen geschworen** / als lieb ihnen  
 ihr Leib und Leben. O gewislichen/ es bringet einem Mann/  
 wie auch sonderlichen einem Juncfern Ehr und Lob/ wenn er also  
 thut/ und redet und hält/ was er verheißt und zusagt. Es ist ge-  
 wislichen nichts/ das einem Juncfern besser anstehet/ und ihn  
 berühmte machet/ denn Veritas & Fidelitas, **Wahrheit**  
**und Treu**/ davon auch das alte Verslein also klinget und  
 stimmt:

*Verbum laudatur, si factum tale sequatur.*

**Ein solches Wort ist Lobens werth/  
 Welchs man steiff hält ohn all Gefährd.**

Wo aber solches nicht geschieht/ und wenn man einem viel ge-  
 redt/ gelobt und zusagt/ und wens denn darnach darzu kömmt/  
 daß man demselben nachkommen soll/ nichts oder wenig hält/  
 auch bisweilen wol nichts drum wissen wil/ stehets mächtig  
 übel / und bringt wenig Lobs. Tiraquellus gedencket/ daß  
 man einen fürnehmen Mann eben darumb nicht eines Menschen  
 werth geachtet/ sondern für eige unverständige Bestia gehalten/  
 daß er so unbeständig gewesen/ und offt/ was er auf den Morgen  
 zugesagt/ denselben Abend wieder geleugnet. Welches aber  
 gleichwol in aller Welt numehr so gar gemein worden/ daß zeit-  
 lich dieses Sprichwort davon kommen ist:

*Regia, crede mihi, res est promittere multa;  
 Sed servare fidem rusticitatis opus.*

**Bereden ist Herrisch/ halten aber Baurisch.]**

**Y to wielka / że Szlachcicy ob debitum civile, nie** Arum. de Jure  
**moga bydź do wieżienia wsadzeni; aluboby się też** Publ. Disc. 16.  
**jąkiego sprosnego dopuścili występn: wsakże jed-** p. 469.  
**nak jako inni, złogynicy nie mają bydź mązeni / ani** Covarruv. L.2.  
**na torturze examinowani ( Vid. Carpzov. Pract. Nov. Cri-** Variar. Resolut.  
**minal. Pars III. Quæst. 118. in marg. n. 86. f. m. 167. ubi hæc** c. 1, n. 4.  
**Quæstio: Quando, & in quibus Casibus Nobiles Personæ hodie tormentis sub-**  
**jiciantur, &c. ) Poena fustium, verberum, poena laquei, damna-** Arum. l. c.  
**tio ad triremes maximè à Nobilibus aliena esse debet.**

**Svetonius piße / że c. Lektorius Młodzieniec szlachecki=** Sveton. in Au-  
**go rodu / aby był mogł uyśc karania cudzołożniwá /** gust. c. 5. p. III.  
**między innymi natales suos zalecał / rodem y szlacheck-**  
**wem swoim barzo się szycił.**

Valerius Max.  
l. 8. c. 1.

Apud Srob. in  
Ino Serm. 34.

Vid. Polyant.

Lang. sub V.  
Nobilit.

It. Thom. Sigfr.  
Ring herl. heil.  
zeitlich-Ewige  
Strahlen/it.

**A** Scavrus, ktory się rozmaitymi plugawośc wy-  
stępkami/ dla ktorych miał bydź karany/ *propter vetustis-  
simam Nobilitatem, & recentem Patris memoriam*, był absolwo-  
wany/ y od karania uwolniony/ tak że nie śle Euripides  
napisał :

*Parcamus Viris nobilibus, parcamus;  
Malos autem respuamus, ut digni sunt!*

**A** Cicero powiedział: Omnes boni Nobilitati favemus:

**W**yscy dobrzy y cnotliwi ludzie Szlache-  
ctwu sprzyjają; a też niemaś Narodu tak  
barbaryńskiego y grubego/ coby nie miał ślachty  
twojej.

Cicero in Orat.  
pro Sestio.

[Carpzovius lib. d. Par. II. Quæst. LXII. f. m. 94. sec. .

dykturuje y przywodzi rożnych Jurystow o tej kwes-  
tyey mniemania: Jesli Szlachcie dla mazo-  
boystwa/ cudzołóstwa/ wśtetegenstwa/ y  
inśych występkow ma na gardle bydź kara-  
ny/ jako inni pospolici ludzie/it. **A** D. Liebenthal  
in Colleg. Politic. Exercitat. X. co żądawa pyćanie:  
*Vtrum Nobiles mitius puniendi sunt, quam Plebei?* Ubi videat.  
p. m. 178. D. Danbauer ( cit. Stiffler. in L. T. H. Cap. XI.  
p. m. 603. ) in der 13. Predigt über den 19. Psalm/ p. m. 184.  
Czyni wzmiankę jednego pobożnego Krola Dun-  
skiego/ przed ktorym jeden Szlachcie/ co poddane-  
go swego to gniewie zabił/ oskarżon bedąc/ wyma-  
wiał się powiadając/ że Szlachta ramięzna ma  
moc y prawo tak z poddanyimi postępować/ gdyż  
przywileje y wolności ślacheckie z sobą to przynosi/it  
iż Szlachcicowi wolno bez karania poddanego  
swego zabić. Druga Szlachta uymawiała się  
zań/ y prosiła/ aby Krol przywilejom/ praw y  
wolności ślacheckich nie naruszał. **A** Krol co z  
Kosztował/ aby onemu oskarżonemu ( Szlachcico-  
wi ) pas/ rąptier/ y inśe ślacheckie insigma y ozdoby  
odieto;

obiektu; co gdy się stało; wyrzucił y wygłaszczał go  
 z Rejestru Słáhcetwá mówiąc: Jáko Krol ma  
 moc Szláhcetá uczynić/ tak go też może degradow-  
 wać y z Słáhcetwá zrzucić. Y pytał Krol obec-  
 nej Szláhty: Jesliby Mąż tego/ Ktorego  
 Krol porządnie degradował/ y z Słáhcet-  
 wá złożył za Szláhcetá uznawać chcieli?  
 Na co wszyscy jednóstápnie *Negative* odpowiedzieli.  
 Nuż tedy/ rzekł Krol: Gdy ja na tym Morder-  
 zu sprawiedliwość wykonać káže: przywi-  
 lejom y wolnościom waszym Słáhcetím  
 przez to żaden się gwałt nie stanie. Sázym  
 Kazał Káta zawałać/ y onemu Morderzowi gło-  
 we uciąć/ tymi słowy: Mam ja starsze práwo/  
 Ktore przechodzi inne práwa y wolności;  
 á to jest nápisane/ Genes. 9. Kto wyleje  
 krew człowiecza / przez człowieka  
 krew jego wylana będzie. ]

Stąd poznawamy/ że Szláhta przodkuje / celuje  
 y przechodzi ludźi pospolitych zacnością y godno-  
 ścią; ale jednak nie ma nic nad inne ludźie/ nawet y  
 nad ubogiego Pástucha względem śmiertelności;  
 jáko to dobrze wiedział Krol Sálomon/ przetoż ono  
 mówi: Żaden Krol (Xiáże / Grof / Pan / Szláhc-  
 etic) nie miał inšego początku rodzenia; ale  
 jednákieżci wszystkim weście do żywota/  
 á jednákieżcie. Y dobrze znowu Euripides  
 powiedział:

Olim enim „cum primum nati sumus,  
 Et Mater tellus homines formavit,  
 Omnibus consimilem largita est faciem.  
 Peculiare nihil habemus: sed una eademq; origo  
 Nobiles ac ignobiles produxit.

Sap. 7. v. 5. 6.

Euripid. in  
 Alexand.  
 Vid. Polyanth.  
 Lang. sub V. No-  
 bilis. f. m. 2075.



Epitom. Hist.  
Büch. tit. 9.  
& 10. Præcept.  
cit. M. Bonif.  
Stölglin in  
Bethes. Cap. I.  
Quæst. 1. p. m. 4.

Nie pámietať ná to zrázu on Szláchťic hárby / Pto-  
rego dumá táť unosíť / že wielkich prágnáť tytuz-  
kow / y rozumiať coś o sobie wiecey náđ to / niź ro-  
zumieć miať; á dlategoź teź przepisať Poddányim  
swoim / jáko go trtułowáć mieli. D gým jeden  
Teolog Niemieckym táť piśe jezykiem: Ein Fürnehmer  
vom Adel wolte von seinen Bauern nicht schlecht Junker / sondern Eder/  
Gestrenger/ıc. genennet werden. Ehe aber der Edelmann seinen Bauern  
diesen Ehren-Titul eingebilbet / wurde er krank. Wann nun die Unter-  
thanen ihm in der Krankheit den beehrten Ehren-Titul geben wolten / fiel  
er ihnen in die Knie / und sprach: Ich weiß wol / daß ich Edel bin  
geboren / und den Nahmen Gestrenge führe; Aber ich habe in  
kurzer Zeit in meiner Schul auf meinem Siech = Bettlein  
gelernt / daß es nichts umb Gewalt / Ehr und Gut seye.  
Wem aber GOTT einen gesunden Leib gönnet / der heiű  
Edel. Und welcher Mensch unter dem Himmel kan GOTT  
dem HERRN für solchen Adel / (einen gesunden Leib /) satt  
rühmen und Danck sagen?

[ Aurea bulla è collo dependens (piśe jeden záwołány

Teolog Rzyműi Matth. Fab. in Conc. Syl. nov. sup.  
Fest. Joseph. Them. III. num 3. p. m. 181. seq.) no-  
bilitium erat signum, teste Plin. lib. XXXIII. cap. I. Ma-  
crob. 1. Saturnal. c. 6. habens uti nomen, ita similitu-  
dinem bullæ, quæ in aquis natat, &c. Monebantur  
hujus bullæ monili Nobiles, ut memores fragilitatis  
humanæ naturæ, quam cum plebeis communem ha-  
bent, supra ipsos se non insolenter extollerent, sed  
parem eis nascendi & moriendi conditionem intellige-  
rent. Quâ in re mirè insaniunt Nobiles Malabares, qui  
si ab ignobili tangantur, pollui se existimant; quare  
obviantes sibi ignobiles, à viâ jubent deflectere; alio-  
quin malè tractant, teste Ofor. lib. II. Rerum, &c. Sed  
quid mirum, si Gentiles ita delirent: Cum & inter  
Christianos hujusmodi non desint? Vulgari antiquo-  
rum paræmia homo bulla appellabatur, quæ æquè Princi-  
pes & Nobiles, atq; plebejos comprehendit. Ita enim  
Osee decimo dicitur: Transire fecit Samaria Regem suum,  
quasi

quasi spumam maris super faciem aquæ. Ergò sicut Trium-  
phator triumphali curru Romam ingrediens præconis  
voce à tergo monebatur: *Respice post te: Hominem memento  
te*: Ita etiam Nobiles humilitatis admonebantur aspe-  
ctu illius bullæ; ne, quod proclive est Nobilitati, alios  
contemnerent. Quà de re etiam S. Hieronymus nobilem  
fœminam Epist. XIV. sic hortatur: *Nulli te unquam gene-  
ri nobilitate præponas, neq; obscuriores quasq; & humiliore loco  
natas te inferiores putes. Nescit religio nostra personas accipere,  
nec conditiones Hominum, sed animos inspicit singulorum: Servum  
& nobilem de moribus pronuntiat. Et mox: Nihil est, quod nos  
ita & hominibus gratos & DEO faciat, quam si vitæ merito magni,  
humilitate infimi simus, propter quod Scriptura dicit: Quanto ma-  
gnus es, humilia te in omnibus, & coram DEO invenies gratiam.*]

**A** tak niech ná to pomniá Pánowie (Szláchtęcy)  
lubo bówiem / o czym ście już wyżej nteco  
nákneło / prerogatywe / álbo przodek ná świećcie  
przed insymy ludźmi mája: Wszakże Bog náto nie  
poglada ktory nte brákuję Głobámi (nie ma  
względu ná Osoby / ná nikogo zgoła nie respektuje /  
nie oglądalsie ná herotie majątności / ná wielkie go-  
dności / ná zacne tytuły / dzielności / dostojenstwa /  
dignitárstwa /c. Nie pátrzy / gym kto jest / jakiey  
familię / jakiego domu / jakich herbow / Urzędow /c.  
Nie pátrzy / Kto Krol / Kto poddány / Kto Szlách-  
tic / Kto Plebejusz / Kto Mieszanin / Kto Baniec /  
Kto Pástuchá / Kto żebrak /c.)

[ **A** tu Kwestyja: An *ωρεσωποληψία* in DEUM cadat

**Jeślt Bog ma wżg ad ná Głoby?**

Vid. de hac Quæst. D. Meissn. Par. I. Philosoph. Sobr.  
Sect. II. Quæst. VII. p. m. 275. seqq. Vid. & D. König  
in Vindic. Sacr. Loc. LII. ex Cap. 10. v. 34. Actor, ubi  
Petrus inquit: *In veritate comperi, quòd DEVS non est Perso-  
narum acceptor*, p. m. 319. seqq. **Edzie odpowiadając**  
**ná Kwestyja wyżej przytoczoną tak mowi: Diverſæ**





sunt Teologorum sententiæ. Quidam ajunt, alii negant, &c. *Κ' το εχρε δοσάτεζια ο τερ Κ'westηρεν μιέσ* spráwæ / niech sobie l. c. o tym czyta. Ja tu o tery *Μάτερηρεν* rozwodzistego nie moge prowadzić dyskursu; co tyłko frotkiemu ogárne słowy / co w sposmaiony D. Kónia sprocce wywodzi twierdząc / że *προσωποληψία* wzaład ná *Όσoby* / respectu DEI, wozględem *Βογά* consideratur vel latè, vel strictè; *strictè* loquendo *προσωποληψία* in DEUM nullatenus cadit, & ne quidem sine blasphemiâ ei affingi potest, &c. *προσωποληψίαν* latè dictam vocare quidem possumus *προσωποληψίαν* divinam; sed nonnisi *καταχρηστικῶς*, & extra Scripturæ usum sic dictam. Certè *προσωποληψία* non est: Sed vel mera misericordia, &c. *Ό* Konkluduje pomieniony D. Kónig ten słowy de *προσωποληψία* discourse tymi słowy: Malim itaq; DEUM ab omni *προσωποληψία* absolvere, quàm absq; gravi causâ, & præviâ Scripturâ vel propriè vel impropriè, *προσωποληψίαν* dictam ei affricare. D. *Glassius* gruntownie tákież o tym disturruje Part. II. Exegesi. Evangel. & Epistol. Text. in Epistol. Lect. Fer. II. Paschat. p. m. 1149. sic inq;uens: Non attendit DEUS in regno Christi constituendo, qualis sis natalibus, gente, parentibus, patriâ, statu, vocatione, officio, conditione. Sed quicunq; es Judæus vel Gentilis; Vir vel mulier; Liber vel servus; Conjux vel virgo; Senex vel puer juvenisq; ; Dives vel pauper; Honore pollens vel despectus; Eruditus sive rudis; In Statu vel Ecclesiastico, vel Politico, vel Oeconomico constitutus, quicunq; ; *inquam*, es si seriâ salutis æternæ curâ afficeris, & DEI gratiam in Christo desideras, ecce janua salutis tibi patet, &c. Contra verò ex omni populo & statu, quicunq; sit, qui non timet DEUM, is abominabilis DEO est; neq; enim & hic Personam respicit DEUS, sed *ἀπροσωπολήπιος* rejicit & damnat omnes impios & contumaces, nisi pœnitentiam veram agant, &c. D. *Rotbmabler* Part. I. Act. Apostolic.

Enu-

Enucleat, Conc. LII. p m. 886. **tát piše** : Wenn nun Petrus saget / G D Z Z sihet die Person nicht an / so ist diß der Verstand : Wenn G D Z Z einen Menschen urtheilen wil / ob Er ihn annehmen / oder verwerffen soll / so sihet Er nicht an / wie groß / reich / gewaltig / schön und Edel er ist / daß Er ihn für einem Beringen / Armen / Unansehnlichen solle deswegen einen Vorzug lassen ; Er sihet auch nicht mehr an / ob einer ein Jude oder Hende / beschnitten oder unbeschnitten / Mann oder Weib ist ; Solche Zufälle des Gemüts / Leibes und Glücks / und äußerliche Beschaffenheit eines Menschen / gelten nichts vor G D Z Z ; Er gehet gleich durch / achret und richtet einen ieglichen nach Billigkeit und Gerechtigkeit. Pag. 891. **tát mowi** : Und ist derohalben darauß zu erlernen und zu mercken / weil G D Z Z keines Menschen Person ansihet / so darff sich keiner auf seine Person / das ist / auf sein Ansehen / Kunst / Tugend / Schönheit / Stärke / Reichthum / Stand / Geburt / Adel und Hoheit verlassen / als ob er deswegen besser vor G D Z Z wäre / denn ein ander. Nun solche äußerliche Zufälle / die gelten nichts vor G D Z Z. ]

**Tu** sobie przywodzi ná pámieć / com gáśu nie-  
dawnego słybał od jednego wiary godnego **Leo- c. P. S. D.**  
**logá** / o jakieyśi zacney Mściwey Pániey / ktora  
májac w domu Służebnice ciętko chorujaca posła-  
ła po Niedźi / aby ja absolwował y Sakramentem  
wieszerzy Pánstiey usługował. A gdy ja przy Ab-  
solucyey słowem Bożym ięsił / y upominał / aby  
w Bogu ufála / ná to pamiatájac / że lubo przed  
światem wzgardzona była Służebnica : Wszakże  
u Boga / ktory nie ma wzgladu ná Osoby / wta-  
kiey właśnie wadze / jako inśa y nayacniejszy ná  
świecie Osoba / była : Tedy słybać to ona Mściwa  
Páni / z słocká / ná ktorym niedziála / po siawśy /  
przećiwko Słudze Bożemu semrá : ięśá / rozumie-  
jąc / że ona u Boga wzgladem rodu swego wyśo-  
kiego w wiastśey cenie by dź miała / niż podła Słu-  
żebnica jey.

Tá nie wierzyła słowu Bożemu / ktore powia-  
da / że Bog ná Osoby (ná Pány y Pámie / ná Szlach-  
tice



ćice y Szláchćianki/ y inſe Dſoby by nayzacnieyſze)  
ſadnego nie ma względu.

T. S. R.

Toż też referował jeden Uzony Polityk o je-  
dnym ſławonego domu Práłącie/ Ktory o ſobie wie-  
le rozumiejac mniemał/ że Bog ná Dſobie/ ná rod  
y ſtan jego wyſoki wieſzſy miał mieć reſpekt/ niſz ná  
inſzego Proſtaká.

Aſt. 10. v. 34. 35.

Y ten nie pámietał ná to/ co piſmo mowi: Bog  
nie ma względu ná Dſoby; ále w ká-  
żdym narodzie/ kto ſie go boi/ á czyni  
ſpráwiedliwość/ jeſt mu przyjemnym/  
miłym y wdzięcznym.

1. Timoth. 4. v. 7.

Żágrm tedy Pánowie ( Szláchćicy ) beda Bos-  
gu przyjemnymi/ Kiedy ſie go bać/ álbo/ jáko Apo-  
ſtol S. mowi/ kiedy ſie w pobożności ćwi-  
czyć beda/ o to ſie ſtárájac/ áby nie tylko przed  
ſwíatém/ ále y przed Bogiem Szláchćicami byli:  
Summa enim apud DEUM nobilitas eſt, clarum eſſe virtuti-

Hieronymus  
in Epist. ad Celant.

bus, powiedział Zieronym S. To jeſt u Bogá  
naywyſzſe Szláchectwo ozdobiłonym bydź  
cnotámi. A Juvenalis nápiſał:

Juvenalis  
Satyr. 8.

Stemmata quid faciunt? Quid prodeſt Pontice longo  
Sanguine cenſeri? Piſtos oſtendere vultus  
Majorum, & ſtantes in curribus Æmilianos?  
Tota licet veteres exornent undiq; ceræ  
Atria, nobilitas ſola eſt atq; unica virtus.

[ Quæritur ( Vid. Vendelin. Philoſoph. Moral. Lib. II. de  
Bonâ famâ Cap. V. p. m. 629. ) Quid & quotuplex ſit no-  
bilitas? Reſp. Simonides interrogatus, quid ſit nobilitas,  
& qui Viri nobiles? Reſpondit, eos eſſe, qui ex majoribus longo  
tempore locupletibus nati ſunt. Quæ admitti, tanquam  
generalis definitio non poteſt: niſi ex nobilium  
exclu-

excludendi censu videantur, quicumq; locupletes non sunt, & ex non locupletibus nati,&c. Insigniores gradus nobilitatis numerantur quatuor, (1.) *Nobilitas divina,&c.* Fuit hæc nobilitas sanctorum Patriarcharum, Prophetarum, Apostolorum, & insignium Ecclesiæ veteris cum Græcæ tum Latinæ Doctorum, quam *Theologicam* quoq; rectè appellaveris,&c. (2.) *Nobilitas moralis*, quæ consistit in excellentioribus virtutum moralium gradibus, earumque exercitio. (3.) *Nobilitas Naturæ*, vel *naturalis*, quæ quasi jure quodam hæreditario à parentibus in liberos, à majoribus in posteros descendit,&c. (4.) *Nobilitas fortune*, quæ est externa nobilitatis imago in bonis fortunæ refulgens,&c. Ab aliis distinguitur Nobilitas in *naturalem* & *adventitiam*: & hæc in *theoreticam* & *practicam*. *Theoretica* æstimatur ex virtute intellectuâli,&c. *Practica* est *moralis* vel *politica*. *Moralis* personæ & facti appellatur nobilitas, consistitq; in gradu eminentiore virtutis moralis. *Politica* est *familiæ* vel *Officii*. *Familiæ nobilitas* consistit in singulari prosapiæ præstantiâ,&c. Estq; *nova* vel *vetus*: illa beneficio Principis acquiritur per merita propria: Hæc à majoribus virtute præcellentibus descendit. *Officii nobilitas* consistit in dignitate muneris præcellentis, quo cum laude quis fungitur,&c. Pag. 635. sic discurret: Interim negari non potest, nobilium familiarum dedecora esse, qui à majoribus suis nihil nisi nomen habent, & nobiles tantum jactant avos, insignia vel prædia; ipsi interim in omnia effusi vitia, pecudibus quàm hominibus similiores: quorum fœcundam messem nostra protrudunt tempora, quæ tamen nec superioribus seculis rara fuit. Unde iniquioribus censuris à Philosophis jam olim vexata *nobilitas hæreditaria*, quæ nonnisi antiquis fulcitur nominibus & fumosis imaginibus, expers virtutis propriæ,&c. Iniquum igitur priscae nobilitatis homines nullis virtutibus nobiles præferri novis nobilibus propriâ virtute fulgentibus, & ob eam nobilitatis,&c. Parum illustris est, inquit Plutarchus, qui præter imagines & cognomen nihil habet nobilitatis:



*pulcherrimum autem nobilitatis genus, quam sibi quisq, propriis  
virtutibus conciliat. ]*

*Nobiles sunt du-  
plices.*

*1.*

*Nominales.*

Stego / co sie teraz wylygyto / sumownie pokazuje-  
my ze Panowie ( Szlachcicy ) sa dwojacy.

Jedni Słowni / qui à majoribus suis nihil nisi nomen ha-  
bent, & nobiles tantum iactant avos, co sie z Urodzenia  
zaczego y znáznego chlubiá y wynosá / á Urodze-  
niem podłym y nieznágnym pogardzája / nie po-

*Psalm. 75. v. 8. 9.* miniac ná to / co Dáwid Krol powiedział: Bog  
tego poniża / á owego podwyżša : Bo w  
rece Pánstey jest Ktelich winá szerego  
y peten žmiesšania.

[ Niechayze tedy ( piše Kráínski w Postylli ná czwar-  
tą Niedzielał Udwentu Pánstiego f. m. 10. a. ) zas-  
ent á možni Pánowie ( Szlachcicy ) tymi / ktorzy  
sa podłego y nieznáznego Urodzenia według swiá-  
tá / nie pogardzája / wie dzac / iż Pan Bog / jáko  
z wielkích stanow może ubogie potomstwo uczynić  
y sámiliá zniżyć / ták z prochu nędznego głowieká  
może wydzwignąć / y ná stolicy wysokiey posá-  
dziwszy mocen go głowiekiem bogáтым y zacnym  
uczynić / ták jáko powiedział y Dáwid : Ktož  
jáko Pan Bog náš / ktory miesška  
ná wysokości / y ná niskie rzeczy  
pátrzy ná niebie y ná žemi? Wode-  
nosácy z prochu nędznego / á z gno-  
ju wywyżšajac Ubokiego. Sámue-  
lowá Mátka též powiedziáta : Pan ubo-  
giego czyni y žbogaca / poniża y  
po-

*Psalm. 113. v. 5. seq.*

*1. Sam. 2. v. 7. 8.*

podwyższa : Wzbudza zprochu  
 niedźnego / á z gnoju podność Ubo-  
 giego / áby śtedźtał z Książęcy.  
 Maryja Panna toż zeznawa gdy tak mowi:  
 Uczynił moc ramieniem swoim / roz-  
 ploszył pyśne myśla sercá ich. Zło-  
 żył Wocarze z Kolicie / á podwyższył  
 niskie. Łáknące nápełnił dobrámi /  
 á bogacze zniszczym puścić. Namy-  
 tego przykład w Dáwidzie / Ktory bedąc pás-  
 rucha został Krolew Izráelskim. *Publius Aelius* be-  
 dąc Synem Kupieckim został Césárzem. *Maximus*  
*Pupienus* bedąc Synem Kowálskim został Césárzem.  
*Agathocles* bedąc Synem gárnzárskim został Kro-  
 lem Syrcyliskim. *Primislaus* urodziłszy się z Chłoz-  
 pá Wicniaká został Krolew Czeskim. *Tamburlanes*  
 i. *Tamerlanes* bedąc Synem jednego Pásłucha został  
 Krolew Perskim. *Hyphicrates* bedąc Synem Szer-  
 skim / został Hetmánem Artaxersowym. *Franciscus*  
*Carmaniola* bedąc Pásłucha został Książęciem Ge-  
 nuenskim. *Piaśtus* bedąc Mieszczáninem Kruświckim  
 został Krolew Polskim. Inże przykłády opus-  
 kizam. A tak Urodzeniem podłym nieznačnym  
 nie pogarbzymy / gdyż mocen je Bog wynieść / i.  
 A przetoż z tytułow Przodków swoich nie chluby  
 się / z Urodzenia zacnego y możnego nie wynosmy  
 się : Bo je Pan Bog może y w nas jeszcze zniżyć.  
 Y Przodkowie też náhy nie porodzili się záraz /  
 ani byli tym / czego potym zá časem enotą y me-  
 stem dostáli y nábyli ; byli też z przodku takimi /

LUC. I. v. 51. seqq.

Vid. de his Exempla.  
 Polyanth.  
 Lang. f. m. 2082



z jaskli ty teraz przegantasz / y tym im wygasi.  
 Słusnie powiedział Chryzostom / Homil. 59. in Matth.  
 gdy tak mowi: Niektorzy nązbyt się wynoszą  
 z zacności Przodków swoich. Y tak z roz-  
 nych przyczyn chorują. Albowiem iż jedni  
 mieli Rodzice / dziady / prądziady / podłego  
 stanu; drudzy iż mieli sławne y Szlachetice  
 Przodki swoje wynasają się. Jakoż tedy kto  
 będzie mógł nadeć ość obudwu zatłumie?  
 Jeśli do każdego z nich rzese: Ty / ktory się  
 chępiś z ślachećwa Przodków swoich /  
 gdy byś weyrzał na Prądziady y na przed-  
 prądziady swoje / naydzieś wiele ich z rodu  
 twego / ktorzy byli mąstalerzami y Kár-  
 smarzami. A do drugich zaśie / gdy kto  
 rzese: Weyrzy ty jedno nieco na Przodki  
 Dycy twego / á obaczyś / że wiele ich było  
 zacnieyszych nád cie. Albowiem ten bieg nie-  
 mał wśyskiego rodzaju ludzkiego z pisma  
 może być pokazany. Salomon był Krole-  
 m y Synem Krola zacnego / ktorego Dzieć był  
 podły y nieznáany / á dźiad Matki jego  
 tak bázno był podłego stanu / że Cortki swey  
 nie mógł wydać y za Żołnierza prostego.  
 W to jeśli tym pilniey weyrzyś / pewnie  
 znaydzieś / że tych ludzi podłych był naród  
 zacny y Krolewski. Toż o Saulu / toż o  
 inśyich wielu może się rzec. A przetoż się  
 bázno z tego nie wynosimy. S tymi słowy  
 zgadzają się słowa onego zawołanego Teologa  
 (D. Botsae. in Moral. Gedanens. sub V. Nobilitas f. m.  
 700.) Ktory mowi: Non gloriandum de Nobilitate  
 (1.) Ob communem omnium hominum originem ex Adam & Evâ  
 Malach. 2. v. 10. Nunquid non, &c. Job 31. v. 15. Nun-  
 quid non in utero fecit me, qui & illum? (2.) Ob digni-  
 tatis mutabilitatem. Nam de Regibus quoq; pauperes  
 nati sunt, pristina nobilitatis coram mundo minus  
 capaces

capaces v. g. Joseph è tribu David & Maria orti; ille faber; hæc DEI Mater fuit. Possunt enim nonnunquam excidere honore nobilitatis. (3.) *Ob generationem ignobilium & vilium hominum ex nobilibus parentibus.* Scipionis Africani Filius turpissimus extitit. Vid. Val. Max. lib. 2. c. ult. Ciceronis ob ebrietatem & bibacitatem tricongius dictus. Ad Hieronym. VVolf. Commentar. in I. Officior. Ciceron. (4.) *Ob Christi humilitatem*, qui licet nobilissimus DEI Filius, tamen se humiliavit. Matth. 17. Philip. 2. Bernhardus ad Eugenium: *Genus Apostolorum, non aliunde nobile est, quam morum ingenuitate & fidei fortitudine.* Benè Salsus alicubi. *Inertissimi sunt Nobiles illi, in quibus, sicut in statuâ, præter nomen nihil est additamenti.* Memorabilis est Strophæ (scribit J. Engelgrave Par. I. Luc. Evang. in Dominic. III. Adventus s. III. p. m. 32.) quam Joannes Teutonicus retundendæ quorundam jactantiæ, magis ingeniosè, quàm religiosè excogitavit. Nam, ut Delrio Disq. Mag. l. 2. q. 30. sect. 2. scribit, Joannes Teutonicus, tametsi obscuris parentibus, & illegitimo thoro genitus esset, quia tamen singularis eruditionis titulo inclaruit, Halberstadiensem Canonicatum solis Nobilibus concedi solitum, accepit; Sed Collegæ eum duplici nomine contempserunt, ut ignobilem & nothum; itaq; volabant passim sarcasmi, quos ut rerunderet, Collegas illos invitat ad convivium, interq; reliquos mensæ sales ac lepores, injicit mentionem acroamatis magici, & quærit, num suos singuli parentes coram intueri cupiant. Ubi sentit singulos ardere videndi desiderio, elicit malo carmine umbras deformes, coci, stabularii, morionis, quorum facies illi in patriis ædibus se aliquando conspexisse fatebantur. Suum quoq; Patrem exhibuit habitu Sacerdotis pingui aqualiculo. Dimissis larvis, Eja, inquit, dicite fide bonâ, eccujus Patrem nobiliorem judicatis? Sed illi perterriti & pudore suffusi, quando ex infimæ sortis hominibus se prognatos intellexerunt, vitio adulterantium Matrum, suam quisq; domum repetivêre, nec



Johanni vitium sanguinis exprobravêre. Ita olim de nobilitate gloriantes compescuit Satyricus :

*Major primus quisquis fuit ille tuorum,  
Aut Pastor fuit, aut illud, quod dicere nolo.*

Audet & Plato neminem Regum non aliquando è Servis, Servorum neminem non aliquando è Regibus prognatum asserere. Et sanè ( prudentissimi Viri monitum est ) nimiam in majorum disquisitionem non svasero. Fors, ubi curiosius scrutatus omnia fueris, aliquem in cruce vel securi reperies. Und eben also/ ( *plße Rösserus* Par. II. Evangeligraph. Emblem. in Dominic. II. post Trinitat. p. m. 248. seq. ) nennen manche Narren/ weil man von ihren Vätern und Groß-Vätern nichts weiß/ so wäre ihr Geschlecht ganz Engel-rein; wenn man aber der An-Herren Thaten alle wüßte / so würde ihnen das Maul bald gestopft werden/ daß ich icko geschweige dessen/ daß unter den An-Herren bißweilen noch wol gar ein Schinder sich findet/ wie Boccolin ex Parnaso ein Exempel bringet/ und bestwegen gerathen hat/ es solle niemand in Erzählung seiner Ahnen allzuweit zurücke gehen/ er möchte sonst auch einen solchen Ordens-Mann im Geschlechte finden und antreffen. Tu, qui magna de nobilitate majorum jactas, ultra proavos atq; atavos tuos si progrediarius invenies multos è genere tuo Agalones forsan aut Caupones fuisse. Du/ der du dich deiner Vorfahren Adels rühmest/ findest noch wol unter deinen An-Herren / wenn du ein wenig zurücke gehst / Gast-Wirthe und Esels-Treiber / spricht Chrysostomus Homil. 59. in Matth. &c. Insonderheit aber/ mag es wol eine groffe Thorheit seyn/ wenn solche Leute sich ihrer Tugendhaften Freunde und Adelichen Geschlechts rühmen/ die ihnen doch hieninnen nicht folgen/ sondern in Easern leben ]

II.  
Reales.

Drudz y są rzeczywisci/ qui à majoribus virtute præcellentibus descendentes, & nobilitatem per propria merita acquirentes sanctè & piè vivunt, Proz y dobrzy Słachciami będą Bogá sie boja/ w cnotách S. usławicznie sie pomazają/ á żywot Chrześcianiści pobożny y swiętobliwy/ ile można/ prowadzą.

Hieronym. in  
gu. Epist.

DEUM potior est, non quam nobilitas generis, nec dignitas seculi,

seculi, sed quem devotio fidei, & sancta vita commendat;  
Albo/ jako Chryzostom S. piše: Ille clarus, ille subli-  
mis, ille nobilis, ille tunc integram nobilitatem suam putet,  
si dedignetur servire vitiis, & eis non superari.

A Cicero mowi: Virtus jure hominem præclarum & no-  
bilem facit.

Ovidius w taż:

Non census, nec opes, nec clarum nomen avorum;  
Sed probitas magnos ingenuosq; facit.

Wiele záprawde ná tym należy/ kiedy Szlachęcie jest  
pobożny/ y gdy pamięta ná to/ co on Nauczyciel po-  
wiedział: Quis te procreavit? An nescis unum idemq; lutum  
esse? Una nobilitas est imitatio DEI: Ktoż cie spłodził?  
Aza nie wieś/ żeśmy wszyscy jednego błota? Jedynę ślās-  
kęcwo jest Bogá náśladować. Albo/ jako ná inszym  
mieyscu mowi: Probitas est genus: Pobożność jest moim  
rodem (ślácheństwem)

A bywális ná świecie Pánowie (Szlachęci) pobożni.  
Daj Boże! aby śie y podziśdzien tacy znaydowali/  
ktorzyby pobożność po sobie pożą-  
zowali.

(1.) Verbi divini auscultatione: Słowá Bożego słuchás-  
niem. Nie tylko ná cie Ty Prośćino; ale y ná ciebie  
Ty Pánie (Szlachęciu) Pan JEZUS woła: Kto  
ma uszy ku słuchaniu niechay słucha.  
Y Tymaś uszy; Przetoż nimi słuchac maś/ nie wśes-  
teżnych słow/ nie plotek/ nie frásiek/ nie fábul/ ale  
słowá Bożego/ ktore jest słowem żywotá  
wiecznego.

Niektore Pánskiego y Szlachęckiego stann Dso-  
by te wáde do śiebie mają/ gdy do Pościorká ná na-  
bożństwo przyda/ że śie rásey y wśesey gśćią  
spánien/ gśćią śeptánien/ (gadánien/ rozmawia-  
niem) gśćią w modlitwach gytánien/ niżli słowá  
Bo-

Chryzostom.  
in Matth.

Cic. Lib. I. de  
Leg.

Ovid. Lib. I.  
de Pont.

Nazianz. Cygn.  
Carm. I. Tom. III.  
p. 1026. D.  
Id. ibid. cit. D.  
Dieter. in c. I.  
Ecclef. Conc. II.  
f. m. 45.

Vita pietatem  
ostendans

I.

Luc. 8. v. 8.

Joban. 6. v. 68.



Bożego słuchaniem zabawiąja. Na co ja sam na  
ambonie stojąc nie raz z wielką sercą boleścią  
Pátrzyć muszę.

Leż powiedzcie mi / proszę / co za pożytek ztąd  
macie / że w Kościele albo spicie / albo rozmawia-  
cie albo co innego nieprzystoynego czynicie / a kaza-  
nia nie słuchacie ? Przez to pokazujeć się Boga y  
słowo jego wzgardzać ; żągym was też Bog  
I. Sam. 2. v. 30. wzgardzi / jako sam grozi mówiąc : Ktoży mna  
gárdza beda pogárdzeni.

Kada tedy moja / abyście do Kościoła przy-  
śedky pod nabożeństwem / ile pod kazaniem frąseł  
y rozmow lekkomyślnych zaniechali / wiedząc / że  
wszystko / cokolwiek nieprzystoynego w Kościele  
czynicie / y pod kazaniem mówicie / Djabel spi-  
suje / y przed sadem Bożym pokazuje.

Strigen. in Ii-  
nere Emaunt.

Conc. II. cit. Tit.

in L. T. H. p. m.

400. seq.

It. Herten-

Schmied in

Sünden-Roll/

p. m. 401.

Strigenitus on zawołany Káznodzieja pámistna  
o tym wyliza Historija / pisać o jednym pobożnym  
starym Mnichu (Kiedzu) Ktory Chłopczyka swego /  
Kiedy kaząc miał / zawsze z sobą na kazalnice brał /  
aby kazania tym pilniey słuchał. Przytrafiło się  
śasu jednego / że on Káznodzieja na uroczyste świętá  
przy wielkim ludzi gromie kazanie miał. Przeciwo  
kazalnicy stało kilka zacnych ludzi (Pánow y  
Szlachciców) Ktorzy słowo Boże wzgardzając ka-  
zania zgoła nie słuchali / ale pospólnu rozmawiali.  
Nad ona káwa / gdzie ci świegotliwi Pánowie sta-  
li / dał się jakiś garny / śpetny / y okropny Pisarz  
widzieć / Ktory wielką krowia skórę przed sobą má-  
jąc ná niey wszystkie one słowa / Ktore pod kazaniem  
mówili / pisał. A gdy onemu gadaniu końca nie  
było / y ná oney skórze już się więcej miejsca do pi-  
sania nie znajdowało : ali on Pisarz ona skórę zębami  
ujął / chcąc jey przyćiągnąć / aby jeszcze więcej ná  
niey był pisać mógł. Gdy ja tedy jąt naybárzej  
mógł / ciągnął : z geby mu jakoś wyskoczyła / także  
się ná zád obálił / y głowa o mur uderzył. Widząc  
to

to on Chłopczyk za Niedziem na Kazałnicy stojący/  
jął się w głos śmiać. Nadsz zgromiwszy y zfu-  
nowszy go milsze mu kazał. Jako się z Kościoła  
do domu wrócił/ pozwał go *examinować* y pytał:  
Czemu się w Kościele pod kazaniem/ gdy się słowo  
Boże przepowiadało/ wazył śmiać? On Chłop-  
czyk prosił o odpuszczenie/ y wszystko/ cokolwiek  
widział X. objawił y wyłożył. Nadsz odpuszczył  
mu y rzekł: Dobrze miły Synu/ żeś Ty to widział/  
wiedzieć/ masz/ że Bog to widzenie ku temu kon-  
cowi pokazał/ abyś się ztąd nauczył/ jako to wielki  
y haniebny grzech ledáco mówić/ a osobliwie w Ko-  
ściele/ kiedy się słowo Boże káže. To wszystko Dy-  
jabeł notuje y spisuje/ y przynosi przed sobą Boży/  
gdzie potym w on dzień ostateczny z tego wszystkie-  
go ludzkie liczba będą oddać musieli. Przeto strzeż  
się Ty tego/ a przestęzekay y napominay innych lu-  
dzi/ żeby w Kościele rozmowom y gadaniu niepo-  
trzebne mu dáli pokoy. Bo jeśli w domu Bożym  
gadać y rozmawiać nie przestaną/ źle się im na sa-  
dwy dzień powiedzie.

Wiemci ja to/ że ludzkie światowi te Historija za-  
bayka pozytac będą: ale Ja/ mowi *Strigenitus* łacwie  
wierzyc moge/ że się to tak stało: Sam Chrystus  
Pan abowiem świadczay/ że Dyjabeł na ten czas nie  
daleko jest/ kiedy nasienie słowa Bożego rozszerza-  
ne bywa; tedy ten duszny Nieprzyjaciel niektórym/  
a zwłasczá ospálym Krześcianom słowo Boże  
z sercá wyrzyna/ aby uwierzywszy nie byli  
zbawieni.

Luc 8. v. 12.

Gdyby można była/ żebyśmy osymia naszymi  
cielesnymi Duchy złe w Kościele widzieć mogli; na  
każdym byśmy kazaniu obaczyli/ jako Dyjabli po  
głowach ludzi obdych/ Etorzy albo spia/ albo śpeca/  
albo co innego nieprzyzstoynego grnia/ skasa/ y  
wielce się ztąd radują/ że tak wiele Kompanow do  
D  
ognia



ognia piekielnego przez niepilne słowa Bożego  
słuchanie dostawiają.

Chcecieli tedy bydyć Panami ( Szlachcicami )  
pobożnymi: Wiec w słowie Bożym z dusze się ko-  
chajcie! a onego pod utratą zbawienia nie poniewa-  
żajcie! by się snadź na was nie spełniły one słowa

ose. 4. v. 6.

Boście: Ty odrzucaś słowo moje / dla tego  
y ja ciebie odrzuce.

Hartm. Braun

Dec. VI. Conc. de

Temp. Conc. V.

p. m. 87. seq.

ex Gregor. lib.

4. Dialog. c. 38.

in Conc. de 10.

Virg. cit. M. Alb.

in Tub. Noviss.

Conc. LXVIII. p.

m. 934. It. in

Dulce-amar. Con.

I. p. m. 6. vid. q.

M. Schneid. in

Tit. Continuat.

& Illustr. ubi cit.

Rivand. in der

Fest-Chron. Par.

II. p. 90. & D.

Weller. Fascic.

Brunsvicens. viv.

p. 304. 305.

Rom. 12. v. 1.

Doznał już tego on niezbóżny Szlachcic / który  
poki zdrow był / o Bogą niedbając w rozmaitych  
zbrodniach y występkach żywot swoy marnie tra-  
wił. Gdy się roznie mogł / a śmierć Jędzą oną nie-  
miłosierną żeby swe ostre nań gotowała / y kły swe  
jadowite jako okrutna Lwica weni wpuszczać chciała;  
Tedy zogrył / jako się Dyjabli do gniazdu / gdzie le-  
żał / hucem cisnęli / y na dusze jego syhając porwac  
go myśleli: Zgad wielkim strachem ogarniony be-  
dąc z wielkim wrzaskiem o pomoc domowników  
swoich prosił. Syn jego y Czeladka domowa  
przybieżawszy rądziby go byli ratowali / ale nie mo-  
gli. Przeto gdy widział / że go oni Duchowie zli  
opuszczic / y zgola odeyść nie chcieli; ale go koniecznie  
z sobą wzięc usiłowali: Poszł żałośnie lamento-  
wać y narzekac mówiąc: Ah inducias vel usq; manē,  
inducias vel usq; manē: Przypmierza prosił aż do poránku /  
przypmierza aż do poránku! Jako też ono jeden konar-  
jąc okropnie wołał: Væ mihi nascenti, væ nato, væ mo-  
rienti! Biada mnie rodzącemu się: Biada mnie naradzają-  
cemu: Biada mnie umierającemu!

Dlatego przez wnętrzności miłosierdzia  
Bożego / y przez rany Krystusowe Was ( Pa-  
now / Szlachciców / y innych Krześcianow ) prosił  
tak młodych / jako y starych: Tak wielkich jako y ma-  
łych; tak Bogatych jako y Ubogich; tak podłych  
jako y zacnych; tak Uszonych jako y Prostaków; gdy  
do

do Kościoła przybieście / słowa Bożego gorliwie  
słuchajcie / y lekomyślnie go nie wzgardzajcie :  
Boycie się onych słów : Qui verbum contemnit, male  
habebit : Kto słowo Boże wzgardza / przy *Proverb. 13. v. 13.*

dzie w upadek ; albo / jako pobożni Przodko-  
wie mawiali : Qui verbum DEI non libenter audit, & se fa-  
cile à concionibus abstrahit, illius cura & activè & passivè  
nulla est : Kto słowa Bożego nie rad słucha / y do Kościoła  
nie rad na kazania chodzi : Ten o Bogu / a Bóg on nie  
nie dba.

(2.) Sacra Coenae usione : Używaniem Wieczerzy świa-  
tey. Nikt się nie może zwać pobożnym / jeżeli nie  
używa często Wieczerzy Pańskiej wedle onego Uni-  
wersalu Krystusowego : To czynicie na moje  
pamiętce.

II.

*Luc. 22. v. 19.*

*1. Corinth. 11.*

*v. 24. 26.*

*Luc. 14. v. 18.*

A lubo temu tak : a wszakże przecie wiele takich  
y między Pańskiego ( Szlacheckiego ) stanu Os-  
bami / co ta Wieczerza S. pogardzają / y rozma-  
itych wymówek używają / kiedy ich na nie wzywają.

Strigenitus którego wzmianka przedtym się stała /  
wspomina znowu przykład o jednym Mężu zacnym /  
który gąsnu jednego umiemt był pewnego dnia do sto-  
łu Bożego przystępować ; ale niespodzianie musiał  
się w jakiejś poważney sprawie w drogę puścić /  
tak że onego przedsięwzięcia swego do skutku przy-  
wieźć y Wieczerzy Pańskiej używać nie mógł.  
W kilka Niedzieli potym onę drogę odprawivszy  
postanowił pewny dzień / którego chciał kommu-  
nikować ; Lecz niespodzianie Gości dostał / ktorzy  
mu w przedsięwzięciu jego przeszkodzili ; przetoż  
na drugą ( przykłą ) Niedzielę stać się to miało. Ale  
jako się Niedziela przybliżała / a na spowiedź iść  
y przystępować chciał ; ali coś barzo pilnego y po-  
trzebnego / co się na inſy gąs odłożył y odwlec nie  
dało / pilać miał. Brońko o tym mówiąc / kiedy





# Páńska zntewažáli / frogtemi chorobámi od Bogá karáni byli.

Numer. 11. v. 9.

6. 33. 34.

O jak też Izraelitowie ná pušczy strášnego do-  
znawali karánia / kiedy Mánná / ktora Wiezerza Páń-  
ska między infymí známonowála / pogardžáli.

Vid. D. Walth.

Tractat. Philolo-

gico - Theolog. de

Manná p.m. 237.

s. 179. ubi ista

Quaestio:

An Manna ty-

pup sit Eucha-

ristiz?

Hartm. Braun

l.c. lt. D. Finck.

Ar. art. p. 45. cit.

Raup. in Biblioth.

Pract. Portat. f.

m. 797.

D. Lutherus piše o jednym Atey czyřu / ktory w ře-  
řci albo w siedmi lećiech u stołu Bořego nie był.  
Ten / jako go Bog smiertelná zkořył choroba / nie  
mogl tego řezesćia w ořátecznym / že tak rzeře / dy-  
cháníu dostapić / aby řie był řwíatořciá řiála y  
řrwie Kryřtusowey pořiliř : Bo jako mu juř duřá  
ná jeřyřu řiedžíala / widząc že nie řárt / pořlař sobie  
po řiudža / aby mu Wiezerza Páńska uřługowař.  
Řes co řie řialo ? Řiadž przyředřý gotow był  
prořbie y řadáníu jeřo wyřodžić : aleř go nie-  
řpodřianie / y jako by w momenćie y we mgnieníu  
ořá smierti zarářliwym duchem řwoim otdneřla /  
y nagle umoržýla / tak řie řie řiálem y řrwíá Kryřtu-  
řowa wíatřkiem zbáwiennym ná one drořka niebez-  
pieczná / nie opátržył.

Ná tym wypeřniřo řie / y jeřcie peřnić řie be-  
dřie ná wřyřřřich Wiezerzy Páńřiey Wřęardžie-  
řielách / niech beda zacnego albo podřego řtanu / co  
powieřdžíal Pan I E S U S : Řáprawde po-  
wiádam wam / ře řáden ř Węřow tych /  
řtoržy węřwáni řa / nie uřuři wtezerzy  
mořey.

Luc. 14. v. 24

[Tu podobno řto pyřać bedřie y rzeře : Řínnie coř  
řie řtanie / y jakoř ja sobie mam pořtapić /  
řiedy ná takim mieřřcu mieřřkam / gđřie  
Wiezerzy Páńřiey wedřug Řeligíey / wíáry  
y nabořenřřwa meřo mieř nie moga ? Tu  
muřiemy rořřnoř uřynić mieřřy ludřmi zdrowyř

D 11j

mi/

mi / y niemocnym i álbo chorym. Co się zdros-  
 wych cze / ci powinnt się o to starać / aby przyna-  
 mney raz do roku (jesli cześciey do tego przycie  
 nie mogą) do stołu Bżego przystepowáli : One  
 bowiem słowa Lutherowe / które położył w Przed-  
 mowie Kátechizmu máłego mówiąc : Kto Sá-  
 kramentu S. nie pragnie / ani go używa  
 przynamney czterokróć do roku / obowiąz-  
 się trzeba / żeby Sakramentu S. nie wzgar-  
 dzał / y Krześcianinem nie był / ściągáją  
 się ná owe Krześciany / którzy ná takimym miey-  
 scu mieszkáją / gdzie Wieczerza Pániska wedle usta-  
 wy Krystusowej máją / tákże im jey indziej szukać  
 nie trzeba : Lecz co się dotycze ludzi niemocnych  
 y Umierájących ták stanu zacnego / jáko y podles-  
 go / coż ci czynić máją / kiedy Sakramentu S. prą-  
 gna / á przy oskńcniu zgonie swoim wedle Konfesy-  
 jey y Religijey swojej / ják nábożenstwo ich z sobą  
 przynosi / mieć go nie mogą májąże bez używania  
 Wieczerzy Pániskiej umrzeć : áżaby im to ná dus-  
 szym nie škodziło zbáwieniu : Odpow. Dwáy są  
 Sakramenty / które Krystus Pan postanowił.  
 Pierwszy jest Krzest S. Drugi Wieczerza  
 Pániska ; jáko stárzy Nauczyciele uczą. August-  
 yn S. ták mówi : *Paucá pro multis, eaq; factu fa-  
 cilima, & intellectu augustissima, & observatione  
 castissima, Sacramenta ipse Dominus & Apostolica  
 tradidit disciplina ; sicuti est Baptismi Sacramentum, & ce-  
 lebratio corporis & sanguinis DOMINI. It. DOMINUS  
 noster JESUS CHRISTUS, Sacramentis numero  
 paucissimis, observatione facilimis, significatione  
 praestantissimis, societatem novi populi colligavit :  
 sicut est Baptismus, Trinitatis nomine consecratus, &  
 communio corporis & sanguinis illius. Paschasius in libro de  
 Coena Domini, cap. 3. Sunt Sacramenta Christi in*  
 Ecclē-

August, lib. 3.  
 de Doctr. Christ.  
 cap. 9.

Epistol. 118. ad  
 Januar.



Ecclesiâ Catholicâ, Baptismus, corpus quoq; ac sanguis Domini. Isidorus: Sunt autem Sacramenta, Baptismus, & corpus ac sanguis Christi. Besar. Card. de Sacram. Eucharisti. Hæc duo (Baptismus, & Eucharistiam,) sola Sacramenta in Evangeliiis manifestè tradita legimus. Alexander Aletius p. 4. quæst. 8. art. 2. disputat, à Christo tantum duo esse instituta Sacramenta, Baptismus & Eucharistiam. A jest rożnicá między tymi dwiema Sakramentami / Arztem S. y Wieczerza Páńskiego / inter Sacramentum initiationis & confirmationis. Arzest S. Sacramentum initiationis jest tak rozkazany / że też Zbawiciel o nim powiedział: **Jeżelibyście kto nie narodził z wody y z Duchá / nie może wnieść do Królestwa Bożego.** Bez tego nikt nie może *ordinariè* zbawion być. Wieczerza Páńska zaś jest Sacramentum Confirmationis: Sakramentem takim / który wiara zwiędza / á nie máś takiego przy nim rozkazu. Coż tedy taki człowiek ma czynić / czynić się ma ciężko / kiedy w chorobie / bá nawet przy śmierci swojej ná śmiertelney pościeli leżąc Wieczerzy Páńskiej wedle konfessyjej y nabożensktwa swego mieć nie może? Powinien pamiętać ná onę Regule Augustyná S. Crede, & manducasti: Wierz / á jużś pożywał. Ma wierzyć / że Pan Krystus własnie to ciało / ktore przy Wieczerzy S. rozdawane bywa / zań ná śmierć wydał; y właśnie to krew / ktora przy Komuniiy Chrześciance pije / ná odpuszczenie grzechow jego wylał; y także czyni Uczestnikiem duchownego używania ciała y krwi Páńskiej / o ktorym Krystus Pan mówi: **Kto je ciało moje / á pije krew moja (przez wiara)**

Lib. 6. cap. 19.

Etymolog.

Vid. Raupp. Bi-

bliothec. Portatil.

Part. III. p. m. 35.

Cumprimis leg.

D. Gerhardi

Confess. Cathol.

Lib. II. Part. II.

Artic. XI. Cap. III.

p. m. 759. seqq.

Johan. 3. v. 5.

August. Tractat.

25. in Johan.

mláre) mážywoc wieczny / á ja go  
wzbudze w on ostateczny dzień.  
Abowiem ciało moje prawdziwie  
jest pokarm ; á krew moją praw-  
dziwie jest napoy. ( Hic totus locus, mowi  
D. Heerbrand in Compendio Theologico sub L. de Cœnâ  
Domini, p. m. 569. seq. non potest de Cœnâ Domini  
intelligi. Ratio hæc est: quia tum nondum erat in-  
stituta, nec ullo verbo ejus facit mentionem. Et hæc  
manducatio spiritualis semper, etiam extra usum Cœ-  
næ fieri debet: *Quia omnis, qui carnem Christi manducat,*  
*sicut Christus ibi loquitur, habet vitam æternam.* Non  
enim illic editur & bibitur, nisi ad salutem. Ita enim  
dicit Christus ibidem: *Qui edit meam carnem, & bibit*  
*meum sanguinem, habet vitam æternam.* Multi verò, qui  
utuntur Cœnâ Domini, *judicium sibi manducant,* teste  
Paulo. Nec ulla fit ibi Symbolorum mentio, panis  
videlicet & vini, quæ ad Cœnæ substantiam requi-  
runtur. Et hoc modo omnes etiam infantes ab in-  
gressu cælorum excluderentur, Christo dicente: *Nisi*  
*qui carnem meam ederit, &c.* Quare Christus Joh. 6. non  
de sua Cœna, quæ nondum erat instituta, nec Sacra-  
mentali manducatione loquitur. *De quâ igitur re loqui-*  
*tur ibi Christus?* De spiritali carnis suæ manducatione,  
quæ fit fide, cum credimus carnem & sanguinem Chri-  
sti pro nobis esse tradita, &c. Multi ex Catholicis  
ejusdem sunt nobiscum sententiæ, qui disertè scri-  
bunt Joh. 6. v. 53. & deinceps non de Sacramentali, sed  
Spirituali manducatione & bibitione agi, ut Biel Lect. 84. in  
Canon. Misf. Cajetanus in par. 3. Thom. quæst. 80. art.  
ult. Clingius lib. 4. Loc. Commun. c. 14. Jansenius in  
Concord. Evang. c. 59. & alii, quos refert Maldonat.  
in cap. 6. Johan. Vid. Prückner. in Vindic. Bibl. Par. IV.  
sup. cap. 6. Johan. f. m. 619. D. Rönig in Casib. Con-  
scient. p. m. 482. *Бáгым тáтi бeз пóчeтcь нe*  
*умиeрo*

umiera/pontaważ ma to słowo/ które dla tego  
 jest napisane / abyśmy przez ćterpli-  
 wość y przez poćcieche pisin nádżęje  
 mieli. Jest by też tu jeszcze kto pomyślit y rzekł:  
 A kiedyby kto lat dziesięć albo więcej był  
 w prześladowaniu albo w poimaniu Tur-  
 reckim albo Tatarskim / a przez tak długie  
 czas Wierzerzy Pánstey nie używał / y w tym-  
 by umarł / cożby trzymać o zbawieniu jego?  
 Odpow. Tu sie zepdzie oná pámiená stárego  
 Náuczyciela Regula: Non privatio, sed contemptus  
 Sacramentorum damnat: Nie niemienie / ale  
 wzgarda Sakramentow potępią. i. Nie to  
 głowieká potępia / kiedy kto do Sakramentow S.  
 przysć nie może; ale to go ná potępienie przypo-  
 dzi / kiedy Sakramenty S. wzgardza. E. g. Gdyby  
 by kto z słuchaczow nászych / ktorzy Wierzerza S.  
 wedle ustawy Krystusowej mają / dwie albo trzy  
 lata nie przystępowal / a w tymby czasie bez uży-  
 wania Sakramentu S. umarł: Jużby taki mu-  
 stał być potępiony y nie byłby godzien / żeby go  
 użćiwie z Ceremonijami Chrześćiansteymi pocho-  
 wano. Lecz gdyby kto w prześladowaniu albo w  
 popimaniu będąc dziesięć albo więcej lat nie komu-  
 mnikował / toby go nie potępiło / a to czemu? Non  
 privatio, sed contemptus Sacramentorum damnat.  
 Pisią o jednym ktory będąc popimany w Turcech/  
 ćteřko robić musiał. Ten czasu jednego miedzy  
 Wielkonocą y świątkami robiąc ná polu śpiewał  
 one wesola piosnke Wielkonocna Niemieckim je-  
 zykiem: Christ ist erstanden: Krystus zmart-  
 wych w stał jest. Nuż tedy wsácznie Legat  
 Cesarz

Rom. 15. v. 4.

B. August. Re-  
 gula l. 4. contra  
 Donatist. c. 24.  
 Tom. 7. col. 433. G.  
 Vid. D. Dieter.  
 Institut. Catechet.  
 p. m. 810.



Cesarza Krześcijańskiego iadac do Cesarza Tur-  
reckiego slyszal na polu onego Chlopka spiewajac  
tego / y dal go pytac / coby zacy byl : Ktory odpo-  
wiedzial : Jestem ja Chrześcjanin / Ktory be-  
dac tu w poymaniu y w niewoli Turckiey  
jaki Poymaniec ustawicznie robic musze ; a iz  
wiem / ze teraz Chrześcjanie w ganie Wiel-  
konocnym zyja / y pamiatke slawnego z  
martwychwstania Krystusowego obchodza :  
Otoz y Ja przy ciepskiej robocie mojej  
spiewam nabożne pieśni o zmartwych-  
wstaniu Zbawiciela mojego / ciepsac sie tym /  
ze y mnie tu dobremu z martwych pow-  
stal. A jako go pytano : Jakieby Religiey albo  
wiary byl : Odpowiedzial : Jestem ja Ewange-  
list. Daley pytany bedac / dawno by nie Kommu-  
nikowal : Aze / juz temu blisko dwadzie-  
scia lat. Rzeczono mu / a myslisz przećie zbaw-  
ion bydz / lubos tak dawno Wieczerzy Panskiej  
nie uzywaj : Cemu nie : Aze : Radbym ci  
ja sey wedle Religiey / wiary / albo nabo-  
ženstwa mego pozywaj ; ale tu do tego  
przyść nie moge. Przeto ja teraz w niewo-  
li bedac wspominam sobie ustawicznie na to  
ze bawiac sie jesze w Dygiznie mojej /  
gdym chodzil do kościoła / slyszalem glos-  
troć na kazaniu / ze Kaznodzieje przywodzili  
one slowa Augustyna S. Crede, & manducasti :  
Wierz / a juzes pozywaj. Nuz ja wierze / ze  
Krystus wlasnie to ciało / Ktore przy Wie-  
czerzy S. rozdawane bywa / za mnie na  
smierć wydal ; a wlasnie te krew / Ktora  
Chrześcjanie przy Komunijej pija / na  
odpuszczenie grzechow moich wylal. Dlate-  
goz Ja taka wiare majac duchownie ciara  
y Kwie Krystusowey pozywam / y jestem  
tego

tego pierwien / że to przed Bogiem tak waż-  
no / jakoby w Kościele będąc z innymi  
Krześciany do stołu Bożego przystępował.  
To dlatego przypominam / jeśli by kto na takim  
miejscu mieszkał / gdzie by Wieczerzy Pańskiej  
wedle nabożeństwa swego mieć nie mógł : abył by  
albo prześladowany / albo pojmany / albo na  
ostatek choroba śmiertelna złożony / aby na słowa  
Augustyna S. Crede, & manducasti: Wierz / a ju-  
żes pożywał / pamiętając / ciąża y Krwie Krystus  
sowej *spiritualiter*, przez wiarę używał ; co gdy  
uczyni / choćby nawet *sacramentaliter* do stołu Bożego  
nie przystępował / c. j. pod osłona chleba y winą ciąż-  
ka y Krwie Krystusowej nie pożywał ; y tak by bez  
sacramentalnego używania tych świętości S.  
umarł ; Zedyby mu to zgola na duszy szkodzić nie  
mogło / także on Teolog zadowolany dobrze napi-  
sał : Coena Dominica est Sacramentum Confirmationis,  
quæ licet negligenda non sit, tamen si haberi non pos-  
sit, ad salutem ita præcisè necessaria non est. Albo/  
jako M. Albrecht piše : GOTT ist in solchem Fall nicht an  
die Mittel gebunden / wie wir / sondern kan auch einen Menschen  
ohne das Abendmal selig machen ]

D. Dieteric. in  
in Institut. Cate-  
chet. p. m. 782.

M. Albr. in Cœ-  
nâ Dom. p. m. 709

(3.) Ministerii veneratione: Czciem albo szanowa-  
niem Urzędu Káznodziejskiego. Nie tylko ludźi po-  
spolitego gminu / ale y Osoby stanu Pańskiego y  
Szlacheckiego upomina Duch Pański: **Boy óte**  
**Páná že wšykltý daše tvojey / á Káz-**  
**plány jeho mtey w uctíwostí.**

Sir. 7. v. 30. seq.

Przed laty miano Urząd Káznodziejski w barzo  
wielkim poszanowaniu ; a słusnie : Bo jest to Urząd  
nayprzebniejszy / Ktory inne wšykltie Urzędy zacności  
przechodzi.

Vid. Albr. in Tie-  
rarch. Eccl. Conc.  
II. p. m. 22. seqq.

Strigenitius in  
itin. Emaunt. Con-  
cione 19. cit. Tit.  
in L. T. H. p. m.

639.

It. Lungwitz.  
In der Biblischen  
Herh-Postill. sup.  
Epist. Domin. III.  
Advent. p. m. 132.  
M. Albr. I. c.  
Conc. X. p. m. 162.  
seq. Baum. Fu-  
nebr. Sing. Dec. V.  
Conc. I. p. m. 34.

To dobrze wiedział on pobożny Pan Xięże Ol-  
brycht w Prusiech / ktorego te gesty y czesty bywa-  
ły słowa: Ja sie wielce raduje z tego / gdy sługom Chry-  
stusowym moge dobrze czynić; a jest to naprawieścia radość /  
wesele / y uciecha moja / z Xiędzami obcować / y z nimi o rze-  
czach Bożych rozmawiać. Ktore słowa słysząc na-  
dworny Káznodziejé tego rzekł: Świecone Xięże /  
sa to nie tylko Xiężece / ale y święte słowa / zjad sie pokás-  
zuje / jako W. X. M. Urząd S. Káznodziejski w wielu  
kierp Uczciwości masz. Na to mu odpowiedział: San-  
ctus ego non sum, at Sanctorum consortio & colloquio dele-  
ctor. Et utinam semper mihi ad manus sint decem Theologi  
vitá & doctrinâ probati: tunc & suavius viverem, & suavius  
me mori scirem. Oile jestem ja / prawi / święty / lecz rad  
z ludźmi świętymi obcuje y rozmawiam. A życzylbym so-  
bie tego / żebym przy sobie zawsze mieć mogł dziesięć Theo-  
logow (Xiędzow) nauka y żywotem światobliwym ozdobi-  
ionych; zdaloby mi sie / y byłbym tego pewien / żebym mi-  
ley na świecie żył / y spokojniey bym umarł!

Engelgrave  
Par. I. Luc. Evang.  
S. II. p. m. 113.  
cit. Bauman.  
I. d.

Márgaretha jedná Krolowa Francuska / idąc  
kiedys przez gniach zoczyła tam Xiędzá jednego  
Mnichá Dominikána na on czas Káznodzieje zacne-  
go y zawołanego / ktory ná ławie leżał / y twárdo  
spat / do ktorego poszedłszy (Krolowa) pocałowała  
go. Jedná między Francuzami bżiwując sie te-  
mu / zganiła to Krolowey / że takiego nieprzypie-  
nego y ná twarzy niepozornego Xiędzá pocałowa-  
ła; ale jey ona odpowiedziała: Non hominem, sed os  
illud aureum exosculor, è quo tot flumina salutaris doctrinæ  
ac moralis prudentiæ fluxerunt: Ja / powiáda / nie głós-  
wielá / ale usta one złote cáłuje / z ktorych wiele zbawienney  
nauki y napomnienia potrzebnego wyplyneso.

Tak oto dawno ludzie zacni Urzędowi Kážno-  
dziejskiemu (Sługom Bożym) częśc wyrzadzali:  
Wiedzieli bowiem / Kto Boga w Sługach jego /  
czci /



czci / tego też Bog czcić będzie / wedle onych słow:

Ja te / którzy mnie czczą / czcić będą.

I. Sam. 2. v. 30.

Przetoż też zároveň pobożni Chrześcijanie na tym  
byli / aby Urzędu Kąznodziejskiego ( Sług Krysz-

Zachar. 2. v. 8.

stowych ) nie ponieważali / wiedząc / kto się ich do-

tyła / dotyka się grzenice okła Boskiego :

A ktoż okła swego nie broni? Kto Rodzice / Uczęciwe

Philip. in Orat.

Panny / Panie y Kąznodzieje sromoci / ten na ostatel cnot-

Lycur. cont. Leo-

liwym ludziom nie śmie wpyrzec w oczy.

crat. alleg. Richt.

in Axiomat. Eccl.

Romu się chce nieszczęścia / mawiał często on

p. m. 197.

chwalebny Kurfiršt Sászki Jan Jerzy / ten niechay je-

D. Wellerus

dno nieco zagnie z Kiedzem pobożnym / á dospć go mieć

in der Churfürstl.

będzie. Páni Mátka moja / są słowa Kurfiršta w spo-

leich-Predigt /

minionego / zároveň mie wiernie od tego odwożił / żebym

p. 268. cit. Oth.

z pobożnymi Kiedzami kłopotow niepotrzebnych nie zaczą-

im Tugend-Steg

nał / czego ja zároveň przestrzegał / y doznałem sam tego

p. m. 1446.

na wielu / że nieszczęście na to następować zwykło / gdy kto

z Sługami Bożymi niepotrzebnie się kłopotce.

W Nyrnberku był kiedyś Mąż Uczony / za-

Tit. in L. T. H.

cny / y między ludźmi wzięty / imieniem Sebastianus Groß,

p. m. 643. seq.

który często mawiał : Jabyś ráczey wykpił świat roze-

ex D. Selnecc.

gniewał / niżlibym jednego pobożnego Sługę Bożego obra-

sup. 38. Cap. Esaj.

zić y przesładować miał. Y daje tego te przygryne /

że świat rozmaitych drog y Sposobow szuka / aby

się krzywdy swej zemścił ; Ale bogobojny y gorli-

wy Sługa Boży krzywdy swojej się nie mści ; Bo

śmiemu Bogu pomścić porucza. Wystrzegajże się

kązdy tego / mowi ten śláchetny Mąż / ja się tego wa-

żyć nie będę.

Goźież teraz tákowych między zacnego y podte-

go stanu Osobami / coby w stopy známiennitego

Męża tego następowali / naleść : O takichci nie sta-

po / którzy Sługi Krystusowe przeklinąć / skáło-

wać / tradukować y bramować umieją ; czego nie

*Galas. 4. v. 14. seq.* czynili eni y pobożni Galátowie/ ktorym sam Apostoł S. ten dant y zalecenie daje/ iż go oni/ gdy do nich przyszedł/ jako Anioła Świętego/ ba/ jako samego Syna Bożego/ rozpoścártymni (jako wiec mówią) rękami witali. Tak się byli tego Posłańca Bożego/ ci dobrzy ludkowie rozniłowali/ że/ kie- dyby rzecz możliwa była/ byliby własne oczy sobie wykupili/ y jemu je dali.

O Wy wielkiey pochwały godni Galátowie/ ktorzyście Słudze Bożemu tak wielką Uczeńność pokázowali/ y jakoby przed bóstwem jakim ledwie nie na kolana przed nim upadali; zawstydzicie potym y popamięciecie na sądzie Bożym one niektóre złe y podłego stanu Chrzestian/ ktorzy lubo to dobrze wiedzą/ że sługom Bożym przystojną cześć wyrządzać powinni; Wni im je- dnak wskłatają złość wyrządzając/ także obmawiają y przykre uszytki od nich ponosić muszą kiedy je- a to dlatego/ że im nie podchlebiają/ ale prawdę mo- wią/ Popami/ y owsem Popami Sakramentkimi/ y innymi przeciwnymi nazwiskami/ ktorymi się Bog y cnotliwi ludzie brzydzą/ przezywają. Lecz przyjdzie ten czas że tego kiedykolwiek żałować beda!

#### IV.

*Augustinus lib. de Spiritu & Ani-  
mā cap. 50. nāz  
zywa modlitę  
ro<sup>m</sup> mentis devo-  
tionem.  
Vid. D. Botsac.  
Moral. Gedanens.  
fol. m. 745. a.  
Roman. 8. v. 26.*

(4.) Pokázuycie pobożność po sobie Wy Pánowie (Szlachcicy) Mentis devotione, seu devotā precatone: Modleniem się nabożnym.

Nie beda was tu teraz obksernie ugrył/ jako się dobrze/ chęćieli/ żeby się modlitwa wasza Bogu podobiała/ modlić macie; chociaż była między wa- mi takich/ coście się jesse Artem orandi, nie nauczyli/ y z Apostołem S. mowić musicie: O co byśmy się modlić mieli/ jako potrzebą nie wiemy. Ale wam to tylko trotkiemu powiem słowy/ że się niektórzy modlicie.

(1.) Sine intelligentiâ: **N**ieniacie bowiem/ że wysłuchani bydsz musiacie / kiedy się długimi modlitwami (albo długim rzeźaniem / jako mowicie) zabawiacie / na słowa Śbawicielowe zgoła nie pomniac: **M**odlac się / nie badźcie wielomowni jako Bogante. **A**bowiemci oni mniemają / iż beda wysłuchani dla oney swey wielomowności. **N**iebadźcie tedy im podobnymi: **A**bowiemci wie Ociec wasz / czego potrzebujeście / pierwej niżbyście go prosili. *Math. 6. v. 7. 8.*

**Y** dlatego też Krystus Pan roztwarzając / aby się ludzie Arzeżciańscy krotko modlili / nie tylko do Śwolemitów / ale y do nas wszystkich mowi: **W**y tedy tak się modlcie: **G**dyże nasz / ktoryś jest w niebieściech / zc.

v. 9. seqq.

[**G**dyże nasz (Modlitwa Pańska) mowi jeden Teolog / jest najlepsza y najaczniejsza modlitwa / ktora pieniądzy / złotem y srebrem przepłaconą bydsz nie może. **L**UTHERUS wypisza o S. Ulrychu Biskupie Aushpurskim / że każdego dnia jednemu Zebrakowi z Kuchney swey kazał jeść dawać / aby codziennie zań Pater noster **G**dyże nasz mowił. Czasu jednego potkano jakies nieszczęście Biskupa / y pytał Zebrak: Jesliby się dnia onego za nim modlił? Ktory rzekł / że nie; Biskup rozgniewawszy się pytał go: Przecoby Pater noster (Ociec nasz) zań nie odprawił? **O**dpowiedział: **B**o mi wasz Kuchmistrz jeść nie dał: Biskup wezwawszy przed się Kuchmistrza / dał mu

M. Albr. in Orat.  
Domin. p. m. 6.

Luth. Tom. 6.  
Lat. in Genes.  
f. 275.

dobry



dobry Paterz mowiac: Tyś mi łaskomstwem  
 twoim wielkie sprawił/ y ná syje przywiedeł  
 nieszczęście: Y czemużes temu Zbratowi te-  
 go á tego dnia wedle rostká u mego nie dał  
 jeść / aby był zá mie Pater noster mowić?  
 Kuchmistrz rzekł: Ażáż tak wiele ná Pater noster  
 (ná Paćierz) należy? Tedy rzekł Biskup:  
 Rostkazuje koniecznie/ abys záraz miásto wla-  
 ny ná twoy własný kóšt do Rzymu cią-  
 gnał/ á Dy cá S. Pytał: Jáco by Pater noster,  
 Dyge náš/ stało / y jákby drogie było? Gdy  
 do Rzymu przyšedł/ y o to/ co mu Biskup rosta-  
 zał/ pytał: Odpowiedziano mu: Dyge náš stoi  
 zá pieniądz. Potym: Pater noster waży dukat.  
 Náostáteť te obniósł odpowiedź: Pater noster,  
 Dyge náš wšysykimi świátá tego skárbami  
 przepłacone bydź nie może. To była odpo-  
 wiedź napleřsa. TERTULLIANUS howiem Pater  
 noster, Orationem legitimam, ordinariam; á AU-  
 GUSTINUS precem legitimam & coelestem ac quo-  
 tidianam Orationem, fraternam Orationem zowie.  
 Rozwážáta to dobrze oná pobożná Máconá/ Koa-  
 ra / gdy jej K. pytał: Jesli sie umiáta mo-  
 dlić? Odpowiedziáta: Já jáko Prostáka ja-  
 dneý inřey nie umiem modlitwy / jedno Dy-  
 ge náš; y Spodziewam sie włásnie táť  
 przez to do nieba przyść / jáko inni ludzie/  
 ktorzy w piśmnie S. biegli są / y wiele mo-  
 dlitw umieją. Káznobžejá rzekł: Táť jest: Wo-  
 choćia Dyge náš / ábo Modlitwá Páńska / jest  
 krótka: Wřáťže w sobie troćiusiento y lu-  
 mownie zámyřta to wšysyťto / cokolwiek  
 obřernie y wiela słow w modlitewkách jest  
 spisáno; ale jednáť / rzekł Káznobžejá / musićie  
 ja (modlitwa Páńska) nie uřty tylťo / nie leđa-  
 jáko

Stiffler. in L. T.  
 H. p. m. 1272. seq.  
 ex Lib. antiq. cui  
 nomen Seelen-  
 Trost / sub gra-  
 cept. 4.

jako y niedbale / ale serdecznie y nabożnie  
 mówić / chcieli / aby się Dyrge nasz wraże  
 Bogu podobalo. Tamże ona biała głowa  
 jesta przez Różnoddzieja powiadać / jako sobie przyp  
 mówieniu modlitwy Pánstkiej postępowała: Gdy  
 ja / rzekła / zagnam Dyrge nasz / a pierwie  
 dwie słowa / Dyrge nasz wy rzekła: Tedy z pil  
 nością wielką uważam / co to za Dziec nasz /  
 Ktoremu się modle / zwłaszcza że to jest Dziec  
 niebieski / Ktory chce byc Dyrce moim / y  
 Ktory wielką miłość y dobrodziejstwa nie  
 wymowne mnie nadznemu stworzeniu swe  
 mu zaraz ob młodości aż do niemcyfey go  
 dziny pokazuje. Kiedy się bały modle /  
 y mówię / Ktoryś jest w niebiesiach: Tedy my  
 śle / co to za niebiosy / w Ktorych jest ten  
 Dziec nasz / y wspominam sobie na radość  
 żywota wiecnego / y na towarzysztwo wier  
 nych y wybranych Bożych w niebie. Toż  
 y z innymi słowy Modlitwy Pánstkiej czynię /  
 że do uważania ich kilkanaście godzin / ba  
 y drugdy cały dzień mieć muszę / niż jey do  
 konam wedle zwyżaju mojego. Ta Matros  
 na mówiła Pater noster, Modlitwę Pánstka  
 dobrze. Day Boże / abyśmy się y My wszyscy tak  
 nauczyli dobrze modlić a Pater noster **Gdyż**  
**nasz** umieli prawié wyrozumnie mówić! ]

Co uważając CHRYSOSTOM S. powiedział: Oportet Chrysostomus  
 orantem non longos extendere sermones: Breves enim & fre- Homil. de fid. An.  
 quentes orationes fieri Christus & Paulus praeceperunt t. 1. 1d. Homil. 58.  
 Kto modlitwy odprawuje / nie musi się długiem zabawić de Orat.  
 słowy: Krystus Pan bowiem y Paweł S. nam rozkazali/  
 abyśmy się krótko / ale często modlili.

Luc. 18. v. 7.

Eph. 6. v. 18.

Augustinus ha-  
res. 57. T. 6.  
Colum. 26. A.

Vid. D. Dieter.  
Institut. Catechet.  
p. m. 692.  
Prückn. Par. V.  
Vind. Bibl. sup. c. 5.  
Epist. ad Thesal.  
fol. m. 624.

Nilus.  
Gregor. Alleg.  
Braun Dec. XII.  
Conc. II. p. m. 16.

Wprawdźcie powiedział Pan JEZUS/  
iż się zawsze potrzebá modlić / á nie usta-  
wáć. Y páweł S. Ná każdy czas / bez  
przestánku we dnie y w nocy się modlcie:  
Te słowa jednák nie tak rozumieymy / jakobyśmy  
nic inšego nie mieli czynić / jedno się modlić; jakie-  
go rozumienia przed láty byli *Euchita y Mesfaliani*, kto-  
rzy/ jako o nich piše AUGUSTYN S. nihil aliud egerunt,  
quàm orarunt.

A jakobyśmy się zawsze / ná každý czas/  
wednie y w nocy bez przestánku modlić  
mieli/ uczy nas tego on Teolog / Ktory mowi: In-  
definitem orationem non intelligi de actu perpetuo, sed affe-  
ctu, albo/ jako drugi piše: Orandum est, si non effectu ex-  
terno, tamen affectu interno, si non ore, tamen corde: Zawsze  
ná każdy czas / bez przestánku we dnie y w nocy modlić się  
powinni jesteśmy; jeśli nie usty / tedy sercem: Bo możeć  
człowiek robić/ y spraw powołania swego pátrzyć/  
á przytym w sercu może się modlić / y o Bogu  
zawsze myśleć/ tak że on stary Pater nie źle powiedział:  
Semper mens DEO inhareat, coelestisq; sit tua cogitatio:  
A drugi mowi: Saepius de DEO cogitandum, quàm spiran-  
dum: Czesćciey mamy o Bogu myśleć/ y nań pámietać/  
á niżeli oddychać.

Mieliby to uważać owi wielomowni ludzie/  
Ktorzy/ gdy się modlą/ wiele słów się bawią. Prze-  
czyta drugi Ektánaście modlitwo / y mniemia / że się  
modły jego dla oney wielomowności Bogu podo-  
bać muszą; A gdy bys go pytał / o co się Bogu mo-  
dlił: Tedyby właśnie tak wiele umiał odpowie-  
dzieć jako nic.

Nadzieyb. takowi pámietałi ná przykład Moy-  
żesew. Ktory czasu jednego tylko do Boga sercem  
wzdychał; á ono wzdychanie jego w uszach Bo-  
żich



skich stało za wielkie wołanie: Bo rzekł do niego:

Quid clamas? **A** coż wołaś?

Ściągają się do tego one słowa/ kiedy jeden po-  
bożny Teolog mówi: Cum DEUS sit Scrutator cordium, D. Balduinus  
non opuserit multiloquio in verâ precatone; sed sufficiunt ge- sup. 8. Cap. Epist.  
mitus & suspiria à Spiritu S. excitata: Ponieważ/ powiada/ ad Roman. p. m.  
Bog jest doświadczycielem serc ludzkich/ nie potrzeba bez 169.  
dzie wielomowności przy prawdziwej modlitwie; ale dosyć  
na tym/ gdy się przy niej znapdować będą serdeczne wydy-  
chania od Duchá S. wzbudzone: Bo/ iż wedle słow  
Agáchoná: Difficilius est orare, quàm arare: Cieszej jest  
modlić się/ a niż orać; otoż najlepiej się trochę mo-  
dlić/ y często/ a przy tym nabożnie.

Wiecie to sami/ że człowiekowi częstość ledá  
co w modlitwie przeszkadza: Wisc najlepiej trochę  
kie modlitwy odprawować. Do czego y sam  
Pan JEZUS upomina. Jest o tym nadobny Matth. 6. v. 7.  
Wierzyć: seqq.

Ut tua pertingat penetretq; precatio cælum,  
Corde sit ex puro, sit brevis atq; frequens.

Nie mówiąc ja tego tym umysłem/ abym tego od  
długich modlitew odrywać miał/ ile owych/ któ-  
rzy mają osobliwy bar od Boga do modlenia się.  
Bo bywało wiele ludzi S. którzy modlitwy dłu-  
gie do Boga odprawowali; Ale to mówię o lu-  
dziach zabawnych/ ci mają się trochę modlić z sercá  
nabożnego/ a modlitwy ich Bog wdzięcznie  
przyjmie.

On Celnik nie wiele słow używał w modlitwie/  
a przecie więcej sprawił u Boga modlitwą swą Luc. 18. v. 13. seq.  
trochę/ niż Sądzeniś długą.

Niechże tedy y modlitwy nasze będą trochę y  
częste a przytym nabożne. Kiedy się modliś/ Sir. 7. v. 15.  
nie baw się wielą słow/ powiedział miał  
Boży. A PLAUTUS Poganin napisał; Paucis verbis  
Plautus.  
rem

rem divinam facito: **Proślimi słow / pry / ośiars / mo-**  
**dlitwy albo nabożeństwo twoje odprawuy.**

[ D. CALOVIUS in Bibliis Novi Testamenti illustratis  
sup. Matth. C. VI. f. 229. ita scribit: Non vetamur  
aliquandiu continuare orationem, quod fecit Chri-  
stus & Apostoli, neq; id, quod sollicitè expetimus,  
repetere aliquoties, quod itidem Christum fecisse vi-  
demus, præsertim in supremâ illâ pro Apostolis & cre-  
dentibus precatione, ut & Paulum; sed prohibemur  
verba DEO annumerare, quasi ille preces ex pro-  
lixitate potius &c. quàm intimo affectu metiretur.  
Fol. 230. inquit: Habentur & in sacris proluxæ pre-  
ces &c. Vid. q. D. KESLERUS in Theolog. Caf. Consc.  
Cap. XIV. p. m. 85. seqq. ]

(2.) Wiele ich jest miedzy Osobami Páńskiemí  
y Szlachectkiem / co się modlą sine pœnitentiâ, bez  
połuty; w zbrodniach sprośnych żyją / á za nie nie po-  
tutują. Zaczyn też / chociaż się modlą / wysłuchani  
bydź nie mogą / jako Duch Páński mowi: **Bog**  
**Grzeszników (niepotnutujacych) nie wysłucha-**  
**wa.** Gdy rozciągniecie ręce swoje / woła  
sam Bog ná Grzeszniki / **zákryje oczy od was /**  
**tákżę gdy będziecie przedłużać modlitwy**  
**swoje nie wysłucham.** Albowiem ręce wasze  
są **krwia nápełnione.**

Ná co pogladając CHRYSOSTOM S. dobrze  
Chrysostom. powiedział: Nulla est orationis utilitas, quamlibet in lon-  
gum extendatur, quando is, qui orat, obstinate acquiescit  
peccatis, t. i. Żaden nie jest modlitwy pożytek / chociaż dłu-  
giey / przed ten / który się modli / upornie y swowolnie trwa  
w grzechach.

Ná przykład. Jesteś Ty Pánie (Szlachectien)  
y Ty inny Grzeszczaninie **Wluznierzem / Słowa**  
**Doje-**

Bożego y Sakramentow S. Wzgárdzicielem / Epl-  
torem / Cudzołożnikiem / Wšetecznikiem (Narozni-  
kiem) Tyránem / Odrutnikiem / albo jakim innym  
haniebnym Grzesznikiem / Ktory w rozmaitych swo-  
wolnych występach bez wstydu y bojaźni Bożey  
żyje; wiedząc iż / lubo się Bogu modli / wysłuchan  
bydź nie może; gdyż Bog tych nie wysłuchawa /  
Ktorzy się grzechami sprostnymi maza / jako Prorok  
S. mowi: Nieprawości wasze rozdzieliły Isa. 59. v. 2.  
miedzy wami y Bogiem waszym: a grze-  
chy wasze zakryły oblicze jego przed wami /  
aby nie wysłuchał.

W tych słowach słyszycie że grzechy y niebożne  
przewrotne Sprawy wasze są tego przyczyna / że  
Bog modlitew waszych wysłuchawać nie chce; co  
dobrze wiedział Dawid Krol / Ktory w jednym  
Psalmie swoimi tak mowi: Był bym myślał Psalm. 66. v. 18.  
co złego / nie wysłuchałby mnie był Pan.  
Jeżeliż Bog człowieka nie wysłuchawa / kiedy co  
złego w sercu myśli / a jakożby go miał wysłuchać /  
kiedy co złego czyni?

Chcećieli tedy od Boga / gdy mu się modlicie /  
wysłuchani bydź: więc grzechom sprośnym służba  
wypowiadacie a swowolnie nie grzeszcie; ale ile  
można / pobożnie na tym świecie życie: Tit. 2. v. 12.  
Bo jeżeli niebożny żywot przeciw słowu Bożemu  
prowadzić będziecie: Pewnie się na was wypełnia  
one Duchá Bożego słowa: Kto odchyła ucho Prov. 28. v. 2.  
swoje aby zakonu nie słuchał: Tedy też  
y modlitwa jego będzie obrzydła.



połory. Jeśli co Pány y Szlachtyce przed Bogiem y ludźmi zaleca: Tedy to zaprawdę czyni po-  
 kora S. o którą dziś między Pańskiego y Szla-  
 checkiego stanu Osobami trudno. Bo kiedy się  
 więc drugi z Rodziców szlacheckich urodzi: Wnet  
 się z tego w pychę podnosi / y więcej o sobie rozu-  
 mie / niż rozumieć ma. Nie pomni taki na one slo-  
 wa Pawła S. *Gpowiadam każdemu / kto-  
 ry między wami przebywa / aby nie rozu-  
 miał o sobie więcej nade co / co rozumieć  
 ma / ale żeby rozumiał skromnie.*

Rom. 12. v. 3.

Nie był takim Dawid S. który lubo był za-  
 cnym Krolew / a wždy się z tego nie wynosił; y ow-  
 śem się pod mocną ręką Bożą upokarzał. Znać to  
 z onych słow jego: *Panie nie wynosiło się  
 serce moje / ani m hárđżie podnosił oczu  
 moich. Jeszcze będzie podlejszym niżeli ce-  
 raz / y będzie pokorniejszym sam przed sobą.  
 Y znów: Cożem ja jest Panie / y coż jest  
 dom Gycá mego / żeś mnie aż do tego  
 przywiodł.*

Psal. 131. v. 1.

2. Sam. 6. v. 22.

6. 7. v. 18.

*Vid. Schönflif.  
 Conc. de Coronat.  
 Vladislai Regis  
 Poloniae.*

MAXIMILIAN Cesarz taki to był Pan pokorny/  
 że też by przed napolejszym y nayubojszym Pod-  
 danym swoim / który go pozdrowił / uklonił się /  
 y mawiał to częstokroć: *Użem ja Cesarzem / y zacnym  
 od Boga Urzędem obdarzony / ale nie mam nic nade in-  
 ludźle: Bom jest głowiekiem śmiertelnym. Pamiętał  
 snadź ten Pan pobożny na one słowa Salomona*  
 Kro-

**Krola: W jamci człowiekiem śmiertelnym** 34. 7. 7. 1.  
podobny lud żytom.

O poſoro głąboſka; Day Boże! aby ſię ciebie  
wſyſcy Pańowie y Szlachęicy / Chreſciāńſcy roz-  
mukowali / y nie naśladowali owych / ktorzy głu-  
pie czynią / kiedy hārdziej każą na zacne Urodzenie  
ſwoje / inſymy pogardzają y mówią: Ale ja Szlachę-  
cie / tyś pśi pāznogięć / pśiā juchā / Zameſt / Chāmiz.

Ey nie tāt nie tāt! Pāmietay na ſłowo Boże:  
Niechayęci w uſch uſtāwicznie brzmi ono / co po-  
wiedział Syrach: Czemu ſię pyſniſz prochu Sir. 10. v. 8. ſeq.  
y żemio / gdyż człowiek po śmierci ſtawā  
ſię pokārmem y ſtrawā robakom / W Je-  
żom y żmijom.

Lecz teraz niektore Pāńſkiego y Szlachęckiego  
ſtānu Oſoby na ſłowo Boże mało co albo nic nie  
dbają / y rozumieją / że ſię ich to / co piſano mówi /  
nie dotyczy; ale ſię tylko na Kzemięſlniki / Chłopti /  
y na innych ludži podłych y proſtych ſięciąga.

Nāprzykłąd. Kiedy Bog w ſłowie ſwoim  
przećiw pyſie woła y powiāda / że pychā zſoba  
przynoſi nie tylko zginienie czeſne: Bo przed  
upadkiem pychā; ale y zātrācenie wieczne: Kry- Proverb. 16. v. 18.  
ſtus Pan bowiem do czarnego Rejeſtru grze-  
chow / ktore człowiekā przywodzą na po- Marc. 7. v. 21.  
tepienie / klādżte y pyche; Wſtādęci u Pola-  
tow bez wātpienia pychā zowie ſię od pchānia / prze-  
to / że pychā pyſnych ludži do piekła wpycha: Tedy  
ludźie zacnego ſtānu mniemają / że oni do tego nie  
należą; y dlategoż też wielką y niezmierną pyche  
w ſātach płodzą; ā oſobliwie czynią to biały pſi  
Oſoby!

Osoby / Ktore się na swoy stan wysoki Páni  
y Szlachecki odwoływajac przewielką hardością  
y dumą nie wiedzą / jako się stroić y galańcie mą-  
ją / na one groźba Bessa nie pomniac: **W** rzekł  
Esa. 3. v. 16. **scg.** Pan: **B**ęcie wynoszą Corci Syonickie /  
a chodzą byje wyćiągnawszy / y mrugá-  
jac oczyma przechodzą się: a podrygájac  
(drobno postępując) trzewiczkami Krzypájac  
(nogami bełesi czynią) Przetoż obłyśi Pan  
wierzch głowy Corci Syonickich; a Pan  
obnaży skromoty ich. Dnia onego odeymie  
Pan ochędość trzewików (podwiązec) ták-  
że czepe y nośenta (zawieszania) Kólnierze  
(piżmowe jabłka) y mánelle y żatyckti. Bie-  
recki y żapony / y bindy y przedniczki y  
náuśnice. Pierścionki y tkanki. Gdmien-  
ne śáty / y płaszczyki / y podwiki / y wácki.  
Zwierciadła y rántuski / y tkanki / y le-  
cniki. **W** będzie miasto wonnych rzeczy  
śmrod: a miasto pásy rozpásanie: a mi-  
asto utrąconych włosów (miasto zaprawek)  
będzie łysina; a miasto Berokiej śáty  
opásanie worem; a na mieysce rumie-  
nidlá (miasto piśkności) ogorzelińá.



W tych słowach pokazuje Bóg przez Proroka wielką pychę Cerek Syonskich / Która od wierzchu głowy aż do stopy nożney opisuje.

A tych (Cerek Syonskich) dżisieysze Cerkie Chrześcijańskie nie tylko zagnętego Pánstwiego y Szláweckiego / ale y podłego stanu naśladowa / y od nich forę w niektórych rzeczach / co się pychy tyga / biorą.

(1.) Zwyćciagnionymi / jako Prorok mówi / Byjiami / nagiemi y odkrytymi ramięmi y pierściami chodzą.

Jakoby to grzech był / ja tu teraz o tym długiego y rościągłego nie mogę prowadzić Dysskursu. Kto chce o tej Materijey więcej wiedzieć / niech sobie czyta D. CASELII Zucht-Spiegel/zr. gdzie obszernie pokazuje à pag. 6. ad 38. Daß die Allamodische Entblößung ist (1.) ein unChrißlich Werck/zr. Die Entblößung ist (2.) ein heydnisch Werck/zr. Die Entblößung ist (3.) ein recht Teuffels-Werck/zr. Die Entblößung ist (4.) ein recht thöricht und unbedachtsam Werck/zr. Die Entblößung ist (5.) ein ungereimet Werck/zr. Die Entblößung ist (6.) ein ärgerlich Werck / dadurch (1.) andere Weibs-Bilder / (2.) Männer und Jung-Gesellen hoch geärgert / beschöret / und zu bösen Lüssen gereizet werden/zr. Die Entblößung ist (7.) ein schändlich Werck/zr. Gdzie między innymi przywodzi słowa onego zwołanego Teologa D. BALDUIN. Commentar. in 1. Corinth. 12. p. 678. Ktory tak mówi: Membra, quæ DEUS & Natura voluit esse tecta, non retegamus. Ignominiâ enim afficitur ipse Conditor Naturæ ab iis, qui ordinem Naturæ, ad quem velamen membrorum illorum pertinet, intervertunt. Quin & Paulus tegmen eorum membrorum, quæ turpia videntur, honorem illorum vocat. Et AUGUSTINUS scribit lib. 14. de Civitate DEI

cap. 17. Pudorem velandi quasdam partes corporis naturalem esse. Unde sequitur, & honorem & pudorem cum vestibus deponi. Nuditas enim jam non amplius honori est, ut ante lapsum, quia innocentia deperdita est, quæ corpus & animam hominis faciebat honoratam, &c. Die Entblößung ist ein hoch-schädlich Werk/ dadurch Frauen und Jungfrauen ihnen Schaden zufügen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. (8.) an ihrer Seelen. Denn auf solch Entblößen wird endlich der unaussprechliche Schaden an der Seelen/ nemlich der Seligkeit Verlust/ und die ewige Verdammniß folgen/ wenn sie nicht in der Zeit der Gnaden rechtschaffene wahre Buße thun werden.

Ná ostátniey 83. Káräie pife: Vornemlich aber sellet euch für Augen die Gottselige und züchtige Rebeccam, als einen schönen Zucht- und Tugend-Spiegel/ und befehet euch wol darinnen. Die gieng warlich nicht mit entblößten Halse/ Schultern und Brüsten/ sondern war so schamhaftig und züchtig/ daß sie auch den Mantel nahm/ und sich verhüllete/ als ihr Bräutigam Isaac auf dem Felde ihr entgegen kam/ 1. Buch Mose c. 24. v. 65. Das siehet Edlen und Erbarn Frauen und Jungfrauen viel besser an/ als wenn sie sich mit Bathseba entblößen / und dadurch dem unschuldigen David Anleitung zu bösen Lüsten und Begierden/ oder zum wenigsten Ergerniß und bösen Schein von sich geben: Inmassen auch solches die Erbarn Heyden verstanden/ und darumb ihre Frauen und Jungfrauen mit verhüllten Leibern und Angesichten einher gehen lassen: Wie es auch biß auf den heutigen Tag bey den Türcken soll im Gebrauch seyn. Diese werden Zweiffels ohne am Jüngsten Tage auftreten/ und der Christen Weiber und Jungfrauen anklagen/ so mit grossem Ergerniß entblößet/ unter die Leute/ und wol gar an heilige Derter kommen sind. Das hat oft-gemeldter Kirchen-Lehrer TERTULLIANUS schon zu seiner

seiner Zeit erinnert/ dessen Worte wir abermals vernehmen wollen: Judicabunt vos Arabicæ fœminæ Ethnicæ, quæ non caput, sed faciem quoq; ita totam tegunt, ut uno oculo liberatæ contentæ sint, dimidiam frui lucem, quàm totam faciem prostituere. Mavult fœmina videre, quàm videri: Das ist/ die heydnischen Weiber in Arabiâ werden euch richten und verdammen/ als welche nicht allein das Haupt/ sondern auch das Angesicht so gar verhüllet haben/ daß sie auch mit einem freyen Auge zufrieden seyn gewesen/ und lieber sich begnügen lassen das halbe Licht anzuschauen/ als daß sie das ganze Gesicht sollen sehen lassen. Denn ein erbare Weibes=Person viel lieber sehen/ als gesehen seyn wil. Wie viel mehr aber werden sie die jenigen anklagen und richten/ so mit entbloßten Hälßen/ Schultern und Brüsten einher gegangen/ und damit stolziret haben.

Tertullianus  
lib. de Velan.  
Virg. Cap. 17.

D. MENGERING in Scrutinio Conscientiæ Catechetico Cap. X. Quæst. XI. p. m. 786. tãt o tym rzes prowãdzi: Jungfrauen und Weibes=Personen: Ob sie ihre Hälse und Brüste allzuweit eröffnet und entbloßet/ sich also bekleidet und angethan/ dünnen/ durchsichtigen Flor und klare Leinwad und Cammer=Luch auf die Brüste gelegt/ und drüber hergethan/ daß die Haut durchschimmern und leuchten müssen? &c. Das wil bey uns Deutschen auch auffkommen/ und wird hierinn an manchen Weibes=Personen grosse Leichtfertigkeit und üppiges Geberden verspüret/ indeme sie also über die Gebähr und Landes=bräuchliche Kleider=Zucht solche Stücke des Leibes entweder zimlich bloßten/ oder doch also bekleiden/ daß man auf die bloße Haut sehen kan. Zwar ALSTEDIUS in seiner Theol. Cas. c. 19. p. 379. meynet/ daß solches Frauen=Personen wol thun könnten/ si hoc sit more receptum in aliquâ Provinciâ (possunt gestare, inquit ille,



nuda pectora aut uti veste adeo tenui & pellucidâ, ut pectora sint perspicua, si hoc, &c.) welches aber gleichwol unser Deutsches Frauenzimmer hier zu Lande von solcher Trache Uppigkeit nicht absolviren thut. Dennoch so zeuget und zeigt uns Gottes Wort/ und der Natur Wolfand und Ehren = Gebühr ein anders. Denn nicht alleine GOD durch den Propheten Esaiam Cap. 3. v. 16. die aufgerichtete Hälse an den Töchtern Zion strafft/ und gar vor unrecht aufruffen läßt: Sondern auch S. Paulus hält dem Weibes = Volck vor übel/ wenn sie mit unbedecktem Haupte in Christlicher Gemeine erscheinen / und stehen wollen/ 1. Cor. 11. und bezeugt / daß die Weiber mit unbedecktem Haupt ihre Häupter schänden/ v. 5. und die Natur lehre sie/ daß sie die Haare zur Decke des Häupts gebrauchen sollen/ v. 15. So nun Weibes = Personen die Häupter bedecken sollen/ vielmehr den Hals und die Brüste/ damit sie mit Entdeck = und Blößen derselben sich nicht schänden/ sonderlich/ weil solcher Stück des Leibes Entblössung anders nichts/ als Reizungen der bösen Sünden = Lust und Fleisches = Brunst seyn/ und Ergernuß mit sich bringen. Nec proinde sufficit mos & consuetudo Provinciae, sed respiciendum est ad decorum Naturæ & Ecclesiæ. Besiße hierüber auch S. Paulum 1. Corinth. 12. v. 32. über welche Wort D. BALDUINUS in Comment. solchen loc. commun. setzet p. 678. Membra, quæ DEUS & Natura voluit esse tecta, &c. Ktore słowá są wyżej przytoczone.

! Skąd się widzieć daje/ że Panny y Pánie/ Ktore nágiemi y odkrytymi sýjami/ rámionámi y pierśiámi pyche po sobie potáżują / Wogá wielce gniwáją/ y przez to ná karánie czesne y wieczne zarabiają: á jako pomieniony Teolog (CASELIUS) p. m. 31. brýskuruje / w piekle lamentowác y nárzekáć będą:

Sap. f. v. 8. seq.

Coż nam pomogłá pychá? (Coż nam pomogło sýy/ rámion y pierśi odkrywánie / albo sub =

subtelnyim florem nakrywanie) przeminelo to  
wszystko jako cień. Pag. 32. tak pisze: Tedy będziesz  
z pocztynymi/ a oni z tobą wzdychać: Ach gdybysmy Kás  
znudziliow y Spowiednikow naszym byli słuchali ktorzy nas  
tak wiernie/ szczerze y gorliwie od takiej pychy/ od takiego  
brzydkiego y gorszego ubioru/ y odkrywania odwozili.  
O My głupi ludzie mieliśmy naukę y żywot ich za kałen-  
stwo. Lecz biada nam! Biada nam! teraz y na wieki!

(2.) Oblicza albo twarzą swoje bielidłami y ru-  
mienidłami (bárwizkami) malują; co y one Corti  
Syonkie czyniły; W spomina bowiem Prorok S.  
w słowach przytoczonych rumienidło; przez co  
się niemądrego występku dopuszczały/ y podziśdzien  
jeszcze wszystkie Dármopyski/ co ich w tym náslá-  
dują/ dopuszczają; jako jeden Náczy cieł Koscielny  
mowi: Grave est crimen, ut putes, quod melius te homo,  
quàm DEUS pingat: Cieszył to/ powiada/ grzech/ że mnie  
masz/ iż cie głowieł lepiej/ a niżeli Bóg maluje.]

Jeden mąż uczony pisze/ że Phryne jedná z acna y  
nabobna Szlachcianka w Grecyey na bankiecie by-  
ła/ gdzie się także insze Szlachcianki znajdowały/  
miedzy ktorými niektóre twarzą swe były pomalo-  
wały. Co ona (Phryne) widząc/ zaczęła gre takąowa  
mowiac: Co ja czynić bede/ co y Wy wszystkie czynić ma-  
cie. Zaczyni wzięwszy miednice z wodą/ twarz so-  
bie umyla; co gdy one drugie pobieliczowane (po-  
malowane) Szlachcianki czynić musiały: ali one  
bielidła y bárwizki/ ktorými się były popiskrzyły/  
z twarzą spłynęły/ że na nich czarna/ piegata/  
zmarzona skóra widzieć było; ytak przed wszyst-  
kiemi w hanbie y sromocie zostały.

Augustinus de  
doctr. Christ. lib. 4.  
c. 21. Tom. 3.  
col. 87. B.  
Vid. D. Dieter.  
Sap. in Cap. II.  
Conc. VI. f. m. 185  
seq. ubi cit. Ca-  
mer. hor. succi-  
sv. Cent. I. c. 10.  
p. 71.  
Drexel. Noë  
c. XIV. p. 171.  
cit. M. Scriv.  
im Seelen-Schatz  
p. m. 1805.

[Noch ärger (sa słowa D. DIETER. sup. VII. Cap. Sap.  
Conc. V. f. m. 743.) machens die Weibs-Personen/ welche  
die Gestalt/ so ihnen GOTT gegeben/ mit besondern gemachten  
Farben und Anstrich verbessern/ schöner und glänzender machen/  
G iij dadurch]

Nazianzenus  
advers. mulier.  
Tom. 2. p. 994. C.  
Hieron. in Epist.  
23. T. I. f. 154. D.  
Id. Reg. Monach.  
de Castit. Tom. 4.  
p. 268. D.

dadurch (1.) GOTT ihren Schöpffer rechtfertigen. Die Na-  
tur (2.) an ihnen adulteriren und verfälschen. Ihnen selbst  
(3.) Scenicum integumentum, ein Comödianten = Lar-  
ven anlegen/ wie NAZIANZENUS redet. Christliche Augen  
(4.) scandaliziren und ärgern. HIERONYM. Ihr leicht-  
fertiges Gemüt (5.) männlich zu erkennen geben. Nitens  
cutis sordidum ostendit animum: Glänzende Haut  
ist ein Anzeig eines unflätigen Gemüths. Hiero-  
nym. Das ist große Sünde. Erubescat mulier Christiana,  
si Naturæ cogit decorem. HIERONYM. alleg. Epist.  
Quid est speciosa Mulier? Sepulchrum dealbatum,  
nisi fuerit sobria, casta, pudica, CHRYSOST. homil.  
1. in Psal. 50. Tom. I. col. 914. A. Unus color in mu-  
lieribus amabilis est, nimirum rubor ille, quem pu-  
dor gignit, qui à Pictore nostro (CHRISTO) pingitur.  
NAZIANZENUS alleg. I. D. MENGERING in Scr-  
utinio Conscient. Catechetico Cap. X. Quæst. X. p. m.  
784. te słowá polożył: Jungfrauen und Weibs-  
Personen/2c. Schmieren / Schmicken / Schmincken und  
streichen sich hie und da/ mit diesem und jenem Wässerlein/ mit  
diesem und dem Spanischen / Satanischen Kleisterwerk / eine  
mal klar und weiß seyn/ die andere roth und glühend wie ein  
Calcutisch Hahn/ und machens offimals auch wol so grob/ daß  
man das geschmiere und die rothe Farbe Fingers breit hinter den  
Ohren kleben siehet/ oder der Safran in den Haaren liegt. Bey  
solchem Schminck-Flecken ist kein Glaube/ Andacht/ Gewissen/  
Christenthum/ so lange sie in solchem Teufflischen Unsinn leben  
und schweben/ das gläube sicherlich/ und das unter andern dar-  
um/ weil sie nicht zufrieden seyn mit den Angesichten/ und mit  
der Farbe/ die ihnen GOTT gegeben/ sondern wollen dieselbe  
mit ihrem Kleisterwerk besser und schöner machen. Y przo-  
wadził przerzeczony D. Cypriána S. Który już  
zá czasow swoich ostrymi ná one białe głowy/ Ktore  
sie málował / nástepował słowy / powiádał jac-  
o nich/ że Dyiabłu służyły. Y Wy/ co sie jeszcze  
podzióbziem málujecie / á twarz wasze bieligłuj-  
ecie / y rumienidłami brzydkimi bárwiłgłujecie/  
Dyiabłu służyćcie/2c. Petrus Gregorius THOLOSANUS  
(alleg. Mich. von Sanctisch im Neu-polirten  
Mahl=



**Wahl=Schatz/** p. m. 61.) vergleicheſt dieſe den Egyptiſchen Tempeln / welche von außen mit Golde/ Marmelfteinen und künstlichen Thüren gezieret waren; Wenn man aber fragte/ oder ſah/ was für ein Gott in einem ſo ſchönen Gebäude wäre? So fand man eine Kage/ Crocodil/ Ochſen/ Schlange/ oder andere ſcheußliche Beſtien und unvernünfftige Thiere: Alſo/ **Spricht er ferner** / ſeyn die Weiber / welche ihre Haare/ Augen/ Wangen/ Hals und Sterne mit Schmincke zieren/ der Einbildung nach/ zwar äußerlich ſchöne; Wenn man aber ihnen näher komme/ das iſt/ ſie eigentlich von innen betrachte/ ſo erkenne man/ daß ſolche deß hölliſchen Drachen Wohnung ſeyn/ in welcher Seele er als in einer Höle liege/ Lib. 4. Cap. II. de Republ. M. Andr. Chriſtoph. SCHUBART in der Geiſtlichen Catechiſmus=zuſt/ p. m. 506. **tal dyſſkurije:** Wie viele ſind derer/ die Schwäder und ſchwarze Pflaſter ins Angeſicht kleiſtern/ eben als wenn ſie (mit Gunſt zu melden) die Frankoſen/ oder ſonſt nichts Gutes an ſich hätten. Die wenn ſie bleich / blaß und häßlich aufſehen / ſich mit Teuffels=Drecke ſchmincken/ und eine falſche/ betriegliche/ röthliche Geſtalt machen; Andere aber/ die von Natur roth ſeyn/ wollen durch Kreide= eſſen und vielfältiges Schröpfen eine bleiche Todten=Farbe erlangen/ weil / ihrem Vorgeben nach / die rothe Farbe bauerhaſtig ſtehet/ und ſehen hernach auß/ eben als wenn ſie das Fieber oder die Schwindsucht hätten. So muß ſich der allweiſe Schöpffer von den nährſichen / ſtolzen / hoffärtigen Leuten reformiren laſſen / eben als wenn er ſie nicht recht gebildet hätte/ıc.]

(3.) Nie tyłko Włoszyzna / ale y białe głowy między Szlachtą / y inſymy podtego ſtann ludźmi/ włosami pycha płodzą. Gani im to Bog w ſłowach przywiedzionych z Proroła Izajafá / gǒdzie wſpomina utrącone włosy. Y gǒdzie indziej: **Tak że** 1. Tim. 2. v. 9. y **Niewiasty** / aby ſie ubtorem przyſtoynym ze wſtydem y ſromnoſćia zdobily/ nie z trąſionymi włosami; albo / jako ná inſym mieyſcu Duch Pański mowi: **Ktorych** (Nie- 1. Petr. 3. v. 3. wiast) ochedoſtwo niech będzie nie ono zwierżchne w ſplęcienu włosów, ıc.

[Coby

Raup. Lib. III.  
Biblioth. Port.  
Part. VII. & Ult.  
in Epist. I. Pet.  
Cap. 3. p. m. 731.  
Vid. D. Gerh.  
Commentar. sup.  
prior. D. Petr.  
Epistol.

[Coby śle przez trąsione włosy / albo przez  
plećtente włosów rozumieć miało / poznać  
to możemy z tych jednego Teologa słow: Quo-  
rum ornatus non sit ille externus implicationis capil-  
lorum, qui consistat ἐν ἐμπλοκῇ τριχῶν, & sic dein-  
ceps. Ergo ἐμπλοκαὶ τριχῶν sunt nodi & plicaturæ  
sive implicationes capillorum, ut reddit FULGENT.  
lib. 2. cap. II. plegmata dicta, I. Tim. 2. v. 9, quo-  
rum varias species muliebris fastus excogitavit. Quæ-  
dam enim foemina capillos arte crispant, quædam eos  
retorquent, innodant, & in cincinnos componunt,  
quædam in circos & cornua calamistris eos discrimi-  
nant, quædam etiam alienos & factitios crines sibi  
apponunt, quædam à fronte crines demittunt. **Te  
słowa są wyjęte** ex Commentar. D. GERHARD.  
sup. prior. Divi Pet. Epistol. p. m. 325. **gdzie jest  
to przypadek:** Syrus hoc loco, ut I. Tim. 2. v. 9. ἐμ-  
πλοκῶν reddit per vocabulum tale, quod significat  
ejusmodi nexionem, retorsionem, implicationem,  
quæ crines torquentur in cincinnos. **U** p. m. 341.  
**taki piśe:** Apostolus in loco parallelo I. Tim. 2. v. 9.  
sic improbat tortos crines. &c. M. CREIDIUS Part. II.  
Nupt. p. m. 32. **taki dykturs prowadzi:** Wir sollen die  
gute Weisheit und Allmacht des Schöpfers darauf erkennen  
lernen/ und keinen Pracht damit (mit den Haaren) treiben/ wie  
heutiges Tages zu geschehen pfleget / da man sich versündigt  
**bergestalt / daß man der Sach zu viel thut /**  
und die Haar färbet / oder fräusselt / wie die Töchter zu Zion  
thäten / Esa. 3. 24. oder eigenen Haars sich schämet / und mit  
frembden Haaren den Kopff schmücket / von denen man nicht  
weiß / woher sie kommen / wie die Adelige Damen / auch wol an-  
dere / die es gar nicht von nöthen hätten / (man weiß doch wol /  
wer sie sequi /) auf solche weis sich herauf zu putzen kein beden-  
cken tragen. Andere legen die Zöpf umb die Ohren / und flech-  
ten einen Drat zwischen ein / daß sie fein gerad stehen / wie die ge-  
hörnte Wider aufgezogen kommen / oder binden sie hinten in  
dem Nacken zusammen / wie ein Vogel-Nest / und lassen die Locken  
zu beyden Seiten herab hangen / theils ohne Band / theils aber  
mit

mit Band eingeflochten/ und am Ende/ wie eine Rose formi-  
ret/ mangelt nichts/ als die Schellen/ die auch solten darben  
seyn/ daß man die Alomodo-Dam hörte kommen von fernem/  
und zur Reverenz sich gefast machte/ oder winden die Haar zu-  
sammen/ daß es einem aufgespizten Thurn gleich sihet/ wie  
Juvenalis sagt:

— — — Tot adhuc compagibus altum  
Ædificat caput.

Sie bauen den Kopff so viel Staffel höher/  
als er sonst ist von der Natur. M. ALBRECHT  
in Ideâ Pœnitentis & Confitentis Conc. XVIII. p. m.

299. seq. **talß pißē**: Die Weibs-Personen treiben den Miß-  
brauch mit ihren krausen und langen Haar-Locken/ man macht  
neue Kling-Haar/ auf daß sie damit auf dem Kopff schütteln/  
als wenn sie ein Geläut machen wolten/ mangeln ihnen nur die  
Schellen dran/ damit man sie hören könnte. Wie viel braucht  
das hoffärtige Frauen-Zimmer Zeit mit ihren heissen Eiseln/  
damit man ihnen die Haar krauß macht? Manche muß frühe  
aufstehen/ wenn sie in die Kirchen wil gehen/ wo bleibt das Ge-  
bet? Man hat nicht so viel Weil/ daß man ein Vater unser  
bete; zu geschweigen iezunder/ daß man noch anderer Leut Haar  
dazu aufsetzt/ und also sich mit frembden Federn zieret und  
schmücket/ das heist den Schöpffer lästern/ und sagst gleichsam/  
**du GOTT**/ hast mir kein recht Haar wach-  
sen lassen/ du hast mich unrecht gebildet/ ich  
wil dich reformiren und es besser machen. So  
gehets her bey der neuen Welt. Sagst du vielleicht/ soll das  
Sünd oder unrecht seyn/ ich kans nicht glau-  
ben/ was gehets den Pfaffen an? Er sage  
was er wil/ ich lasse es doch nicht: Antwort/ du  
lassests oder nicht/ so must du dennoch hören/ daß es unrecht ist;  
die Heiligen Weiber haben ihre Haar auch geflochten/ wie Ju-  
dith/ Cap. 10. 3. aber daß man so übermachte Hoffart darmit  
gerrieben/ findt man nicht/ es ist vor **GOTT** und der erbarn  
Welt unrecht, und Sünd/ıc. darumb so gehets ja den Prediger  
an/ daß er dich straffe/ damit nicht du in Gottes Straff fallest.  
Lieber thue mir so viel zu gefallen/ und liese daheim Esa. 3. von  
dem 16. Vers bis auf den 25. da wirst du es finden/ wie sehr Ih-  
me solches mißfalle/ıc. daß solche durch kaltes Eisen/ oder heisse  
Kugel umb ihr Haar kommen sollen/ oder sie fallen ihnen auß  
durch die Frankosen/ reverenter zu melden/ denn der **GOTT**/  
der all unser Haar auf dem Haupt gezeulet/  
Matth. 10. 34. der zehlet auch deine unflätige Locken/ der wil



dich darumb straffen/ ja wo du nicht Bussē thun wirst/ sollen  
 deine Haar gar saunt dir in die Hölle gerathen und kommen/2c.  
 D daß Gott geklagt sey/ daß die Menschen  
 mit ihren Haaren GOTT so sehr erzürnen/  
 D weh uns/ wie wird es uns noch ergehen! ]

[Przez erąsione włosy tedy / albo / przez plećie-  
 nie włosów / rozumieja się włosy rozmaicie ple-  
 cione / krecone y kędzierzawione ; jako też per alienos  
 factitios crines , ktore Teolog pomieniony w słowiech  
 przywiedzionych wspomina / znasa się / Páruki / Kto-  
 rych nie tylko Mieszczyna / ale y biała pleć / tak niesz-  
 dzy Szlachta / jako y między innymi niższego stanu  
 osobami używa ; leg nie bez grzechu / jako niektórzy  
 Teolog mowi : Fremde Haar und auß Hoffart Paru-  
 cken tragen ist Sünde : Cudze włosy / powiada / y z pychy  
 Páruki nosić / jest grzech.

Stiffler. in L. T.  
 H. Cap. XI. sub  
 Præcept. VI. p. m.  
 674. n. 18. ex  
 Edel. homil. 20.  
 in Decalog. p. m.  
 112.

Widziemy to na oney pyśney Pannie / Ktora  
 przed Zwierciadłem stojąc stroić się na wesele.  
 A jako cudze włosy ( Páruki ) na głowę sobie wsta-  
 wie chciała ; ali Pekna jakas okropna do izby weś-  
 tała / Ktora jej pytała / coby to czyniła / y od tego  
 onych włosów dostała ? Groziła jej też / jeśli wło-  
 som jej nie da pokoy / źle się jej powiedzie. Żądam  
 ona Panna nader się zlekła / tak że w śmiertelną cho-  
 robe wpadłszy zdrowiem / bę żywotem swym tego  
 przypłacić musiała.

Tak oto Bog karac zwykł tych / co na przyro-  
 dzoney piękności nie przestawają ; ale chcą byc  
 piękniejszymi / niż je Bog stworzył : Żład każdy  
 niepochybnie poznać może / iż zapewne nie wyda ka-  
 rania / Ktorzy pycha włosami płodzą. A co się teraz  
 na świecie nie dzieje / to się zaśie na sądny dzień sta-  
 nie / kiedy Dyjabel ludzi takich za włosy do prze-  
 paści piekielnych zawlece.

[ Tu Kwestyja : Jesli Wesczyzna albo mescley  
 pkei ludzie tak miedzy Szlachta/ jako y mie-  
 dzy Plebejussem grzesza/ y Boga przez to  
 obrażaja/ kiedy włosy zapuszczaja/ albo zby-  
 tnie długie włosy nosja : Co y jakoby sie na te  
 Kwestyja odpowiedzieć miało/ powiedzialem o tym  
 in biga Quaestionum Torunii excusarum, miedzy ktorymi ta  
 in ordine druga jest : **Jesli te słowa Apo-**  
**stola S. Maza** samo przyrodzenie was nie nau-  
 cza tego : **Jz Maz** / gdyby włosy zapuszczal / jest  
 jemu ku zelzywosci / **nas Krześciany** ( Du-  
 chowne y Polityki ) tak obowiazuja / że  
**Wesczyźnie** zgotá włosow zapu-  
 szczac nie wolno : R. Co Bog o ludziach  
 pierwszego swiatá powiedzial : **Ludzie nie**  
**chca** sie wiecey dac karac **Duchowi**  
**mojemu** / to y o ludziach wieku niniejszego nie-  
 zdrownie rzec sie moze ; á zwlaszcza / co sie pychy  
 przeklesty tyce : Te sobie ludzie swiatowoi tak zas  
 smákowali / że sie juz **Duchowi Bożemu** / gdy ich  
 z niey przez Slugi swoje strofuje y gromi / karac  
 dac nie chca. Widziemy to miedzy innymi na  
 owych / ktorzy nie tylko hatami / ale y włosami  
 wielka plodza pychy / kiedy je zapuszczaja / tak że  
 im az za ramiona wisza / y rozumieja / że to wielka  
 ozdoba / kiedy włosami długimi glowe okrywaja /  
 y zgotá temu wierzyć nie chca / żeby im to ku zelzy-  
 wosci bydz miało / kiedy zbyt długie nosza wlos-  
 sy / nie pomniac na to / co **Duch Pánstwi w słowach**  
**wyżey przytoczonych** powiedzial : **Maza** samo

I. Cor. II. 7, 142

Genes. 6. 7, 21

Joh. Boëmus  
de moribus gent.  
l. 3. c. 6. p. 215.  
Alleg. D. Men-  
ger. in Scrutin.  
Conse. Cateches.  
p. m. 859.

M. Albrecht in  
Volum. Conc. Mi-  
scellan. p. m. 149.

Dan. 4. v. 30.

przypodżenie was tego nie náucza ?  
**§** **Waż** / gdyby włosy zápuszczał/  
 jest jemu ku zelżywości. Na ktore to slo-  
 wa jeden Teolog pisac takmowi : Capillorum  
 cultus in Viris sit moderatus : semper enim ma-  
 le audierunt etiam inter Gentes capitum capil-  
 lorumq; Concinnatores. Mulierum plerunq;  
 est ornare plectereq; comam promissio-  
 rem, magisque compositam ; Viris Corinthiorum  
 ignominia erat, teste Paulo. Idem de Ruthe-  
 nis aliisque populis Septentrionalibus refert  
*Boëmus. &c.* Pobożni Teologowie záwsze bárzo dlu-  
 gie gánili włosy. Piše ono jeden : Wy **Meżo-**  
**wie** y **Młodziency** musié z wámi nieco mo-  
 wie z strony kudeł y długich włosow wá-  
 sych / ktore bez wstydu y bojaźni nosicie.  
 Co się wam zda ? Jestże to ugciwość wászą ?  
**N**niemam / że nie / ale hánba y zelżywość to  
 wielka / bo mowi písmo : **Waż** **sámo** **przy-**  
**rodżenie was nie náucza ?** **rc.** Leż  
 dbaź też kto ná to / że Duch **S.** przeciw dłu-  
 gim włosom woła ? **Niáło** kto albo nikt.  
 Co **Náturze** ( **przypodżeniu** ) jest zelżywość /  
 to teraz **Meżom** y **Młodziencom** musi  
 bydź ugciwość / **rc.** A drugi zacny Teolog  
 mowi : Te nożygłi dajmy naszym kudelom /  
 ktorym włosy z głowy ná dol wiszą / jako  
**Łwom** y **Koniom** grzypoy ich ; a ma to bydź  
 jákís nowy stroy / co jednák człowiekowi  
 twarz bárzo speći. Poobrzynaycie dziś /  
 sa dalsze tego Teologa słowa / te wásze brzydkie  
 kudły / by się wam tak nie powiodło jako  
**Nabuchodonozorowi** / ktorego **Bog** skarał /  
 że go



że go od ludzi wyrzucono / a włosy jego zro-  
 sły / jako na Orle ; bā boyćie się / by was to nie  
 potkało / czego doznali owi Cesarza Lothariusa  
 żołnierze / ktorzy / iż długie nosili włosy / piorun  
 zapalił / y nāwet do szewu spalił. Ach Pānie  
 JEZU pal je Ty tu / aby tām nā wieki pa-  
 leni nie byli ! O Ty przeklęty zaślepiony  
 świećcie / coż to takiego czynisz ? Y czemuż  
 to tak ścielejesz / pyśniąc się nieczemnymi  
 włosami twymi ? Jeden Mąż Uczony piše / że  
 się kiedyś Meżowie y Młodzienicy w bārzy dłu-  
 gich kochali włosach ; co Pānā Bogā tak srodze  
 obrażało / że z sprāwiedliwego dopuścił sōdu / iż  
 się włosy na głowach ich ijmowały y gorzały. Le-  
 pacyćie się tych przykładow strāśnych wy tak Du-  
 chowni / jako y Politykowie / Szlachcā y Pānos-  
 wie / ktorzy osobliwe w nāder długich włosach ukos-  
 chānie macie / by się wam coż nie stało ; albo / jako  
 jeden Teolog mowi / by się snadź kiedyż tedyż  
 Dyabli w włosy wasze długie nie wplą-  
 tali / y z was sydzac mowili : O jakie to  
 śliscie cudne włosy ; o jak się świecą w tym  
 płomieniu ! Y ktoż tedy przeciw wspomnianym  
 słowom Apostolskim włosy zapuszczać / y nimi  
 pycha stroić będzie ? Co Lucius Verus y Galienus czynili /  
 ktorzy włosy złotym jakimś proszkiem posypali.  
 Heut / powiāda jeden znāczny Teolog / pręparirt man  
 sonderliche Pulver / damit unsere Alomodo Monsieur die  
 Haare puffen / daß sie aussehen wie die Müller / oder wie ein alt  
 Weib mit einem grauen Kopff. Ist wol eine seltsame Manier ;  
 dennoch muß es hübsch stehen bey der neuen Welt / und wer dar-  
 wider redet / der muß ein Narr seyn / und nichts wissen / Psal. 73.  
 v. 22. Michael von Lantisch im Neu-polirten Mahl-  
 Schatz Cap. 24. p. m. 783. seq. tak dyskursuje : Wird  
 also die übrige Länge der Manns-Haare der Natur zu wider zu  
 seyn gelaget / weil derselben Hegung wider alle Gewohnheit  
 und

D. Dieter, sup.  
 Eccles. Cap. XII,  
 Conc. VI. f. m.  
 257.

Mich. Sax. in  
 Chron. Par. II.  
 p. 256.

Jenich, in der  
 Zug. Post. p. m.  
 1065.

D. Dieter, l. c.

M. Creid, in  
 Nupt. Continuat.  
 f. Par. II. Nupt.  
 Conc. 3. p. m. 32.  
 cit. Stiff, in L.  
 T. H. p. m. 670.  
 seqq.

und Erbarkeit lauffet/ wie nicht weniger zu straffen und zu tadeln ist der übrige Pracht und Hoffart/ den ihrer viel mit den Haaren treiben/ mit närrischem Pulver sich zu pudern/ daß da sie zuvor schön gelb/ braun oder schwarz Haar gehabt/ iezo wie die grauen Wölffe scheußlich genug ausssehen/ıc. Andere/ die plagten sich etliche Stunden den Tag über/ die Haare mit kräuseln und Haar-Eisen aufzuprellen. Ich vergesse meine Lebe-Zage nicht die nachdenklichen Worte des Hoch-begabten Predigers zu Königsberg/ M. WOLDERI, welcher einsten sagte/ daß solche Haar-Aufkräuseler dadurch machten/ damit das höllische Feuer desto mehr Zunder dermaleins an ihnen finden/ und so viel schleuniger fahen könne/ sie zu quälen/ıc. ]

\*

Jiśnych sposobow pychy ja tu ninie wylizac nie bade: Nie malo by mi bowiem czasu do tego po-  
trzebā; to tylko jesze trotkiemu mowie slowy: Jesteś  
Panem albo Szlachcicem; jesteś Panią albo Szlach-  
cianką: Nosze sie po pańsku y po ślachecku / jako  
Pański y Szlachecki stan z sobą przynosi: Jedno też  
Wy Pańskiego y Szlacheckiego stanu Osoby miey-  
cie bāgnośc na to / żebyście w pałacach y w strojach  
zbytkow nie płodzili / jakoście to wiec czynić zwy-  
kli; y umiemiacie / ponieważ Pańskiego y Szla-  
heckiego rodu jesteście / że sie wam zeydzie wbyst-  
ko czynić / co chcecie. Ale nie tak! Bog nie ma wzglę-  
du na Osoby/ przed Bogiem tak wiele Pan y Szlach-  
cie naybogatszy / jak nayuboższy Zebrak waży.

Mat. 10. v. 34.

Luc. 16. v. 22.

2. Reg. 9. v. 30.  
segg.

Karżcie sie przykładem pyśney Jezabele / ktora  
ażkolwiew Krolowa była: Wszakże jednā / iż twarz  
swoje ufārbowała / y głowę swā ochadożyła (aż  
nāzbyt utroila) te zapłate ztąd odniosła / że oblige  
swe malowane nieczysta twia splugawic musiała /  
y marnie zgineła: Bo ciāto jej pśi ziedli.

To była Krolowa / ā Bog ja tak srodze dla py-  
chy skarał: ā wam co stanu krolowskiego nie jeste-  
ście / ma przepuszcic?

Musze wam tu na przestroge wylizyc straszny  
przyklad / ktory sie Roku Pańskiego 1646. w Niem-  
gach w mieście casel przydał / gdzie była jakaś  
pyśna /

pyśna / hárda / y nádeta Pánná / Ktora sie tak bázno  
stroila / iż sie też ludzie temu dość wydziwić nie  
mogli. Wprawdzieć Dóiec jey był częstkiem bogo-  
boynym / Ktory dżiatki swoje w bojaźni y kármózci  
Pańskiej wychowywał; Lecz / jako ona pyśna Cor-  
tá jego była podrosła / już więcej Kódzicow swych  
słuchąc niechciała / á taká przeklétá w ubiorach  
y strojach pyśe płodziła / że ja sam Bog ná koniec  
karác musiał / tak że nie tylko ona sama / ale y Kódzi-  
cy jey do wielkiego przyszli upadku. Bogdy czasu  
jednego w Niedziela do Kościola ná nabożeństwo  
szła: Potkał się z nią ná Cmentarzu niespodzianie  
jakiś sumny Gálánt Kódzian dorodny / Ktory ja  
układnie pozdrowił; á był to w postaci człowieka  
zey Dyjabel / Ktory z nią do Kościola wszedł. A iż  
właśnie tedy sługá Boży przeciw pyśe y wy-  
myślnym Alomodskim strojom y ubiorom wołał:  
áli sie ona Pánná nań tak była obruszyła / y gnie-  
wem zapaliła / że z Kościola z wielką furią jesse  
pod kazaniem wysła / przeklinając gorliwego sługę  
Bożego przeciw przeklętej pyśe wrzeszczącego. On  
Gálánt (Dyjabel) zaraz zá ona Pánná z Kościola  
w piety / pytając jey: Miła Pánnó / powiedzcie mi / ja-  
ko sie wam dzisiejsze kazanie podobáło? Ktora odpo-  
wiedziała: Szczęśliwym temu Popu tego / kiedyby go Dy-  
jabli wždy raz wzięli: Gdyż o niczym innym kazác nie  
umie jedno o pyśe. Ledwie tego domowiła: Aż ja  
zarazem ná miejscu Bog tak haniebnie skarał / że  
ogień / pioruni y błyskawice z nieba ná nie pádały.  
A gdy już bez dusze była: Wnet Dyjabel przybył /  
á porwawszy ja pewnie zaniósł do piekła / gdzie te-  
raz z onym pyśnym Bogasem lamentuje / lamen-  
towąc y narzekąc będzie ná wielki: **Cierpie mę**

LUC. 16. v. 6.

w tym płomieniu! Dczym dowiedziawszy się  
Dóiec / zaraz w rozpaz wpadł; á wsławszy noż /  
przerznął sobie ciało swoje / chcąc z mego serce wyr-  
wac:



wac; y tak z otworzonym ciałem aż do wieczora żył. Widząc to zoną jego / porwawszy powroz obieściła się. Zaczyni jednego dnia dla pychy trzy Dsoby marnie y niedźnie zgineły / o żywot nie tylko czesny / ale y on żywot wieczny przyśły.

Ná ten przykład mają pamiętać Panny nie tylko mieyskie / ale y ślacheckie / co ono służy Boże liza / gdy je z pychy karza : Bo myśli sobie druga / kiedy Ciądz przeciwko pyśe / y onym zbytnim strojom woła : Co mi Ciądz będzie zakazował także y owakie śaty nosić : Wszak mi ich nie kupuje ; Ja je sobie za moje własne pieniądze sprawuje.

Esa. 3. v. 16.  
seqq.

Nie Ciądz / ale Bogci to zakazuje / który w swoim S. środze grozi karac wszystkim tych / co się aż nazbyt stroja / y przed wielką pychą / jako się galancie mają / nie wiedzą / o czym się wyżej z Proroka Izajasa powiedziało.

Do tego / iż mówicie / że wam Kieja śat y strojom nie Sprawuje : Przeto wolno się wam nosić / stroić / y galancie / jako się wam podoba y lubi : Jle za prawda mówicie : Boć y onemu Bogaczowi Kieja kosztownych y drogich śat nie sprawowali : ale je sami sobie za swe własne pieniądze kupował ; jednak przecie onymi ubiorami swymi tak wielce przeciw Bogu grzeszył / że też dla nich do piekła musiał.

Wiec też niektórzy y niektóre mówią : Wzdyć Pan Bog y ludzie cnotliwi ochędzkie miłują : Lecz pod taką ochędzką wielką pychą tkwi.

D. Luc. Osiand.  
in Conc. hab. de  
super. & novit.  
vest. An. 1637.  
Hamburg.  
Vid. Id. Mor. &  
Vir. Walth.  
Magir. Conc. 13.  
p. m. 245.

Co dobrze wiedząc pobożni Przodkowie nasi powiadali / że się czasu jednego Dyabel za Kupca udawał / y pychę przedawał mówiąc : Kto chce pychę kupić / niech do mnie przjdzie / a ja mu ja nie drogo przedam. Gdy to ludzie slyskeli : Jedni do drugich mówili : Uchowaj nas tego Boże / żebyśmy pychę kupować mieli ! Pycha jest grzechem śmiertelnym / który głowielá o duszę zbawienie przynosi. W tym przysła jakas stara

stara Bába do onego Dyjabła / Ktory pyche przez-  
dawał / y rzekła do niego : Ty Stupcze / ábo rozumieš/  
že ludzie od ciebie pyche kupować będą / gdy ja własnym  
imieniem miánować będziesz ? Jeśli Ty chceš pyche przez-  
dác / nie pyche / ále ochodožka ja názywaj. Usluchał Dy-  
jabek oney Báby / á pyche ochodožka przezwał.  
Y ták miał dosyć Kupcow / Ktorzy one ochodožke/  
to jest / pyche kupowali.

Tákich Kupcow jeszcze podzióbžien Dyjabek do-  
syć ma / Ktorzy rozumieja / že ochodožka kupuja / á oni  
kupuja pyche / przez Ktorą do piekła przychodza .

Strzežcie się jey tedy y Wy podłego y Wy  
Páńskiego y Szláheckiego stanu Osoby / nie chce-  
cieli kiedyž tedyž dušnego utráciť zbáwienia /  
á rozmyšľajte się počory světey. Jásym 1. Petr. 5. v. 5. 6.  
Pánami y Szláhećicami pobožnymi będziecie / y one-  
go počornego Szláhećica niebieskiego ( Kryštus Luc. 19. v. 12.  
Pan bowiem Szláhećicem się jowie ) twar-  
ža w twarz w niebie ogladaćie.

(6.) Powinna Szláhta ošwiadcáć pobožnosť  
Misericordiz exercitione : čimženiem się w miłosierdziu.  
Bo Pan ( Szláhećic ) Ktory nie jest miłosierzny / nie  
može się chlubiť / že jest pobožny / poniewáž zápo-  
mina onego mandatu Kryštusowego : Bądźcie  
miłosierni / jáko y Oćiec wáš miłosierny  
jest.

Miłosierdzie między inšymi wšysťkimi Breá-  
turami človiekowi jest nápryzwoitše / táže Chry-  
stomus dobrze nápisal : Homo , qui misericors non est ,  
á naturá hominis decidit : Človiek / powiáda / Ktory nie  
jest miłosierny / náture človieczy z siebie zkláda / y přypo-  
rodzenia ľudského ná sobie nie má.

A luboż, temu tak / że człowiek między wsyst-  
kiemi tworami Boskimi jest y ma bydż naymilo-  
siernieyszy: Wszakże jednak wiele takowych ludzi  
przed czasy było/ y teraz jeszcze jest między Pánstwem  
y Szlachta/ ktorzy Natura miłosierdzia z siebie ja-  
koby zrzuciwszy w. odziedz. tyránstwa y okrucień-  
stwa się obłąca.

Jest ono pospolite przysłowie: HOMO HOMINI  
DEUS: Człowiek człowiekowi Bogiem;  
a teraz HOMO HOMINI DIABOLUS: Człowiek  
człowiekowi Dyablem. Y nie śmie mu nić  
rzec: Quid hoc facis? A coż to czynisz? że się niby  
Dyabeł niejaki srogi przeciw człowiekowi poła-  
zuje!

2. Cor. 5. v. 10. Les y teni potym będzie musiał stanać  
przed Słolicą Krystusową/ gdzie mu/ jako mo-  
wi Apostoł S. wszystkie tyránskie sprawy y po-  
stępki jego/ za ktore słusna płaca y nagroda odnie-  
sie/ ná ogy wytknione będa/ y usłyszysz sobie sąd  
bez miłosierdzia / ponieważ y on miło-  
sierdzia nie czynił.

Sluchaycie tego Wy Pánskiego y Xycerskiego  
(Szłacheckiego) stanu ludzie / ktorzy w karaniu  
poddanych swoich rozumowi hánować się dąć nie  
chcecie: Dne bez miłosierdzia ciennieżycie: albo też  
z zapalczywości zbytney bez miary bijacie / trapi-  
cie / albo y okrutnie karać káżecie / także im krwawe  
rázy żądawacie / náwet je y do wiaźnienia nieprzy-  
stojnego rzucacie!

[D. MENGERING in Suscitabulo Conscientiæ Evange-  
lico interpolato sup. Dominic. III. Advent. p. m. 21.  
tak pisze: Carcer custodia, non poena esse debet,  
sagen auch die Juristen/ darumb es fürwahr im Gewissen nicht  
zu ver-



zu verantworten; Wehn malt arme Leute in solche finstere/finstrende und abscheuliche Löcher steckt und stößt/ daß sie darinn mehr Leiden/Qual und Ummuth aufstehen und erfahren/ als ihre Verbrechen verdienet. Gefängnisse sollen eine Verwahrung seyn/ und nicht eine Tortur und Marter der armen Leute. So fand Joseph Gnade für dem Kerker-Meister/ daß er unter seine Hand besahl alle Gefangene im Gefängniß/ Genes. 39. 12. Hat doch Herodes/ ob er gleich ein Tyrann war/ mit Johanne nicht so barbarisch gehandelt/ 12. Ap. m. 22. te słowá ma; Das ist auch Sünd und unrecht/ gleich wie Joseph etliche Jahr im Gefängniß verpausen mußte/ der doch unschuldig drein kommen/ Genes. 39. 40. 12. Es habens etliche Herren im Gebrauch/ daß sie arme Leute mit langwirigem Gefängniß plagen/ aber denen gilt das Wort des HERREN: So iemand ins Gefängniß führet/ der wird ins Gefängniß gehen. Apoc. 13. v. 10.]

Al jestże to miłosiernym bydz? Jeslić poddány co takowego zawinił / Karzże go jako Brześciánin miłosierny / nie jako Tyran okrutny / á miłosci Brześciánstkiey / Ktora zatkrywa wielkość grzechu / nie zapomina; byś snadź nie był / jako on Słachcic nie daleko Nurenberku / Ktory Poddáne (Chłopy) swoje nie ináney jedno Psámi nazywał / one częstokroć dla márney y ládajakiey przysynti nie miłosiernie aż do Krwie kátował / y niezmiernymi robotámi trapił y obciążał. Co się stało? W cho-robe niebespiegna / Ktorą Bog nań dla uznania y upamiętania przepuścił / wpadł / á przecie onego swego okrucieństwa przeciw ubogim poddánym swoim przestąć nie chciał: Aż Bog widząc upor y zátwardziałość jego mowę mu odiał; á leżąc ná łozku szekał y wysł jako pies / że grozą było słuchąc.

Podobny przykład temu wyliża CROMERUS Historyę Polski o jednym Słachcicu majątnym / Ktory poddánym swoich ciężkimi / niezmiernymi y nieznośnymi robotámi y podatkámi tak trapił / że ná ostaték ze wśyskiego / cokolwiek mieli / ogołoce- ni byli; á był ten Słachcic nie tylko Tyránem y Okrutnikiem siogim / ále y Epikurem / Bogá

1. Petr. 4. v. 8.  
M. Jenisch im  
Erndten = Pred.  
Conc. 84

Alleg. Titius in  
L. T. H. edit. pr.  
p. m. 557. edit.  
sec. p. m. 11456

Cromer. cit.  
Creid. im Ja-  
cobs = Schatz/  
Conc. IX. p. m.  
426.

y słowa jego Wzgąrdzićielemi haniebnym. Gdy się  
tedy czasu jednego niebespiecznie rozniebogł/  
a Słudzy Boży do niego w nawiedziny przycho-  
dzili / serdecznie y życzliwie go upominali / żeby się  
o duszę swą starał / za grzechy żałował / y z Bogiem  
się pojednał / aż on zwatpiwszy sobie odpowiedział :  
Już mi żadna pokuta nie pomoże / już brzwi kaska Bożey sa-  
żamkione / muszę z ciałem y duszą wlecznie zginać y potę-  
pić być. Ledwie tych słów domowił : ali ei / co  
tego niego stali / slyšeli vehementium percussionum stre-  
pitus, trząść takoway / jakoby tego pięściami bito /  
rozgami albo biczami sieczono ; jako też na ciebie je-  
go dęgi y krwawe rązy widzieć było : Szad się  
wszyscy / co tam byli / nie pomaknu polekali / a nie dłu-  
go potym duszą jego z strachem / lamentem y skwier-  
kiem okropnym do otchłani piekielney powądro-  
wał.

Weycie ten niemilosierzny / tyraniski y okrutny  
Szlachcic już w tym żywocie musiał doznawać  
y nieco cierpieć od tych mag / ktore za czasem w pie-  
kle na wielki znośić miał.

Co to jest / co Jakub S. jako się już wyżej te  
słowa jego przytoczyły / mowi : Szad bez miło-  
sierdzia bądźcie temu / co nie czynił miło-  
sierdzia.

— Żeby y Was Pánowie (Szlachcicy) za sprá-  
wiedliwym sadem Bożym toż nie potkało : Wiele  
przećiw poddanym waszym milosiernym badzcie /  
a onych z rozumem y roztropnościami / byście snadź  
Bogá okrucieństwem waszym nie obrażili / kiedy  
w czym wytkroczą / karzcie ; Pamietaćcie na to / że  
jako milosierzni / mowi Pan Krystus / sa błogos-  
ławieni / y onym Bog wszystko dobre czyni /

Matth. 5. v. 7.

Proverb. 21. v. 21, wedle onych słów Duchá Bożego : Kto się za  
miło-

miłosierdziem y dobrocią ugania / ten  
znaydźcie żywot / miłosierdzie y chwale :  
Tak z przeciwney strony niemilościerni / surowi  
y okrutni ludzie są przekleści / y ognia piekielnego/  
gdzie wieczne nieszczęście / płacz y żgry-  
tanie żebow mieśka / winni.

Matth. 8. v. 12.

C. 22. v. 13.

Gdzie abowiem miłosierdzia nie masz / tam nie masz  
y miłości ;

Gdzie nie masz miłości / tam nie masz y wiary :

Gdzie nie masz wiary / tam nie masz Pana Krystusa ;

Gdzie nie masz Pana Krystusa / tam nie masz zbawienia ;

Gdzie nie masz zbawienia / tam jest pocieplenie wieczne ;

Idźcie tedy za tym / że / gdzie miłosierdzia nie masz /  
tam jest pocieplenie wieczne : *Al per consequens* ludzie niemi-  
łosierni y okrutni nic pewnieyszego nie mają / nad  
zatrącenie wieczne / gdyż haniebnie giną / y strąkli-  
wą śmiercią dzień żywota swego zamyskają / co się  
z przykładu Krola Saula widzieć daje.

1. Sam. 31. v. 4.

Wy tedy niemilościernie Pańskiego y Xycerskiego  
( Szlacheckiego ) stanu Osoby / pamiętajcie na to /  
a wiedźcie / że ży niewinnie ucisnionych Poddanych  
wasych / ktore przed Bogiem leżą / prozne y ba-  
remne nie są. Alaz nie wiecie / że macie bydź za Dy-  
ce Poddanym waszym ? Jż jako do Dycy Synowi  
gotowy przystep : Tak do Pana Poddani prawo  
mają ; y dlatego zwyczaj jest stary u niektórych  
Poddanych mówić : Przyszedłem do Boga  
y do Waszmości.

O Tigrzein / Panie ( Szlachećin ) mówi ARI-  
STOTELES, iż takim jest / ktory dosyć ma mieć na sa-  
mym sobie ; z siebie samego ma bydź content /  
wszystkie zamysły swoje / y wszystkie myśli ma mieć  
o poddanych. Bonum suum non appetit, sed subditorum.

Aristotel.  
8. Mor.



Nie swego dobrá prágnte/ ále Poddánych.  
To Pogánin.

Przetoż też między tytułami Pánstwiemi nay-  
przednieysze imię jest bydz Dycem. Y arcyszczytowy  
taki Pán/ do ktorego majątności gdy przydziesz/  
álbo przyjedziesz/ usłyszysz od Poddanych: **Wamy**  
**Gycá/ á nie Páná.**

A to imię własne ma bydz Pánow/ iż jako Dziec  
wszystkie swoje starania/ wszystkie kłopoty/ wszystkie  
zabiegi tym czyni ánimusem/ áby opátrzył Syná/  
zbogaćił Syná; Tak Pán wszystko staranie ma  
mieć/ áby opátrował/ bronil y nie trapił podda-  
nych.

Job 29. v. 15. 16.

Ma bydz jako Job S. ktory sie przechwalał  
z tego/ że on był Dycem ubogich Poddanych swoich  
mowiąc: *Oculus fui cæco, & pes claudó; Pater eram pau-  
perum:* **Byłem/ prawi/ oktem álepemu/ nogá**  
**chromemu; Gycemem był Ubogich.**

M. Bruno Qui-  
nos in *Disce mori*  
p. 227.

*Alleg. Baum. in*  
*Idea Veri Chri-*  
*stianis. sup. Do-*  
*minic. Misericor.*  
f. m. 331.

Te słowa z Jobem S. mógł mowić on zacny  
Szláhcic Christoff von Mollendorff/ ktory takie serce  
Dycowskie ku Poddanym swoim miał/ że ich nie tyl-  
ko sam nie obciążał ále ich y inszym obciążać nie  
dopuszczał/ á zároveň mawiał: My Pánowie nie mamy  
Poddanych nášych obciążać áni trapić *supra jus & æquum*,  
nád práwo y słusność: Mamy je przy stárpch spráwiedli-  
wościách/ przywilejách/ práwách y wolnościách/ ktore im  
od Przodków nášych są nádane/ w cále zachować: Nie  
mamy im ich gwałtem brąć (odeymować) gwałcić áni  
nárušać: á kiedy Poddáni náši czynią/ co czynić powinni/  
powinnismy ná tym przestawác. Y zwykł był ten  
Pán pobożny mawiać: Zda mi sie własnie/ kiedy kto-  
ry Pán (Szláhcic) álbo też Urzednik nowe práwa/ nowe  
ciężary álbo obciążliwości ná poddanych wnosi y kładzie/  
jáko by

jaľoby drzewá donosít do ogníá piekľelneho / w ktorýmby  
miał gorzeć ná wieki/zť.

Nieliby ná to pámietať y owi Pánowie  
(Szłáchtá) ktorym Poddáni nád to / co powinni/  
dármo robić musjá / y rozumieja / iż są poddánymi  
ich / że im zá robote pláćić nie powinni. Jesli w tey  
mierze dobrze czynią / nie ja / ale jeden známmienity  
Teolog (M. CREIDIUS in Jacobs-Schatz Conc. V. sup. 5.  
Cap. Jacob. p. m. 964. seqq.) o tym judykse / Niemiec=  
Kiemi táľ mowíac słowy : Hierher gehören Fürsten/  
Grassen und Edelleut / denen die Bauern umbsonst arbei=  
ten müssen ; denn sie meynen / weil sie ihre Unterthanen  
seyn / so seyen sie ihnen keinen Lohn schuldig / es thue es den  
Bauern wol / sie seyens nicht besser werth. Nein : Schoß  
und Zoll ist man der Obrigkeit schuldig / daran sollen  
sie sich begnügen lassen / Rom. 13. v. 5. und den Unter=  
thanen die Haut nicht abschinden. Mich. 3. v. 3. Denn  
wehe dem / der sein Haus mit Sünden bauet / und sein  
Gemach mit Unrecht / der seinen Nächsten umbsonst  
láßt arbeiten / und gibt ihm seinen Lohn nicht / Jerem. 22.  
v. 13. &c. den wil GOTT heimsuchen und straffen / (1.) Tem=  
poraliter , Zeitlich / daß der Pfenning / den sie den Armen  
unbilllicher Weis abzwacken / ihnen nicht gedeyen soll / son=  
dern GOTT wird ihnen das Leben dafür rauben / Prov. 22.  
v. 23. Sie sollens verfranken auf dem Siech = Bette / oder  
sonst ein schrecklich Ende nehmen / wie Pharao , der die ar=  
men Isráeliten mit Fron-Diensten hart beschwerete / und ih=  
nen keinen Lohn gab ; drum mußte er endlichen im Wasser  
ersaufen / Exod. 14. v. 24. seqq. Jojakim , der König Juda ,  
ließ auch die Leute ( seine Unterthanen ) umbsonst arbeiten /  
und gab ihnen den Lohn nicht / drum mußte er wie ein Esel  
begraben werden / Jerem. 22. v. 18. 19. &c. Geschichts nicht  
in dieser Welt Temporaliter , Zeitlich ; so wirds doch ge=  
wiß geschehen nach diesem Leben Eternaliter , Ewiglich ;  
da

da wird Gott solche Schinder den Peiniamern überantworten/ die werden ihnen die Seuffzer der Arbeiter mit doppelten Streichen einträncken/ daß sie mit grossen Schmerzen ihre Zungen zerbeissen/ Apocal. 16. v. 10. M. BRUNO QUINOS in Disce mori p. 227. erzehlt von Fr. Maria/ geborner Fürstin zu Anhalt/ daß da ihre Hof=Diener gerathen/ sie sollte die Haus=Genossen/ die unter ihr gesessen/ zur Fron iede ein Pfund Garn spinnen lassen/ wie etliche andere Herren=Weiber thäten/ habe Sie vor ihren Hof=Prediger darumb gefraget/ der es aber misrathen/ und Sie es auch nachgelassen. Dabey gedeneckt er des Exempels Herzog Ernst zu Sachsen/ Erz=Bischoffs zu Magdeburg/ welcher Anno 1513. gestorben/ daß Er stattliche Gebäu hab lassen zurichten/ und dennoch keines Unterthanen Fron=Dienst darzu hab gebrauchen wollen/ und als ein Hauptmann einmal wider Hochgedachtes Erz=Bischoffs Befehl etliche Unterthanen vermocht/ daß sie etliche Fuder Steine samt anderer Materi zum Gebäu geführt/ und der Erz=Bischoff gefraget: Woher der grosse Vorrath so eilends kommen? Tritt der Hauptmann herfür/ thut Bericht/ wie er die Leut angesprochen/ und wie willig sie darzu gewesen/ vermeynend/ er wolte durch der Unterthanen Beschwerung grossen Bene verdienen: Aber der fromme Herz antwortet ihm in grossem Zorn: Wer hat dir befohlen/ wider unsern Willen die Leut zu beschweren? Und befahl ihm ernstlich/ sobalden dieselben Leut fürzufordern/ und einem ieden seine Fuhr zu bezahlen. vid. M. Baum. 7. U. c. l. c.

Uważaj to Ty Pánískiego (Szlacheckiego) stanu  
człowiecze / kiedy potym stanieś przed sądem Bo-  
żym / stana też być ucieszonych / ukrzywdzonych /  
ogłoconych / zbitych y zdespektowanych Chłop-  
ów twoich / jak śród / jaka bojaźń na cie przydzie /  
gdy poznasz skargę przedkładać przed Bogiem  
mówiąc



mowiac: Misericordiam non fecerunt: Ei Pánowie miłos-  
sierdzia nam ubogim Poddánym swoim nie czynili / nie  
Dycami / ale Tyránami byli!

**O** Boże Sedzio Stráśliwy y sprá- *Quidam in Cons.  
Funebr.*  
wiedliwy / exklámuje jeden Teolog w Kazaniu  
swoim / by było sto oczu y języków do oplá-  
kánta y wymownienia / ják wiele ucisków  
jest przez Stan Páni (Szláhecki) ktorzy gdy  
umieráją / rozumieją / że idą prosto do nie-  
bá / á oni dla ucisków poddanych swoich  
ledwo z ciáła wychodzą / záraz się w pie-  
kle nurzáją / y przez tyrániństwo y okru-  
cierństwo swoje wiecznymi Ezártá niewol-  
nikami się stawáją!

A ták prágniecielei Wy Pánowie (Szláhcicy)  
aby Bog kástaw ná was był: Y Wy takéż miłos-  
siernymi y kástawymi ná poddanych waszych bądź-  
cie! Zágym prawdziwymi Krześciani bedziećie;  
gdyż / jáko Augustyn S. ucy: Ille est verè Christia-

*August. lib. de  
vit. Christian.*

nus, qui omnibus misericordiam facit: qui nullá omni-  
nò movetur injuriá: qui alienum dolorem tanquam  
proprium sentit; Cujus mensam nullus ignorat pauper:  
qui coram hominibus inglorius habetur, ut coram DEO  
& Angelis glorietur: qui terrena contemnit, ut possit  
habere coelestia; qui opprimi pauperem se presente non  
patitur: qui miseris subvenit: qui ad fletum fletibus  
provocatur alienis, to jest: Ten jest prawdziwym Chřes-  
ciáninem / mowi AUGUSTINUS, Ktory wšpłskim miłos-  
sierdzie czyni: Ktory ná żadną przypość nic nie dba; Ktory  
czuży žal / smutek y tráśunek jáko swoy własny czuje; ob-

Ktorego stosu żaden Ubogi głodny nie odchodził: Który u ludzi chwaty nie ma/ aby przed Bogiem y Aniołami S. Chwalon był: Który ziemskie y cielesne rzeczy wzgardza/ aby mógł mieć one niebieskie; Który do głody przypowieść y w niwecz obrocić Ubogiego bliźniego swego w bytność swoję nie dopuszcza/ Który niedznych uciśnionych y utrapionych ludzi ratuje y wspomaga; Który do płaczu cudzym płaczem pobudzony bywa.

## VII.

(7.) Mądra Pánowie (Szláchticy) pobożność po sobie pokázowác Oris sive lingua moderatione: Gámo-  
waniem álbo powéctaganiem ust álbo je-  
zykła. Y to mi pobożny y bogoboyny Szláchtici/ Który na język swoy bagność ma dobrą/ y pamięta  
Psal. 34. v. 13. na to/ co słowo Boże mówi: Ktoż jest / co chce  
seq. długo żyć/ á miłuje dni/ aby widział do-  
1. Petr. 3. v. 10. brá. Strzeż język twego od złego/ á warg  
twoich/ aby nie mówiły zdrády.

D jak siła nie tylko między prostymi/ ále y między zacnymi ludźmi takich/ co ust álbo język swego na wodzy nie mają; imie Pánskie nadáremno biorą/ Boga bluźnią/ przeklinają/ co słowo wyrze-  
ka/ to Djabel musi byđ na płácu: Wiec y jazy-  
kiem swym kłamają/ lektomyślnie y przywo przy-  
ślegają/ mówią plugawie y wśetecznie/ żartują nie przystoynie/ rymują śpetnie/ czytają álbo czytać so-  
bie książki/ álbo inše písniá sprośne/ śpiewają/ grają/ álbo stroją muzyki niemięce/ gersząc nie-  
winne dziatki/ y nie śanując niekiedy cnych y uciesz-  
wych uszu pánienstich; Przeciwno takowym woła-  
ono Duch Pánstki: Żadna mowá plugawa  
niech z ust wáśzych nie pochodzi/ á nie zą-  
linu-

Psal. 34. v. 13.  
seq.

1. Petr. 3. v. 10.

Eph. 4. v. 29, 30.

**Smucaycie Duchá S. Bożego. Wiadą wam/**  
ktory mowami plugawymi Duchá S. zaśmucas-  
cie/ Duch S. was wzajem zaśmuci!

Ażaj się y takich dosyć nie znayduje między Páńs-  
kiego y Szlacheckiego stanu Osobami/ co gdzie  
cuglow popuszczając przy dobrej myśli sąsady y go-  
mony/ kłopoty y poswarki hániebné wyszynają;  
żąd one lekkomyślne pojedynki/ mordy y krwie  
przelania pochodzą.

Y owsem o takie nie ślipo między białą płcią/  
między Pánnami y Pániami/ co językiem swym le-  
piey one dyabelskie frántowskie/ a niżeli Boże Piosni-  
ki noćić umieją/ nie pomniac na one słowa:

**Badźcie napełnieni Duchem S. rozma-  
wiając z sobą przez Psálmy/ y Hymny/  
y pieśni duchowne/ śpiewając y grając  
w sercu swoim Pánu.**

*Vanas cantilenas canere  
sive componere, quod quis semetipsum, vel alium ad peccatum  
luxuriæ provocare possit, est peccatum mortale, powie-  
dzał jeden Pater: Márne (frántowskie) piosnki śpie-  
wać albo składać/ aby kto albo samemu sobie albo drugie-  
mu do grzechu cielesności pochop czynić mogł/ jest grzech  
śmiercielny.*

A drugi te pámietne ma słowa: Sanè nos Christia-  
nos CHRISTI Servatoris carnem manducatueros & sangvinem  
bibitueros pudeat ad sacram Eucharistiæ mensam hisce verbis  
& canticis impudicis turpificato ore imprudenter accedere.

Wyjaś to ten Pater z słow Augustyná S. ktory mowi:  
Videte Fratres charissimi, an iustum sit, ut ex ore Christiano-  
rum, ubi corpus CHRISTI ingreditur, luxuriosum carmen,  
aut simile quoddam quasi venenum Diaboli proferatur. Krote-  
kie tych słow ogárnienie jest to: Pámbá y fromotá  
nam to wielka/ kiedy do stołu Bożego przystępujemy/ że  
ciasto jemy y krew pijemy Krystusá Zbawiciela nászego usty  
K ij

*Ephes. 5. v. 18. 19.*

*Pinellus l. 4. de  
penit. sub Prae-  
cept. 6.*

*Vid. D. Meng.  
in Scrut. Confe.  
Catechet. p. m.  
793.*

*Anton. Fern.  
Part. 4. Examin.  
Theol. Moral. 5. 4  
p. 974.*

*Augustinus  
Serm. 215. de  
Temp.*

*táfiemi/*



łaskami / Ktore nieczystymi y wściecznymi słowy y piosnkami francuskiemi są pospiewane albo splugawione; y nie jest to rzecz słusna aby Krześciane usły swymi / w Ktore ciało Chrystusowe wchodzi / rozpustne francuskie piosnki / Ktore są truciźną dyabelską / y co innego nieczystego śpiewać y mówić mieli.

Nawet y owi są wielkiey nagány godni / Ktorzy przy dworach słacheckich / y przy Panach wielkich darow Bożych hojnie używają / często bankietują / dobrej myśli bywają / a śigdając do stołu / y od stołu odchodząc język do modlitwy żalują : Bogu o przeżegnanie darow nie proszą / y onemu najadłszy się nie dziękują / nie pamiętać na one słowa Boskie :

Deuteron. 8. v. 10

Bóg będzieś jadł / a najesł się : Będzieś chwalił Pana Boga twego.

Takowi są podobni salwá reverentiá Swiniom (Ktore pod debem żołędzie jedząc nigdy ogu swoich / żąd one żołędzie padają / nie podnoszą) nie chcą wiedzieć / co pisano powiada / że pokarm przez słowo Boże y przez modlitwę poświęcony bywa.

Y tu należą / Ktorzy na ugodach bywając w rozmowach język swego hamować nie umieją : Co by mieli z Bogiem / o Bogu / y przed Bogiem rozmawiać / to oni Boga zapomniawszy rozmowy o ledzącym niuwają.

Vid. Herman.  
Contin. Lab. Sacr.  
Festival. sup. Fest.  
Visitat. Mar. f. m.

878.

PLUTARCHUS wspomina niejakiego Sertoriusa Meza w Rzymie zacnego Ktory / gdykolwiek bankiet sprawował / Goście swe upominał / aby przy stole nic nieczystego ani mówili / ani czynili; a zwłaszcza / aby się od zwad / y słow plugawych wstrzymywali.

To

To Poganin Piedyś czynił; a dŝis tego mie-  
bzy nami Chrześciány niemaŝ; gđŝie zwady?  
Bđŝie swary / gđŝie meŝoboyŝtwa? Bđŝie oŝra-  
ŝtwa / pijanŝtwa / swawola y roŝpusta? Bđŝie brzyd-  
kie y plugawie ŝlowa / jedno na bankietach (bieŝi-  
adach) tak ŝe prawdziwe ŝą one, ktore ŝie częŝto przy-  
pominają / ŝlowa Gregoriusowe: Rara fiunt convivia, ubi  
non mortalia committantur peccata: Nżadkie / pry / Piedy *Gregor. in Cap.*  
bymąja Uęty / bankiety / y inne ućiechy / gđŝieby ŝmiertelne *5. Job.*  
ŝrzedchy nie były popełniane.

ELIANUS napisał o Egipcyanach / iż ci przy *Ælianus & He-*  
woŝyŝtlich bankietach y bieŝiadach Wbraz ŝmierci *rodot. lib. 2.*  
albo trupia głowe na ŝtole miedzy pułmiŝti ŝlawaiali.

Nie bywały na bankietach zwady / nie bywały  
meŝoboyŝtwa / ani swawola; dobrzeby / gdyby y te-  
raz miaŝto zapatrowania ŝie na ładająkie ŝraŝti na  
ŝmierć patrzaali; ale wolą patrzać w kielisiki / dla  
tegoŝ teŝ nie jednego ŝmierć zabija / ten raki / ten ga-  
by / drugi y duŝe pozbywa.

GELLIUS piŝe / ŝe Atheneyŝcy taki chwalebny *Gellius lib. 5.*  
przy Uętach ŝwoich zwysay miewali / iż kaŝdy Goŝc *c. 13. p. 169:*  
non cupedias ciborum, ŝed argutias quaŝtionum, nie łaŝo *Noc. Attic.*  
eliwoŝć poŝarmow (nie łaŝoći / albo ŝmaŝne kaŝki)  
ale potrzebne y dowcipne (ŝtugne) pytania z ŝobą przy-  
noŝić muŝiał / & quidem lepidas & minutas, a wprawdŝie  
ućieŝne y krole.

Zgadza ŝie z tym y JULIUS POLLUX mowiać: *Pol. lib. 6. c. 19.*  
Computatorium eŝt anigma & gryphus, & illud quidem jocum,  
hic verò & ŝolertiam habet, atq; huic quidem, qui ŝolvebat,  
carnium aliquod ŝerculum dabatur pramio: Zwyŝli ŝie / *vid. Evangelia-*  
powiađa / Goŝcie przy dobrej myŝli rozweŝelać ućieŝny, *graph. Róŝeri*  
mi mowami / trudnymi y dowcipnymi kweŝtyjami / gdy kto *Par. II. p. m. 25.*  
zgadi / temu poŝrawe mieŝa miaŝto nagrody dawano; a kto  
zgadnać nie mogł / ŝaŝuginis poculum bibebat, muŝiał  
ŝlenice roŝolu wypić; interdum libros ad menŝam familiarem  
deferre

A. Gell. lib. 2.  
c. 22. Noct. Attic.

deferre solebant, & legendo convivas recreare, podczas bálł  
kolegi ná stol przynosić / á czcániem goście rozmawiać /  
mowi A. Gellius.

Ep. 4. r. 19.

Jeżeli to Poganie czynili: Tedyć to záprawda  
háńba y sromota, że Krześciane / ile owi mniemá-  
ni y malowani / kiedy się schadzają / y pospołu by-  
wają / nie innego jedno słowa brzydkie / niż ziemne  
y nieprzystoynne mówią / ktorými **Duchá S.**  
**żółmucąja.**

Josephus lib. 1.  
cont. Appion.

Dni dwá zacni Krolowie Salomon y Hiram zo-  
stáwili nam pámiatny w tej mierze przykłąd po so-  
bie / o czym JOSEPHUS historyk stary żydowski ówiá-  
dzy / gdykolwiek pospołu bywali / naywistszą  
uńciechę swoje w mowách trudnych / y króćstyjách  
dowcipnych miewali.

17

Matth. 12. v. 36.  
37.

Niechże to uważają owi niepowściągliwego je-  
zyká ludzie tak między Prostakami / jako y między  
zacnego stanu Osobami / co ono przy posiedzeniu  
ledáco mówią / jedni drugich obmawiają / tráduku-  
ją / skálują y po kolendzie noszą: y owšem się przy  
kusłach niższymi / sprosłymi y brzydkimi ro-  
zmowami zabawiają: Niech im / mówię / od tego  
háńulcem będą one groźne słowa zbawicielowie:  
**Alle powiadam wam / iż z káżdego słowa**  
**proznego / ktoreby mówili ludzie dádzą**  
**zniego liczbę w dzień sadny: Albowiem**  
**z mow twoich będzieś uspráwiedliwio-**  
**ny / y z mow twoich będzieś osadzony.**

Ambros. lib. 1.  
de Offic. c. 2.

Ná te słowa pisac jeden Náuczyciel tak mówi:  
Si pro otioso verbo unusquisq; rationem reddere debet, quanto  
magis pro verbo impuritatis & turpitudinis: Jeżeli / powiá-  
da / z słowa proznego káždy liczbę dáć ma / o jako dáleko  
wistey z słowa nieczystego y sprosłego.

JACO-



JACOBUS HORSTIUS M. D. wylicza pamiętna D. Horst. *Præ-*  
 tymi słowy *Historia*: Musze tu jednego zacnego *fat. in Lev. Lem.*  
 poważnego Męża / którego *honoris ergo* miąnować *occult. natur. mi-*  
 nie chce / wspomnieć. Ten nie miał inney wady ná *rac. p. 4. alleg.*  
 sobie jedno té / że brzydkie y wśeteczne słowa / á nie- *M. Scriver. im*  
 przystoynne żarty mawiał / a przed Francinerem / *Seelen - Schatz*  
 Pánnami y Pániami niewstydliwie *Historie* wyli- *p. m. 1700. jeg.*  
 szal / był jednák w stanie małżeńskim przystoynie / ja-  
 ko pożądemu Mężowi należy. Co się stało  
 W najlepszym wieku y kwitnącym sześciu rozcho-  
 rował się niebezpiecznie / także w gbie gnął aż do  
 gardła y do płuce: á tak haniebnie śmierdzał / że  
 się niét przy nim dla smrodu ostać nie mógł; nie  
 wiedział sam o żadney inšey przyczynie / jedno / że  
 Bog dla tego usił jego takim smrodem karał / po-  
 nieważ nim brzydkie plugawe słowa mawiał.  
 Wszyscy / co go kolwiek w chorobie nawiedzali /  
 mieli kompasysja y politowanie serdeczne z nim /  
 y uznawali to za osobliwe karanie Boskie / dla je-  
 go niewstydliwych słow / które z gęby swej wy-  
 puszał.

To / mówi wspomniony D. HORST, niech każdy do  
 serca przypuszcza / y niech język swego do brzydkich y plus-  
 gawych wśetecznych mow y żartow nie używa. Chciał  
 bowiem Bog ná tym Mężu pokazać / czego się  
 w onym drugim żywocie wszyscy Błazgcnowie  
 y niewstydlivi Gabałowie spodziewać mają /  
 zwłász / że owi wszyscy ludzie wśeteczni y pluga-  
 wo / mowni / ktorzy tak gębe niewypárzona mają /  
 że im z niey nic dobrego nie wychodzi / tylko słowa  
 brzydkie y sprośne / tego doznają / iż im jako niew-  
 stydliwym Gádunom przypiećć będa dobrze w pie-  
 kie ożorow ich: Bo / per quod quis peccat, per idem pu-  
 nitur & idem: Przez co kto grzeš y / przez to też *Sap. II. v. 16,*  
 karány bywa. Ji oni językiem grzeša / y há-  
 mować go nie umieją; Dtoż y ná języku karania  
 doznawać będa.

Tit. in L. T. H.  
sub Præcept. VIII.  
ubi cit. D. Geor-  
gium Major.  
in Epist. Explie.  
2. Adv.

Potkalo to już onego Niezbożniká / Który się po  
śmierci widzieć dał / także mu ognifer język z gęby  
aż do ziemi wisał / Który on zabłąkał y gryzł.  
Tego niedźnego Człowieka Szabad jego pytał :  
Czemu byś się w tak straszney postaci ukazał ? Ktoremu  
odpowiedział. Jestem ja do wiecznego ognia skazany :  
á kżem za zdrowego żywota język mego nie hamował /  
á nim go od nieprzystojnych y wskazywanych słów y mów  
powściągał / álem każdego nim sromocił y szypał : Długo  
teraz muszę także niezmierną mękę na języku moim cierpieć :  
Czymem bowiem grzeszył / ná tym teraz karany bywam.

Stiffler. in L. T.  
H. p. m. 792.

Toż y o drugim porządku (á ten miał być  
Xiądz) Który się światu przypodobował / y takiż żył  
nałóg miał / że nikomu językiem swym uszypkującym  
nie przepuścił / ále każdego / co mimo śedł / obmo-  
wił ; y dlategoż ludzie światowi radzi go przy po-  
siedzeniu y dobrej Kompanijey dla uciechy jak żar-  
towanego y śmieśnego Młazá miewali. Nie długo  
potym rozchorował się ná śmierć : á gdy się strachy  
y boleści śmierci przy nim znaydowały / Przyjaciele  
też łonającego słowem Bożym cieszyli / y upomina-  
li / áby dobry boy bojował / za grzechy swe żałow-  
wał / y w wierze praw dżiwey duszę swą Bogu po-  
rucił y oddał : Tedy on łmierzący odpowiedział :  
Już to nie rychło / dopiero się teraz do Boga uciekać / gdy  
duszą ná języku śiedzi. To rzekłszy wyciągnął język  
z gęby / y ukazał nań palcem mówiąc : Ten mnie  
pocępi. Żągym żaraz wemgnieniu oká język mu  
się tak był odął y opuchł (nábrzmiał y nástogzył)  
że go wzad do gęby wciągnąć y w prowadzić nie  
mógł ; y tak żwątliwszy sobie z wielkim strachem  
wszystkich / co tam byli / umarł / wszystkim Na-  
śmiewcom y Obmowcom ná przestrożę / áby język  
y usta swe ná wodzy mając przez nie duszę nie utra-  
cili / o żywot y zbawienie wieczne przyśli.

Strzeżcie

Strzeżcie się tedy każdy tego/ tak Ty zachęgo iak  
 y podłego stanu człowiecze / á jeżykowi monstus  
 zakładay / y jemu woli nie daway / by cie snadź ná  
 zátrocenie nie przywiodł; iako mąż Boży mowi;  
 Ktoż da straż ustom moim / á ná wárgi *Sir. 22. v. 31.*  
 pieczęć pewną / ábym nagle nie mowił  
 przeż nie: á jeżyk moy / áby mie nie zá-  
 traćił.

Sluchay onego wiernego nápomnienia August  
 Syná S. Ante omnia ubicunq; fueritis, sive in domo, *Augustin. Serm.*  
 sive in itinere, sive in convivio, sive in confesfu, verba *215. de Temp.*  
 turpia & luxuriosa nolite ex ore vestro proferre; sed  
 magis vicinos & proximos vestros jugiter admonete,  
 ut semper, quod bonum est & honestum loqui studeant,  
 ne fortè detrahendo, malè loquendo, cantica luxurio-  
 sa & turpia proferendo, de lingvâ suâ, unde debuerant  
 DEUM laudare, inde sibi vulnera videantur infligere, T. I.  
 Przed wszytkiemi rzeczami gdziebyściekolwiek byli / bądź  
 w drodze/ bądź w domu / bądź ná Ucie / bądź przy posies  
 bzeniu/ flow brzydkich y wszytecznych z ust wáshych nie wypus-  
 szaycie; ále rázcy Gosládow y bliźnich wáshych záwsze  
 nápominaycie / áby sie záwsze tego/ co jest dobrego y porz-  
 átkowego mowić uczyli / by snadź innych obmawiając / o nich  
 źle mowiąc pieśni wszyteczne y brzydkie spiewając/ jeżykiem  
 swoim/ Korpym by mieli Bogá chwalić/ nie zbáli sie samym  
 sobie ran zádawác/ y sumnienia obciężać.

(8.) Pánowie y Szlachta powinni oświadc-  
 ząc pobożność Crucis toleratione: *Możentem*  
 krzyżá. Nie trudno między Pánskimi y Szla-  
 checkimi Osobami o takich/ co nie rádzi Przyja-  
 ność / y rozumieja/ że sie ná to rodzą/ y stan ich to  
 z soba

VIII.



Luc. 16. 7. 19.

z soba przynosi/ ná každý dýteň z onym Bo-  
gaczem używác hoynie / záwsze lelomi pole-  
lum. Przetož z onymi Epikureygytami mowia:  
Sap. 2. v. 6. segg. Zniedzcie sie Wy dobrzy Kompánowie/  
á używamy tych niniejszych dobr y rze-  
czy stworzonych / zc. niechay żaden z nas  
nie opuszcza rozkošy swojej / žostáwíamy  
wsedzcie znáti wesela : ábowiemci to jest  
díjal náš / y czastlá nášá.

Chcac je tedy Bog sobie pozyskáć / y do siebie  
náwrocić / z rozmaitym krzyžem ná nich przychodzí /

2. Cor. 12. 7. 32. aby z šwiátém nie byli potepení.

Widziemy to ná onym zacnym Szlachcicu  
D. Selneccer. (Dworzaninie) ktory/ jáko SELNECCERUS piše/  
seich=Pred. Conc. u jednego Liazecia zrazu w wielkiey kásce y godno-  
49. cit. Tit. in šci byl / také bedac Jáko by totum fac, wšystko / co  
L.T.H.p.m.1506 mu kolwiek lubo bylo / czyniť mogl. Ten do tak  
Vid. M.Scriver. wielkiego przysedl byl náostátek upadku y niesze-  
Seelen=Schaf / šcia / že go z Urzedu zrucono / y wšystkie mu god-  
Part. L.p.m.308. nošci y dignitárstvá / ktore przed tym miał / pobra-  
no : á jáko pierwey byl w wielkiey zacnošci y ugci-  
wošci / tak potym doznaval wielkiey wzgárdy/  
hábný y zelýwošci. Gdy tedy on krzyž jeho przez  
niemáły čas trwal / času jedného tymi sie flowy  
flyšeť dáť : O Bože! gdy mi sie dobrze powodžilo / gdy  
mi šczęście we wšem šlúžýlo / y plúžýlo / chodžitemci  
wprawdzie do Koscíola / sluchálem flowá Božego / cypas-  
šem w Bibliíey (w Postýlli) modlišem sie Bogu / bys-  
wałem ná spowiedzi / przystepowašem tež často á gęsto do  
stolu Božego : Lež to náboženistwo tytkom pozwierzchnie ods-  
práwowať : flowá Božego tytkom ušýpmá sluchať / á do ser-  
cá nie przypuszcáť ; šczęście moje/ dobre dni y rozkošy moje  
táť

łak mie było zbłądziły / że Krześcijaństwo moje nie prawe  
 było / ale obłudne y małowane było. Ale teraz / jakom  
 zubożał / y Pan Bog na mie ten krzyż włożył / dopiero rozus  
 niem / co to jest słowo Boże / czego pierwej nie wiedział  
 y nie rozumiał. O jak to rzecz trudna / aby czeł takowy /  
 który się światu y marności jego rozmyślał / zbawion był.  
 Ja Bogu memu za to karanie dziękuję; a lubom teraz ubo-  
 gi / a wśakże stałem się w Bogu bardzo bogatym; y nie mo-  
 że być szczęśliwym jakom teraz jest / nie mógłbym Cę-  
 śarstwa Rzymskiego za to / że mie tak Bog poniżył.

Wey Ty Panie (Szlachetico) co tego Szlachetico  
 (Dworzaniina) potkało / toż y ciebie podziśdzięń  
 łatwo potkać może. Kownie abowiem jako on /  
 gdy w szczęściu pływał / y we wśelakich dostatkach  
 obfitował / nabożeństwo swoje ledajako odprawo-  
 wał; ale jako go skoro Bog krzyżem wielkim na-  
 wiedził / aż jemu szerze y serdecznie służył: Takci się  
 y z tobą dzieje / pości dobre dni masz / szczęścia y ro-  
 skośy zażywasz / y o żadnym krzyżu nie wiesz / poty  
 obłudnie y ledajako nabożeństwa (służby Bożej)  
 pątrzyś / aż gdy Pan najwyższy jakim cięskim krzy-  
 żem do ciebie zaokręca / dopiero się przed nim bożyś  
 y z Dawidem S. mówisz: Jestmi to ku dobre-

Psal. 119. v. 73.

mu / żem był utrapiony.

Zostawa tedy przy tym / co CYRILLUS Nauczy-  
 ciel stary powiedział: Crux piorum est quasi pignus salu-  
 tis: Gaudium impiorum est pignus perditionis: Krzyż poboż-  
 nych jest jakoby zádatkiem zbawienia: Nadość niepoboż-  
 nych jest zádatkiem zginitenia. Albo / jako Augustyn S.  
 mówi: Succesus humanæ felicitatis est indicium æternæ  
 damnationis: Dobry byt / przy / y ustawione szczęśliwe na-  
 tym świecie powodzenie jest znakiem wiecznego potępienia.

Vid. M. Ost. Ar-  
 mat. Milit. Christ.  
 Conc. XVI. p. m.  
 296. seq.

Poganie za zły to znał uznawali / kiedy się komu  
 na świecie zawżę dobrze powodziło.

Herodot. lib. 3.

Strigen. II. Part.

Postill. Domin. II.

post Trinit.

Tit. in L. T. H.

p. m. 1488.

M. Albr. Par. II.

der Geistreichen

Evangel. Schatz

Kammer/sup. Do-

min. XXI. p. Trin.

Conc. II. f. m.

442.

Vid. Histor. Er-

quid - Stunden/

Part. III. p. m.

308. seq.

**H**istorykowie wspominają Krola Polperatesa/  
ktory był Panem tak szczęśliwym/ że tej zgola nigdy  
nieszczęścia y kłopotu nie uznał. Czasu jednego  
chcac się dowiedzieć/ coby tej to było nieszczęście  
y frąsinet z podietey flody/ Sygnet swoy/ w ktor-  
ym się bázro kochał/ z palcá zdiał/ y do morzá go  
wrzucił; prawda/ że go potym żałował/ ale y tam  
on Krol szczęśliwy; Bo ryba/ ktora on Sygnet po-  
żartá/ Rybacy ułowili/ do zamku przynieśli/ ktora  
gdy rozpatano/ znalazł się w Ksiencu pierścien.  
Szalone zaprawda szczęście! Słysząc Krol Egypcki  
AMASIS o takim jego wielkim szczęściu y fortunym  
powobzeniu/ napisał list do niego/ w ktorym mie-  
dzy innymi te położył słowa: Tuz magna prosperitates  
mihi non placent; qui intelligo, quàm invidum Numen sit:  
Mnie się/ powiada/ nie podoba twoje uślawiczne szczęście;  
Ja ábowiem rozumiem/ y ztąd poznawam/ że Bog ná cie  
nie láskaw. Czego w krotce skutkiem samym do-  
znał: Bo nie dlugo potym onego Krola szczęśliwe-  
go hetman Dariusz Krola poimał/ y ná subienicy  
podwyższył kazał. Ktożby się był spodziewał ta-  
kiey szczęścia odmiány?

Jesli tedy Poganie zá zły to znát mieli/ kieby  
się komu wedle myśli śláncowało y wiodło: O ja-  
ko daleko wiecey My Chrześciane nie możemy te-  
go zá dobry uznawać znát/ gdy się komu záwsze  
wedle woli y upodobania dobrze wiedzie/ y kieby  
mu uślawicznie szczęście fluży y pfluży/ tak że o ja-  
dnym Przyżu y utrapieniu nie wie.

Aeneas Sylvius

lib. 4. Comment.

p. 496.

**A**ENEAS SYLVIVS piše o jednym zacnym Pánie  
w Katusiedh/ ktory záwsze dni swoje w rozkośách  
prowádzil/ codzien hoynie używał/ y we wszelkich  
boślátkách opływał/ až do dziewięćdziesiątego  
trzeciego Roku wieku swego/ tak że nigdy nie choro-  
wał/ o żadnym Przyżu y nieszczęściu nie wiedział  
(ignota illi omnis calamitas, omnis molestia, piše o nim  
Historyk) Zaczym Cesarz Fryderyk/ gdy mu do nfu  
przyšla



przysła była nowina o śmierci tego / rzekł: Profecta  
alia loca sunt, ad quæ post mortem animæ migrant, ibiq; pro  
factis aut mercedem aut poenam accipiunt, nam hic bonis sua  
præmia, neq; malis sua supplicia reddi videmus: Musi pew  
nie / powiada / po tym żywocie drugi nastąpić żywot / po  
niemaj się tu nagrodą za dobre y złe sprawy nie dźleje: Po  
spolicie bowiem dobrym złe / a złym dobrze się powodzi.

Olategoż też ludzie Świeci czystość o to  
Boga prosili / aby je tu w Szkole Krzyża miewał /  
y utrapieniem rozlicznym nawiedzał mówiąc z Au  
gustynem S. Domine hic me seca, ure, ut in æternum parcas:  
Panie / tu rob / pal / abyś na wieki przepuścić!

Takiego umysłu był także Cesarz MAURITIUS,  
ktory we śnie usłyszał ten głos mówiący: Maurycy  
chech / abym ci tu albo na przyszłym sądzie przepuścić?  
Gdzie chech / abym ci oddał za twoje złe rzeczy / Etoś czy  
nie / czy tu byli potym? Odpowiedział: Młotniści  
ludzi niedbnych Panie / y Sędzio sprawiedliwy / tu mi ob  
daw za złe sprawy moje / abyś na przyszłym sądzie prze  
puścić!

Wiedział to dobrze y on Eremita (Pustelnik) gdy  
Bog nań w Roku żadnego nie przepuścił Krzyża /  
jał się żalownie uskarżać mówiąc: Domine cur me dese  
ris? Cur me hoc anno non visitasti? Panie Boże / czemuś  
mie opuszczać? Czemuś mnie w tym Roku jakim Krzyżem  
albo chorobą nie nawiedził?

AMBROSIUS Biskup on pobożny przyśledszy  
Kiedys do niektorego Męża majątnego / y słysząc od  
niego / że o żadnym nie wiedział Krzyżu y nieszczęściu /  
wybieżał żarzą z domu / a do tych / co przy nim byli /  
rzekł: Nie bawmy się tu: Bo nie wiekła w tym domu  
Bog / ktory jest Pater afflictorum, Syceem utrapionych;  
Podźmy precz / ne una cum eo perpetuā prosperitate uso pe  
reamus, byśmy snadz z tym Mężem / ktory się jawi dobrze

Naclerus &  
Marto Polona  
ex Niceph. l. 18  
c. 40. Histor. Ec  
cles. p. 953. 4.  
vid. M. Albr  
væ nob. Gene. X  
p. m. 103.  
Creug. Büchlein  
Sculpt. Titius in  
L. T. H. p. m. 1508

Joh. Gigas sup.  
Evangel. Domin.  
Jubil.  
vid. M. Or. Ar  
mat. Milit. Christ.  
p. m. 298. sc. 1.

ma / y w uśtawionym szczęściu y dostatkach opływa / nie  
pogineli!

D. Pelarg. in

Conc. Funeb. sup.

ver. Epist. ad Ro-

man. c. 8. v. 18.

Jch halte dafür.

Mathes. in Sa-

rep. Conc. 2. f. 15.

Strig. 3. p. Postil.

Fest. Visitat. Mar.

Herman. in Con-

tinuat. Lab. Sac.

sup. Dominic. II.

p. Epiph. Conc. V.

f. m. 267.

Tit. in L. T. H.

p. m. 1491.

COMES UGOLINUS PISANUS pyśnit y wyno-

ził się z wielkiego szczęścia y dobrych dni swoich;

Lecz mu to jeden z Przyjaciół jego zganił mówiąc:

Solajira Numinis procul diuq; à tam secundis rebus abesse non

potest: Gniem Boży/ przy/ nie może długo od tak wielkiego

szczęścia daleko bydź.

Doznała tego ona pyśna Páni w Prądze/ Kto-

ra na szczęście swoje nader hardzie kazała: Bo iż

Właż jej Krolowi Czeskiemu becził złota był po-

życzył/ otoż tak się z tego wynosiła/ że się tymi slo-

wy słyszeć dała: Wyznać to muszę/ że w młodym wie-

ku moim była dzieweczka uboga; ale teraz jestem tak bogą

to Pánio/ że rzecz nie można/ abym zubożeć miała. Nie

długo potym podobno we dwie lecie ta Páni py-

śna/ Ktora przed tym była bårzo szczęśliwa y do-

státtnia/ tak była zubożała/ y do takowego niedo-

státtku przysła/ że na gnojewisku umarła.

Jenich. in der

Zugend - Postill/

p. m. 3374

Coż potkało y one Pánia ( Szlachcianka ) Ktora

szczęście y dobre dni tak rospychały/ tak zbytkowała

y rozpustnie żyła/ że się w winie mywała/ a po peł-

nych beczech miodu na ogród/ gdzie się poziemki

rodziły/ wylewać kazała/ aby one poziemki tym

słodkie y smaczniejszy były. Lecz potym/ chcąc ja

sobie Bog pozyskać/ takie karanie/ a osobliwie

ubóstwo/ nadze y biedę na nie przepuścił/ że przed

tym wielkie dostatki mając/ na ostatek y biednego

pieniążka nie miała; Ale jedná Bogu za to karanie

dziękowała/ y jawnie wyznawała/ żeby nigdy nie

była mogła bydź zbawiona/ gdyby jej Bog takim

nie był nawiedził karaniem.

Takci to Krzyż Brześcianom ( Szlachcie y po-

spolitym ludziami ) daleko więcej jest pożyteczniejszy

niż szczęśliwe powodzenie y dobre dni; jako pobożny

Biskup Ludovicus Tolosanus dobrze powiedział: Adver-

sa DEI amicis plus conducunt, quàm prospera: tunc enim

DEO



DEO subditi sumus, quando adversis urgemur T. 1. *Przez Vid. D. Pelarg.*  
ciężone rzeczy (uciśki / utrapienia / nieszczęścia) błętkom / *l. d.*  
Kochankom y Przyjaciółsom Bożym wielkcy pożytek przys-  
nośca / niż szczęście / dobre y rozkoszne dni : Bo kiedy nas krzyż  
ciężnie Bogu się oddawamy.

METERANUS piśe o Bironie jakimiś zawołanym Krolu Francuskiego Marszałku / że o Religiji (o wiare) nie wiele dbał / y owsem się z wielkiego nabożeństwa lekomyślnie nasnuiewał. Albow mu czasu jednego niektory zachy Szlachcie wyliczał / ja-  
ko się jednemu Mnichowi przysluchował / ktory do Arcybiskupa Lyonskiego na śmiertelney pościeli le-  
żącego te słowa mówił : Bog głowieka / kiedy żadnego polepszenia przy nim nie bacz / y w opaczny umysł podawa ; a gdy go już od łaski swej oddał / tedy mu szczę-  
ścia doczesnego używa / tak że mu się we wszystkich wedle myśli powodzi / a we wszelkich dostatkach y rozkoszach opły-  
wając y obfitując w dobrych dniach żyje. Co słysząc BIRON rzekł : O jaby mi na ten sposób żył sobie od Boga opuszczonym byłem. A czego sobie życzył / tego dostał / że mu się niemal zawsze wedle woli y upodobania szczęśliwie wiodło. Lecz ono szczęście niespo-  
dzianie się odmieniło / y w wielkie nieszczęście obro-  
ciło / także mu na koniec głowę ucięto.

Takiey szczęścia odmiiany obawiał się on pogani-  
ski Krol Macedoński Filip Aleksandra Wielkiego Dzieci. Ten dostał był kiedyś dwóch wesółych nowin.

(1.) Ze zwycięstwem swoim znagane nad Nieprzy-  
jaciółmi otrzymał zwycięstwo.

(2.) Ze mu Matczonka jego Olympia Syna po-  
wiła ; zjadł się wielce rozweselił / y Boga prosił /  
aby jakie małe nieszczęście nań przepuścić / żeby się  
z onego wielkiego y niespodzianego szczęścia hardziej  
nie wynosił : Wiedział bowiem / że fortuna est rotunda ;  
Szczęście jest okrągłe ; wnet się z człowiekiem obroci-  
może ;

Scriver. tm. See-  
len - Schatz p. m.  
225.

s. 29. ubi alleg.  
Meter. in seinem  
Niederländischen  
Geschicht - Bü-  
chern / Lib. XXIII.

p. 195.  
vid. Wünsche  
im Neu-erbauten  
Schatz - Platz  
denkwürd. Gesch.  
p. m. 882. segg.

Herberg. Part.  
1. Postill. Domin.  
16. p. Trin.  
Tit. in L. T. H.

p. m. 1492.  
M. Albr. in der  
Geistl. Evangel.  
Schatz-Kammer /  
Part. II. f. m. 138.  
seq. M. Stölz.  
in der Geistl. Kir-  
chen-Pos. Conc. L.  
p. m. 1126.



może: Do młyńcem chodź: Kto bziola na wozie / jutro  
może bydź pod wozem. *Fortuna est vitrea, dum maxime  
splendet, maxime Stárzy; Szczęście jest ślánne / gdy się  
napbárzey świeci.*

To dlatego przypominam / áby się jáko inni lu-  
dzie / tak y Pánowie (Szláhcicy) z szczęścia / ktore  
jest odmienne / nie wynosili.

M. Reinik' von  
Herkommen der  
Meißner und des  
Adels / p. 170.  
cit. Mich. von  
Lantisch im neu-  
polirten Wahl-  
Schatz p. m. 730.  
Vid. q. Bayer lin.  
Theatr. Mag.  
Tom. 6. p. 509. a.

To Szláhcicy Rzeczyscy przed láty uważali /  
ktorych po trzewikách *Calcei lunares* nazwanych / po-  
znawáno. Oni bowiem boty álbo trzewiki ná-  
přstátt Rzářycá urobione nosili / áby ná nie pogla-  
dájac z szczęścia się nie pyšnili; ále ná niešťátecznosť  
y odmianę jeho pámiétali; že jáko Rzářyc jest od-  
mienny / raz go przybywa / drugi raz ubywa: Tak  
y szczęście bywa odmienne / že przy ludžách šťátecznie  
nie zostawa; y dobrzeť jeden nápisáľ: *Magnus est,  
cui nimia fortuna si arrisit, non irrisit*: Wielkiby to byľ/  
ktoremu wielkie szczęście pochtéblowszy / nápotym się z niego  
wypmíáć nie míaľo.

Gregor. Mag.  
lib. 7. Moral.  
Cap. 7.

Nie może się tedy áni Plebejusz / áni Szláhcie za  
pobožnego poczytáć Rzesćianiná / kiedy w nřtá-  
wianym szczęściu opływa / á zadnego Przyžá / nieszo-  
šťcia y Karánia Páńskiego nie doznavá / bo / non puni-  
ri est gravis indignatio DEI: Zadnemu Przypjowi / nieszo-  
šťciu y Karánii nie podlegáć jest to znáľ wielkiej niešťšťi  
Božey.

## IX.

(9.) Pace, concordiá & dilectione: Atož tákiego Pá-  
ná (Szláhcica) nie bádžie míaľ zá pobožnego / ktory  
się w pókoju / zgodzie y miľošći kocha.

Gdziekolwiek oczy náše obroćiemy / táim wřysť-  
cie rzeczy ná niebie y ná žiemí woľája / y nas wřysť-  
cieh nie tyľko niřkiego y podłego / ále y wysotiego  
zacnego Páńskiego y Szláhceckiego stanu ludžsi do  
pókoju / zgody / jednoshći y miľošći upemínája.

Bog

**Bog woła: Sam jest Bogiem pokoju/** Rom. 15. v. 33.  
1. Joh. 4. v. 16.  
**y owšem sáma miłostíá!**

**Stońce/ Miesiac y Swiaźdy ná nas wo-**  
**táją mowiac: Poprzycie ná nas: Jest nas liźbá nies-**  
**zmierna / niſt nas policzyc nie może / á wždy sie sobie nie**  
**sprzećiwiamy / ále zaodlitwie bieg swoy odpráwujemy!**

**Antiołowie S. z niebá ná nas wołáją: My**  
**jestesmy niezliźzoni / jest nas bez liźby wiele tysátcy / á oco**  
**wšyscy żyjemy w pokoju!**

**Kośćciol Krześcianański woła: Wy wšyscy** Eph. 4. v. 4.  
**iesteście Bráćia y Siostrámi; macie jedná-**  
**kie słowo / jednákie Sákrámenty / jeden**  
**Krżest / jedne wiáre / jednego Boga y Wy-**  
**cá wšyskich nas!**

**Wybráni Boży w niebie wołáją: Chcećie**  
**wiedzieć Wy / co jeste ná ziemi miłostíá / w czym náſzá**  
**błogostáwiona rádość záwiſlá: W tym / że jedno ser-** Act. 4. v. 32.  
**ce y jedná dýſá jestesmy!**

**Prágniećieli tedy kiedykolwiek tey rádości do-**  
**stápić: żyćieſ w pokoju (miłuyćie sie spólec-**  
**nie) á Bog miłostí y pokoju bedźie** 1. Corinth. 13. v. 11.  
**żwámi!**

**Nawet y sám Dyjabli przykłádem swoim nas**  
**do pokoju / zgody / jednoty y miłostíá prowadzá /**  
**jáko sam Zbáwiciel o tym świádky mowiac:** Luc. 11. v. 17. seq.  
**Káźde Kroleſtwo rozdzielone sámó prze-**  
**ćiwko sobie pustoſzeje / á dom ná dom upa-**  
**da.**

da. A jeśliżec y Szatan rozdziłony jest  
przeciw sobie / iakoż się ostoi krolestwo  
jego.

Bernard. Tom. I.  
Serm. 25. art. I.  
c. 2.  
Dziwna to rzecz że wedle nauki Zbawicielowey  
wielka między Dyjabły zgoda jest / na co jeden po-  
bożny Pater poglądając tak piše: Diaboli non leiplos  
pellunt, vel inter ipsos non bellant, neq; etiam pugnant, il-  
penda quidem res est, &c.

Vid. M. Albr.  
Evangel. Schatz-  
Kammer / in Do-  
minic. Ocul. Conc.  
IX. f. m. 46. seq.

Zagym idzie / że ludźie tak zacnego stanu / jak  
y podłego gminu co w pokoju / zgodzie y miłości  
nie żyją / gorśi są nad Dyjabły ktorzy się pospólni  
nie wadzą / nie gryzą / nie biją / nie rwa / ale się z so-  
bą zgadzają / y tak muszą Krześcianie niezgodliwi  
radzi nie radzi wyznać / że są gorśi nad Dyjabły.  
A coż na ostatek na to nastąpi? Dyjabli są w  
piekle; Ludźie niezgodliwi są gorśi niż  
Dyjabli: Przeto tym więcej y słuszniej  
do piekła należą / niż Dyjabli.

Wiada wam Niepokojnikom / ktorzy się kie-  
dyż tedyż dla niezgody y swarow waszych do Kom-  
panijey piekielney dostaniecie!

Nie zapominać y nie dawać sobie z głowy  
wybić tego / nietylko Wy podłego / ale y Wy zacne-  
go Pąńskiego y Szlacheckiego stanu Dsoby: Boć  
y między wami gęsto a gęsto wsklekaie burdy stano-  
wi waszemu nieprzystoynie powstawają; ile między  
krewnymi y powinnyimi o poswarki nie stapo; y już  
się pełnia one słowa Proroctkie: Syn na Gycá  
nie nie dba / a Córka sprzeciwia się Matce  
swojej: Synowa odporna jest światu /  
a głowiekowi nieprzyjaciółmi są do-  
mow,

Mich. 7. v. 6.



morontey jego. Y one Krysiusowe: *Woda* *Marc. 13. v. 12.*  
Brát Brátá ná śmierć; á Gćiec Syná:  
á dźcieci powstana przeciw Rodźicom/  
y beda je żabić. Słusnie tedy z Dwódmu-  
sem eksklamować możemy:

*Vivitur ex rapto, non hospes ab hospite tutus:*

*Non Socer à Genero; Fratrum quoq. gratia rara est!*

*Ovid. Lib. I. Mos-*

*amorph. v. 144.*

*seq.*

Już ná wypus zyjemy/ nie masz bezpiecznego  
Miejsca tu ná tym świecie: Sić światła swojego

— — — — — molestuje

— — — Y jego złupić usiłuje.

Już Brát przeciw Brátu/ Siostrá przeciw siostrze  
Powstaje! — — — — —

Gdyż one złote lata/ gdy mieczá nie znano/

*Kochanow.*

Ant miedzy Krewnymi o zwądzic slychano

Byli wszyscy w pokoju/ przedstawając ná tym/

Co przprobeniu dospć.

Oto jako rzecz dobra y wdzięczna/ *Psal. 133. v. 1.*

mowi Dáwid S. gdy Bráćia (Krewni/powinni)

zgodnie mieszczą. A mądrość niebieska po- *Sir. 25. v. 1, 2.*

wiada: Trzy sa rzeczy / w ktorych sie ko-

cham/ á jestem jemi ochedożona/ tak przed

Bánem jako y przed ludźmi. Zgodá (miłosć)

braterska / przyjaźń miedzy Krewnymi

(Sasiadami) á gdy sie Maż y żona z soba

zgadzają.

Pamiętali ná to owi pięć Szlachciców/ ktorzy *M. Baumann.*  
przed dwiema sty lat jakoś ná jednym zamku z im Andern Theil  
Mażonkami y Działkami swymi mieszkali w tá- *Allegorischer Post.*

M ij

Kiey

*supra* Postum Sim. Kley mikey y plekney zgodzcie / że nigdy niesnasti mte-  
Jud. p. m. 279. dzy nimi nie bywały / a żyjąc w stanie małżeńskim  
vid. Did. Apol. na onym Zamku sto dżiatel sprodzili.

Append. Histor. Plutarchus piše o śełnaści Bráci / ktorzy byli z  
p. 713. zacney y znażney famulijey *Elusá* Mżá kiedys w  
D. Dieter, Sap. Azmie sławnego. Ci wszyscy w jednym domu nie  
Part. 2. f. 87. 88. bázro wielkim z żonami y Dżiatkami swymi mieś-  
cir. M. Schneid. káli / a tak się pięknie z sobą zgodzali / że się inni lu-  
in Tit. contin. & dżie temu dosyć wydżiwie nie mogli.  
illustr. p. m. 627.

A teraz gdyby dwa tylko Brácia w jednym  
domu choć dobrze wielkim mieśkac mieli: Podob-  
noby się ztrudną zgodzić mogli: Bo rzadka  
dżis miedzy Brácia zgodá. Jeden drugie-  
mu / gdzie może / złosc wyrządza: Jeden drugiemu  
nic dobrego nie żczy / zdradliwie się obchodzi. Já-  
2. Sam. 13. v. 29. ko Absolon Brata swego Ammoná wezwawszy na ban-  
kiet / y podpoiwşy go rozniosl na śablach.

Eras. Apophth. Uważał to pilnie on Krol Poganski *Scilurus*, kto-  
lib. 5. tit. Scilu- ry tres żywota swego blisko bydż przerauwając / a  
rus Plutarchus rozzerwania y rosterkow po śmierci miedzy dżiat-  
Apophthegm. 19. kami swymi się obawiając / zawołał do siebie ośmi-  
p. 1. mor. vid. dżiesiat Synow swoich / kazał wziąć strzał przy-  
Allegor. Profano- nieżć / posawşy od starszego do młodszego / rosta-  
Sac. Moll. p. m. zał one strzały w łupie łamac: żaden nie był tak  
143. seq. mocny / aby je był posłamał / wyimie potym po je-  
dney / y da każdemu / każde łamac / każda na dwoje y

*Psie*

rzeze: Si concordēs eritis, validi invisiq; manebitis: Contra  
si disidiis & contentionibus distrahemini, eritis imbecilles,  
& expugnati faciles: Jesli / rzekł / zgodá miedzy wami  
bedzie / bedziecie / Nieprzypaciolom wáşym nieprzelamas  
nymi; Ale jesli niezgodá miedzy wami się wforzeni / káżo  
dy was zwycięzy y przelamie.

Krol Micipsa umierając upominał do zgody  
Syny swe / y kazał im napisac żłotym literami one  
Salust. de Bello słowá Salustiusowe:

Żugurtb.

Concordiā res parvę crescunt; discordiā maximę dilabuntur.

Przez

Przez zgode małe rzeczy się pomnażają;

Przez niezgodę y napwieści upadają

Pisze Valerius Max. de Pomponio Attico, że/ gdy Mátce swey/ Val. Max. lib. 2.  
która dziewięćdziesiąt lat siara była/ a on (Syn  
c. 1.  
jej) miał na on gás siedm a pięćdziesiąt lat/ po-  
grzeb sprawował/ chlubił się z tego/ iż nigdy bądź  
z Mátką/ bądź z siostrą swoją żadnych gomonów  
nie wsgynał. Quod utiq, mori niektórzy Teolog/ alią  
familia Exempla multos Christianorum coram tremendo DEI tribunali con-  
demnabunt, qui scil. rixas & contentiones fovent.

[Zal mi was Wy zwadliwi/ niespokojni y niez-  
godliwi ludzie (Pánowie y Szlachęicy) co sobie  
przez zuchwałe/ swowolne y niepotrzebne zwady  
drogę do nieba zágradzacie! Osobliwie Wy Mo-  
łotycowie to czynicie/ ktorzy bywając dobrej myś-  
li do fasoków y rozruchów hániebnych/ zkad bit-  
wy/ pojedynki/ nawet y mordy pochodzą/ przy-  
czynę dajecie: Rara enim fiunt convivia, ubi non mortalia committan-  
tur peccata, powiedział on pobożny Pater Gregorius:  
Kładzie/ powiada/ bywają bankiery (Biegiady/ Uasty  
Wesela/ Brzęciny/ Pogrzeby) gdzieby śmiertelne grzes-  
chy nie były popełniane; a zwłaszcza od was Pánistw  
swowolnych/ ktorzy sobie noszą podławsy niebe-  
spieczne kłotnie drugdy między sobą miowacie/ dla  
ładająkicy przyzynki záśby chodźcie/ na pojedynki  
się wywabiacie/ jedni drugimi rany zadawacie/  
przez co wiele swianki škodliwej y śmiertelne obno-  
żicie; bá y gásem zapamiatale się mordujecie: y tak/  
jakom wyżej powiedział/ drogę sobie do nieba  
przez to zágradzacie.]

Ażekł kiedyś Józef do Bráćiej swojey: Ne ira-  
scamini in við: Nie gniewaycie się (nie wadzcie Genes. 45. v. 24.  
się) na drodżę.

Józef w tym rázie figurował (známionował)  
duś ná/ ych zbawiciela/ ktory dobrze wiedząc/ że  
niby niejacy podrożny z Egiptu swiąta tego do nie-  
m iij bieskiey



Esa. 9. v. 6.

Matth. 5. v. 9.

Greg. in Pastor.  
suo cap. 47.

bieściey ściebie obścianaey wánderusemy / miał to za  
rzes potrzebną aby nas upomniat mówiąc: Ne ira-  
scamini in viá: **Nie gniemyćcie się** (nie wadzćcie  
się) **ná drodze**: Potł żyćcie / Kłopotom y poswar-  
tom mieyscá u ściebie nie dawayćcie: Bo jeśli się do  
Jeruzalem niebieskiego dostáć / y táń się z **Rócią**  
**ścieciem pokoju** ogladać prágnićcie: Wiele wli-  
bie zgodliwych / á nie swarliwych ludźi się znay-  
dućcie: Wpokoju y jednoćie S. się Kochayćcie;  
á jedni z drugimi jáko pzi y kottki pospołu się nie  
gryśćcie: Boć beati pacifici: **Blogostáwieni spo-**  
**koyni**: ábowiem oni **Synámi** (**Dziatkámi**)  
**Bożymi** beda **názwáni** / mowi Syn Boży.

Ná te słowá táń piše on pobożny Pater Gregorius:  
Audiant iurgiorum Seminatore, quod scriptum est: *Beati pac-*  
*fici, quoniam filii DEI vocabuntur*: atq; è diverso colligant, quod si  
Filii DEI vocantur, qui pacem faciunt: procul dubio Satanae  
sunt Filii, qui pacem confundunt: Niech tego / powiada/  
Kuchája ludźie swarliwi / co nápisano jest: **Blogostá-**  
**wioni spokoyni**: ábowiem **dziatkámi Bo-**  
**żymi** beda **názwáni**; á z przeciwney strony niech  
ście dorozumiewáją / jeśli ście **Dziatkámi Bożymi** zowá ci/  
co pokoy czynią / toć bez wárpientia **Dziatkámi Szatáń-**  
**skimi** są / ktorzy pokoy mieśkają / psują / zgody y jedność  
nie przestrzegają.

Uważayćcie to / y do serca przypuszcayćcie nie tyl-  
ko Wy swarliwi (zwadliwi) ále y Wy gniewliwi  
(zapálczywi) táń zacni jáko y podli ludźie / co się  
owo táń jádowicie y zapálczywie gniemyćcie / że się  
zgoła z **Przeciwnikámi** swymi jednáć nie chcecie;  
bá / jáko się wyżej o Wierzy Páńskicy powiedziá-  
ło / gęstokroć táń ráńkor y jád w sercu chowacie /

że z zągniewanym y ząsufkonym sercem do stołu  
Bożego przystępujecie / a do bliźniego / abyście się  
z nim pojednali / nie idziecie / onego roztązu Syna  
Bożego zgola zapominając : **Bądź** / pojednany Matth. 5. v. 24.  
ście : Nie getay / że on do ciebie przydzie / ale ty  
uprzedź go / toć to miłość Krześciańska !

Badźcie jako on Filozof *Aristippus*, o którym je- Plutarch. lib. de  
cobibit. ira.  
den *Maż* *Uzony* świadczy / i wielką przyjaźń wio-  
dac z *Eschinem* Dratorem / przydało się mu / że się z  
nim pogniwał / jako to gęsto między nablížszymi y  
najmulejszymi Przyjacielami bywa. Jeden przy-  
śledszy rzecze mu : O *Aristipie*, ubi nunc amicitia vestra ?  
A gdzież teraz jest ó *Aristippie* oná wielka przyjaźń wasza ?  
Odpowiedział *Aristippus* : *Dormit*, sed ego eam resuscita-  
tabo : *Spi* / ale ja ją obudzę ; y posledszy do *Eschiny* po-  
jednał się z nim.

Weycie to Pogánin ugnął ! A Wy Pánowie  
(Szláchtacy) y inni Krześciane / lubo to n ola  
Boża wiecie / co gnicie ? Roziattrzy (rozgniewa)  
was sąsem bliźni was / a wy się gniewacie / dąsa-  
cie ; a lubo do Kościółá chodźcie / na spowiedzi by-  
wacie / y do stołu Bożego przystępujecie / takowy  
jednak gniew w sercu chowacie / że o pojednaniu  
się zgola nie myślíte / na one słowa Zbawicielowe  
nie pomniac : **Bądź** powolny Przeciwniko-  
wi twemu (Zgodź się z przeciwnikiem twoim)  
rychto / pokój jest z nim w drodze / 2c.

(10.) Pánowie y Szláchtá powinni po so-  
bie pobożność pokázować *Peccatorum vitatione* ;  
*Chrontentem* się grzechom : Nie tylko ná  
Prostaki / ale y ná Pány (Szláchte) ściągają się  
one pisina S. słowa : Ućietay przed grzechem  
jako

Sir. 21. v. 2.

jako przed Weżem : Bo przystąpił do  
niego / ułasił cie. Żeby lwie sa żeby jego /  
mordując dusze ludzkie. A na infym miejscu  
Hebr. 12. v. 4. woła Duch Pański: Głogęście się aż do krowie  
nie przeciwili / walcząc przeciw grzechowi.

7 Janie na Skrzyni Pamietał ha to, on bogoboyny Krol Francuski  
In vita ejus apud Sanctus Ludovicus nazwany / Ktorego Wy Panowie  
Surius. (Szlachta) y Wy inni Krześciance w tym naśladowy-  
cie / że on / jako jeden Zistoryk o nim świadczy / ab in-  
eunte arate hoc persuasum habebat, potius mori, quam pec-  
care : Zaraz z młodu był tego mniemania / że lepiej umrzeć /  
niż grzeszyć.

In vita ejus c. 19. O Edmundzie Arcybiskupie Bantuarienskim  
pisa / że to jego gesty y gesty bywały słowá: Malo  
infilire in rogam ardentissimum, quàm peccatum ullum sciens  
admittere in DEUM meum! Wole / powiada / ná stos  
brzawá ogniem palający wskoczyć / y dać się spalić / niżeli  
grzech jaki wiedząc umyślnie przeciw Bogu memu po-  
pełnić.

In vita ejus Tom. 2. Anselmus Arcybiskup także Bantuarienski ma-  
Vid. de his Exempl. wiał: Si hinc peccati horrorem, inde inferni dolorem cor-  
Promptuar. Mor. poraliter cernerem, & necessariò uni eorum immergi debe-  
Staplet. p. m. rem, prius infernum, quàm peccatum appeterem: Kiedybym /  
497. Part. Hyem. prawi / z jedney strony grzech / á z drugiey piekło cielesnie  
widział: á miałbym komeznie albo w grzechu / albo w pie-  
śle zanurzon bydź: Tedy bym pierwey albo ráczey piekła /  
á niżeli grzechu żadał. Jakoby rzekł: Wolał bym do  
piekła przpść / á niż lekkomyślnie grzeszyć!

A Ktoż się z nas grzechami tak brzydźi? Z ty-  
Hebr. 12. v. 4. ślącá nie pokazefim y jednego / coby się grzechom  
aż do krowie tak sprzeciwiał / jako to ci teraz  
wspomnioni Mężowie czynili.

Do



Do ktorych towárzystwa należy poniekd on M. Scriverius  
 pobożny Szlachcic / ktory sie / ile mogl / grzechom im Seelen-Schatz  
 sprosnych / á zwlaszá / opilstwa strzegł / tak že go p. m. 1075. ubi  
 nikt nigdy pijanego nie widział. A gdy go sąsiu cit. Spangenb.  
 jednego Książę Pan jego upoić chciał : Usilnie sie im Adel-Spiegel/  
 wymawiał prosząc / aby go do tego nie przymusza- p. 2.  
 no. Lecz iż żadna wymowka ważna bydz nie  
 chciała : Otoż tymi gorliwymi slyseć sie dał slowy :  
 Cy przećie ja nad przemożenie moje pic nie bede / choć by  
 mi y troje Książat ná hty leżało : Bo to jest roztaz Bostki :  
 Nie upijajcie sie.

Eph. 5. v. 18.

[Tu / iż Duch S. upijac sie zakazuje / pytanie :  
 Jesli wśelkie pijanstwo jest zakazane? Był  
 przed kilku lat w Erfurcie Różnoddziejá ( Joh. Mel.  
 Stengerus ) ktory im Buch für die / so ihr Christenthum wol-  
 len/ıc. nie każde pijanstwo odrzuca y pocepta / co sie  
 z tych slow jego pokazuje / gdy tak p. m. 356. pisze :  
 Wenn ich auf die Trunckenheit schelte : So wird  
 da nicht gemeynet eine iegliche Trunckenheit : Denn  
 es hats ja Gott wol erlaubet / und sihetis nicht un-  
 gern / daß ein Christ sich zuweilen truncken trin-  
 cket/ıc. A dalsze slowá / ktorych tamże używa / so te :  
 Also ist auffer Zweifel dem Menschen erlaubt / auch  
 manchmal ein überflüssiges zu sich zu nehmen / ja  
 es ist fast unter die guten Werke mit zu rechnen /  
 wenn ich meinem Freunde zu Gefallen an seinem  
 Freuden = Tage mit fröhlich bin / und etwas mehr  
 trincke / als ich sonst pflege/ıc. Eoby sie o tym  
 mniemaniu ( o dozwołonym pijanstwie ) trzymać  
 miało / czytać sie o tym może Daniel. Hartnacci STEN-  
 GERISMUS enervatus, oder Stengerisches Gott-  
 und Grund = loses Christenthum / gdzie miedzy  
 innymi p. m. 114: tá polożona jest Kwestyja : Obs  
 von Gott erlaubt / ja mit unter die guten Werke

zu zehlen / wenn ein Christ sich zuweilen truncken  
 trincket? WITTEBERGENSES übers Buch zeh-  
 len folgendes n. 32. unter die Irthümer: Es hats ja Gott  
 wol erlaubt/ und sihets nicht ungern/ daß ein Christ  
 zuweilen sich truncken trincket/ p. 356. Und in Vindic.  
 ibid. Er schreibet: Erlaubte Trunckenheit / und daß  
 man auch zur Freude die Gaben Gottes gebraucht/  
 ist ja nicht wider Gottes Willen. Darauf sprechen  
 wir: Keine Trunckenheit ist erlaubt / die weil es Sünde ist / und  
 und nicht ein Gebrauch / sondern Mißbrauch der Gaben Gottes.  
 Und wie solte es nicht wider Gottes Willen seyn? Was wider  
 Gottes Wort und Gebot ist / das ist ja auch wider Gottes Wil-  
 len. Solte denn auch eine solche Trunckenheit nicht eine nutz-  
 willige Sünde seyn? 1c. JENENSES übers Buch circa fin.  
 P. 357. Es ist fast unter die guten Werke mit zu  
 rechnen / wenn ich meinem Freunde zu Gefallen et-  
 was mehr trincke / als ich sonst pflege. Ist unförm-  
 lich geredet. FRANCOF. Clals. l. sub fin. Da man ja lie-  
 ber solchem Trunct den Nahmen der Trunckenheit / welcher primo  
 conceptu in unserer Sprache pflegt von dem Laster verstanden  
 zu werden / nicht geben / sondern ein ander Wort dafür brau-  
 chen solte. Ztych Teologow flow kázdy táčno po-  
 znác može / že oni tey Stengerowey opinijej nie chwas-  
 la / gdy śmie piśać / iż niektore pijąństwo jest po-  
 zwolone. Podobno pomieniony Stengerus tym mnies-  
 máníem swoím pogłoda ná Bráćia Jozefowa /  
 o ktorých Duch Pánští świádczy / Genes. 43. v. ult.  
 že sobie ná Ugácie / ktora ná nich spráwił Jozef /  
 byli z nim ( Jozefem ) podpili. Ná co wzgląd  
 májac D. Gesnerus Commentar. in Genes. c. 43. p. m.  
 769. ták dykturuje: Postremò ait Moses, eos affatim  
 bibendo inebriatos esse: de quibus verbis ita scribit  
 Augustinus Quæst. 144. Solent hic ebriosi adhibere  
 testimonii patrociniū, non propter illos filios Israël,  
 sed propter Joseph, qui valdè sapiens commendatur:  
 sed hoc verbum & pro latietate solere poni in scriptu-  
 ris, &c.

ris, &c. Eodem pacto, mowi báles przerzeczony  
D. distingvit eruditissimè *Philo* in libro de plantatione  
Noæ, ubi duplicem inducit ebrietatem ac temulen-  
tiam: Unam quidem insanam & Viro sapiente indi-  
gnam; Alteram verò moderatam, & cum decencie hila-  
ritate conjunctam, &c. Na to sie bez wątpienia  
ogładając *Stengerus* nie każde pijánstwo potępia/ ale  
niektore za dozwolone ma / á rozumie to / ktore sie  
dobrá myślą nazwać może; jáko ono mowi: **Dobrey**  
**myśli był/ podweselił/ podpił/ po-**  
**drążył/ podchmieleł sobie: Co poniekad updziej/**  
**gdy sie to jedno w bojążni Bóżyj dzieje.**

Sir. 9. v. 20.

Mógł tedy *Stengerus* inszych słow żążyć gdy chciał  
rzec: Człowiek bez obraży sumnienia może  
dobrey myśli bydź: Może sobie z dobrym  
Przyjacielem podweselić/ &c. á nie tych: Bog  
pozwala y rad to widzi/ że sie Chrześcianin  
cząsem opije/ &c. It. Niektore pijánstwo jest  
dozwolone/ y między dobre użytki to nale-  
ży / kiedy kto Przyjacielowi gwoli nieco  
wiecey pije/ niżli wiec zwykł pić/ &c. A kiedy  
by tym cząsem / gdyby wiecey pił / niżeli zwykł/  
á napojem sie przelożył / osobliwie tedy / kiedy za  
zdrowie pije ( *D. Lauremb. in Acerr. Philolog. Cent. III.*  
*n. 99. p. m. 562.* chce z pismá pokazać / że sie godzi  
za zdrowie pić. *D. Menger. in Informat. Conscient.*  
*Evang. sup. Dominic. II. Advent. p. m. 30.* nie wiele  
o takim za zdrowie piću trzyma / y powiada/ że za  
zdrowie pić jest ( 1. ) *Mos Ethnicus* ( 2. ) *Vana & ina-*  
*nis phantasia aulica* ( 3. ) *Species hypocriseos & adu-*  
*lationis, &c.* ) dusza / że tak rzekł / lichota / mógłżes  
by sie tym przed Bogiem wymowić? *Vendelinus in*  
*Philosoph. Moral. lib. I. de rectâ vitâ Cap. XVI. p. m.*  
*602.* **Is ma kwestyja: An ebrietas excuset delictum?**



**R.** Ebrietas est actualis, quâ quis præter intentionem cum imbecillitatis suæ, tum potius inebriantis naturæ nescius inebriatur; vel habitualis, quæ propriè vocatur ebriositas, quâ quis ebrietate delectatur, & sciens ac volens se inebriat. Prior ebrietas delictum aliquo modo excusat, vel certè poenam mitigat: posterior non excusat, &c. Thomas de Aquino ad hanc quæstionem expediendam, in ebrietate duo considerat & distingvit, defectum consequentem, & actum antecedentem, &c. W. Spompony D. Mengerling l. c. p. m. 28. to zâbawa pytanie: Ob ein einiger Actus oder Excess im Trunk eine verdamliche Sünde sey? **R.** Freylich ja und in allewege. Es ist zwar ein anders auch bey dieser Sünde/ habitus & actus, ein anders eine tägliche Weise und stete Gewohnheit sich vollzusauffen/ &c. Aber es ist auch unicus Actus, wenn man ein einziges mal wissentlich mit dem Trunk zu viel thut/ eine solche Sünde/ dafür Christus uns hie warnet und hütten heist/ als für einer solchen Sünde/ die uns unwürdig macht zu stehen für des Menschen Sohn/ &c. ]

Nie trzebác teraz nikogo/ ile owych Pániaków swowolnych y rozpustnych do pijánstwa przymuszác: Sać bez tego do niego sklonni/ y za grzechy go nie mają.

Vid. Dambr. Po-  
stil. in Dominic. II.  
Adv. II. Postil.  
Schönflufs. f. m.

64.

O Boże wszechmogący coć się dziś co żywo mie-  
dzy Szlachtą y plebejuszem za tym grzechem ob-  
żarstwem y pijánstwem udało!

Sa kiedy Usty/ Wesela/ Wieściady/ połącz mi/ kto  
trzeżwi do domu przydzie? A co gorza/ coby lu-  
dzie serdecznie za ten grzech żałować mieli/ to się je-  
szcze nim bezpiecznie przechwalają. Bo kiedy się  
nająutrz po upiciu zeyda: To jeden drugiego py-  
ta/ jakoby się miał po wzorayszym? Tam się sobie  
z posmiechem spowiadają/ nie pamięć/ mowią/  
jakom do domu przyśled/ siedzieliśmy aż do pułno-  
cy/ bá do białego dnia/ nie wiem co zynić/ głowa  
mię boli/ ná jedze nie mogę pomyslić. Ali mu dru-  
gi absolicyja daje mowiac: Wiele kłun kłinem wybić;  
to się wnet z sobą znowu zmowia/ jeśli wgora  
dobrze pili/ to dziś jeszcze lepiey. Y tak ustawicznie

bibunt

bibunt measuras, sine mensura, pija miary/ bez miary/ jako Augustin, 231.  
gustyn S. mowi: a codzien zwracajacy sie mo- de Temp. Tom. 10.  
wia/ ze nie moga spac/ kiedy sobie nie podpija. Ku col. 1097, C.  
temu zalecaja dzisia tego / ktory umie dobrze pic/  
y kusle wytrzaszac/ mowia wiec: Kompan to dobry/  
bo pije dobrze.)

Les pytam cie Niedziuku mizerny / so slowa je-  
dnego pobożnego Teologa/ gdyby cie w ten czas/ gdyś  
pijany / śmierć nawiedziła / albo sadny dzien przy-  
szedł / jakobyś sobie pozal? Cobyś za postawke  
stroil? Cobyś mowil? Pijany o swiecie nie wie/  
mowic nie umie; Na nogach stac nie moze; tasma sie  
to tam to sam. Co rozumiesz/ gdzieś by sie kazano  
wyspac/ albo wytrzezwiec? Nic perowniejszego je-  
dno w piekle gdzie dla Pijanicow z onym Bogaz-  
sem toze ogniem palajace uslano.

Jest to tedy rzec wielkiej nagany godna/ y kza-  
mi krwawymi oplakana/ ze Chrześciane podlego/  
ba nawiecey y po wiekszej czesci zanego stanu pi-  
janstwa za grzech nie uznawaja; y owsem nie tyl-  
ko opilstwa/ ale y niesystoty / ktora z ożralstwa y  
opilstwa pochodzi/ miedzy grzechy nie klada; jako  
D. Lutherus pisze mowiac: Daß unter denen vom Adel die  
Hurerey nicht pro peccato, für eine Sünde / sondern pro  
ludo, für ein Vossen gehalten / und auch nicht gestraffet  
werde/ das sihet iedermann / es sagts iedermann / es klagt  
iedermann!

D. Luth. alleg.  
D. Dieter. Conc.  
V. sup. c. X. Sap.  
f. m. 54. seq.

A dopteroz wiec owi/ co Konkubiny (Naloz-  
nice) y inne tajemne Graucymierki miowaja/ y z ni-  
mi wspietesnie obcnja/ tego nierządu/ ktory z takie-  
mi Wspietesnicami plodza / za nic sobie nie maja/  
y nie wierza / ze przed Bogiem Nierządnicami  
y Cudzołożnicami sa; Ale Augustyn S. dobrze  
o nich powiedzial: Czlowiek takowy / ktory z Konkub-  
binami (zaklożnicami) nieczoty patrzy/ wiekszy popełnia  
grzech/ a niz/ kiedyby sie jawnego cudzołostwa dopuszczal.

Vid. Dedeken, Volum. III. Sect. III. f. m. 50. T. 57. **tak piše:**  
Concubinatus hodie nihil aliud de jure Divino & Canonico est,  
quàm vel scortatio vel adulterium, quorum utriq; gravissimas  
& corporales & aternas pœnas DEUS est comminatus, 1. Co-  
rinth. 6. 9. Galat. 5. 19. Eph. 5. 5. Hebr. 13. 4.

**Właśnie te słowa** ma D. Mengerling in Informat.  
Consc. Evang. p. m. 113. **gdzie przywodzi** D. Hassenref. Loc.  
Commun. p. 610. **Wspomina także / iż pobożni Chrze-**  
**ścianscy Jurystowie pozwalają na to /** Concubinatum  
tàm jure Divino, quàm Canonico in totum esse damnatum,  
imò jure Civili tandem reprobatum.

**Wyżej mianowany** D. in Scrutin. Consc. Catechet.  
p. m. 806. **przywodzi** Concil. Trident. Sess. 24. c. 8. **ktore**  
**Concubinaty albo nakoźnictwo potępia y odrzuca.**  
**A Antonius Fernand. Part. IV. Exam. Theol. Moral. §. 10. to ma**  
**pytanie:** Estne in statu damnationis aternæ, & peccato habi-  
tuali Concubinarius, qui quantumcunq; dolere sibi videatur de  
præterito, & proponere de futuro, tamen occasionem præcin-  
dere non vult? **Y odpowiada sam na to mówiąc:** Ma-  
ximè; estq; status perpetuis lacrymis deplorandus: tenemur  
enim sub mortali occasiones proximas peccatorum remove-  
re: Talis verò est cohabitatio aut conversatio Concubinarii cum  
Concubinâ, præsertim si adhuc valens est, & succi plena, ut  
ait Comicus.

**Pisali o tym y inni zawołani Teologowie /**  
**ktorych ja tu ninie długim wylizac nie bede Neje-**  
**strem. Nawet y zaci Jurystowie** D. Harp. Wesenbec.  
(Vid. Dedeken. l. d.) D. Carpzov. in Jurisprud. Eccles. lib. II. Tit.  
14. d. 235. n. 1. seq. f. m. 163. Id. in Pract. nov. Crimin. Part. II.  
Quæst. LXX. n. 38. seqq. f. m. 163. **y inni o tej Materijcy**  
**dowodnie dyskutowali.**

**Wiada tedy Wam tak zacnego jak y podlego**  
**stanu Nakoźnikom! Wiedziecie / że żyjąc w Konkubi-**  
**nacie (w Nakoźnictwie) chłubić się nie możecie / że-**  
**ście prawdziwymi Krześcian y Działkami Bo-**  
**żymi: Choćia bowiem do Kościoła zaśem chodzicie /**  
**wszakże nabożeństwo wasze Bogu zgoła się nie po-**  
**doba;**



doba; luboteż ná spowiedzi bywaće / y do stołu  
 Bożego / (do ktorego was Kręża wáści z  
 obraża sumnienta przypuszczają) drugdy  
 przypuszcacie / to jednák a fytto prožno y dármo  
 symicie: W niebie Boga łaskawego nie macie: Wo  
 w grzechu śmiertelnym żyecie; pod przeklęctwem  
 y gniewem Bożym jesteście: á pośi takowego ná  
 łojnictwá (nierządu / wśtetegenjwá y cudzołós-  
 wá) nie poniechacie / y serdecznie nie pokutujecie:  
 Poty niewolnikámi Szátáńskiemu zostawacie /  
 y sami się swowolnie Piekielnikámi gyniecie / á dla  
 nierządu y lubości cielesney niebo utracacie: Kte-  
 mu nigdy dobrego sumnienta nie macie / y ná śmier-  
 telney pościeli przy ostatnim zgonie wáśm mieć  
 nie będziecie; sumnienta zke bárzcy y srożey / niż Kát  
 złogynce / was niegyc będzie: Nulla enim poena major  
 est malá conscientiá: Omnium liquidem delictorum nostrorum  
 ipsa testis est, ipsa iudex, ipsa tortor, ipsa carcer, ipsa accusat,  
 ipsa iudicat, ipsa punit, ipsa damnat, powiedział Bernard  
 S. l. d. Consc. col. 1752.

[ Wspomniałem wyżej / że Kład bez náruśzenia  
 sumnienta Násójniká (Nierządnicá / Cudzołós-  
 zniká) do Kommuniy S. (do Wieżery Pán-  
 skiej) przypuszcic nie może. A lżby nikt nie rozu-  
 miał / żem ja te opiniá sobie w mózgu uprzyósł:  
 Wiec tu z jednego nášego zacnego Teologa te  
 proponuje kwestyá / y ná nie słowy jego odpós-  
 wiádam: *Ad manifestus Concubinaris boná cum conscientiá*  
*possit admitti ad usum Cœnæ Dominicæ?* Negativè responde-  
 mus, præsertim, ut dictum est, si sit manifestus. Ete-  
 nim Verbi Ministro mysteriorum divinatorum dispensa-  
 tio est concedita, 1. Corinth. 4, v. 1. Operam igitur  
 det necesse est, ne quid contra officium suum commit-  
 tat, h. e. non aliter mysterium corporis & sanguinis  
 dispenlet, quàm Christus dispensari voluit: dispensari  
 autem voluit contritis, & satis præparatis, non præfra-  
 ctis

D. König in Caf.  
 Consc. p. m. 532.  
 537. seq.

Raup. Par. Praet.  
 Biblioth. Portar.  
 f. m. 1158.

Etis & manifestis peccatoribus, quos novit indignâ suâ manducatione & bibitione sumere sibi ipsis iudicium; quæ nunquam fuit divina ipsius voluntas, sed ut quilibet dignè manducando & bibendo mortem Domini annunciet, & in Christo maneat, & Christus in ipso, ac perpetuò vivat, quod de manifesto Concubinario sperandum est nunquam. Alia ratio est ejus, qui clam tenet Concubinam, cujusq; flagitium nondum emanavit in publicum; de hoc, & qui sunt ejusdem generis, ut verum est, quod dicitur: *De ignotis non judicat Ecclesia*; sic Minister neq; suæ animæ periculum creabit, nec propriæ conscientiae malè consulet, etiamsi hujusmodi occultum Concubinarium ad Communionem admissurus sit. Ipse Concubinarium hujus suæ intrusionis rationem redditurus est DEO, qui suo tempore etiam occulta tenebrarum illustraturus, & consilia cordium manifesta redditurus, nec non omne opus in iudicium est adducturus, quod erit super omni occulto, sive bonum fuerit, sive malum. 1. Corinth. 4, v. 5. Eccl. 12, v. 14. At si manifestus sit Concubinarium, ita ut ne quidem amplius de eo dubitare possit *Carneades*, qui olim in omnibus rebus dubitare solebat, quod in concubinato sese volutet, omni pudore atq; rubore exhausto, tunc malè sibi prospiciet Minister, nec justas jussu in munere tractabit partes, si imprudenti hujus ad Coenam admisione se collutulaturus sit, &c.]

Genes. 26. v. 10. *Abimelech* Krol ten wystepet (nierzod / cudzotostwo / wsteteczenstwo wielkie / y to Krole Nasojnicy plodz) nazywa Uszam / to jest / peccatum grande, sive piaculum, propter quod Regna, Urbes, Familiae, divinitus puniuntur, grzechem bårzo wielkim / dla Krolego Krolestwa / Miast / y Familij wielkie od Boga bywaja Karane; jako y Filip

Philip. Melancht. *Melanchton* Kiedys powiedzial: Multa magna praelata Familiae perierunt & pereunt propter Majorum scelera & libidines: Wiele / prawni / wielkich y zacnych Familij (domow) dawno poginelo / y jeszcze ginie dla Przodkow grzechow / a osobliwie dla wsteteczenstwa y nierzodu ich.

Dete-

Detestanda ergo est petulantia eorum, qui Christiani esse Pezel. in Genes.  
volunt, qui inter Magnates, praesertim adulterium & fornicationes pro ludo & joco habent, nec conscientiae nec judicii divini ullam rationem habentes; P. 481.

Przekleta jest / powiada / swawola owych / co chca bydy prawdziwymi Chrześciany / ktorzy miedzy wielkimi Pany / Krolmi / Książcy / Grofami y Szlachty / zwlaszcza cudzołostwo y wścieceństwo za śmiech / żart y frąskę mają / ani na sumnienie / ani na sąd Boży zgola nie dbając ; y owsem ten występek lekce sobie niektorzy ważac lekkomyślnie sie na przykłady świętych odwoływają / y nimi sie sązącac mówią : Wszak też Dawid Krol był Cudzołożnikiem ; vid. M. Alber.  
Ergo, y mnie wolno cudzołożyć y nierządu pátrzyć. Hierarch. Oeconom. Conc. XXXIX  
p. m. 603.

Piekna argumentacyja ! Non Exemplis, sed Legibus judicandum. Jesliś jedno w piśmie czytał / bytoć też y drugie czytał. Nie czytales tego / że Dawida Krola Prorok Natan o ten występek sprosny strofował ?

A nie czytales / że go Bog dla tego rozmaicie karał / y rozlignymi plagami nawiedzał ?

A nie czytales / że za ten występek haniebny pokutujac rzewno płakał ? Si imitatus es peccantem, imitare quoq; poenitentem : Jesliś naśladował Dawida grzeszacego / naśladowyż też pokutujacego / rzekł kiedyś Ambrosius do Cesarza Theodosiusa / ktory jakis grzech sprosny popelnivszy bronil y oswiadcil sie takze przykladem Dawidowym mowiac : Tamen & David peccavit : Cruc. Christ. p. m.

Wszak y Dawid żgrzeszył ! M. Spalchav. in Jon. Conc. II. p. m. 47. Heermann. in 191.

Si vidisti peccata, vide & suspiria : Jesliś widział grzechy ludzi świętych / masz też widzieć y wzdychania ich ; jako oni za grzechy pokutujac do Boga wzdychali / y o odpuszczenie prosili / a potym żywota polepszywszy niecnoty y nierządu niezbednego poniechali.

Coż y Wy tak stanu zacnego jako y podlego / co sie nieczystota paracie / gyniecie / a wszelkiemu wścieceństwu służbe wypowiedziawszy / gysty żywot prowadzcie ; nie uczynicie li tego / Bog was gasiu swego



Hebr. 13. v. 4.

swego naydźle / Ktory nieczystość y nierząd surowo  
wedle onego wyroku karać będzie: **W**beteczniſi  
y **C**udzołożniſi (**W**betecznice y **C**udzołożnice)  
**B**og będzie ſadził / takſe y **D**ziatki niecnoty  
y pſoty wáſzey będą przyptacać muſiały / jako ſam  
Exod. 20. v. 5. **B**og grozi mówiąc: **J**am jeſt **P**an **B**og  
tway **z**awieſtny **M**iloſniſi / á **k**arząc nieprá-  
wość **G**ycowſką w **S**yniach (**D**ziatkách)  
do trzeciego y czwartego pokolenia ty /  
co mié nienawidża.

[*Richter* in *Axiomat. Oeconom.* XXIII. p. m. 117. pro-  
pter Parentum scelera graſſantur pœnæ publicæ in to-  
tas familias, non uno tempore, ſed multis interdum  
ſeculis è *Chron-Philip.* l. 4. p. 457. Utrumq; verum eſt,  
& puniri ſcelera Parentum calamitatibus liberorum, &  
pro benefactis Parentum ornari præmiis natos ex iis.  
**C**um igitur **D**ecalogueſ teſtetur, propter delicta **P**aren-  
tum etiam poſteros plecti, & propter benefacta **M**ajo-  
rum poſteritatem magis florere: *Non tantum de nobis ſoli-  
citi ſumus, ſed etiam poſteritatis rationem habeamus, & ſervamus  
arboreſ, quæ alteri ſeculo proſint,* è *Strigel.* *Comment.* ad 2.  
**S**am. 9. *Die Erfahrung gibt es / daß auch bey uns zu allen  
Zeiten groſſe Geſchlecht untergehen / und außgerottet werden /  
von wegen ihrer Vor-Eltern Geiz / Wucher / Unzucht und der-  
gleichen Sünde und Laſter.* *Simon Pauli Dominic.* 22. p.  
**T**rinirat. *Audivi Sapientem & excellentem Virum  
ſummo genere natum, ſed qui non modeſtè vivebat,  
cum periſſet ei Filius incendio, dicentem : O me miſe-  
rum : mea peccata punit DEVS in ſemine ! poſtea cum ſe occul-  
taſſet in alienâ domo, ut illius Viri conjugem vitiaſſet,  
ipſe interfectus eſt.* *Philip. in Loc. Manlii* p. 320. *Ipfumet  
Gentileſ agnoverunt hoc, inde Verſus Theocriti :*

*Juſtorum Suboleſ felix, infauſta malorum !*

*Vid. veri Chriſtianiſ. Idéa Bauman, ſup. Feſt. Steph. f. m.  
447. ſeq.]*

**I**nſyſ

Inſy ch wyſtepkow / Którym Pánowie ( Szláhcicy ) pobożni ſłużba wypowiedać mają / ja tu obſer= nie wyliſać nie bade / tylko jeden jeſze troćiusiento wſpominie ; á ten jeſt bluźnierſtwo / Ktore y mie= dzy Szláchtą y między ludem poſpolitym gora bierze. Drugi bowiem ledwie gabe rozdziwi / á za każdym niemal ſłowem dla ładająkicy błáchey przy= synki ſákrámenta/ıc.

O niezbóżny głowie! Jákoż to czynić możeń ? Z já= klm ſumnieniem do ſtołu Bożego przyſtepujeſz ? Wieſz / że cie ſákrámenty S. zbáwiają ; Wieſz / że przez nie zbá= wienia duſznego doſtepujeſz ; á Ty ich do Kłatw y do blu= żnienia śmieſz záżywać ? Użaż ſie Boga nie boiſz / ponie= waż Ty bluźnierſtwem y Kłatwami Szátáńſkimi ſákrá= menty Kryſtuſowe znieważaſz / áby cie też Pan Kryſtuſ gá= ſu ſwego nie zniewążył / y z Księg żywota nie wygádził !

Kozwájając to niektórzy Potentatowie / Ceſár= zowie / Krolowie / y inni wielcy Pánowie / Podda= nym ſwoim bluźnierſtwá y Kłatw pod ſrogim ka= raniem zákázywáli.

Maximilianus Ceſarz Roku 1495. w Dekretách Ce= ſárſkich takie práwo ſtánorwił. Ktoby nápotym Kryſtuſá / meſe / rány / y ſákrámenty je= go S. jezykiem bluźnierſkim ſromocił / (co owi w zwygáju mają / Ktorzy z Niemiecká blu= żnić zwytkli mówiąc : Goelepy / Goeſundy ( Boże rá= ny ) ſákrámenty w Tobie/ıc. ) ten ma byđż tá= kiemu podległy karániu. Szláhcic / Ktory= by to śmiał czynić / ma byđż wſyſkich ſwoich przywilejow ( praw y wolnoſci ) ſlácheckich poz= báwiony. Plebejuſi záſie / álbo głowiek poſpolity ná dobrách y majątnoſciách / bá náwet y ná gárdle ma byđż karány ; Dwóſem y owi / coby tego blu=

Vid. M. Albr.  
im Gluch H. B. C.  
p. m. 41. ſeq.

M. Weinheim,  
in Caten. Evang.  
Part. 2. citat.  
ſciſſ. in L. T. H.  
Cap. XI. ſub Pre=  
cept. II. p. m. 417.

Śniacego (Płnacego) słyſeli / á tego zwierzchnoſci  
nie oznaymili / Karania uſſe nie mają.

To prawo Cesarz *Carolus V.* ná Seymie Auspur-  
skim odnowił / y do niego przydał / że Błuźnierzo-  
wi jezyk przekoć / albo zgoła urznać miano.

*Ludovicus Pius* Krol Fráncuſki / takie wydał prawo :

Ktoby Bogá bluźnił / temu roſpalonym  
żelązem znát ná czele wypalić / y jezyká  
nárznać ( nákarbować ) mają.

Al gdy kiedyś niektory zacny Szlachcic prze-  
ciwko temu prawu wykrozył / á inni za nim ſie  
przysyniali / aby Krol ná stan jego ſlachetki wzgląd  
mając jemu przepuſcił / tak odpowiedział : Nie jeſt  
ten Szlachcicem dobrym / ktory ſwego miſego Bogá bez  
wſelkiej przyczyny ſromoći. Gdyby mie / rzekł Krol /  
był ſromoćil / tobym mu wam gwoli obpuſcił ; ále że Bo-  
gá bluźnieniem rozgniewał / przepuſcić mu nie mogą.

Gdyby jeſtae podſiádzien bluźnierſtwo tak su-  
rowo karano ; Mam za to / żeby między Szlachta /  
Dworzány / y ludem poſpolitym / tak / jako jeſt /  
zwoygáyne nie było.

XI.

( II. ) Vita ſancta traductione , fideiq; per bona opera de-  
monſtratione : Żywota ſwiatobliwego promá-  
dzeniem / y wiary przez dobre uczynki po-  
kázowaniem. Pánowie ( Szlachcicy ) y inni  
Chrzeſćcianie nie chcą tego o ſobie dáć mowić / żeby  
nie mieli bydz prawowiernymi Chwalcami Boży-  
mi ; Lez że między nimi wiecey ſłownych y mało-  
wanych / á niſeli prawdziwych y rzeſzywiſtych Krze-  
ſcian / ztąd to wybażyć możemy / iż ſie niektorzy  
tylko z wiary buca / á dobrymi jey uſynkami nie po-  
kázują / y ſa z ligby owych / o ktorych jeden Uſiony  
napisał : Plus DEI invenias in illorum verbis , quàm in illis.  
Ergò quali tubæ quædam ſunt inanes , à quibus ubi ſonus exiit ,  
intus



intus nihil manet: Wiecey / powłada / Bogą znabyłeś  
w słowach ich / á niź w nich sámpych. Dlatego jáko troby  
niejakié są próżni / z ktorych kiedy dźwięk wypnędzie / wes  
wogrz nie nie zostawa.

Nicci to tedy Ty Pánie (Szláchetcy) y Ty inny  
Krześcianinie nie pomożę / lubo się usły z wiary y  
Krześcianstwa twego chępiś / y wynosiś: Bo / ja-  
ko en pobożny Pater powiedział: Christianum nomen  
quali aureum decus est; si verò indignè illo utamur, sic ut sues  
cum ornamento esse videamur, to jest: Imię Krześciańs-  
kie jákoby złota ozdoba jest; jednak jeśli go niegodnie uży-  
wamy / tedy się jáko / za łaskę mówiąc / świnie ozdobione  
bydź zdamy.

Salvian. lib. 4.  
de Provident.

Quomodo, pyta Augustyn S. gloriaris Te esse Chri-  
stianum? Nomen habes, & factum non habes. Tu factis osten-  
de Te Christianum: Nam si factis Te non ostendis Christianum,  
omnes Te Christianum vocent; Quid Tibi prodest nomen, ubi  
res non invenitur? Jáko się Ty chlubiś bydź Krześciań-  
szczyń: Mówi Augustyn S. Imię masz / á Uczynku nie masz.  
Ty się rzęgasz sáma pokaj bydź Krześciańszczyń: Bo jest  
śię skutkiem nie pokajesz Krześciańszczyń / niech się wszyscy  
Ekrześciańszczyń zową; Cożci pomożę imię / gdyż sámy  
rzęczy nie masz?

August. Tract.  
8. in Epist. Johan.

Próżna tedy y daremna jest buta twoja / kiedy  
mówiś: Wierzę y wyznawam wszystkie Artykuły wiary  
ś. Krześciańskie: Dlatego jestem prawdziwym Krześcia-  
ńszczyń / y koniecznie zbawion bydź muszę: Bo mówi sam  
zbawiciel: Kto uwierzy / á okrzyć się / zbá-  
wion będzie. Ja wierzę y okrzycon jestem;  
Dlatego zbawion będę.

Prawda to nieomylna / że / Kto w Pána Krystu-  
śa wierzy / y okrzycon jest / zbawion będzie; Ale po-  
trzeba taką wiarę dobrymi uczynkami / pobożnym  
y świętobliwym żywotem / szys / y nieobłudną

miłością przeciw Bogu y Bliźniemu oświadczać  
y pokazywać / wedle onych słow zbawicielowych:  
*Matth. 5. v. 16.* **Tak niechaj świecić światłość waszą**  
**przed ludźmi / aby widząc wasze dobre**  
**uczynki wtębilili Boga / który jest w nie-**  
*Jacobi 2. v. 18.* **bieściech. A Jakub S. powiedział: Pokaż mi**  
**wiarę twoję z dobrych Uczynków twoich;**  
**a ja tobie pokażę wiarę moję z dobrych**  
**Uczynków moich.**

*Sir. 1. v. 27.* **A tak rada moja / staray się o to / tak Ty zachę-**  
**go Pańskiego y Szlachetkiego stanu / jak y Ty po-**  
**dłego gminu głowiege / aby wiara twoja /**  
**Krzęściństwo twoje obłuda nie pachnęło.**

*Esa. 29. v. 13.* **Nie bądź w nabożeństwie twoim Obłudni-**  
**kiem; ale szczyt y uprzejmie Bogu służ: Niech wia-**  
**ra twoja nie będzie tylko uszna y obłudna / ale ser-**  
**deczna y skuteczna: Wy śnadź o tobie one z Proroka**  
**Izajasz słowá rzesone nie były: Ten lud przy-**  
**bliża się do mnie wargami swymi / ale serce**  
**jego jest daleko odemnie. Y tak / jako mowi**  
**Augustyn S. Christiano nomine tantum dealbatus eses;**  
*Augustinus lib. cont. Epist. Par-*  
*mon. c. 7.* **Imieniem Krzęścińskim tylko byś pobielony był; y nie na-**  
**leżał byś między pobożne prawdziwe Krzęściány: Nie go-**  
**dźlen byś też był / jebyś się dziećciem Bóżym mianował:**  
**Bo dziećcie cnotliwe o to się usilnie stara / aby to**  
**wszystko zmyć mogło / co się Dycu jego podoba;**  
**czego piękny mamy przykład na Jozefie onym Sy-**  
**nu cnotliwym / ktorego to naywistse było staranie /**  
**aby Dycu swemu miłemu we wszystkim był wygo-**  
**dzić mogł.**

**Chce-**

Chcecieli też y Wy Pánowie (Szláhcicy)  
y Wy inni wšyſcy Krzeſćianie Działkami Bożymi  
bydź / jako ſie tak w ſlowie Bożym wšyſcy Wierni  
Pánſcy nazywają ; ſtaraycieſz ſie o to / abyſcie takó-  
we dobre Uzynki czynili / ktore ſi Bogu Dycu ná-  
ſemu niebieſkiemu podobają ; przez co zátkaćie uſtá-  
owym / ktorzy nam to nieſluſnie zádawają / jako-  
byſmy My ludźiom náſym dobre Uzynki czynić  
zákázowali / y onym wſeláctey ſwoeywoli po-  
zwálali.

Job. 1. 7. 12.

Wiec mowia : U was Lucheránoto wolno kráć /  
rozbijáć / cudzołóżyć / y źle czynić / gdyž zákázujecie dobrych  
Uzynkow.

Wielka ſie nam krzywda w tey mierze przed  
Bogiem / y przed ſwiątem dzieje ; Bo My upomi-  
namy káżdego do dobrych Uzynkow / y do pobo-  
żnoſci Krzeſćiańſkiej / aby bojował dobry boy /  
záchował wiáre / y dobre ſumnienie.

1. Tim. 7. v. 18.  
ſeq.

Wiemy dobrze / co powiedział Apoſtoł S.  
Wiárá przez miłość (przez dobre Uzynki)  
ſpráwuje / y nie jeſt rzez móžna / żeby ſłowiek /  
ktory w JEZUSIE wierzy / dobrych Uzynkow  
czynić / y pobożnie żyć nie miał.

Galat. 5. v. 6.

Zásym niech ſie przechwala ten y ow / badź  
Plebejuſ / badź Pan y Szláhcic / jakokolwiek  
chce / że w Kryſtuſa wierzy / jeſli wiáry ſwoey do-  
brymi Uzynkami / pobożnym y ſwiątobliwym ży-  
wotem pokázować nie będzie : Oto wiárá jego  
uſtna nie będzie waźna y płatna / wedle onych wy-  
ſzey przytożonych ſłow Jakuba S. Pokáź mi  
wiáre twoje i dobrych Uzynkow  
twoich / 2c.

(12.) Mor-



Pan (Szláhcic) ustáwiznie o śmierci y żywocie  
wiegnyim myśli: Pomni ná one słowá: Pámie-  
tay / żeć śmierć nie omiešla / ani jest  
ożnáyimiony czas náznáczoney śmierci.  
Y dlatego sie też wednie y w nocy naywięcej o to  
stára / aby mógł mieć śmierć spokoyną / á po śmier-  
ci odśiedziżyć żywot wieczny.

Sir. 14. v. 12.

Herbergerus  
in Trauer = Bin-  
den / cit. D. Rö-  
berus Par. I. Arc.  
Triumph. p. m. 175  
It. Baum. Dec.  
VI. Funer. Sing.  
P. m. 37.

Esa. 26. v. 20.

Herbergerus piše o jednym pobożnym Szláhcicu /  
ktory w chorobie swojey slyšał przed łóżkiem  
swoim táki głos / co rzekł do niego: Slysł Dlbrych-  
cie / oto musisł umrzeć; ale pomni ná te słowá:  
Idź ludu moy / wnidź do komor swoich /  
á zamkni drzwi zá soba. Skrył sie ná má-  
luczka chwile / doład nie przeminie ro-  
gniewánte! Oznáymil to potym Káznodziej  
swemu pytájac go / gđzieby te słowá w Biblijey  
nápisáne byly / y čieszył sie nimi až do śmierci ná  
śmiertelney pościeli swojey.

Bez wátpienia ten Szláhcic zá zdrowego ży-  
wota śmiertelność swoję uważał / y ná śmierć  
záwše pámietał ná nie sie dobrze gotował.

D. Menger. in  
Informat. Consc.  
Evang. p. m. 150.  
alleg. hac Exemp.  
Otho im Zu-  
gend = Steg und  
Laster = Weg ex  
Selnecc. Leich-Pr.  
Par. I. p. 10. b.  
p. m. 1175. seq.

Nie był jáko ow śmiennin / ktory o śmierci ani  
słuchał / ani czytał / ani rozmawiać nie chciał; ná-  
wet y żadney pieśni pogrzebney w Kościele swoim  
śpiewać nie dał.

Rzekł też ono jeden: Wolalbym bwađziesćlá mil  
biejeć / niżli jednego Kázania pogrzebneho słuchać.

Tátiego umysłu byla y oná Páni / ktora nie rá-  
da do Kościoła wadzała / á gdy jey o przygynie  
pytano / odpowiedziała: Káda bymci ja w Kościele  
bywała gdyby jedno Kieża ták często ná Kázálnicy śmierci  
nie

nie wspominał: Bo gdy o śmierci myśli / żałuje się nie  
zmiernie pożałować / że przed strachem y bojaźnią wielką nie  
wiem / gdzie się mam podjąć.

To głupi ludzie byli / wiedząc że byli śmiertel-  
nymi / a o śmierci sobie myśleć nie dali. Posłali co-  
ś na Xerksa Króla Perskiego / który Artabánusą Herodotus in  
głowiectą mądrego na jednym bankiecie smutne Polym. l. 7. p. 432.  
rzeczy wyliczającego słuchać nie chciał / ale rzekł: n. 175.  
Mittamus ista tristitia, cum prae manibus habeamus laetiora: Vid. D. Dieter.  
Puszczmy / przy / mimo się te żałoby / gdyż przed sobą mamy sup. Eccl. Cap. VII.  
wesele. Conc. 4. f. m. 48.

Także to Kochankowie świata / którzy w ro-  
koszach cielesnych myśli swoje utopili / o rzeczach  
smutnych / a dopieroż wiec o śmierci nie radzi słu-  
chają / na którą gdy sobie wspomnią / aż skóra  
y wszystko ciało na nich drży. Zaczynają też / gdy  
się z tym światem rościć mają / nie wiedzą / gdzie  
trzy; strachu tam / boleści / lamentów / skwierku /  
trząsk y wrząsk dosyć.

O mors, quàm amara est memoria tui homini pacem ha-  
benti in substantiis suis! O śmierci / jako jest gorz- Sir. 41. v. 1, 2.  
ka pamięć twoją człowiekowi pożywa-  
jącemu / mężowi uspokojonemu / od wszel-  
kiego wolnemu / y na wśm szczęśliwemu /  
który jeszcze dobrze jeść y pić może!

Widziemy to na Aldryanie Cesarzu / który był Kaiser - Chronik  
wprawdzie człowiek mójny y zany / sublimi ingenio Mich. Saxonst  
mówi o nim któryś Historyk; Ale gdy z świata Part. I. fol. 91.  
ustąpił / y z śmiercią / onym ostatnim Nie- I. Cor. 15. v. 26.  
przypaźcielem potykać się miał / dosyć mu słabo Strig. in Exequ.  
rzeczy było: Bo niby niewieściuch przy o śm. Conc. 17.  
zgonie wyrzekał mówiąc:

Vid. M. Albr.  
Dulce-Amar. Con-  
cion. Lll. p. m.  
704.

Animula, vagula, blandula,  
Hospes, Comesq; corporis:  
Quæ nunc abibis in loca;  
Nec, ut soles, dabis jocos?

To jest:

O duszyczko ma nieboga/  
Ktoras mi jest barzo droga:  
Dokądże się z twymi puszcisz  
Zartami / a mie opuścisz?

z. Job. 2. v. 15. **Skąd się pokazuje / że Miłośnicy światá y**  
**tych rzeczy / ktore są ná świecie / gdy się**  
śmierć kosa swoja ostrą ná nie zamierza / bojaźni y  
strachu niezmiernego doznawają; a tym się to dzie-  
je / że o żywocie wiecznym nie myślą; ba podobno /  
że po tym żywocie nastąpić ma drugi żywot / nie  
wierzą: Dłusiem y niektorzy między Páńskiego  
y Szlacheckiego stanu Osobami tak się Dy, wku-  
nwoذجić dają / że to za figere plotki y wyniosły ma-  
ją / co Książę ze słowá Bożego o żywocie wiecznym  
mowia.

Pelbart. Sermon. 1.  
in Domin. Sept.  
Thom. Carp.  
lib. 2. Ap.

M. Ost in Symb.  
Milic. Christ. p. m.  
390.

Vid. Postil. m. p.  
450. seq.

Hanc Histor. recit.  
ex Luch. M. Al-  
br. in Dulc. Amar.  
Conc. Ll. p. m.  
699. seq. Tit. in  
L. T. H. p. m. 254.

Pelbartus wspomina jeden straszny przykład / Kto-  
ry się stał we Fránczey. We Fránczey / powiada /  
w jedney Gospodzie byli Uczciwi ludzie / y pili.  
A gdy się winem zagrzali / weszli w te morze /  
Co też badzie po tym żywocie? Za tym wyrwie się je-  
den y rzecze: Zartuję z nas Książę / gdy mowia / że po  
tym żywocie drugi żywot badzie / y dusze po śmierci żyją.  
Skoro to rzekł / wstąpił się śmiali. Jednym rá-  
zem przydzie Chłop jakis wielki y duży / y przy-  
siadłszy się do nich / kaze sobie winá dáć / y pyta /  
o czym mowá? Odpowie mu jeden: O dusiach / Ktoby  
chciał moje kupić / dałbym ja nie drogo / a pleniądzę da-  
łbym zaraz ná wino. Gdy się wstąpił śmiali / On  
Chłop / ktory ich był nádkiedł / ozwie się mowiac:  
Zakiegoć mi Kupcá trzeba; gotowem ja dusze twoje kupić /

a za



á zá co ja baš : A on bezpiecnie odpowiedział /  
zá to á zá to ; wnet się o cene zmowili / zapłacił zá-  
raz ten / który kupował. A gdy byli wszyscy do-  
brey myśli / gdy pili / y dobrze spełniali : Ten / co  
duśkę sprzedał / nanniey niosym nie myśli. Przy-  
dzie wieczor / rzecze on Kupiec : Już czas / aby się kás  
żdy do domu swego wrócił ; Ale Wy nim się rozepdziemy /  
osadzicie / kto konia kupi uwiazanego ná uźdźle / prawda / iż  
ma prawo przy koniu y do uźdźy : Odpowiedzieli wszy-  
scy : Prawda. Porwał tedy nie odwołanie Prze-  
dawca onego / który się bał / gdy ona kwestyja by-  
ła żądaná. Y tak go z ciałem y duśką przy  
wszystkich ná powietrze wyniósł / a zamtąd pewnie  
do piekła.

Obył się teraz tácy Szyderze / którzy o żywo-  
cie wiecznym mało co / albo nic nie trzymają / ná  
świecie nie znajdowali!

Leż gdziekolwiek osy nasze obrociemy / tam  
miedzy podrymi y zacnymi ludźmi Ateistów y Epi-  
kurow takich / którzy żywota wiecznego nie wierzą /  
dość znajdziemy ; á lubo tego usły nie mówią : Je-  
dnaś w sercu swoim o żywocie wiecznym nic nie  
dzierżą. Żący też śmierć / ponieważ jey sobie ży-  
wotem wiecznym słodźić nie umieją / z Aristotelesem  
já napstrąśliwszą rzecż mają / y oney / gdy do nich w  
nawiedźiny przychodzi / niezmiernie się leśają.

Aristot. 3. Ethic.

c. 9. Tom. II. p. 25.

n. 10.

Ty Pánie ( Szlachcicu ) jeśliś pobożny / y Bo-  
gá się po wszystkie dni żywota twego boisz / nie  
strachay się śmierci / która wszystkim ludziom / Ce-  
sarzom / Krolom / Xiążetom / Grafom / Pánom /  
Szlachcicom / Mieszczanom / Chłoptom / Żebra-  
kom /c. jest pospolita ; żaden się jey nie wyhygluje /  
według onych słow Dawida. S. Któryż jest  
człowiek / coby żyjąc śmierci żaluścić nie  
miał?

Psalm. 89. v. 49.

Christoph.

Pándlow.

in Tum. Her.  
p. m. 15. seq.

Nie zapátruje áie śmierć / mowi jeden Teolog / w  
Kazaniu pogrzebowym / ná te dostojności / mruzy be-  
spieszenie między Pány / y one Jura Dominationis swemi  
Konstitucyami konfunduje. Moriendum est, mowi:  
Trzebá umrzeć / nie tylko Chudźinom / ktorych  
powiedacie / frásunki gryza / pracá przytepia / głód  
dobija / ále y wam Pánowie!

Decidował to sam Pan Bog ná oney. Jurdyce  
psal. 82. 7. 6. 7. mowiac: Jam rzekł: Bogowieście / á Sy-  
námi Najwyższego Wy wszyscy jesteście;  
Alwśákże jáko inni ludźcie pomrzecie:  
á jáko jeden z Kłazat upádniecie. Albo / jáko  
Kochánowski te słowa Wierszami Polskimi wyrażił:

Bogim was názwał: Mniemacie/  
Ze tym śmierci umknąć macie?  
Jáko komu naličhemu  
Tak umrzeć y z was káždemu.  
Stoto y drogá kamienie  
W máley są u śmierci cenie;  
Jedno to u niey Gburowie/  
Y jedwabni Tyranowie.

O strážna decyzja! Wystawiono przykład śmier-  
ci nie ná zebrań / co áie nie ma gzym ratować / ále  
ná wielkich Pánach / żadnego nie wyjąwszy. Quilibet  
moriemini!

Genes. 5. 7. 5.

Mużłakēs umrzeć pierwszy Gospodarzu y  
Monárcho światá Adámie / nád ktorego błá-  
chetniejszego nie było!

1. 10. 7. 8. seq.

Mużłakēs do grobu nazyrzeć Wtemrodźcie /  
Fortis Venator in DOMINO! Mocny Wypálwce  
przed obliczem Pániskim!

Mużłakēs

Musiates w proch się obrocić Absalomie / 2. Sam. 17. v. 13.  
Któryś miał wada na języku swym na sercu ludzkie / 6. 18. v. 14.  
y mogłeś je od Dycy odwrócić / a z śmiercią nie  
nie umieść!

Musiates zámknąć śmiertelnym milgeniem ge- 1. Reg. 10. v. 1. seq.  
be Salomonte / Któryś mogłeś gadki żądane od 6. 11. v. 43.  
Krolowey Saby rozwiązać / to Moriendum est, zo  
stawiłeś na świecie nie *solwowane*!

*Metellus* był niejaki Szlachcic Rzymski / rozumia-  
łá o nim Stárożytność / że miał bydyć nieśmiertel-  
nym. O drugich rozumiano / że byli invulnerabiles,  
niepodobni do zranienia / pomárko to wszyscy / żadne-  
go nie widąc!

O nadznasz wászą potęgá Pánowie wielcy / y  
Szlachcicowie zacni! O jako się darmo rzucać / y  
táć wielom sobie uštěpować kájące!

O jakoż to rzes żalosna y plágu godna / że Pá-  
nowie (Szlachcicy) in fine nihil discrepant à privato,  
tu końcowi nie nie są różni od Prostaków / pośi żyjemy / ży-  
jemy nierówni / i. Na skonżeniu áktu / kiedy kátki  
do jedney krobki złoja / wszyscy Krolowie y Li-  
żetá / Pánowie / Szlachta y Wieśniacy / wszyscy zgo-  
łá z śmiercią się porównają!

Pulvis unus, mowi / *Nazianzenus*, omnes sumus, ab eo- *Nazianzen. in*  
dem Fictore genus omnes ducimus. A drugi w táż: Lutum *Nob. mal. morat.*  
habemus omnes generis principium, & qui in purpurá & bysso *T. 2. p. 971.*  
nutriuntur, & qui paupertatis abysso consumuntur.

Wspomináli sobie ná to / ále nie rychło (o czym *Anton. l. 2. Me-*  
sis już w Kwestyjej o pojedynkach mowiło / y teraz jeszcze *lis. Serm. 79. Bibl.*  
nieco o tym powiem przeto / ponieważ pomieniona Kwestyja *pp. Tom. 1. col.*  
wielom ich do czytania nie przypáła / y podobno nie przy- *283. A.*  
byle) niektórzy zacni wielcy Pánowie / y świątá tego Pos-  
tencatowie; a dlategoż przy ostatnim zgonie swoim stan  
swoy wysoce oplákiwali.



D. Weller. in  
der unruh. Klaff-  
und Klapp. Mühl  
p. m. III. ubi cit.  
Grut. Tom. II.  
Polyant. sub Tit.  
Mor. f. 159.

*Johannes Krol Aragonski umarł Roku Pańskiego 1479.*  
Krotko przed śmiercią swoją jak żalosnie narzekając  
mówiąc: O miseros omnes illos, qui ad principatus adspi-  
rant: qui divitias, opes & honores nimios adfectant! &c.  
O jak/ powiada/ niedziwnymi ludźmi są wszyscy owi/ Kto-  
rzy dignitarstw/ honorów y godności wielkich pragną! Kto-  
rzy się za bogactw/ majątnościami y dobrami doczesnymi  
zbyt chciwie y takomie uganiają! O błogosławieniż są  
Uboży/ Ktoży w poście obliża swego chleb swój jedzą: A bo-  
wiem coż mnie niedziwnemu Krolestwo/ godności y Usługi  
wielu ich pomogły: O ja niedziwny y nieszczęsny człowiek/ Kto-  
ry tak nie rychło zdradliwy świat poznawam! O jak bym  
zaprawde szczęśliwiey był był na świecie/ gdybym nie Kro-  
lem/ ale ubożego Kmioka (Kołnika) Synem był!

Tak właśnie tuż przed śmiercią swoją lamen-  
tował Krol Hiszpański *Philippus III.* Który/ gdy już na  
śmiertelney pościeli leżał/ y śmierć przed oczyma  
widział/ te słowa żalosne wyrzekł: Byłem lat dwa-  
dzieścia y dwie Krolem; a jakież jest różność między mną  
y między Chłopem? Y obrociwszy się do Boga po-  
czął się nabożnie modlić mówiąc: Panie nie wspo-  
minaj nam przeszłych nieprawości naszych: Niech nas  
uprzedzi miłosierdzie twoje! Różnorodziei swemu roszka-  
zał to powiedzieć na kazaniu: Omnia hujus mundi gan-  
dia merissimam esse vanitatem; regnumq; sibi viventi jucun-  
dum, morienti amarissimum extitisse: Wszystkie/ przy/ świat-  
ta tego radości są szczerą próżnością (marnościami): Kro-  
lestwo było mi za żywota mile; ale teraz przy śmierci stało  
mi się bardzo gorzkie. Żeżel potym do Syna swego:  
Mily Synu tak żyj/ abyś nie żałował/ żeś kiedy Krolem  
był: Mnieć tego żal/ żeś Krolem był. O utinam ne qui-  
dem unum diem Rex fuisset: O daśby to był Bog/ gdybym  
y jednego dnia Krolem nie był!

*Psalm. 79. v. 8.*

*Carolus Krol w sicilijey / jako sie miał z' swiatem*  
rostać rzekł : O vanas hominum cogitationes ! Quid mihi  
jam Regnum prodest ? O quàm prastaret jam pauperem fuisse !  
*O dąremne myśł ludzkie ! Coż mi teraz Krolestwo moje*  
*pomoże ? O jakby mi teraz lepiej było / gdybym nie Kros*  
*lem / ale ubogim Żebrakiem był ! Y rzekł daley : Ah miseri !*  
*Honoribus delectamur , & cœlum negligimus ! Nondum*  
*cœpi vivere , & jam cogor vivendi finem facere ! Eadem me ne-*  
*cessitas involvit , quæ vilissimum mendicium . Vale igitur , terra*  
*vale ! Sed ah utinam & liceat dicere cœlum salve ! t. 1. Ach*  
*My mizerni Pánowie ! W godnościach y dignitarstwach*  
*świátowpých bąrzo się łochamy / á o niebo nie dbamy ! Les*  
*dwiem porzał żyć / á już muszę umrzeć ! Sto nie masz ros*  
*żności między mną y nąppodłepšym żebrakiem . Niey się*  
*dobrze żemio / żegnam się z tobą Ty opłakany świecie /*  
*y mizerny żywocie ! Lecz dąłby to Bog / żebym mógł mówić :*  
*Witay miśe niebo !*

*Ediltrudis Krolá Angielskiego Egefrida Małkontá /*  
*gdy wrzód jątis wielki ná syi miał / rzekł : Bog*  
*mi przez to przypomina pyche moje : Scio certissimè , quia*  
*merito in collo pondus langvoris porto , in quo Juvenculam*  
*memini me supervacuè monilium pondera portare : Wiem*  
*pewnie / powiada / że słusnie ná syi ten wielki wrzód noszę :*  
*Gdyżem ja w młodości mojej bąrzo wiele łopótowpých*  
*kleynotow ná niey nosiłá .*

[ *Hac Exempla recenset D. Röberus in Arc. Triumph. Par. III.*

*p. m. 1024. 1084. seqq. ]*

*Weycie to były Krolewskie Osoby / á jako oto cho-*  
*rując y umierając Krolewską godność swoje bole-*  
*šnym sercem opłakawály !*

*Dlatego niech niikt hąrdziej nie każe ná godno-*  
*ści swoje : Niech się niikt nie spusza ná zane Uro-*  
*bzenie swoje : Boć to Vanitas vanitatum , & omnia vani-*  
*tas ! Eccl. I. v. 14.*

*Co*

To gdy Wy Pánowie (Szláhcicy) wás/  
 á nie dopiero / gdy śmierć do was zawitać będzie/  
 pilno w sobie uważycie : Pewnie wicecy o pobożności/  
 niżeli o rodzie waszym zachym y wysokim trzymać  
 będziecie ; jako jeden Poeta Brześciański pamiatne  
 o tym napisał słowá :

Cadmus in Poë-  
 mat.

Vid. D. Dieter.

Conc. II. sup. c. 1.

Eccles. f. m. 45.

Eurip. in Diſtye

ap. Stob. Sermon.

84. p. 492. n. 20.

*Sint tibi Gallorum Rex & Regina Parentes,*

*Et maneat Virtus pectore nulla tuo :*

*Non pluris faciam te , quam tibi rustica Mater*

*Si sis , & ignarus rusticus ipse Pater.*

**A** Euripides powiedział :

*Bonus mihi Vir nobilis videtur :*

*Qui verò non justus est , licet à Patre meliore ,*

*Quam Jupiter sit , genus deducat , ignobilis mihi videtur.*

[ Tu znouu moga bydź przytoczone słowá K. Brás-  
 kiego / ktore ma w Postylli swojej ná Niedziela  
 siódma po S. Trocy f. m. 384. tak pisze :  
 Szláhectwem tak śasny. Urodzies się  
 Szláhćicem / álbos się nim stał : Także nim śas-  
 ny. Bądź cnotliwy / pokorny y miłosierny. Czyń  
 co należy ná cnotliwego ( pobożnego ) Szláhćicá :  
 Bo nie to jest Szláhćic prawdziwy / ktory się zo-  
 wie Szláhćicem / álbos / ktory go ( śláhectwá ) las-  
 dajáko dostał / áni ten / co się tylko z Szláhćicá  
 urodzi ; Ale ten jest Szláhćicem / ktory wola Bos-  
 za czyni / á Rodzicom wiernych w żywocie pobo-  
 żnym náśladuje. Co też Doktorowie Chrześciań-  
 scy twierdzą. Chrysoſtom piše : Jedno jest same  
 y prawdziwe y pospolite śláhectwo / y jest  
 to porinowáctwo z Krysiusem / abyś czynił  
 wola Bożá : Nie przywołajaymy sobie śic  
 z Szláhectwá Rodzicom / jeśliże żywota ich  
 pobożnego nie będziemy náśladowác. Hiero-  
 nymus też Doktor mówi : U Boga naywyższe  
 Szlá-

Chrysost. Ho-  
 mil. 45. in Matth.

Hieron. Epist.  
 ad Celant.



Szláchećtwo jest zacnym być cnotami. *Plautus* Poganiń napisał: Pięknieysza to jest rzecz stać się Szláhćicem cnotą / a niżeli się nim urodzić. *Aristoteles* y ten tak powiada: Szláhćtwo jest cnotą / y bogactwa starożytnie. O jako dzisiaj wiele ich jest / co się szepce szláhćtwoem y Urodzeniem zacnym. A coż po ich szláhćtwoie y Urodzeniu zacnym? Na coż się im przyda? Kiedy nim źle sąsują / y onego źle używają: Którym może owo rzecz / co napisał *Euripides*: Wieleć jest Szláhćcow / ale Wyródkow. Iżaj nie to jest dzisiaj u nas Szláhćcie niestetyż w Polsce / Ktoremu wszystko wolno / zabić / rozbić / najeżdżać / gwałtem pańienkę wziąć / na burku mieścić / y Duszęzną utracić. Takimi sprawami Urodzenie swoje łą / y szláhćtwo utracają / Ktorego Przodkowie ich nie na burku / ale na rzeczach Rycerskich / nie za pieniądze / ale szablą dostawali. Czupcieś się Wy Szláhćciy Polscy (ślascy) a bójcie się / aby wam onego nie rzeżono / co niesiedy mówił *Anacharsis* Zatarzyn Attykowski / Który mu uragał urodzeniem: Nnicć jest zelżywośćią Duszęzną / ale Ty Duszęźnie. O onego / co mówił *Iphicrates* Hermodiuszowi / Który mu uragał Urodzeniem Górbarskim. Mój rodzaj ode mnie się samego zaczyna / a twój w tobie ustawia. Zepda się też tu słowa *Pliniusowe* / Który do Szláhćcia tak rzecz prowadzi: *Lumen, quod Tibi Majores prætulerunt, posteris ipse præfer, t. i.* Jako Tobie Przodkowie twoi cnotami y dziełami Rycerskiemi świecili / tak y Ty Potomkom twoim świecić / y onym cnotliwym życiem dobre przykłady z siebie dawać masz. O Bolesławie IV. Królu Polskim

*Plaut. in Mercat.*

*Aristot. 4. Polit.*

*Eurip. in Polyant.*

*Diogen. in vit. Philosoph. de Anachar. Plutarchus in Apophthegmat. de Iphicr. Plinius alleg. Cyriac. Mart. in dem Exemplar. Joseph / Conc. XLI. p. m. 845.*

powiadał / że Páná Dycá swego obraz w złoćie  
wpryty ná sypí ustáwicznie nosít / á gdpółwieś co  
poważnego czynić y wykonać chciał / on (obraz) cás  
kował y wydychał mówiąc: Avertat benignissimus  
DEUS, ne quid Ego indignum Regio tuo nomine  
statuam: Uchowany naydobrotliwszy Boże / żebym  
nie tákowego nie stánowił / coby Krolewstwiemu  
imieniomu twemu tu háńbie y sromocie służyć  
miałó!

Przydało się Pędys w Rzymie (refer. Raup. in Biblioth.  
Portatil. Loc. XXIV. fol. m. 982. §. 9. & Kreckw. Par. II. Sylv.  
Polit. Histor. p. m. 342.) ponieważ Cicero Ugonym / mą-  
drym y miedzy ludźmi wziętym Mężem był / że mu  
niektorzy takiey zayrzeli godności: Jeden bawiení  
Szlachcic Rzymski rzekł do niego: Powiedz mi Cicero,  
co śle Ty mnie równać chcesz / gdyż nie tylko Ty sam / ale  
y wyspisy wobec to wiedza / żem śle ja z starodawney  
y sławney fámilijey Rzymskiej urodził / á Tyś poszedł  
z Chłopá Wieśniaká: Lecz Cicero nie długo śle ná-  
mýslając / tym mu zapłacił: Pozwalam ci ja ná to /  
że stárzy Przodkowie twoi Szlachcicami / á moi Wieśnias-  
kami (Kolnikami) byli; ale śle tego przec nie możesz / że  
pokolenie twoje w Tobie ustawa / á mego we mnie przybys-  
wa. Jáko by rzekł.

[Ciceroni quum generis ignobilitas objiceretur: Ego, in-  
quit, majoribus meis virtute mea praeluxi, ut si prius noti non fue-  
rint, à me accipiant initium memorie sue. Tu tuus vita,  
quam turpiter egisti, magnas obsudisti tenebras, ut etiamsi fuerint  
egregii cives, certe venerint in oblivionem. Quare noli mihi  
antiquos viros obiectare. Satiùs enim est, me rebus gestis flo-  
rere, quàm majorum opinione niti: & ita vivere, ut ego sim po-  
steris meis nobilitatis initium, & virtutis exemplum. Cicero  
in Orat. cont. Sallustium. Vid. Polyanth. Lang. sub V.  
Nobilitas f. m. 2080. Niektorzy jednák twierdza / że  
Cicero nie był pódlego wieyszego rodu; Tak bos  
wiem

wiem jeden Maż Ugony (Cnap, in Theſ. Polono-La-  
 tino - Græco ſub V. Szlachęie ugyniony) ſol. m.  
 1117. piſſe: Juvenal. (non ex ſuo ſenſu, ſed malevolorum &  
 invidorum) ait de Cicerone: Hic novus Arpinas ignobilis.  
 Quod illi etiam Saluſtius objecit, & tamen Plutarch. &  
 Euſebius Ciceronem Regio Volſcorum genere ortum,  
 Matre Helviâ, & Patre equeſtris Ordinis ſcribunt. ]

Wiemęi ja to dobrze / że Przodkowie twoi byli  
 Szlachęicami y Kycerzami dżielnymi / Ktorzy  
 odważnie gárdkuſiac y mążnie ſię pierſzami za Dy-  
 cyzne miłę zaſtawiajac na płacn Mårſowym Nie-  
 przyjaęciokom ſwoim śmieie w ogy zagładali; Lę-  
 to ſię przy tobie nie znayduje. Przeto prożna ta  
 chlubá y butá twojá / że ſię z Szlachectwá wyno-  
 ſiſz / á zabáwami Kycerſkiemi y cnotami ſlachectwa  
 mi zgołá go po ſobie nie pokázujeſz: Wá owſem  
 ſlachectwo twoje zbrodniami ſproſnymi ſpecęiſz;  
 jako ow Szlachęie / o Którym M. Knopf. in Theatr. Infern.  
 p. m. 979. Tak Niemieckim piſſe jezykiem: Ein ſolcher  
 freveler Menſch iſt gewesen jener von Adel / der ſich ſeiner  
 Boſſheit dürffte rühmen und ſagen: Er habe in einem  
 Jahr 43. Kinder / ſalvo honore, gezimmert / ſolte er  
 denn nicht jährlich 40. Gũlden von Hundert billig  
 nehmen?

[ D. Luc. Oſiand. (cit. D. Menger. in Informat. Conſc. Evang.  
 ſup. Dominic. Cant. p. m. 394.) in ſeiner Paraphraſ. Bibl.  
 perſtringiret der Edelleute Lãſter und Schand-Łeben hie und wie-  
 der / ſehr ernſt und hefftig. Und hie weiter nicht zu gedencken / ſo  
 leſe man hievon den Hochbegabten / Firtreſſlichen und Edlen  
 Theol. Hn. D. Matth. Hœn, der in ſeinen edirten Leich-Pre-  
 digen Conc. VI. den Locum Communem von dem rechten  
 Lœblichen Adel ſehr ſtãtlich tractiret / und braucht unter andern  
 dieſe Wort: Es iſt mancher gut Edel den Geſchlechte nach / und  
 doch zugleich ein bœſer Schalk / ic. In den Hiſtoriſchen Erquick-  
 Stunden Didac. Apolepht. Par. 3. p. m. 574. Znayduje ſię  
 nãder pãmienne Rówá / Ktore ja teraz troche obſ-  
 ĩernie wyliżę: á zycyſbym ſobie tego / żeby je



wšpšcy Szláchciy/ co nie wiedza / w czym prawos  
 bżiwe żawisło śláhcestwo / uważáł; á te w Nies  
 mieckim táł brzmia jęzýku: Ist derwegen die Tugend  
 eine Mutter der Ritterschafft/ ein Fundament und Ursprung des  
 Adels/ und ein herrlicher/ reicher/ überflüssiger Brunn der Adeli-  
 chen Dignitäten mit Herrlichkeiten. Daß aber der Adel ohne  
 Tugend kein wahres Gut sey/ wollen wir iezo beweisen. Gleich  
 wie in aller Welt nichts holdseligers/ lieblicher/ schöner/ herr-  
 licher denn der Adel/ wenn er mit Tugend und Gottseligkeit ge-  
 zieret ist: Also ist wiederum in aller Welt nichts scheußlicher  
 und abscheulicher/ denn der Adel ohne Tugend und Gottselig-  
 keit; oder/ wenn die von der Ritterschafft sich aller Sünden/ La-  
 stern und Bosheit ergeben haben/ ic. Gleich wie der Mensch kein  
 Mensch nicht ist/ sondern nur ein tochter Körper und stinkend  
 Naß/ wenn die Seele/ als das fürnemste am Menschen von dem  
 Körper geschieden ist: Also wenn die vom Adel sich der Tugend  
 nicht befeßigen/ sondern den Lastern sich ergeben/ so haben sie  
 nur den blossen Nahmen des Adels/ und ist nichts scheußlicher  
 auf Erden. Mancher rühmet sich hoch seines Adlichen Herkom-  
 mens/ ic. Aber wenn er keine Adliche Thaten thut/ und in Sünd  
 und Laster lebet/ ist ein vergeblicher Ruhm. Darauf denn er-  
 folget/ daß keiner in Wahrheit durch die fleischliche Geburt von  
 seinen Adlichen Eltern zu solchem rechten Edelmann geboren  
 wird/ wo er sich selbst durch die Tugend und Gottseligkeit / durch  
 Adliche und ritterliche Thaten nicht adelt. Und wiederum/  
 daß der wahrhafftig ein Edelmann ist/ der sich selbst mit Ehr und  
 Tugend / Kunst und Geschicklichkeit / Adlichen und Ritterlichen  
 Thaten adelt/ ob er schon sonst vom geringen Stamme/ ja von  
 unansehnlichen Eltern und Geschlechte geboren worden/ und kein  
 lang Register seines Geschlechtes und alten Vorfahren herzehlen  
 kan. Daher fragt *Seneca*: *Quis ergo Generosus?* Wer ist  
 denn Edel? Und antwortet: *Qui à naturâ ad virtutem*  
*benè est compositus*: Wer von Natur eine Inclination  
 und Zuneigung hat zur Tugend. Ist derwegen der ein  
 rechter Edelmann/ der seinen Adlichen Stamm mit der Tugend  
 und Adlichen Thaten zieret; Uedel ist/ der seinen Adlichen  
 Stamm mit Schand und Laster inquiniret und beflecket/ und das  
 so viel mehr/ so viel höher er geboren. Herr Bülfker (refer.  
 Och. in Tugend=Steg und Laster=Weg p. m. 149 f.)  
 führet in seiner 49. Prediat über die Histori von Elisa/ p. 446.  
 447. diese geistreiche denkwürdige Klage: Es ist ein großes ein  
 Edler/

Ebler/ ein Ritter-Stand; Aber ie edler oft die Leute sind/ie we-  
niger Christenthum ist bey ihnen/ und heisset nicht selten:  
Gut von Adel/ und arm vom Himmelreich: Oder/  
wie sonst die gemeine Rede lautet: Lang zu Hof/ lang zu  
Hölle! Wolte GOTT/ es gieng nur an heydnischen Höfen  
also her/ und an Christen-Höfen nicht! Man läßt sie zwar billich  
passiren als Edelleut/ als Standes-Personen/ man läßt ihren  
Eltern/ ihren Vor-Eltern die Ehr/ die sie etwann mit ihrer Zu-  
gend und Tapfferkeit erworben haben: Aber das ist zu beklagen/  
daß bißweilen bey dem größten Adel die kleinste Gottesfurcht ist.  
Das hält oft für eine Tugend/ und den für einen tapfferen  
Edelmann/ der wacker fluchen und sacramentiren kan/ der mit  
Kugel und Klingen umzugehen weiß/ freßen und sauffen kan.  
Wer aber von GOTT und Göttlichen Dingen reden wil/ viel  
von Predigt und Kirchen = gehen hält/ der/ wenn es ihm anders  
noch so gut wird/ muß aufs wenigste ein Simpel heißen/ oder ei-  
nen schimpfflichen Rahmen tragen/ als wenn es ein Sport wäre/  
wenn ein Edelmann Gottselig werde.]

Coż ná to rzeka Pánowie (Szlachęcy) omi / kto-  
rzy się wprawdzie w starożytnym urodzili domu;  
leż szlachectwo y rod swoy zacny i proshymi wy-  
sieptami plugawia / za wszelką swawolę y rospu-  
stą ustawicznie się uganiają / a że im wszystko / co się  
im kolwiek lubi / gynie wolno / rozumieją / mówiąc  
z Psalmu: **A ktoż jest Pánem naszym?**

Psal. 12. v. 5.

Do Kompanihey takowych należą on Szlachęci  
zuchwały / ktory / gdy się z nim w drodze potkał  
Wiesniak iakis za gapką kurze piora mający / po-  
nieśnie się ich domagał od niego. Chłop Wies-  
niak rzekł: Misy Bracie / jeslić ná tych piorach tak  
wiele należą / a mogeć nimi wygodzić / radci je dam.  
Szlachęci będąc piány obruszył się náder / y miał  
za złe Chłoptkowi onemu / że go Bratem nazwał.  
Sągym szzelawoży z Pištoletu wen / zabił go lekko-  
myślnie.]

Manlius in Loc.  
Com. p. m. 634.  
Herbergerus  
in Trauer-Bindē  
p. m. 373.  
Joh. Jac. Otho  
im Tugend-Steg  
und Laster-Weg/  
p. m. 1536.

Tales savas bestias, mowi ten Mał Uzony/ co ta  
Historija wypiza/ reddit superbia & insolentia, cum stultā  
persuasione opulentia. Cum maxima virtus, hoc est, vera no-  
bilitas

Luther. *sup. Genes. f. 62.*

billitas sit, humilitas & conservatio proximi; albo/ jako Luther-  
 mus piſe: Videmus, quanta insolentia & fastus sit in Centauris  
 aulicis propter vanam illam generis Nobilitatem. Verè enim  
 vana est Nobilitas, quam non Virtus & egregia in Remp. merita  
 pariunt. Et paulò post; Quid est, quod torquatus aliquis Asi-  
 nus in aulâ, non solùm plebejo se meliorem esse putat, sed etiam  
 contra DEUM insoleſcit?

Naslepiecy tedy Pánowie (Szláchtá) sobie po-  
 stepuja / Tiedy ſláhectwo ſwoje dziełami Xycerſkie-  
 mi y cnótami Arzeſciańſkimi; á oſobliwie / o gym  
 ſie wyſzey obſernie powiedziało / pobožnoſcia zdo-  
 bia / Bogu y Slugom jego nie przeſciwnego nie

D. Menger, in  
 Informat. Con-  
 ſcient. Evang. Do-  
 minic. II. p. Epi-  
 phan. p. m. 115.

gynia / takſze on Teolog dobrze powiedział; Nobi-  
 les ratione eminentiæ & dignitatis in Republicâ præſumuntur  
 tam discreti & providi, ut hi nihil contra DEI verbum seu  
 bonos mores ſint acturi vel tentaturi. In tanto aſtimio Nobili-  
 tas olim pietatis & prudentiæ nomine apud Eccleſiam fuit.

Szláhcic pobożny y Bogá ſie bojący ſłowo  
 Boże y Urząd Káznodzieyſki ma w uſciwoſci:  
 Slug Kryſtuſowych y Kazań ich nie traduje / nie  
 ſtáluje / y owſem w dziełnie je przyimuje; jeſt jako  
 on Pan bogobożny Xiaſe Mechelburſkie Jan Ds-  
 brycht / ktory / gdy ſie z Brátem ſwoim Xiaſciem  
 Utrychem w Koſtołu pogodził / D. Wigándowi ro-  
 ſkazał / áby w obecnoſci Xiaſat y Pánów zacnych  
 wedlug gáſu y mieyſca jákic dowodne oſtre Kaza-  
 nie zákonne odpráwił. Co Wigandus chetliwie  
 z wielkâ gorliwoſcia y Teoloickâ zárlivoſcia wy-  
 konał / takſze nie tyłko Zwierzchnoſc do gynienia  
 povinnoſci Urzędowych duchem gorliwym upo-  
 minał; ále teſz Xiaſat / y innych wielkich Pánów  
 grzechy y zbrodnie ſmiełe żadnego nie mając ná-  
 Dſoby reſpektu ſurowym ſłowy karał. Po Kázaniu  
 przyſzedł do náimienionego Xiaſcia jákis Záuſnit /  
 ktory go (Xiaſe Pána ſwego) podlegał / áby tá-  
 kiey ſmiałoſci / deſpektu / y zniewagi Zwierzchnoſci  
 nie cierpiał / ále Wigándowi przymowiwſzy jemu ro-  
 ſkazał /

D. Schlüſſelb.  
 in vit. & obit.  
 Wigan.  
 Melch. Adam  
 in vit. Wigand.  
 p. 611.  
 Tit. in L. T. H.  
 p. m. 631. ſeq.  
 Huber. in Flori-  
 leg. Hiſtor. p. m.  
 56.



Kazał / żeby się napotym na Ambonie wśelkiego  
 siomocenia y zniwazania Magistratu wystrzegał / nie  
 chiałliby przez to káski Xiążcecy narużyć. Ale Xiąże  
 jako Pan pobożny y mądry tego Franta zgromi-  
 ły odpowiedział : Mnie się kazanie Wigándowe /  
 w którym na mieyscu Bożym y na rozkaz jego mię y  
 wszystkie święte Regency y Pány karał / srodze podobáło /  
 y jest mi teraz D. Wigandus dáleko miłszy / niż przed tym /  
 á to dla szcerości y gorliwości / ktora w tym kazaniu jáw-  
 nie pokazał / że on jako szczer y nieobłudny Káznodzieja  
 w Swierżchności to / co było nágány godnego / nie tá-  
 jemnie / jako Podchlebnicy czynią ; ále jáwnie w oczy bez-  
 wśelkiego na Osoby wzgledu gromił y karał. Y rozka-  
 zał temu Dwerżaninowi / aby tudzież poszedł /  
 á Wigándowi imieniem Xiążcecy za ono nabożne  
 Kazanie podziękował / y tu wietszy káski y chęci  
 Xiążcecy oświádzem in onego ( Wigándá ) do stołu  
 Xiążcecego zaprosił.

Gdyby teraz ktory Káznodzieja w bytności  
 Pánów y Osob zacnych sukliwymy na występi ná-  
 stępował słowy : Nie śloby im to w śmáł ; áleby  
 podobno takiemu gorliwemu Káznodziei miásto  
 káski niekáska zapláćili : Byliby *humoru* takiego / jakie-  
 go był on Szlachcic Brunświcki / ktory / gdy go  
 Xiądz z nierządu / z okráłstwa y opilstwa / z tyrán-  
 stwa y okrucieństwa / ktorego nad Poddánymi swy-  
 mi záżywał / y innych grzechow ná Káthedrze jáw-  
 nie karał / táł się hániebnie był zájuszyl / y taki  
 chráp w sercu swym przeciw niemu táł / że się nie-  
 wypowiedziánym usiłowaniami o to stárał / aby mu  
 albo służba wypowiedzieć / albo go jakim inszym  
 sposobem był pozbyć mogł. A żeby ono zle przed-  
 sięwzięcie swoje był wykonał / y do skutku przy-  
 wieść mogł : Otoż zaprosił onego Xiędzǎ swego  
 ná Uste. A jako go jedzeniem y pićciem pániście  
 ugestował ; Posłał po Cyruliká ( Bórwierzá ) dał  
 łobie

M. Albr. in Hierarch. Eccl. Conc.  
 XXVII. p. m. 449.  
 seq. ubi cit. Epist.  
 Jac. Kerner.  
 p. 206.

D. Meland. Jo-  
 cofer. lib. 2. p. 405  
 seqq. ex D. Jac.  
 Gryn. 2. Par.  
 Theor. p. 75. cit.  
 M. Schneid. in  
 Tit. Continuat. &  
 Illust. sub L. XIII.

vom Heil. Predig. Ampt. p. m. 980  
seg. lt. Stiff. in  
L. T. H. Cap. XIII.  
von dem Heiligen  
Predig. Ampte/  
p. m. 892.

sobie y Chłopotom swoim brody ogolić / chciał tak  
też Pastera (Xiedz) do tego przywieść / ba konie-  
gnie przymusić / aby też sobie dał ogolić brody / ná  
co Xiedz jednák pozwoilić nie chciał. Co onego  
Szláchtica tak wielce mierzał / że mu się zaraz  
z dworu forować kazał. W tym jáko odchodził :  
aliżci Szláhćic porwawszy Dszep rzekł : Słysz Po-  
pie / teraz to sobie wspominam / jákos mi ono nie dawno  
w Kościele ná Kázalnicy jáwnie przed Poddápnymi moje-  
mi o występki strofował : Teraz ci zá to słusna dam za-  
plátę. Zásym onym Dszepem Xiedzá tak cięsto  
uderzył / że go zaraz ná miejscu kádné porwał / á  
potym go chromego / y jákoby ná polu zabitego ná  
fáre zanieść musiono : Stąd po nie máłym gáście  
poniekąd ozdrowiawszy / po wszystkie dni żywota  
swego ná biodra uchramowác musiał.

To musiał byđ Szláhćic práwie niezbożny /  
ktory Xiedzá swego pobożnego / y o dusze jego pie-  
sa mającego tak hániebnie nie tylko znieważył /  
ale go y ná čiele káletá ngynił.

Day Boże ! żeby się tácy więcej ná świcie nie  
znaydowali / by snadź dla przewrotnych spraw  
swoich kiedykolwiek rádzi nie rádzi do piekła wán-  
drowác nie musieli / wedlug onych słow Prorockich :

Esai. 5. v. 4.

Dlatego rozszprzýło piekło gárdło swoje /  
y rozwárło nád miáre paszceke swoje /  
y zstąpi do niego Szláhćá y pospolstwo  
jego.

[Przez Szláhćę rozumie tu Prorok S. wselákich  
ludzi zacnych / wspaniałych y wielmożnych. Bo w  
Łáćinskiej Biblii / á zwłasczá w Wulgáćie po-  
łożone sá te słowa / jáko je D. Osiander Par. II. Sa-  
cror. Biblior. przyprowadził in V. Cap. Esaj. , f. m. 10.  
Et descendunt fortes seu Optimates ejus, & populus ejus,  
& su-

& sublimes gloriosiq; ad eum ( infernum ) i. e. mors &  
 infernus devorabunt *Optimates* &c. D. *Fridlibius* in Theo-  
 log. Exeget. in Cap. V. *Esaj.* Claf. l. f. m. 636. *táf*  
*piše* : Et descendit decorus & magnificus ejus, h. e. Nobiles &  
 Magnifici Viri, &c. *Prücknerus* *Commentus* na te  
*řłowá* : Et descendet decor ejus, in *Vindic. Biblic. sup.*  
*Esaj.* Cap. V. fol. m. 14. *táf mowi* : Verba hæc conti-  
 nent *Enallagen* tùm abstracti, *decor*, pro Concreto, *deco-*  
*rus*, hoc est, nobilis & inclutus, tùm numeri singularis,  
*decorus*, pro plurali, *decori*. D. *Försterus* *Commentar.* in  
*Esaj.* p. m. 124. *zowie* je sublimes gloriososq;. *Tre-*  
*mellius* & *Junius* *sup. C. 5 Esaj.* p. m. 627. *te řłowá* : *decor*  
*illius*, & *multitudo illius*, *táf wyřkadájo* / summi & infi-  
 mi, patricii & plebeji, &c. *Rauppius* *Lib. III. Biblioth.*  
*Portatil. seu Commentar.* in univers. *Bibl. Synopt. Par.*  
*IV. sup. V. Cap. Esaj.* p. m. 48. *táf na te řłowá wyřkad*  
*przypoř* : Et descendet (ut descendat) videlicet in infer-  
 num, *decor ejus*, quidam *decorosus ejus*, &c. Quam pœ-  
 nam non solum plebejis hominibus, sed etiam Viris  
 gloriæ, id est, Nobilibus & Principibus denunciat.  
 D. *Heshusius* in *Proph. Esaj. Commentar. sup. V. Cap.*  
*fol. m. 32. te řłowá ma* : *Principes*, *Nobiles*, & *Vulgus*  
*simul interibunt*, & ad inferos descendent. A *wplyęa*  
*przepym* *Prorok S.* *występi táfowe* / dla ktorých  
*Szlachta y* *pospolstwo* do *pieřlá zřkapić muřo* /  
*řtore pomieniony* D. *Heshusius* l. c. f. m. 30. seqq. po  
 rzadkiem opisuje : *Pierwszy* jest *πλεονεξία*, avaricia,  
 & *studium cumulandarum opum*, &c. *Drugy* / *Ebrie-*  
*tas* & *studium potandi*, &c. *Trzeci* / *Contemptus Verbi*  
*Divini*, &c. *Czwarty* *Superbia*, *Piasty* *Commina-*  
*tionum divinarum irrisio*. &c. *Řlad poznawamy* /  
 ze tu *Prorok S.* *rzecz ma nie o Szlachćicách* pos-  
 bořnych / ale o niezbořnych y *zuchwálých* / ktorzy  
 zbrodniámi sprořnymi przećiw Bogu *występują*.  
 Ci do *pieřlá zřkapić muřo* / jeśli *wyřey* *wplyęonym*



grzechom służyć nie wypowiedzą / sąkomstwa /  
 opilstwa / wśetegenstwa / wzgardy słowa  
 Bożego / pychy / zc. nie poprzeszają / á / jako żywy  
 Eli / marnościami y frąskami lądajątkami zabas  
 wiać się będą. Dedecet imprimis Nobiles (napisał  
 dobrze *Math. Fab. in Conc. Sylv. nov. sup. Fest. Joseph. Themat.*  
 III. num. 2. p. m. 185. ) nugis & crepundiis puerilibus  
 tempus impendere, ut est, verbi gratiā, blandiri uni  
 puellæ, stare ante speculum, crines & barbam pectere  
 ac demulcere, tibialia & ocreas diligenter attrahere &  
 mundare, fascias crurales pedibus, & rosas varicolores  
 calceis aptare, reticulo & pilā ludere, jocos & facetias  
 fundere, ad numerum scitē saltare, aleas jacere, co-  
 mesfari & heluari, dictis alios proscindere. Vel (quod  
 ad sexum foemineum attinet, ) novas quotidie vestes,  
 & vestiendi modos inquirere, in speculo se toties con-  
 tueri, pilos capitis concinnare, fucum vultui inducere,  
 delicias perquirere, in rhedis se ostentare, stulta & nu-  
 gatoria nuncia mittere, vanissimos sermones de so-  
 mniis & somno miscere, & his similia. De quibus ar-  
 guuntur Psal. 4. Filii hominum usq; quo gravi corde, secun-  
 dum Hieronymum, usq; quo inclyti mei ad ignominiam di-  
 ligitis vanitatem & queritis mendacium! Cogitate, quot mil-  
 lia (nobilium inclytorum) in gehennæ flammis, nullis ma-  
 ribus extingvendis jam lamententur ob tempus tam  
 nobile tam ignobiliter impensum. Et quid illi acturi  
 essent, si vel ad unum diem daretur reditus ad superos!  
 quā longē alia agerent? Et qui scitis, quā propē ab  
 illis absitis? &c. ]

Podobno niektórzy Pánowie y Szláchciży / mo-  
 wie / niektórzy (Uchoway Boże! żeby wszyscy takie-  
 mi bydy mieli) z tego piekła / do ktorego dla wy-  
 stepkow swoich zstapić muszą / lekkomyślnie sydzic  
 y wyszerzać się będą mówiac: Frąskli co wśysko / co  
 o piekle powiadają: Wiec y to frąskli / co tu Prorok S.  
 mówi: Zstapi do niego (do piekła) Szlách-  
 ci / zc.

ŁĄ/2C. Jeśli temu Prorokowi S. Wy niebowierni  
wierzyć nie chcecie; wierzyć się Prorokowi onemu *Luc. 7. v. 16.*  
wielkiemu (Brystusowi) który nstę swymi praw= *Job. 6. v. 14.*  
dżiwymi o piekle w słowie swoim na różnych miej=

scach niepochybnie świadczy. Tak u Mattheusza S.  
mowi: Ktośkolwiek rzecze Bratu (Bliźniemu) *Matth. 5. v. 22.*

Blaźnie / winien będzie mełł ogniewy. *c. 8. v. 12.*

Y znowu: Synowie Królestwa będą wy=

rzuceni w ciemności zewnętrzne / tamże *c. 10. v. 28.*

będzie płacz y gżgżotanie zębów. A indziej:

Bojcie się tego / który duże y cięło może *c. 11. v. 23.*

zatrącić w piekle. A Ty Kápernaum /

wola ono Syn Boży / ktoreś się wywyższyło *c. 25. v. 41.*

do niebá / stracone będziesz aż do piekła.

Na sądny dzień rzecze Pan JZUS do potępio=

nych: Idźcie przekleć w ogień wieczny / *Marc. 9. v. 44.*

ktory zgotowany jest Dyjabłu y Aniołom *seqq.*

jego. A u Márka S. wola Syn Boży po trzy

króć: Kobak ich nie umiera / á ogień nie

gásnie. Kobak ich nie umiera / á ogień

nie gásnie. Kobak ich nie umiera / á ogień

nie gásnie.

A gemuż to Zbawiciel te słowa po trzy króć  
repetuje? Czyni to dlatego / abyśmy nie wátpili/  
ále mocno wierzyli / że ogień piekielny / który nigdy  
nie zgásnie / pewnie jest.

Joh. 15. v. 6.

Stráśnie są one słowa/ kiedy Syn Boży mówi:  
Jeżeli kto we mnie trwać nie będzie/ tedy  
precz wyrzuconym będzie wnet jako láto-  
rośl uschnie; y poeym te látorośli zbiera-  
ją/ y do ognia rzucają/ á pogorają.

Joh. 14. v. 6.

W tych słowach słykyś/ tak Ty prostego/ jak  
y Ty zacnego stanu głowieze/ jako Syn Boży  
práwie rzetelnym wyrażnym y wyrozumiałym  
słowy świadczy/ że nieomylnie piekło jest. Jeżeli tedy  
Synowi Bożemu/ który jest szczerą prawdą/  
wierzyć nie będziesz/ niewiem/ co o tobie będi trze-  
miać miał!

Granatens.  
Conc. III. in Domi-  
nic. II. Advent.  
p. 113.

Vid. M. Alb. V. e  
nobis Conc. XVI.  
p. m. 184.

It. Postil. m.  
p. 526.

Jeden Mąż Ugony wspomina/ że się kiedyś  
Umiały jednemu Przyjacielowi swemu żywemu  
był ukazał/ y jemu o piekle powiadał. A gdy go  
on żywy Przyjaciel pytał/ jakoby się miał? Odpo-  
wiedział: Nemo credit, nemo credit, nemo credit! **Nikt**  
**nie wierzy/ nikt nie wierzy/ nikt nie**  
**wierzy!** Pyta go dalej: Czemu by te słowa tak często  
powtarzał? Na co odpowiedział: **Nikt nie**  
**wierzy/ (1.)** Jako Bog srodoze sądzi. (2.) **Nikt nie**  
**wierzy/** Jako Bog ciężki rachunek od ludzi wy-  
ciąga (3.) **Nikt nie wierzy/** Jako Bog Grzesz-  
niki sirowo karze!

Y my patrząc na teraźniejszy żywy świat mo-  
glibysmy się słusnie uskarżać mówiąc: Nemo credit,  
nemo credit, nemo credit! **Nikt świadectwu Bo-**  
**żemu nie wierzy: Nikt słowu Bożemu**  
**nie wierzy: Nikt Synowi Bożemu nie**  
**wierzy/**



wierzy/ żeby to szera y niepochybna prawda by-  
ła/ co on kolwiek o piekle mówi! Y zgadzi niekto-  
rzy żartując mówią: Nie jestci piekło tak gorące/ jako  
Kieja powiada; a takie słowa Szatan im w usta  
kłada/ który im piekło tak cieknie y słodzi/ że nie-  
bo z niego gini.

Pisał niektory Teolog o jakiejś Niewieście/ Scriber. in dem  
verlor - und wie-  
der - gefundenen  
Schäfflein/ Con-  
cion. II. S. 10, 11.  
która/ gdy ją Dyjabeł/ aby Czarownicą była/ na-  
mawiał/ rzekł: Nie uczynię tego: Boże się bowiem  
piekła/ którym Bog grozi wszystkim tym/ którzy go odsta-  
pują. Na co jej Dyjabeł odpowiedział. Nie bój  
się! Nie jestci piekło takie/ jako je Ty/ albo kto inny bydy  
rozumie; Dto ja ciebie jeszcze za żywota/ pości żyjesz/ do nie-  
go zaprowadzę/ abys się jakie to piekło/ dowiedziała.  
Zaczyni jej Dyjabeł z daleką jakimś ciemnym y jakoby  
pochmurnym wielkim y środkim ogniem pokazać/ y do nie-  
go ją wprowadzić/ w którym ona znalazła wiele  
ludzi/ co jedli/ pili/ roztoskowali/ tańcowali/ śta-  
kali y śpiewali/ a jakoby pijani będąc prze wielką ra-  
dością krzykali/ gdzie się jej też bardzo podobalo/  
także z nimi iela wesoła y dobrej myśli bydy;  
Y rzekł do niej Dyjabeł: Widzisz/ jakie oto jest pie-  
kło: Nie masz tu żadnego męł y boleści/ jako Kieja pła-  
ca y ludzi strąca; ale jest tu ustawiczna roztoska/ radość y we-  
sele! Y tak dała się Dyjabłu uwieść że Czarow-  
nica została. Leż że to zdrada y omamienie Sz-  
tańskie było/ z wieczną škoda swoją tego nie długo  
potym doznała.

Teraz pomieniony Teolog gini wzmiankę je-  
dnego pobożnego Męza/ który pisał do niego  
w liście mu oznajmił przykład niektorej białej  
głowy/ która była także Czarownicą; ale niest tego  
niewiedział/ pości żyła/ aż dopiero po śmierci dośto  
tego na Dziatkach jej/ z których jedno było dzie-  
ciatko od dwunastci/ a drugie Chłopażył od dzie-  
sięci lat. Te to dziatki były w takim młodym  
X III wieku

wieku nie tylko do sąrow ob Młotki przyzwyd-  
szone / ale też od Dyabła wyemigrowane y wyugone /  
że nie miały nic na to dbać / co pospolicie o piekle  
mowią: Bo / co o niebie powiadają / to jest prawe  
piekło / a piekło jest prawe niebo; a do tego Dyja-  
bel jest kłamczym y dobroczynnym Duchem. i.e.  
Y owsem one Działki udawały / iż już były w pie-  
kle / a że w nim bärzo dobrze.

Weycie / jako to Dyabel jest Duchem stu-  
gnyim / y umie Sługom swoim piekło zalecić y zdo-  
bić: Leg prawdziwi Krześciane nie dają się mu  
uwodzić / y wierzą mocno słowu Bożemu / które  
świadczy / że w piekle nie dobrze / ale źle!

D. Meyfart in  
höllischen Sodoma  
p. m. 203. seqq.  
M. Roth II. Par.  
Braut. Pred. ex  
Spec. Exemp. Con.

IX. p. 67.

M. Hart. Braun  
Decad. 8. Con. I.  
p. m. 12. 13.

Tit. in L. T. II.  
p. m. 1742.

Simil. Histor. leg.  
in Discip. de  
Temp. Ser. 62.

M. Albr. in Væ  
nob. Conc. XXIX.  
p. m. 341.

Melch. Bisch.  
Superint. Coburg.  
cit. D. Meyfart.

L. d.

M. Creid. in  
Quer. Med. Caut.  
Par. I. p. m. 35.

Powiadają o jednym Koskosińku / który / jako  
D. Meyfart in dem höllischen Sodoma, p. m. 203. seqq. obfermie  
referuje / y za prawdziwą to ma Historyją / był zacnym  
Pánem / y Szlachcicem náder majetnym y bärzo  
szczęśliwym. Ten miewał záwsze przy sobie jedne-  
go z Sług swoich / który mu nie tylko wednie / ale  
y w nocy na służbę patrząc mugiał. Temu słudze  
śniło się czástu jednego / jakoby przed sądowy stolec  
był przyprowadzony / gdzie widział y slybał / że ná  
Pána jego skärzono; a Sedzia osadził go do pie-  
kła. Gdy tedy Dyabłem był oddany / rzekł  
Beelzebub Nigdy Dyabelskie: Przypowiedzcie mi sám  
tego Páchołká / żebym go pocałował / obłápił y przyprowadził:  
Zá żywota bowiem / gdy ná onym świecie był / był Sługą  
moim tołernym. A skoro go do niego przyprowadli /  
rzekł: Wleczny niepokój niech będzie zapláta twoja!  
Potym rozkázal Sługom swoim Dyabłem / aby  
mu káźnie nagotowali: Bo wiem dobrze / rzekł Beel-  
zebub / że się zá żywota rad mywał. Y tak Dyabli  
go do oney káźnie prowadzili / gdzie go niektórzy  
páznurami tak drápáli / że krew z ciała jego obficie  
płynęła. Drudzy siarkę y gorącą sińokę nań lali.  
Potym po oney káźni položyli go ná piekielne ko-  
że / y náprawáli go napojem ogniistym. Ná to po-  
rugyf

rugył Beelzebub / ponieważ za żywota rad Mu-  
zyki słuchał / aby mu piekielni Muzykantowie za-  
grali / ktorzy posłusni będąc Beelzebubowi z Pu-  
zanow swoich piekielnych ogień mu do uszu wpu-  
szali / także uszy / ogyma / y nosem wychodził. Za-  
tym rzekł Beelzebub : Jęś przy onych twoich rosko-  
ściach / ktorzyś codziennie żążywał / rad śpiewał / zaśpie-  
wajże mi piosnki jakę. On potępiony odpowiedział :  
Coż mam więcej śpiewać / jedno to z Przekleśty dzieł / Kto-  
regom się narodził ! Rzekł mu Beelzebub : Musisz mi  
jeszcze jedne zaśpiewać : A on wołać począł ; Przekleśty  
Dzieci y Matka / ktorzy mnie spłodzili ! Beelzebub na  
tym nie przestawał / ale mówił ; Jeszcze mi lepszą zaś-  
piewaj piosnkę. A tak począł bluźnić y mówić :  
Przekleśty Bog / który mi się głowieniem narodzić dał !  
Y kazał potym Beelzebub Sługom swoim / aby  
go na to miejsce zaprowadzili / na ktore go Bog  
kazał. Wzięli go tedy / y wrzucili do głębokiego  
jeźiora ognia piekielnego. Żążym powstało takie  
trząśnięcie / że się zdało / jakoby się niebo y ziemia  
były obalić chciały. Wtym się on Sługa ocucił /  
myślił y uważał sam w sobie / coby ten sen zna-  
mionował ? Y wpadłszy do Kownaty Pana swego  
na łóżku bez dusze go zastał : a zleższy się rzekł : Ach  
jakobym ja Tobie Panie tego serdecznie życzył / kiedybyś  
był zbawiecznie umarł ; ale obawiam się / podobność się do  
piekła dostal. Y upadłszy na kolana swoje modlił  
się mówiąc : Ach Panie / uchowaj mnie tego kłóświe  
aby'm ja na to miejsce mgł piekielnych nie przypieść / Kto-  
rem we śnie widział !

Oby na ten straszny przykład pamiętali wszy-  
scy Niezbożnicy / ktorzy piekła nie wierzą : a jeśli  
wierzą ; rzadko jedną / albo nigdy na nie nie wspo-  
minają ; Mam za to / żeby się upamiętali / y o to sta-  
wali /



ráli / żeby im czasu swego ná to miejsce máł y bo-  
lejší piekielnych przyśc nie trzeba!

Les iz nie tylko miedzy Prostaćkami / ale y mied-  
zy Panami y Szlachta siła takich / ktorzy o piekle  
mało co albo nic nie trzymają: Dtoż też miedzy ni-  
mi mało / znówu mówię / mało pobożnych y bogo-  
boynych ludzi / co zbawieni będą.

Luth. Tom. VII.

Senen. p. 386. cit.

D. Menger. in

Scrutin. Consc.

Catech. p. m. 5.

It. Informat. Con-

scient. Evang.

p. m. 388.

Et D. Röber.

Ar. Triumph.

Par. II. p. m. 999.

Georg. Albr.

Par. II. Aestiv.

der Geist. Evan-

gelischen Schatz-

Kammer/ in Do-

minic. XX. p. Tri-

nis. Conc. II. f. m.

443.

Matth. Fab. in

Trip. Op. Conc.

Par. Aestiv. sup.

Domin. XI. p. Pent.

Conc. IV. B. p. m.

677.

Philip. 2. v. 12.

Ná co bez wątpienia poglądając D. Lutherus tak  
mówi: Nie trzebáby wielkiego zamku / ná którymby się  
wszystká Chrześcijańska pobożna Szlachta z całego Kościoła  
stała zmieścić y mieszkáć mogła.

O Ty Mój Boży / gdybyś teraz ná świecie żył /  
y przypátrował się zbrodniom wszelákim / ktore  
nie tylko miedzy ludźmi podłymi / ale y miedzy  
Dobrámi zacnymi płuźą / dopierobyś te słowa  
mówił!

A co przedláty o Dworzaninách Cesarzá clau-  
duśá mówiono: Omnium piorum aulicorum imagines  
unico insculpi posse annulo: t. i. Wszystkich pobożnych  
Dworzan obrázy mogłyby ná jednym pierścieniu wyryte  
być. Toż y o dżisieyszych pobożnych Dworzanách /  
Panách y Szlachcicách rzec się może: Omnium piorum  
(NB. piorum) Nobilium imagines unico insculpi posse an-  
nulo. Unde non dubitavit Religiosus ille ALBERTI I. Im-  
peratoris Concionator, Imperatorem & Proceres conspicatus  
oscitanter verbo DEI attendere, Viennae Austriae pro concione  
dicere: Quaritur, An salvari possint Principes? (Magnates, Nobi-  
les, &c.) Et re in utramq; partem agitata: Quidni possint, inquit,  
si modò Baptismo suscepto in cunis vagientes moriantur, refert Aeneas  
Sylvius lib. 3. Comment. in Panormit.

Jako tedy inni ludzie / tak y Panowie (Szlach-  
ta) y inne zacne Osoby w wielkim niebezpieczeńst-  
wie względem zbawienia tkwią; y dlategoż też  
z bojąźnią y ze drżeniem zbawienie swoje  
sprawować mają / one słowa Ducha Bożego

pilnie

pilnie uważając / nie wiele mądrych według  
 ciąg / nie wiele możnych / nie wiele <sup>I. Corinth. I. v. 26.</sup>  
 (Szlachty) zacnego rodu ; ale co głupiego  
 jest u świętą / to wybrał Bóg.

[ Na te słowa pisząc jeden znamienny słaby Teolog

tak mówi : Porro in illo I. Corinth. I. v. 26. Non  
 multi nobiles, non multi sapientes sunt vocati : videtur  
 propriè Magnates istos indicare, qui ob generis nobi-  
 litatem insolescunt, religionem ac pietatem parùm  
 curantes. D. Balduinus tak o tym dyskursuje : Salus  
 eorum, qui hujus mundi divitiis, nobilitate, potentiâ,  
 aliisq; dignitatibus excellunt, non omnino desperata, diffi-  
 cilis tamen atq; rara est ; eò quòd majora ipsis occurrunt  
 impedimenta, quibus à studio pietatis & simplicitate  
 fidei avocantur. Quam ob causam Christus ipse asse-  
 rit, divites difficile ingredi in regnum cœlorum,  
 Matth. 19. v. 23. Unde duo colliguntur porismata  
 ( 1. ) Electionem ad vitam non esse Universalem omnium  
 simpliciter hominum, sed aliquorum, &c. ( 2. ) Ec-  
 clesiam plerumq; esse vilem & contemptum cœtum in mundo,  
 respectu eorum, qui foris sunt, qui & numero & digni-  
 tate plerumq; semper excelluerunt. Solet tamen DEUS  
 subinde etiam advocare alios de pingvibus terræ ; non  
 enim omnes nobiles, potentes & sapientes rejecti, licet  
 non multi electi sint. Na słowa Apostolskie wznowy  
 przytoczone względ mójac D. Botfaccus tak piše : No-  
 biles pauci vocati, Non ( 1. ) DEI invidiâ, sed ( 2. )  
 propriâ eorum culpâ ; pulchrè ( 3. ) Salvator Matth.  
 11. Pauperibus Evangelium annunciat Eſaj. 61.  
 Luc. 4. Irenæus lib. secundo cap. 34. Neg; Herodes, neg;  
 summi Sacerdotes, nec primi, qui præerant, neg; clari de po-  
 pulo accurrerunt ei ( CHRISTO ) sed à contrario, qui erant  
 in viis mendici, sedentes, surdi & cœci, &c. Hæc ille.  
 ( 4. ) Idem significat Dominus illâ apud Lucam Para-  
 bolâ c. 14. 23. de invitatis ad cœnam, cœcis, claudis.

Flacius in Clav.  
 Script. fol. m. 737.

D. Balduinus  
 Comment. in I.  
 Corinth. I. Aphor.  
 10. p. m. 296.  
 seq.

D. Botfaccus in  
 Moral. Gedanens.  
 sub V. Nobilitas  
 f. m. 700. §. 9.

(5.) Multa quoq; Sapientibus & Nobilibus inesse solent vitia, ut verbum DEI despiciatui habeant. Vid. Chrysost. in 1. Corinth. 1. 26. de arrogantia Nobilium. Deniq; nobilitas summum bonum non est, de quo intolerantissimè persæpè gloriantur, cum (ut ait Seneca lib. 3. cap. 28. de benefic.) eadem omnibus principia, eademq; origo. Nemo altero nobilior, nisi cui rectius ingenium, & artibus bonis aptius. Confer. Hieronym. Osor. Tract. de CHRISTInobilit. D. Röberus Par. II. Arc. Triumph. p. m. 329. **tál rzez prowádzi:** Wiewol der Hoherlauchte Apostel Paulus klärlich meldet/das nicht viel Edle nach dem Fleisch zum Himmelreich erkoren sind/wenn er also sagt: **Sehet an/ lieben Brüder/ euren Beruff/ nicht viel Weise nach dem Fleisch/ nicht viel Gewaltige/ nicht viel Edle sind beruffen/ sondern was thöricht ist für der Welt/ das hat GOTT erwehlet/ das wird die Weisen zu Schanden machet:** So ist doch solches dahin nicht zu verstehen/ das unter Adeltichen Personen lauter Gottlose und verruchte Leute seyn müssen/ denen die Himmels-Thür versperrt sey/ sintemal S. Paulus selbst ein Edler Römer gewesen ist/wie er sich denn auf sein Privilegium und Römischen Adel beruffen hat im 22. Cap. der Apostel Geschicht/ 1c. **Pag. 999. Tych używa slow:** Es sollen aber Adeltiche Personen bedencken/die grosse Gefahr/ in welcher Adels-Personen schweben. Denn gleich wie der böse Geist ein abgesagter Feind ist aller Ordnung GOTTES; also freuet er auch sein Unkraut unter diesen Stand. Ach/ da wird es Jungen von Adel so süsse gemacht/das sie sich fein auf den Müßiggang legen/ auf turniren/reiten/ und dergleichen/ und was sie thun/das sey recht/ 1c. Par. III. p. m. 616. **Powiada:** Es ist mit rauffen und balgen/(Kugel = wechseln) toll und voll sauffen nicht aufgerichtet/ 1c. Mit Zoten-reissen und schandiren/dadurch junge Herzen geärgert/ ehrlich Frauen = Zimmer beschimpfet/Zucht und Ehre gekränkt wird/läst sichs auch nicht aufrichten. Das kan ein ieder Hans Unvernunft und Speymultum wol/ 1c. Aber wie dem allen/das ist ohne allen Zweifel das beste Lob/ so einem Fürsten/ Grafen/ oder einem vom Adel begegnen kan/ **Pietatis gloria, das Sie Gott =**  
**fürch =**



fürchtig seyn. Denn ob zwar Fürsten und Herren  
in grossen Ehren sind / so sind Sie doch nicht so  
groß / als der ist / so GOTT fürchtet / sagt Sirach im  
10. Cap. v. 27. 1c. M. Hartman. Braun Decad. VIII. Con. Sac.  
Conc. VI. p. m. 53. **такъ слова Апостольскіе обја́вля :**  
Wenn S. Paulus der Heyden Doctor schreibt und saget in der  
1. Epist. an die Gemeine zu Corintho am 1. Cap. v. 26. **Сшеѣ**  
**ан / lieben Brüder / euren Beruff; Nicht viel Wei-**  
**sen nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht**  
**viel Edle sind beruffen / sondern was thöricht ist für**  
**der Welt / das hat GOTT erwehlet / 2c.** So ist zu wis-  
sen / daß der heilige Apostel nicht alle Weise / nicht alle Gewalti-  
ge / nicht alle Edle auß dem Reiche GOTTES gestossen und ge-  
schlossen haben wil / sondern / wenn er schreibt und saget / **ε̅ πολ-**  
**λοι̅** , Nicht viele / darmit wil er lehren und anzeigen / daß den  
noch derer etliche zur ewigen Herrligkeit und Seligkeit beruffen  
sind. So verspricht GOTT der HERR Psal. 68. v. 22.  
**Ich wil unter den Fellen etliche holen / 2c.** **У прѣ-**  
**водѣ прѣзъ въспѣскіе литеръ Обіеца́днове wiele**  
**прѣврѣadow ludзі стану Па́нскіе го у Слѣдѣскіе**  
**го / Ktorъ Bog wezwal у овра / такъ знаму /**  
**p. 58. Niemieckіemi pišacъ slowъ :** Es sind von GOTT  
dem Herren nicht weniger / sondern viel auß dem Politischen  
Adel = Stande geholet / beruffen und erwehlet / deren etliche das  
Evangelion geprediget / etliche auch ihr Gut und Blut darben  
und darüber gelassen haben / 1c. Conc. V. p. m. 51. seq.  
**такі ма Дѣскіе :** Diese ick angehörte Dinge / Stücke  
und Tugenden haben die Leute bey den Alten Edel gemacht / wel-  
ches sie auch noch auf den heutigen Tag thun. Warlichen / das  
gemeine Sacramentiren und Schandiren / das Schlemmen und  
Demmen / ( das Rauffen / Balgen und Kugel = wechseln / ) das  
Zollisiren und Tyrannisiren macht niemand Edel / sondern ein  
ehrlich / Gottselig Herz / tapffer Gemüt / Mannligkeit vor dem  
Feinde / wo es noth thut / und Übung allerhand Ritterlicher und  
Christlicher Tugenden / das / das hebt einen bald empor / empor  
hebt es einen auß dem Staub und Koth / und bringet ihn zu  
Ehren. Da im Gegen-Theil mancher mit Untugend sein ehrlich  
Geschlecht leicht herunter bringen und zu Schanden machen kan.

Piscator im andern Theil des Neuen Testaments sup. 1. Corinth. 1. v. 26. p. m. 70. **TÄŖ PIŠE**: Es sollen die Weisen/ Gewaltigen und Edlen an ihrer Seeligkeit nicht verzagen. Denn der Heilige Paulus nicht lehret/ daß sie alle/ und zwar wegen ihres Adels/ Gewalts und Reichthum/ sondern der mehrer Theil/ so in Sicherheit ohne Befehrung dahin lebet/ von GOTT verlassen werde/ v. 26. Unterdeſſen aber ſollen ſie wachen und bereu/ ſich demüthigen unter die gewaltige Hand GOTTES/ 1. Petr. 5. und gedencken / daß ſie Fleiſch ſeyen/ v. 29. Ravanellus Par. II. Biblioth. Sacr. ſub V. *Nobilis*, *Nobilitas* num. III. diſtinct. 3. fol. m. 364: *Nobiles*, inquit, etiam ad Evangelii communionem DEUS vocat, & verâ fide donat. Ex. *Joseph. Arimathæus*, Marc. 15. v. 43. *Theophilus*, Luc. 1. 3. *Nicodemus*, Joh. 3. v. 1. 2. *Aulicus*, 4. 53. *Eunuchus Candaces Reginæ Dynastes*, Act. 8. v. 27. 37. *Cornelius Centurio*, c. 10. *Sergius Paulus Proconſul*, Act. 13. v. 12. *Mulieres primariæ non pauca*, 17. 4. *Mulieres Græcæ honoratæ*, v. 12. *Dionysius Areopagita*, v. 34. *Erastus Procurator Urbis*, Rom. 16. 23. *Quidam ex aulâ Neronis*, de quibus Philip. 4. 22. *Dominæ electa*, ejus filii & ſoror, 2. Johan. v. 1. 4. 13. His addantur Centurio, de quo Matth. 8. v. 5. ſeqq. *Johanna Uxor Chusæ Procuratoris Herodis & Susanna*, &c. Luc. 8. v. 3. imò quosdam etiam Nobiles DEUS vocat ad ſacrum miniſterium in Eccleſiâ obeundum, &c. non multi tamen *Nobiles ſecundum carnem* vocantur ad Eccleſiam, 1. Corinth. 1. v. 26. ſtudent verò maximè falſi Doctores à fide Viros nobiles avertere. Ex. *Barjeſus*, Act. 13. 8. ideòq; Paſtores debent ſpecialem curam adhibere in confirmandis Viris nobilibus, quos Deus ad Eccleſiam vocavit, ac non ſolùm voce, ſed etiam ſcriptis docere. Ex. *Lucas Theophilo primariæ Nobilitatis Viro* hiſtoriam ſuam inſcripſit Luc. 1. v. 34. Act. 1. 1. *Johannes* Epiſtoſam ad Dominam electam ſcripſit, ut eam familiamq; ejus magis ac magis in fide confirmaret, 2. Johan. Nobilem autem in cœtu Eccleſiæ pauperi præferre, quare damnetur: Vid. Jacob. 2. v. 1. 2. 3. 4. **ŖďŹte te ſtomá poſoŹone ſo: Bráćia moť / nie mteyćie Ź bráťowániem GŹob wiáry Páná náſego**

nášego Jezusa Chrystusa / ktory  
 chwalebny jest. Albowiem gdyby  
 wszedł do zgromadzenia waszego  
 Należ mając pierścien złoty w ście  
 świetney / a wszedłby też Uboży w  
 podłym odzieniu. A wyprzelibyś  
 cie na tego / co ma święta ście /  
 a rzeklibyście mu : Ty stać sam  
 poczciwie : A ubogiemu byście rze  
 kłi : Ty tam stoy / albo stać tu pod  
 podnożkiem moim : Ażajcie już  
 nie uczynili różności między sobą /  
 y nie staliście się Sędziami myśli  
 głych ? Nie rozważał tego on dumny Szlachcic /  
 ktory o sobie / y o ślacheckim stanie wiele rozumie  
 jąc w Kościele przy nabożeństwie przed innymi po  
 spolitymi ludźmi prerogatyw albo przodek mieć  
 chciał : Bo / gdy czasu jednego w dzień chwalebo  
 nego zmarłych wstania Pańskiego umieniał był  
 do stołu Bożego przystępować / żadał obługi  
 Bożego / temu nie jako Niemieszniłowi / ale jako  
 Szlachcicowi / y wysokiego stanu Osobie przy  
 Komunii E. wielką postyrę podać miał.  
 A lubo Kapłan żązu temu się sprzeciwiał /  
 y na to pozwolić nie chciał / powiadał / że u sto  
 łu Bożego żadney nie ma różnicy między Szla  
 chcicem y Plebejuszem : a też na wielkości nie na  
 leży / jeśli postyrę jest wielka / czyli mała / gdyż to  
 jest

Steinhart in  
 Epit. Histor. cir.  
 Stiff. in L. T. H.  
 Cap. XVII. vom  
 Heiligen Abend  
 mahl / p. m. 1149.



Galat. 6, v. 7.

Strigen. 2. p.  
Postil. Dominic. I.  
p. Trinitat.  
Vid. L. T. H. Tir.  
p. m. 255.

jest polarm duszny; Lecz iż on Szlachcie w głu-  
pim przedświadczeniu swoim y uporze trwał; Długo  
mu Xiądz wielkiy Dplateľ / niż Prostaczkowi po-  
dąć musiał. Ale słuchajcie jako Bog tego hárda-  
ka skarał! Skoro usta otworzył / choć one wiele  
ka hostya przyjać: ali mu sie okropnie rozdziwila-  
ły / y otworem staneły / także z rozdarcia geby nie  
by pniał niejaki przed Ołtarzem stał: Zaráz po-  
tym otworzyła sie ziemia pod nogami jego / że sie  
z wielkim wrzaskiem wszystkich tych / co tam ná ten  
czas w kościele były / y temu sie przypátrowáli/  
aż po pás zapadł / á geby jeszcze rozdziwiał. Ná-  
ostateľ Xiądz mu Dplateľ z geby wyjać musiał.  
Aliż znał pokuty po sobie pokázował / y z innymi  
támże obecnymi Chrześcian y do Boga o pomoc  
y miłosierdzie sercem ukorzon ym wołał: Przys-  
kiedł znów ku sobie / á od onego czasu przestawał  
ná pospolitey hostyey. Przeto nie bładź-  
cie / Bog sie nie da z siebie náśmiewać.  
Temu Szlachciowi pomienionemu po-  
dobna była w dumie oná hárda Szlachcianka /  
która / gdy chorowała / Xiędza / co ja w chorobie  
náwiedzał / pytała: Nieże powiedzcie mi / jes-  
li tám wszyscy do jednego nieba przydzie-  
my? Albo / Jesli my Szlachta osobliwie  
mieysce w niebie mieć będziemy? Gdy Xiądz  
odpowiedział / y o tym jey dostateczną z pismá S.  
sprawę dał / że tylko jedno niebo / y żywot wieczny  
będzie / do ktorego sie Szlachta y nie-  
szlachta / Mieszczanie y Chłopi / ktorzy w znájomosci Kry-  
stusowej z cym sie światem rostáli / dostaną: Te-  
dy rzekła: Wszak bym sobie do takiego nieba  
przysze

przywŝe nie ŝygyłá : Bom ŝie ja záreŝe  
Wieŝniakámi / jáko ludem grubym / brzy-  
dkim y ŝimrodliwym brzydŝiká. Y tá coŝ  
o ŝobie y o ŝtanie ŝwoim wyŝokim rozumíálá /  
y mniemáálá / ŝe w niebie táł bedŝie / jáko tu ná  
ŝwiecie / gđŝie Pánowie (Ťzláhcicy) wiecey was  
ŝo / y w wteŝŝey cenie y powadŝe ŝa / niŝ Proŝtacy.  
Nie pámiétálá tá Páni ná one ŝłowá : Gpos  
wiádam káŝdemu / ktory miedzy  
wámi przebywa / áby nie rozumíál  
o ŝobie wiecey náđ to / co rozumítec  
ma / ále ŝeby rozumíál ŝromnie.  
Nie mowíłá z Dáwidem S. Pánie / nie  
wynoŝíto ŝie ŝerce moje / ánim hárs-  
đŝie podnoŝíłá oczu moich / 2c. ]

Rom. 12. v. 3.

Pŝal. 131. v. 2.

A iŝ temu táł / ŝe nie wiele zacnego rodu  
(Ťzláchty) Bog do ŝywotá wtecznego  
obrał : Otoŝ tremendum eŝt valdè (piŝe Gregorius ŝuper il-  
la verba : Pauci ŝunt electi, homil. 38. in Evang.) quod audivimus :  
Bárŝo to ŝtráŝna / powíáda / rzecŝ / coŝmy  
ŝyŝelł / ŝe máło wybráných / c. i. máło ludŝi  
bedŝie zbáwionych / nie tylko miedzy Proŝtakámi /  
ále y miedzy Pánámi (Ťzláhcicámi) y inŝymí  
Dŝobámi wŝpáníálými / náwet y miedzy Kápláná-  
mi (Kiedzámi) jáko Chryŝoŝtom S. in Act. c. 1. ho-  
mil. 3. o tym ŝwíáđzy mowíac : Non arbitror inter Sa-  
cerdotes multos eŝŝe, qui ŝalvi ŝiant, ŝed multo plures, qui  
pereant. Czego dowodŝiemy

Vid. Engelgr.  
Par. I. Luc. i Evan.  
p. m. 382. It.  
Matth. Fab. in

(1.) Scri-

Conc. Op. Trip. (1.) Scripturę dictis: Pisma S. sentencyami / osobli-  
p. m. 918. wie nowego Testamentu. Te bowiem są słowa zbaw-  
wicielowie: Wiele jest wezwanych / ale mało  
Matth. 20. v. 16. wybranych. A indziej: Wchodźcie przez cias-  
ną bramę: albowiem przestrona jest bra-  
ma / y szeroka droga / która prowadzi na  
zatrącenie; a wiele ich jest / którzy przez  
6. 7. v. 13. 14. nie wchodzi. A ciasna jest brama /  
y wąska jest droga / która prowadzi do ży-  
wota / a mało ich jest / którzy ją znajdują.

Luc. 13. v. 23. 24. Rzekł kiedyś Jezusowi niektóry: Pante / czy-  
li mało tych jest / którzy mają być zbaw-  
wieni? A on rzekł do nich: Usiłujcie / aby-  
ście weszli przez ciasną bramę: Albowiem  
powiadam wam: Wiele ich będą chcieli  
wnieść / ale nie będą mogli.

(2.) Parabolis: Podobieństwo / z których ja tylko je-  
dno wyliczę / Luc. 8. v. 15. seqq. Gdzie Bysius Pan-  
ugy / że czwarta część tych / którzy do Ko-  
ścioła chodzą / y słowa Bożego słuchają /  
do nieba przydźie.

(3.) Patrum testimoniis: świadectw Nauczycielom  
Kościołnych. Chrysostom S. Homil. 64. ad pop. Antioch.  
Multo sunt plures gehennam ingredientes, &c. Daleko  
więcej / prawi / jest tych / co do piekła /  
a niż tych / co do nieba przychodzą.

A Ho-



21 Homil. 40. taki prowadzi Dyakurs: Quot putatis  
esse in hac civitate nostrâ ( Antiochia ) qui salvi fiant ; Infestum  
quidem est , quod dicturus sum , dicam tamen , non possunt in-  
veniri in tot millibus centum , qui salventur , quin & de his  
dubito, &c.

[ Ita Chrysostomus olim Antiochiæ ( quæ populosissimarum  
Orientis Urbium una fuit ) Auditores suos compel-  
lavit , zelo sanè duro & inimitabili, Vid. D. Danbau.  
Postil. p. 186. cit. Oth. im Tugend = Steg und Laster = Weg/  
p. m. 393. seq. ]

Jak wiele / mowi / w tym mieście naszym ( Antiochijey )  
mniemacie być tych / co zbawieni będą. Zbrzydła y przes-  
ciwna wprawdzie jest rzecz ktora wam powiedziec muszę:  
Wszakże przecie wam powiem / nie mogą się znaleźć mies-  
zcy tak wiele tysięcy y sto ludzi / ktorzy zbawieni będą;  
wszem y o tych wątpię / z. Straszne to słowa / że w  
Antiochijey / gdzie bardzo wielka ludźi zgraja była /  
ledwie sto Krześcianow bydyż miało / co mieli bydyż  
zbawieni!

To tak Ty zacnego / jak y Ty podłego stann  
głowięze słysząc nie masz wątpić o zbawieniu  
twoim; A jesliby cie takie niebezpieczne turbowwały  
myśli / co wiedzieć / jeśli mie też Bog obrał y  
przeprzał do żywota wiecznego; to Ty Jezusa mo-  
cna wiara się trzymając mow: **Ga wierzę / choć**  
**by tylko trzech mieli bydyż zbawieni / żem**  
**ja trzeci między nimi.** Vid. Postil. Schinslis. in Do-  
min. Reminisc. Conc. I. f. m. 609.

[ Fridericus Myconius ( alleg. Flac. Illyr. in Catal. Test. Veritat.  
p. m. 848. ) on znamienny Teolog / ktory był za  
Lutherą / piše in Scripto , cui *Somnium* nomen impo-  
suit , o Dycu swoim w te słowa : Instituerat me  
Pater meus adhuc puerum & infantem , Decalogi ver-  
ba , Orationem Dominicam & Symbolum , & cogebat

me frequenter orate. A solo enim DEO esse nobis gratis omnia, & illum nos gubernaturum, si diligenter orarem, persuadebat. Item, Sangvinem CHRISTI esse pretium pro peccatis mundi, & cuilibet Christiano esse necessariam hanc fidem. Quod si tantum tres homines debeant salvari per sangvinem Christi, tamen se certissime statuere debere, se esse unum ex illis tribus, & contumeliam esse in sangvinem Christi, hac de re dubitare. *Ze słowá zgadzasz się z słowý słárožpnego Náuczyciela Kościoła nego Hilariusz / Etory Can. 5. in Matth. twierdzi:* Quam profanum est, Sanctos de gloriá eternitatis dubitare; *Albo / jáko Cysterus Enchirid. c. 4. f. 171. mówi:* In illo non est vera fides, qui dubitat. *Poważnię się z słowá Bellarminá / Meza w Kościele Károlistim zwołanego Etory lib. 3. de Justific. cap. 11. Toż zeznawa:* Nullus est Catholicus Scriptor, qui doceat, oportere homines perpetuò dubitare & hæsitare de suá cum DEO reconciliatione. Vid. D. Gerhar. Confess. Cathol. Lib. II. Special. Par. III. p. m. 848. ]

Genes. 6. v. 3.

**E**ubo tedy / jáko się zwyż z písniá S. powie-  
działo / nie wiele łacnego rodu (Szláchty)  
**B**og do żywota wiecznego obrał: Wszakże  
Wy Pánowie (Szláchci) o zbawieniu waszym  
nie wątpie; á przy tym bezpieznymi nie badzcie/  
ná Pánstwo / rod y szláchectwo wasze zbyt hardzie  
nie kazcie; co pospolicie / bá nayszacie czynią owi/  
Etory się nawzajem swawola tak rozpásują / że się  
zgoła **D**uchowi Bożemu (Karác) rzadzić dać  
nie chcą; á coby się mieli zaraz á teneris wpráwo-  
wać w bojażń Bożą / y cnoty szlacheckie (rycerskie)  
to się oni wola wpráwować w zbytki / w pijatyki /  
w kosterstwa / we wsketęcenstwa / jáko to / kusie  
dobrze wytrzaszacie / szklenice za zdrowie gryszcie / zaloty  
stroicie!

stroić/ tãncãmi niezbednymi sãe bãwiã / Pãrty/ wãr-  
cãby y kãtãki grãc/ Sodomiã sãe mãzãc/ zc.

[Cobyśmy o tãncãch rozumieã mieti/ rãżne o tym sã  
mniemãniã. Niektorzy bowiem tãnce cãle odrzu-  
cãjã / jãkãż to sã Fotiniãni albo Sociniani dżã-  
sãiepsi/ z ktorymi w tej mierze trzymã K. Krãino-  
sti/ ktorzy w Postylli swojej nã Niedziãle dżãsiã-  
tã po Bãżym Nãrodzeniu/ f. m. 12. b. Tãniec  
powiãdã/ ktorzy jest wymyslem Szãtãnskãim  
tak sãe zãwãziãl miedzy Chrzãstãniãny / Żydy  
y Pogãny / że też y nazãcniãysze y nãypo-  
dleyše Wesele/ albo jãkã biesiãdã bez niego  
nie może bydż. Y mãjã sãobie dżãsiã ludżie  
zã stypã Wesele / y użãiwãe pożiedzenie je-  
dnego z drugim/ gãdżieby tãncu nie byão/ zc.  
Ktorego tãncu mãjã sãe sãrzedz ludżie  
Chrzãstãniãnszy: ábowiem nie gãdżi sãe im  
tãncowãc/ á nie tylkã w te dni Bãchusowã/  
ãle y zãwãse/ zc. A My coż o tym trzymãc bez  
dżãtemy? Trzebã nam tu dżãstãkcyã albo rãżnãã  
użãyniã miedzy tãncem Użãciwym y Nieużãci-  
wym. Nieużãciwy tãniec od Boga jest zãkãzãny.

**Żcãniecznica nie miety towãrzy-**  
**stwã/ nie sãuchãy jej/ byã sãnadż nie**  
**byã poimãn chytroãciã jej/ powiedziãl**  
**Duch Pãñstã. Doktorowie Koãciãlni y ciã sãe**  
**tãncãmi nieużãciwymi brzydżili; co sãe poããzuje**  
**z onych sãow Chrysostomã S.:** Ubi saltus, ibi  
Diabolus, nec ideo pedes DEUS dedit, ut saltemus, &c.  
Gãdżie jest/ prãwã / wãsetãzny y lãtkomyslny  
tãniec/ tãm zãprawdã jest y Dyãbel: Albo-  
wiem nie dla tãncã dãł nam Bog nogi/ ále  
abyśmy sãronniãe chodżili/ zc. A Augu-  
styn S. powiedziãl: Quilibet saltus, qui fit in cho-

Te is

reã,

Sir. 9. v. 4.

Chrysostomus  
sup. Matth. Ho-  
mil. 49.  
Id. Homil. 96.  
in Genes.

Augustin. lib. de  
dec. chor. 6. 90



Id. in Psal. 32.  
691.

D. Meissn. Par. 1.  
Philos. Sobr. Sect.  
II. Cap. IV. Quaest.  
II. p. m. 310.

Cranz. Lib. 10.  
Cap. 5. Metrop.

Tob. 3. v. 17.

Cicero in Orat.  
pro L. Mur.

reâ, est saltus in profundum inferni: W tãncu/  
pry / ile krotow / tyle do piekła skotow; Me-  
lius est, mowi tenże / in Sabbatho arare, quàm sal-  
tare: Lepiej w Niedziela orać y bronować /  
a niżeli tãncować. A on pobożny Cesarz Try-  
beryś mawiał: Mallem febricitare, quàm saltare:  
Wolałbym chorować / a niż tãncować.  
Y zgodzi niektórzy twierdzą / że tãniec od Dyjabła  
pozatek swoy ma. Bo gãsiu jednego jãkiemus  
Mejowi S. objãwiono bylo / że widział / jako Dya-  
jabel w postaci mãłego czarnego Murzynã nã jes-  
dny Dłewiãsty głowie / kora tãncowała / óles-  
dzał / skakał / y one w kolo wodził. Strãśliwy  
przyklad wysłucha Cranzius Historyk w te słowa: Gdy  
gãsiu jednego Arcybiskup Magdeburski  
tãncował / y drudzy z nim / dom upadł /  
y wszyscy z dopuszczenia Bożego pozabi-  
łak. Przez co Pan Bog pokazał / że on w tãncu  
upodobania nie mając Tãniecniłi swowolne sro-  
dze karãć zwykł. Y dlategoż też ludzie pobożni  
przed laty tãncem się nãder brzydili: Co poznãć  
możemy z słow oney pobożney Pãnienki Sãry:  
**Nigdyem się z tãniecnicami nie  
mieszałã.** Użcie się tu Wy Pãnienki tãł-  
zacnego jãko y podłego stanu / tãncã lekkomyślnes-  
go wystrzegãć! Oni Pogãnie mądry / ktorzy się  
nã cnoćle znãli / o tãncu nic nie trzymali. Wi-  
dzieć się co dãje z onych słow Ciceronowych: Nemo  
saltat sobrius, nisi qui insanit: Żaden po trzeźwiu  
nie skaze ( tãncuje ) chyba by ókalak. Co się  
zãsie kñie tãncã Użciwego / ktorzy się nã Wes-  
selãch / Użciãch y Bãnkietãch w obecnoći ludzi  
cnoćliwych odprãwuje / ten się poniekd cierpieć  
może.

może. A o táńcowym táńcu ugádwym tále báz  
 je zwaie *Lutherus*: Choreæ sunt institutæ & concessæ,  
 ut Civitas discatur in frequentia, & discant Ado-  
 lescuentes venerari sexum foemineum, atq; contra-  
 hatur amicitia inter Adolefcuentes & puellas hone-  
 stas, quò postea certius eas ambire possint. Idè  
 simul ad nuptias invitantur etiam honestæ aliqua  
 Matronæ & Viri, qui sunt Spectatores, ut omnia mo-  
 destè fiant, &c. *Táńtec / sa słowá Luterowe / jest*  
*postánowiony y dozwołony / aby przy Go-*  
*ściach ugádwych cnot y obyčajow się ugo-*  
*no: á osobliwie dla tego / aby się Młodzie-*  
*niaństwo niewieście potolenie w ugádwó-*  
*ści mieć ugáli / y z cnotliwymi Pánienkami*  
*w przyjaćielstwo weszli / żeby ich potym*  
*tym peronicy w stan Matżeński żądać mo-*  
*gli. Y dlatego też ná Wesela / ná Bánt-*  
*kiety y Ugty bywają zapraszane niektóre*  
*cnotliwe Mátrońy y Mężowie / ktorzy się*  
*przypátrują táńcowi / aby się wszystko*  
*stomnie y ugádwie dżiało. Tenże* (*Lutherus*) *in*  
*Postil. Ecclesiasticá majori sup. Evang. de Nuptiis in*  
*Caná táł prowadży mowę: Quæris, an saltatio, ex*  
*quâ plurima prodire videntur mala, inter peccata re-*  
*ferenda? An apud Judæos choreæ in usu fuerint, nec-*  
*ne? equidem ignoro. Quia tamen apud nos moris*  
*est, ut hospites invitare, sese ornare, convivari, læ-*  
*tari: ita etiam saltare non video, qua ratione rejici*  
*consuetudo illa possit. Solus abusus videtur. Quòd*  
*peccata & vitia committantur, non choreis adscri-*  
*bendum, perinde ut cibo & potui Epicureismus inde*  
*proveniens, acceptus referri non potest. Si cuncta*  
*honestè peragantur, unâ cum reliquis convivis sal-*  
*tare omninò poteris, &c. Simon Pauli on zacny Teo-*  
*log táł o táńcu judykuję mowiac: Jáko z wśpe-*  
*teszeństwa y pijañstwa wiele złego pocho-*  
*dzi: Táł też lekkomyślny táńtec bywa często*

*Judicium Luth.*  
*de Choreis.*

*Judicium Simon.*  
*Pauli de Chor.*  
*d. Decollat. Jo-*  
*hannis.*

przyczyną y powodem do nieczystości y innych grzechow. Przeto lepiejby było/ gdyby się od niego (tańca) ludzkie młodzi/ ile można/ hamiowali y wstrzymywali/żc. Jako Dina y Beersabá o cnotę przyśli y czystość utracili/ gdy były na przechadzkę wysły. Tak jeszcze podziśdżien druga Panna swowolnie pozbywa cnoty/ kiedy lekko- myślnie przechadziłi stroi/ y do tańca chodzi. Jednak/ jako się wzwyż powiedziało/ nie każdy taniec jest zakazany; ale nieuczciwy taniec między Młodzieniami y Pannami mieyscá mieć nie ma. Uczciwy taniec może być dozwolony. A D. Saccus o tańcach tak piše: Cortá Herodyady Janowi głowę odtanicowała. Przeto był to przeklęty nieszesny taniec/ pełen frwie y srogosci/żc. Dla takowego/ tańca przeklętego niektórzy pobożni Basmodzięje taniec w tatowey nienawisći mają/ że wszelkie tańcowanie zgoła odrzucają y potępiają. Lasenius in Adel. Tschred. p.m. 186. seqq. tpmi o tańcu dyskursuje słowy: Es gehöret/ sagte er/ unter andern mit unter die Adelige Exerci- tien/ Tanzen/żc. allein es finden sich auch viele leichtfer- tige Tänze/ wie der einer war/ da die Tochter Herodias um den Kopff Johannis tanzte/ und welche die Jugend zu allerhand leichtfertigkeit führen und reizen; und ist nicht zu sagen/ in was leichtfertige Händel/ mancher Tanz manchen Cavallier gebracht/ dannenhero man sich wol fürzusehen/ Wenn/ Wo/ und mit Wem man tanzet. Kto chce o tej Materijey więcej wiedzieć: Niechże sobie czyta D. Gerhard. Isagog. Loc. Theol. Par. III. p. m. 1648. seq. D. Meisner. Par. I. Philosoph. Sobr. Sect. II. Quaest. II. p. m. 307. seqq. & Colleg. Adiaph. Disput. 12. D. Dieter. Ecclesiast. sup. Cap. III. Conc. V. f. m. 424. seqq. M. Georg. Albr. Hierarch. Oeconom. Conc. XXIII. p. m. 340. seqq. &c. Powies

działem



działem wyżej / że niektórzy Karty / wórcaby y Kos  
 tki rządzą grawają. Taka gra uśtaby poniekad/  
 mogłaby bydź cierpiąca / y niebysła by przecięt Bos  
 gu / gdyby się jeno drugdy dla uciechy / y czasu  
 sposobnego bez zaniebdania powołania / y bez pos  
 ządliwości zysku działa. Lecz iż się pospolicie  
 Karcownicy (Kosierowic) z chęćnością zysku  
 gra zabawiają; przetoż jest to grzech śmiertelny/  
 y ná duszę škodliwy: Y ma mu każdy w powołá  
 niu swoim / nie chęci sumnienia swego obrazić / mir  
 wypowiedzieć. Cesarz *Justinianus in authent. de S. S.*  
*Episc. c. Interdum, &c.* roztazuje wysokiego y niz  
 siego stanu Duchownym / aby się Karcami y inša  
 gra nie bawili / y tam nie bywali / gdzie się takowe  
 y tym podobne igrzyska odprawują. W staroży  
 tnych Apostolskich Kanonach / jako je D. Meissn. in Dissert.  
*de Legib. l. 4. Sect. 2. Art. 1. q. 5.* wypisza / Kanon  
 42. tak brzmi: *Episcopus aut Presbyter aut Dia*  
*conus a leae atq; ebrietati deserviens, aut desinat, aut*  
*certè damnetur, aut communione privetur. c. 1.*  
 Biskup albo Presbyter, Xiadz albo Dyakon/  
 ktoryby Kóstki (Karty y wórcaby) grawał/  
 y pijánstwá pátrzał / albo niech przestanie/  
 albo niech będzie karány / albo z Urzedu  
 zrzucony. (NB. Kieże / ktory się rad  
 opijaß y Karty grawaß) *Regentowie/*  
*Pánowie/ Szlachta / y Osoby Urzedowe* powinni  
 też grze dáć pokoy / y Kosterstwá zaniehdac: Bo  
 czasem przez to do kłoni y swarow niepotrzebz  
 nyh / náwet do škody y utráty znaczney przypo  
 dza. Niektory Kurfirst Sákci (*Albertus*) przegrał  
 kiedyś kilká tysięcy tálarow przy jednym posies  
 dzeniu. Karcy jego strasowali go przystoynie

*Feinler. in trig.*  
*Satan. p. m. 57.*  
*seq.*

o to. Aleć im odpowiedział: Wiemai ja to  
dobrze / że mi szjerze wsięgo dobra żywycie:  
Lecz tedy mie było karac / kiedym wygra-  
wał / á nie dopiero teraz / gdyi tak wielką  
pieniędzy sumie przegrał: Bo sie ja oto sam  
podista škoda karze. Krol Polski Kazimierz  
grat niekiedy z Dworzaninem swoim Janem Ko-  
nárskim až do pułnocy. Alž onemu igraniu rás-  
dziby już byli z obu stron koniec uczynili: Stoz Ko-  
nárski wšyskie pieniądze / ktore przy sobie miał /  
we grze sadził / á Krol go ograł. To Konáro-  
skiego tak bázro boláło / że Krolowi zápalilišy sie  
gniewem policzel wyciął. Widzac / że źle uczy-  
nił / záraz z miejsca gorącego / jáko mowia / ušas-  
pił. Názajutrz gdy go pojmano / y przed Krolá  
przywiedziono / jáko tego / ktory Májestat Kro-  
lewski znieważił: Tedy Krol ják Pan dobrośliwy  
y łaskawy rzekł: Dajcie mu počoy / á nie  
mu złego nie czyncie: Bo nie umyślnie / ále  
nie uważnie zgrzeszył / á to z bolešci podie-  
tey škody; nie tak dálece on / ále jam tego  
przysyna / gdyžem ja mu do grania po-  
budka był. Ja mu nie tylko odpuszcam /  
ále mu y dziękuję / że mie przez ten polisko-  
wy raz przestrzegł y upomniał / abyim sie  
grania / y innych zabaw stanowi mojemu  
nieprzystoynych wiarował. Nie jest to tedy  
rzecz pochwały godna / kiedy Pánowie y Osoby  
ná Urzedy wysádzone ná igrzyskách rozmaitych  
čas márnle trawia; bo przez to Stugi y poddás-  
ne swoje niepomálu gorška. Co dobrze wiedzac  
on mądry y Uczony Cesarz M. Aurelius, to jedynm  
lišcie do Przyjaciela swego Pollioná zwiierzchność do  
zegará przyprownywa / wedle ktorego sie Mieszczá-  
nie y Poddáni správują; á poglądając ná przys-  
tády

Kłaby Pánom swoich częstokroć mówią: Jesliż to  
 czynić wolno Pánu; Tedyż y mnie wolno.  
 Y tak się wiec dzieje wedle onego przysłowia:  
 Qualis Rex, talis Grex: Jaki Pan/ taki Kram.  
 Młodziecy y Gospodarze niech też Dziatki y Czes-  
 ładki od gry (Kosterstwa) odwodzą: Bo kiedy  
 się zaraz z młodu grać (Kosterować) nauczą/  
 z trudną się tego/ tak długo/ pości żyją/ oduczą/  
 tak że prawdziwie są one słowá Poetów: Quo se-  
 mel est imbuta recens servabit odorem, Testa diut. r.  
 Czego się nowa skorupka napije/ tym zaw-  
 że traci. Jaki kto z młodu/ taki na starość.  
 Y ztądci Plato widząc jakiegoś Młodzieniá Kostí/  
 (Karty) grającego nalażał mu srodze. A gdy on  
 (Młodzieniec) rzekł: Sic objurgas ob rem parvam?  
 At parum non est, inquit, asvescere: Także mie  
 to o małą rzec Karześ? Ale rzekł Plato: Nie  
 mała to rzec do czego się z młodu przyzwyczaić.  
 A jest to pewna/ kiedy kto z młodu Kart  
 grania (Kosterowania) przywyknie/ na starość  
 nigdy go nie odwyknie/ tak że gdy będzie miał  
 umrzeć/ jedno o grze myśleć będzie/ jako owo/ Ktoż  
 go wspomina niektory Mąż uczony: Novi quen-  
 dam Virum nobilem, & dignitate conspicuum, &c.  
 Znałem ja/ prz/ niektorego Męża ślachtet-  
 nego y poważnego/ Ktory nie tylko za ży-  
 wota rad grawał/ ale też/ gdy się już był  
 różniemógł/ dał przed sobą Karty przy-  
 nieść; a iż już sam grać nie mógł/ Przyja-  
 ciółom swoim/ co go w chorobie nawie-  
 dzali/ grać kazał/ y onym się grającym przy-  
 patrzał. Z przekleste granie/ Ktore słowies-  
 ka do tego przywodził/ że wieceny o tobie/ a niżej  
 o Bogu myśli/ y dla ciebie do ubóstwa y nędzy  
 przychodzi! Czego doznał on (Kartownik/ Ko-  
 sterá)

Cnap. Par. III.  
 Thes. P.L.G. con-  
 tinent. Adag. Po-  
 lon. p.m. 297. II.  
 p. 126.

Horatius

Buchn. in Fab.  
 Thes. recogn. sub  
 V. Alea, f.m. 100.  
 Fab. in Conc. Sylv.  
 nov. sup. Dominic.  
 Sexages. Themas.  
 §. p. m. 178.

Delrio 1. p. Ada-  
 gial. Adag. 444.  
 Vid. Fabr. l. 6.



(sterá) Ktory wšysko / co miał / przez granie utrá-  
 cił; á nie mając nic jedno Eháupr biedna / dá-  
 chowke z niey pozdeymował y przedał / áby tylko  
 pieniądze ná gre był mieć mógł. *Bernardinus Senensis*  
*Serm. 42. Quadrag. powiáda:* Didici á fide digno re-  
 latore, &c. Brozumiałem z jednego wiáry godnes  
 go Meža o jákimśi Grazu (Kártowniku / Ko-  
 sterze) Ktory / gdy wšysko przegrał / zebý we grze  
 sádził / Ktore potym przegrał / y one sobie z geby  
 porobyjąc dáł. A drugi utrácíwszy we grze wšys-  
 tko / o žone grał / Ktora táž przegrał / y chciał  
 ja temu / Ktory wygrał / oddać; y byloby się to  
 stało / gdyby się niektóre bogoboyne Mátrony zá  
 nie nie były ujęły. To byli wielcy lekkomyslnicy /  
 Ktorzy o domy y o Zony gráli (Kosterowali)  
 O stárych Niemcách jeden Uczony referuje / że oni  
 libertatem suam aleis exponebant, victi se ligari  
 & vendi patiebantur. Y to wielkie głupstwo było!  
 Roku Páńskiego 1649. niejaki Żołnierz niemal  
 wšyskie pieniądze grájac utrácił / y žádał Zony  
 swojej / Ktora była ciężko brzemienna / áby mu jes-  
 tze wiecey pieniędzy ná gre dáła; Ezego ona do-  
 brym umysłem / obawiając się ubóstwa / uczynić  
 nie chciała; ále Meža swego od grania (Koste-  
 rowania) odwozila. Záczym on (Mež) táž  
 się był rozjadł y zájušł / że w furiję spády do-  
 biwszy / Zone swoje przebił. Južych występów /  
 plód y ucrat / Ktore z igrzysk (Kosterowania /  
 Kart grania) pochodzą / teraz nie wspomnie; ále  
 tylko to rzekę / że tákie lekkomyslne gry zá byjabel-  
 ski występek uznawác y pozýtać mamy; jákož  
 się przed láty nowi Krześćianie ná Krzcie S.  
 Uczynków byjabelskich / á mianowicie wšielkych  
 gry

Alexand. lib. 3.  
 cap. 21. cit.  
 M. Fabr. l. d.  
 Vid. Schulken  
 Contin. Chron.  
 p. 544. alleg.  
 Feinler, l. c. p. 58

gry (Kosterstwa) obrzekali / o czym Ephrem piše /  
 mówiąc: Abnuncio avaritiæ, rapinis, alearum otio,  
 & tabularum lusui: Odrzekam się kłamstwa /  
 drapiestwa / gry y kosterstwa. Chrysoſtom  
 S. powiada rzetelnie: Non DEUM invenisse lu-  
 dum, sed Diabolum: Nie Bog / ale Dyjabel  
 wynalazł igranie / (kosterowanie) i. Wspo-  
 mniałem takżeż wzopfi / że się też niektórzy So-  
 domiſia mają. Sodomija jest to haniebna  
 nieczystość / à quâ Angeli fugiunt, quam Dæmones  
 videntes oculos claudunt, quam masculi in masculos  
 operantur, przed ktora Aniołowie uciekają /  
 ktora Dyjabli widząc ogy zawierają / ktora  
 Mężczyzy z Mężczyznami płodzą. Sodomia,  
 piše jeden Teolog / est sive cum masculis, sive cum  
 brutis præternaturalis commixtio. A jest to wy-  
 stępek taki / o którym się nie godzi przed uczciwy-  
 mi usypnia mówić. Bógym się żowie peccatum  
 mutum, grzechem niemym / ponieważ się o nim  
 nie wiedzieć / nie widzieć / y nie mówić nie ma. Po-  
 spolicie też ten występek skrycie płodzony bywa.  
 O moy Boże! Jak sroga rzecz takich mie-  
 dzy Szlachta / y między Plebejuszem / co tajemnie  
 nie tylko Sodomija / albo grzech Sodomski ale y inne  
 rozliczne występki / cudzołóstwo / nierząd / kazi-  
 rodztwo / namiętność / meżoboystwo / y tym po-  
 dobne NB. peccata conscientiam gravantia, grze-  
 chy summius obciążające popełniają / à one  
 tają / y Spowiednikom ich swoim nie objawiają.  
 Takowi lubo na spowiedzi bywają / y z grzechow  
 swych pozwierzchnie się spowiadają / serdecznie  
 jednaki za nie nie żałują. Przetoż też kiedyż tedyż  
 na śmiertelney pościeli leżąc nągąbanie wtelić

Ephrem. p. 187.

Chrysoſt. Ho-  
 mil. 6. in Matth.

August. Serm. 34.  
 ad Fratr. in Erem.  
 Tom. I. col. 1345.

D. Dieter. in  
 Institut. Catechet.  
 p. m. 177. seq.  
 Id. in Cap. X. Sa-  
 pient. Conc. IV.  
 fol. m. 54.

D. Luth. in Post.  
 Ecclesiast. p. 273.  
 cit. D. Kötig in  
 Cas. Consc. p. m.  
 342.

D. Sim. Pauli  
sit. Sigismund.  
Scherer, in Spec.  
Tentat. Spirit.  
p. m. 517. seqq.  
Strigenitius de  
Conf. Con. 21.  
p. m. 162. seqq.  
M. Ost in Com-  
plem. Appar. Ca-  
techet. Pract. de  
Confess. p. m. 430.  
seqq.

Tit. in L. T. H.  
p. m. 272. seqq.  
Nicol. Stenger.  
in der Grund-Fes-  
te der Augsburg.  
Conf. p. m. 1147.  
seqq.

Raup. in Bi-  
blioth. Portat.  
Pract. Loc. XXVI.  
de Pœnit. f. m.  
1153. Ubin. XXV.  
hæc Questio : An  
requiratur à Con-  
fitente specialis  
enormis cuiusdam  
peccati agnitio,  
an verò sufficiat  
confessio gene-  
ralis ?

w sumieniu swoim cierpieć beda. Ztego przy-  
klad mamy ná niektórym Mężu zacnym / ktory  
sie zá zdrowego żywota jákimsi sprosnyim grzes-  
chem był zmázał / á tego nikomu objáwić nie  
chciał. Ten wpadłszy w wielkú niebezpieczną cho-  
robe postat sobie po Kiezbá / prosił / áby go slo-  
wem Bożym ciekł. Káznodziejá powinności  
swojej dospć czyniac upominal Pácycntá / áby  
grzechy swoje / á osobliwie jeden grzech / o ktorym  
ludzie hemráli / jáwnie wyznał / ktory wyznawszy  
absolucyjey y rozgrzeszenia dostapi. Lecz on (Pá-  
cyent) to nápomnienie Káznodziejstie lekce sobie  
wáżył / y prosił / żeby go do jáwneho grzechow  
wyznánia nie przymuszał. Ná to žádał / áby  
mu z Psalterzá Dawidowego co poćiešnego czy-  
tał / ktory mu podawájac z osobliwego zrzádzienia  
Boskiego trzymał pálec swoy ná onych słowech :  
**A** gdym grzechy moje zámilczec  
chciał / schnety kości moje w nárze-  
kaniu moim ná káždy dzień (Psal. 32.  
v. 3.) Co Káznodziejá obaczwszy dziwował sie  
wielce / y dzierzał mu mocno pálec ná kárće mo-  
wiąc do niego : Weycie Przyjacielu / co mi zá  
słowá potázujećie / ktore wam ná prosbe  
wáše czytáć mam : Czytawćie je sobie sami.  
A jáko on Epory one słowá czytáć pozat :  
**A** gdym zámilczal grzechy moje /  
schnety kości moje w nárzekaniu  
moim ná káždy dzień : Rzecz Kážno-  
dziejá : Nie bez przyczyny ; ále z osobliwego  
zrzádzienia Boskiego to sie stało / że mi pál-  
cem ná te słowá ukázujećie / ktore sobie czy-  
táć



tąc każećcie. Tą tego przysyna / że oto łosć  
wąsę ichną / y połoju w sumnieniu wąsým  
mieć nie możecie / gdyżście aż dotąd grze-  
chy wąsę táli / y jawnie ich wyznąć nie chę-  
li. Pragniećiel tedy / żeby wam Bog był  
miłośiw : Wyznawcieś grzechy wąsę / y  
zgoła ich nie tajcie. Wszak ono sam mówi:  
Żywie ja / nie chce śmierci człowie-  
ka grzebnego / ale żeby cte náwro-  
cił / á żyw był ! Ktemu w Psalmsie tym /  
ktoryście sobie cytąc kazáli / są napisane te  
słowa : Wyznam przestępstwa moje  
Pánu / á tyś odpusćił nieprawość  
grzechu mego. Ktore słowa Pácyne  
uspłhawşy jał rzewliwie płakać / tak że mu łzy  
okwicie z oczu plynęły / y rzekł : Już to ná oko  
widzę / że łosć moje zemdlały / á moc y siła  
moja wszystka wyschła / dla tego / zem grze-  
chy moje tál / y onych wyznąć nie chęiał.  
Wyznam tedy przed Bogiem y przed  
wami jako sluga jego / zem nie pomału  
w tey mierze zgrzeşył / gdym grzechow  
moich jawnie wyznąć nie chęiał. A tak prze  
Bog proşe / aby we wszystkich łosćiotach  
słudzy Boży ludowi oznaymili / zem grzechy  
moje jawnie wyznąć ; Wszak Páwel S.  
y Piotr. S. y inni Grzeşnicy grzechow  
swoich wyznąć się nie wstydzili. Ktore wy-  
znanie uczyniwszy rzekł : Już mi teraz daleko  
lepiey / niżeli pierwey : Już sumnienie moje  
uspokojone jest ; Dziękuję Bogu memu / że  
żakł swey odemnie nie oddalił. A potym  
przypiewşy Sakrament S. zaśnął spokojnie  
w Pánu. Ta historija wyplicam tu przestrodze

Proverb. 28. v. 13.

August. alleg. M.  
Creid. in Nofis.  
Mc, & Nofis. Te  
Par. III. sup. Fefl.  
Matth. p. m. 373.

owym / Ktorzy / poſt im zdrowie ſuży / grzechow  
ſwoich / Ktorzymi ſumnienie ſwoje haniebnie obraz  
żają / ná ſie wyznawać nie chcą álbo ſie ich wy  
znawać wſtydzą; aż wibzac śmierć przed oczymá  
nie wiedzą / góże ſie prze wielkim ſtráchem po  
bzieć máją / leżając ſie ſtráſnego ſádu Bożego;  
á przypdawáłoć ſie to częſtoć / że niektorzy ná  
śmiercelney poſcieli leżac ſpowiádali ſie z tego/  
czego ſie przed 20. 30. y wiecy lat dopuſzczáli;  
y táł dźiało ſie / y dźieje z tákimi wedlug ſłow  
Bernhardowych: Sapè homines erubeſcunt confiteri  
ea, quæ alio tempore judicante Domino, largâ lingvâ  
palam indicant, t. i. Częſtoć ludźie wſtydzą  
ſie wyznáć tego/co gáſu innego/ kiedy Pan  
ſadzi/ jáwnie wyznawać muſzą. Przeto jeſt  
ſie kto miedzy wámi táł zacnego jáł y podlego  
ſtanu Oſobámi napduje / co ſie tákich tájemnych  
grzechow / Ktore ſumnienie jego obciążają / gryzą  
y trapią / dopuſzczá / niechże je w czas wyzna / by  
ſnadź potym konając do roſpazny nie przyſzedł:  
Zostawa bowiem przy tym / co piſano mówi:  
Kto táł grzechy ſwoje/ nigdy mu ſie  
ſzcześć nie bedzie; ále ten / Ktory  
wyznawa y opuſzcza je / miłóſcier  
dźia doſtapi. Ná to bez wátpienia pogło  
dając Auguſtyń S. mówi: Si tu aperis, DEUS operit,  
ſi tu operis, DEUS aperit: Jeſli Ty/ powiáda/  
grzechy twoje odkrywaſ (objáwiaſ / wyzna  
waſ) Bog je zakrywa; á jeſli je Ty zakry  
waſ (grzechow twych nie wyznawaſ) Bog je  
odkrywa / á potym ſie ná ſadny dzień przed  
wſyſkiliemi Antoſámi S. y Wpbránymi ſwojemi  
pobámbi y záwſtydži.]

Y ow=

Y owsem takich Bepieczniaków wiele dzisiaj  
miedzy nimi/ ktorzy *resolute* y swowolnie żyją/ jakoby  
z śmiercią przymierze uczyniwszy bępie- Esa. 28. v. 15.  
gnie sobie we wszystkim pogynają / y cugle na  
swawola rospuszczają; jako ono mówią: Bępie-  
śmy w przymierze z śmiercią/ a z piekłem  
mamy porozumienie; ba nawet ubępieczyw-  
szy się na długie lata myślą y mówią: Cy jesteśmy  
ci młody/ jeszcze jem y piję dobrze: Jeszcze zdrow/ żadnego  
defektu do siebie nie bąże; o jeszcze śmierć opodal  
odemnie: Kiedy się starzeję/ pokutować będę; Dam potym  
Dyabłu po gębę/ wypręzę się światła; o namowięć się  
pacięrzy dosyć/ kiedy starość przęjdzie: Będę teraz żąży-  
wał światła/ pośi mi służą lata!

Y takci ludzie bępieczni kwiat młodości swo-  
ję Dyabłu ofiarują/ a drożdżę starości dopiero  
Bogu ofiarować obiecują/ nie pomyślic na to/ co  
powiedział Augustyn S. *Maledictus omnis, qui florem*  
*Juventutis suę consecrat Diabolo, feces autem senectutis vult*  
*consecrare DEO!*

Żążym kiedy się po wszystkie dni żywota swo-  
go dosyć niecnoty na świecie napłodzą/ a Bog  
sprawiedliwy chorobą śmiertelną je złoży/ aż się  
przed Bogiem bożą/ y dopiero pokutować chcą;  
Kiedy dusza w gardle: ali co wstok po Niedzą po-  
syłają/ a za zdrowego żywota o Boga y o sługi  
jego nic nie dbają/ na one słowa Syrachowe nie pa-  
mietając: *Nie omęszkaway nawrócić się* Sir. 5. v. 8. seq.  
do Páná/ a nie odkładay dzień odedniá:  
Bo gniew Páníki wyrwie się nagle/  
a gdy będzieś naybępieczniejszy przy-  
dżie na cie porażká/ y zginięś w dzień  
pomsty.



August. lib. de  
discip. Christ.

posłk. It. Nie odwołaczay polepszenia  
twego aż do śmierci: Bo powiedział Augu-  
styn S. Pœnitentia sera, raro vera: Połutá, pozna/ żrądo  
ka bywa prawdziwa. Y tenże: Serò parantur remedia,  
cum mortis imminent pericula: Niewzås o połucie mys-  
łiś/ Bracie/ Kiedyc sie w geby woda leje.

vid. Locuplet.  
Biblioth. Mor.  
Prædicab. T. III.  
Tract. L. de Mor.  
f. 312. It. Tom. IV  
Tract. LXXXI. de  
Pœnit. non pro-  
crastin. Disc. XVII.  
f. 555. It. Dis-  
curs. XII. f. 539.

Czego doznał Niezbożnik on/ Ktory/ gdy go do  
połuty upominano/ rzekł: Ja trzy słowa wy-  
rzekł by bede w niebie. Przez Ktore trzy słowa  
rozumiał podobno one trzy słowa Dawidowe:  
Miserere mei DEUS: **Smiluy się nade mną**  
**Boże!** Aleć dalsmu się nie długo potym ten żart  
znać: Bo wierzechem jącąc przez wodę/ zkoniał  
spadł; á gdy tonąc jał/ y woda mu się do geby la-  
ła: áli miało onych trzech słow: Miserere mei DEUS!  
te słowa wyrzekł: Dæmon tollat omnia: Niech Dyjabel  
wspysło weźmie.

Właśnie tak przykład wyliża Autor quidam  
à Matth. Fab. in Them. 3. Dominic. 7. p. Pentecost. citatus tak  
pisać: Znałem ja/ powiada/ takiego Młodzieniá słac-  
heckiego/ Ktory się miłością wfierczną (nierządną) báz-  
wiąc tak mawiał: Dospć mi do zbawienia będzie/ gdy  
przed śmiercią jedna albo dwie godziny do połuty mieć bę-  
de: Tedy bowiem doskonałe bede mógł połutować y bede  
zbawion. Ale o nieszczęsny głowick! bo gdy niekto-  
rey nocy po wieszerzy na zwykłą niecnotę poszedł:  
álic nagle (niespodzianie) z miejsca jakiegoś spa-  
dłszy byje złamał/ gdzie nie jedna/ nie dwie/ ale  
dziewięć albo dziesięć godzin przeżył/ á nie zgola  
nie mówiac/ y zmysłu żadnego nie mając/ żadnego  
także znaku połuty po sobie nie pokazując nadznie  
zginął/ y mizernie żywota doznał.

Nie

Nie bądźcież Wy Panowie (Szláhcicy) umy-  
 flu takiego/ jakiego byli ci Niezbożnicy/ ktorzy z po-  
 kuty sydzili. Nie spuszcaycie się na to/ że/ kiedy  
 będziecie konać mieli/ dosyć na tym będzie/ gdy ja-  
 kie takie pokuty znaki po sobie pokazować będzie-  
 cie/ y tak według mniemania y rozumienia wasze-  
 go zbawienia dostąpić.

Non enim, piſſe jeden/ salutis signum semper est, si im-  
 pius secundum exteriorem apparentiam cum devotione mo-  
 riatur, si poenitentia valida non sit. Sæpè enim contingit, non procast. Di-  
 quod Servi DEI quoad oculos mundi hujus malè pereant, scur. XII. Tract.  
 & tamen salventur. Lazarus mendicus in publicà vià jace- LXXXI. f. 742.  
 bat, canibus circumdatus, ulceribusq; plenus, quis illum DEI  
 inimicum fuisse non credidisset? Et tamen coelitus ad illum  
 missæ sunt Angelorum cohortes, quæ illum in æternæ beatitu-  
 dinis depositum deportarent. Econtrà verò verisimile est,  
 quod dives Epulo circa lectum suum multos habuerit circum-  
 stantes Sacerdotes, Scribas, Phariseos, aliasq; personas reli-  
 giosas, utpote quæ in similibus occasionibus à parentibus so-  
 lent advocari, & tamen sicut duxit in bonis dies suos, ita & in  
 puncto ad inferna descendit, &c. Et verò unum ex horri-  
 bilioribus magisq; usitatis suppliciis, quibus iustissimus Judex  
 flagellat impios, esse solet, quod permittat, ut qui malè vixe-  
 runt, ad ultimum usq; vitæ momentum conversionem suam  
 tardantes, quoad exteriorem nihilominus apparentiam cum  
 signis devotionis & compunctionis moriantur, indeq; alii ipsos  
 imitentur, in eadem vià malà, non cogitantes, quod modicum  
 hoc bonum, quod apparet, fictum sit, & falsum, &c. Sumà/  
 albo krotki tych słow jest ten sens / że pozwierżona  
 przy śmierci pokutą nie zawże się Bogu podoba/  
 y nie każdy/ ktory przy ostatnim zgonie swoim/ gdy  
 mu duszą na jezuku siedzi/ pozwierżnie pokutuje/  
 zbawiennie maniera: Bo pospolicie taka pokutą by-  
 wa nieprawdziwa y obłudna / jako się już to  
 powyż słowy Augustyną S. pokazało.

A widziemyż to na onym Szláhciecu niezbo- Alphabet. Hi-  
 żnym Broła Angielskiego Dworzaninie / ktory so- stor. ex Beda cit.  
 bie káste Brolewská bárzey y drożey niżli káste Tit. in L. T. H.  
 X Boża p. m. 969.

**L. Sciff. in L. T. H.** **Boża** śacując y ważąc o **Bogá** nie nie dbał:  
 p. m. 1950. **N**adto kiedy bowiem w **Łoście** bywał: **N**adto  
**Edel. Par. XI.** kiedy / bá nigdy **Sakramentu** **Wierzy** **Pánstey**  
**Theaur. Catechet.** nie używał. **C**o się stało: **W** niebezpieczna choro-  
 p. m. III. **b**e wpadł: **O** gým dowiedziawszy się **Król** w ná-  
**Wider. im Ev-** wiedziny do niego przyszedł: á widząc go choreba  
**angel. Kirchen-** śmiertelną złożonego / jáko **Przyjaciel** serdeczny/  
**Jahre/ Par. 2.** zysząc mu uprzeymie **dušnego** zbawienia / upomi-  
 nał go / żeby się z grzechow swych spowiadał / y z  
**Bogiem** się pojednałszy **Sakramentem** **ciała**  
 y **krwie** **Krystusowey** **duše** obwárował. **A**le on  
 jáko **Ateista** **Królowi** odpowiedział: **N**ajásnieyszy  
**Królu** **Pánie** moy / byłaby mi to wielka **śromota** / kiedybym  
 się ja teraz w tej chorobie spowiadać miał; **T**owárzyszy  
 y **Kompánowie** moi śydziłiby ze mnie mówiąc: **D**co ten/  
**ktory** się nikogo nie bał / teraz się śmierci boi. **N**ie dłu-  
 go potym / zwłaszcza trzeciego dnia / gdy już z  
 śmiercią szynił / upominał go **Król** znnowu do po-  
 kuty; **A**le on rzekł: **O** **Królu** **Pánie** moy / bázom długo  
 czekał: **B**ázom długo zwołażać **náwrocenie** moje. **N**ijeli  
**W. B. M.** do mnie przysła / dáł mi się widzieć **dwá**  
**okropni** **Duchowie** / **ktory** mi **jakoś** **Kólega** ná oczu wys-  
 tkneli / y w niey mi **wyspyśle** moje **złe** **námietności** / **myśli** /  
**řłowá** y **uczynki** **wespol** y z **dekretem** **potępienia** **spisáne** **po-**  
**kazáli.** **D**co jeden w **głowách** **řłoi** / y **kole** **mie** **řsercu.** **T**o  
 wyrzekłszy **rospukł** się ná **poły** / á z wielkim **řmro-**  
**dem** / **lamentem** y **řkwierkiem** **ducha** **wytchnął** **wes-**  
**ług** **onych** **řłow** **Wirgilińřwých**:

Vitaq; cum gemitu fugit indignata sub umbras.

To jest:

Do ćiemności pieklelnych ućieka **řrewbżona**

**Duśá** jego z **wzbychánieniem** **grzechy** **obćiążona.**

**T**ego **Bezboźniká** **Wy** **Pánowie** (**Śzláchtęcy**) nie  
**násłáduycie**; á iż **Bog** nie wiele **řacnego** ro-

du



du do żywota wiecznego obrał / co się już  
 wyżej obszernie kilkakrotnie wspomniało: Wiedzieć chce-  
 ście między Wybránymi Bożymi miejsce mieć/  
 pobożnie życie y o duszę waszą wędnie y w nocy  
 usilnie się starać; y tak pewnie do onego  
 Słáhcica niebieskiego / to jest / do Pána Kry-  
 stusa / ktory się wam tu poćieże Słáhcicem  
 zowie / do nieba przydziecie.

Vid. Heerman.  
 Parma S. III. P.  
 Conc. Funeb. Conc.  
 V. p. m. 106. seq.  
 Luc. 19. v. 12.

Leż jeśli się w tym pozuwąć / y dusz waszych  
 na pieczy mieć nie będziecie: Boycieś się / żeby się  
 wam kiedykolwiek nie powiodło / jako Krolowi  
 Antiochowi / ktorego także pisano Słáhcicem  
 mianuje; Ale iż zbrodni rozmaitych był pełen;  
 Otoż w grzechach umarł / y żywota swego w wiel-  
 kich boleściach dokonał / a duszę swoją nie Bogu/  
 ale Dyjabłu oddał / o czym się w Księgách Mác-  
 chabejskich na różnych miejscách czyta.

1. Macchab. 17  
 v. 12.  
 2. Macchab. 4.  
 v. 5. seqq.  
 c. 9. v. 5. seqq.

W tysiąc lat jakoś po Narodzeniu Pánstím żył  
 we włoszech pobożny Niniś Nilus, ktory względem  
 żywota światobliwego był náder ogłoszony /  
 y między ludźmi wzięty. A gdy go Cesarz Otto III.  
 kiedyś w Klastorze nawiedził / a o rozmaitych rze-  
 szách nabożnych ucieśnia z nim rozmowę miał /  
 y przy żegnaniu się z nim przyjaćielskie go upomi-  
 nał / aby zego od niego żadał: Alż on nie długo  
 się namysławiając przystąpił do Cesarza / y położył  
 mu rękę na pierśi mówiąc: Cesarzu Pánie moy / nie  
 możesz mi nic wdzięczniejszego na świecie pokazać nád to/  
 jako kiedy się o duszę twoją / ktora w tym ciele mieszka /  
 nappilniey starać będziesz / aby nie zginęła. Bo lubo oto  
 Cesarzem jesteś: a wśákże jako inny człowiek śmiertelnym  
 będąc umrzesz / a przed sadem Bożym stając / y ze wszyst-  
 kiego żywota ze wszystkich spraw y uczynków / náwet y z  
 myśli twoich liczbę będziesz oddać musiał. Ktore słowa

Baron. T. X. An-  
 nal. ad Ann. 1000.  
 pag. 1077. al-  
 leg. M. Scriv.  
 im Seelen-Schatz  
 p. m. 13. seqq.

Cesarzowi serce tak przerażiły że mu łzy w oczach  
stały.

*Rom. 12. v. 1.* *1. Joh. 5. v. 19.* **Y ja was Wy Pánowie (Szlachęicy) z tym**  
**pobożnym rzničem przez litości Boże proszę /**  
**abyście światu temu we złym położonemu**  
**nie folgując / o dusze wasze naywięcey się starali:**  
**Bo cożby wam to pomogło / choćbyście tu bo-**  
**gactwa / godności y roskoszy wielkie tak długo / po-**  
**ti życie / mieli / á przy zgonie żywota waszego do-**  
**pierobyście tego doznawać y żałować musieli /**  
**żeście dusze utracili!**

*Chrysostom.*

*Homil. 22. ad*

*Pop. Antioch.*

*Alleg. M. Creid.*

*in Noss. Me &*

*Noss. Te, Part. 1.*

*p.m. 55. & p. 285*

*Par. 11. p.m. 234.*

*Matth. 16. v. 26.*

**Kto dusze utraca / wszystko utraca /**  
**tak że Chrysostom S. dobrze powiedział: Omnia**  
**nobis duplicia dedit Dominus, duos oculos, duas aures, duas**  
**manus, duos pedes, &c. Animam verò tantum unam dedit,**  
**si hanc perdiderimus, quã quãso vivemus? Coë to jest co**  
**sam zbawiciel powiedział: Coż pomoże czło-**  
**wiekowi / choćby wszystko świat pozyskał /**  
**á ná duszy swojej škodował? álbo / co zá**  
**zamiãne da człowiek zá dusze swoje?**

*Pinellus lib. 1.*

*de vit. alc. cap. 5.*

*Pinellus Pater* **Uzony wspomina o jednym Bogac-**  
**zu Konającym / który ná duszy swej škodował: Bo**  
**gdy się ciężko trapił y frąsował przeto / że bogact-**  
**wa swoje musiał opuścić: Tedy się niby Wąż nie-**  
**jałi po łożku tam y sám z jedney strony ná drugą**  
**walał y przewracał / á rysał jako Lew. A gdy go**  
**Xiadz upominał / aby o dusze pieczę mając z grze-**  
**chow się spowiadał / y Wieżerzy Pánstkiey używał:**  
**áli on chory testnoścí trwogi y strachu pełen będąc**  
**odpowiedział: O quantum insuppli molestiarum ad con-**  
**quirendas has divitias, & nunc alii illis perfruentur: O jak**  
**wiele niewczasem y przeprosi jam podejmował do nabys-**  
**wania tych bogactw / á teraz inni ich używać będą! A gdy**  
**X. nie**

X. nie przestawał usilnie nań następować prosząc / aby wżgardziwszy bogactwa o duszy myślił / on Umierający odpowiedział: O divitiar mear, quibus vos relinquo? Quis vos possidebit? Quis vos possidebit? O mise bogactwa / komuż was zostawisz? Ktoż was opamięta? Ktoż was odziedziczy?

To rzekłszy / á z grzechow się nie spowrót dawłszy / ani dusze swej Sakramentami S. obwarowawszy nieszczęśliwie skonął; á nie dżiw: Bo jako on Pater powiedział: Naturale est, & experientia hoc clarè ostendit, quòd quæ versantur in mente viventis, versantur etiam communiter in mente morientis. Dilexit in vitâ gloriam & honores, fastum & pompas & dominationes, &c. Przypozdżona to rzecz / y doświadczenie to jaónie pokazuje / o czym Kto za żywota / pośli żyje / myśli / o tym też pospolicie myśli przy śmierci / gdy umiera. Kto za żywota miłował godności świeckie / ten też przy śmierci niczym innym nie myśli / jedno o godnościach / honorach y zamożnościach ludzkich; á iż je opuścić musi: Długo się dlatego smuci / frąs sije / y w sercu gryzie. Kto się za zdrowego żywota w nieczystości y pożądliwościach cielesnych Kochał / ten przy ostatnim zgonie swoim myśli y wspomina sobie ná wszelce gienstwa / cudzołóstwa / lubości y rozkoszy przeszłe / á ubos się dusze swojej wspomina / y o nie / żeby się po śmierci do rekł Bożych dostała / zgola stárania nie ma!

Bernard. Tom. 1.  
Serm. 14. Art. 2.  
6. 2.

Sap. 3. v. 1.

[Ze głowieś dusze ma / niest o tym nie wątpi; Ale żeś by duszą głowiecia była nieśmiertelna / nie káz by temu wierzy. Takowe niedowiarstwo zbija pismo S. Ktore uczy / że dusze ludzkie są nieśmiertelne / Ktore nie umierają wraz z ciałem / jako duch bydleczy Który ze Krowie ginie / ale mają być swoy nieśmiertelny / r. Z oney rozmowy / Ktore miał Jan S. z Seniozem, poznac możemy / że dusze ludzi sprawiedliwych żyją u Boga. Pokazał tam



*Apocalypf. 7. v. 13.*  
*seqq.*

*Matth. 22. v. 32.*

*Akt. 23. v. 8.*

*Sap. 2. v. 2.*

*Brent. Homil. 35*  
*in Cap. 2. Luc.*  
*alleg. Raup. Par.*  
*VII. Biblioth. Por-*  
*tal. p. m. 37.*

*Matth. 10. v. 28.*

Senior Janowi wielki tłum błogosławionych buś/  
y rzecze: **Ei / co zaczął sa / y gład**  
**przyšli ?** Odpowie Jan: **Ty wieśś Bā-**  
**nie. Cić co / powiada / sa / ktorzy przyś-**  
**li zutrapienia wielkiego / y omyle**  
**śáty swoje we krwi Bāránkowej /**  
**y pobielili je / y dla tego stoja przed**  
**thronem Bożym / zc.** Gdzie rzecz była  
o duszach / ktorych ciała w ziemi odpoczywały. Co  
jest przeciw Sadduceom onym / ktorzy za  
Krystusa Pána żyli / cć wierzyć nie chcieli / aby  
dusze miały bydź nieśmiertelne ; jako się to ex altis  
pokazuje. Jest też to przeciw Epicurom / ktorzy  
jakk bestyje bezrozumne żyjąc nie wierzą / aby dusze  
po śmierci żyć miały ; jako się słyszeć dają :  
**Bákosmy się z tráfunku narodzili /**  
**cáfcć z námi bedzie nápotym / jáo**  
**łobysmy nigdy nie byli / zc.** a pokazuje  
jakk to niezbożnym żywotem swoim / także on zaa  
wołany Teolog *Brentius* dobrze napisał : *Et si inter nos*  
*nulla sit publica professio, quòd anima simul cum*  
*corpore intereat, & quòd non sit resurrectio mor-*  
*tuorum, tamen impurissima & profanissima illa vita,*  
*quam maxima pars hominum sectatur, perspicuè in-*  
*dicat, quòd non sentiant esse vitam post hanc.*  
Leż te błędne opinie zbija pismo **S.** Ktore pokazuje  
dusze ludzkie bydź nieśmiertelne. Pan **IESUS**  
powiedział : **Nie boycie się tych / ktorzy zabi-**  
**ją ciało / ale dusze zabić nie mogą ; Y możecie**  
**bydź jasniejsze świadectwo nád to o nieśmiertel-**  
**ności**

ności duszy : Tenże Pan disputując Klebys z Sáb-  
 duceusami tak do nich mowi : Jam jest Bog  
 Abrahánow/ Bog Izáákow/ y Bog  
 Jákobow / Bog nie jeste Bogiem  
 umarłych/ ale żywujących. Iż sie tedy  
 Bog nazywa Bogiem żywujących : Tedyć dusze  
 Abraháma / Izááka y Jákuba u Boga żywią.  
 A nie tylko prawdziwi Chwalecy Boży / aleć y  
 niektórzy Użeni y mądrzy Poganie nieśmiertel-  
 ność duszy wierzyli. Hierocles Pythagoreyski Filo-  
 zof powiedział : Impius animam suam non vult esse  
 immortalem ; ne scelerum suorum luat poenas : Nie-  
 zbożny/ powiada/ życz sobie tego / żeby dusza je-  
 go nie była nieśmiertelna / by mu snadź za wys-  
 łepki jego karania cierpieć nie potrzebá. Phocylides  
 mowi : ψυχή ἀθάνατος : Dusza jest nieśmier-  
 telna. Socrates rzekł Klebys do jednego : An ignoras ?  
 Alza nie wiem / οὐκ ἀθάνατος ἡ ψυχή, że  
 dusza nasza jest nieśmiertelna / y żadna miá-  
 ra nie ginie. Y owżem / jako musiał truźn-  
 wypić/ rzekł : Byłaby mi śmierć bázro ciężka  
 y przykra/ gdybym nie wierzył/ że ztąd po-  
 wándruje do najmądrszych Bogow/ ktorzy  
 przedemna posli/ y ciała z siebie złożyli/  
 á teraz w daleko lepszym stanie są/ á niżeli tu  
 żyli ! Plato, Aristoteles, Xenophon, Cicero, Seneca,  
 Plotinus, Epictetus, Y inni Filozofowie Pogánscy  
 o nieśmiertelności duszy w Ksiegách swoich wiele  
 pisáli ; á osobliwie słowa Ciceronowe są pamiętne  
 Elore ma l. de Senect. : O præclarum diem, cum ad  
 illud animorum concilium cætumq; proficiscar, &  
 cum ex hac turbâ & colluvie discedam ! Quòd si hoc  
 erro, quod hominum animas immortales credo, liben-

c. 22. v. 32.

Vid. Großge-  
 bauer von der  
 Unsterblichkeit der  
 Menschl. Seel/  
 Cap. I.

It. Scriver. See-  
 len = Schak/  
 p. m. 33.

Vid. q. Bauman.  
 in Meditat. de  
 Atern. Conc. VI.  
 per tot.

Raup. Biblioth.  
 Portat. Pract.  
 Loc. XXX. f. m.  
 1418.

ter erro, non mihi hunc errorem, quo delector, dum vivo, extorqueri volo. To są wyznania y świaś-  
 dectwá pogńiwyćh Poganow/ á Krześciance nie  
 mieliby nieśmiertelności duszy wierzyć/ mając po  
 sobie pismo S. Ktore o tym jasnie y rzetelnie  
 świadczy! Zostawa tedy przy tym/ co Augustyn  
 S. powiedział: Quis jam aut Idiota, aut impius im-  
 mortalitatem animæ non credit? Y Ktoż/ powiada/  
 teraz albo Nieukiem albo Niebożnikiem  
 takim będzie/ Ktoryby nieśmiertelności  
 duszy nie wierzył? Albo/ jako Ludovicus Vives  
 lib. 2. de anim. c. de immortalit. an. napisał: Quo-  
 cunq; nos convertimus, sursum, deorsum, circum,  
 circa, omnia docent, testantur, clamant, immorta-  
 lem esse animam! Gdziekolwiek się obróci-  
 my/ wzgore/ ná dol/ albo ná Którą stronę  
 chciemy/ wpyśleć rzeczy nas usz/ świadczą/  
 wołają/ że dusza jest nieśmiertelna. Wenn es  
 schon (uzypwa tych słow M. Albr. in Dulce-amar. Conc.  
 LI. p. m. 697.) die Gottlosen mit dem Mund verneinen/ so  
 sagt ihnen doch ihr eigen Gewissen/ daß die Seele müsse unsterb-  
 lich seyn: Denn lieber/ wenn die Seele nicht unsterblich ist/ war-  
 umb ist denn dem Gottlosen so angst und bang/ wenn er von hin-  
 nen scheiden soll: Warumb zittert und zagt er so heftig? War-  
 umb schreyet und brüllet er so jämmerlich? Kommt es nicht alles  
 daher/ die weil ihm sein eigen Gewissen sagt/ daß die Seele nicht  
 sterbe/ sondern ewig leben werde? Sie muß auß dem Leib in einen  
 schrecklichen Ort der Quaal/ Luc. 16. v. 23. darinnen sie brennen  
 und heulen soll in Ewigkeit. Judith. Cap. 16. v. 21. Kto chce  
 o nieśmiertelności dusz wiecey wiedzieć/ niechże  
 sobie czyta pisma ludzi Uczonych/ z Ktorych nieś-  
 Ktorzy nie tylko z Teologijey/ ale y z Filozofijey  
 nieśmiertelności duszy gruncownie dowodzą. D. Lu-  
 terowi Ktoś kiedyś te opinia śmiało przypisywać:  
 Lutherum animam hominis dicere mortalem, & in-  
 terire cum corpore. Aleć go D. Mentzerus Tom. II.



Oper. Latin. p. m. 1779. *potężnie broni y pożąduje/  
Lutherum constantissimè & firmis atq; immotis Argu-  
mentis demonstrasse animæ immortalitatem, & iusto  
zelo Epicureorum furores exagitasse, animam simul  
cum corpore interire affirmantium, &c.]*

Jeden gorliwy *Káznodziejá* inieniem *Jordanus* nawro- *M. Hartm.*  
cił y na prawa drogę nawiodł niektorego *Braun/Dec.*  
towego / pysznego / rozpustnego y *Epikureyskiego* *XIII. 5. Conc. IV.*  
*Ślábeckiego* *Młodzieniá* / ktory o duszę swoję nie *p. m. 66.*  
dbał; ale się aż nazbyt *świątá* tego / y *márności* je- *Heerman Festo*  
go był rozmyślał / á swoję *naywiktšę* *szczęście* *Matth. ex Chron.*  
y *błogosławienstwo* w *delicyách* y *rozkosách* *świąt-* *Mich. Sachsen*  
*owych* *pożądał*. *Czasu* jednego rzekł *namienio-* *Prasat.*  
*ny* *X. Jordanus* do niego te słowa: *Mily Synu/* *śluchaj* *Vid. L. T. H. Tit.*  
*serdeczney rády* moję; *Kiedykolwiek* ráno *wstąjesz* / álbo *p. m. 255. seq.*  
*spáć* idziesz: álbo się *zewolozysz* álbo *oblozysz*; *kiedy* się  
*myjesz* álbo *stroisz* / *tak* *myśl* w *sercu* *twoim*: *O* *moy* *Boże* /  
*jakom* *ja* *teraz* *piękný* / á *żyje* w *rádosciách* y *rozkosách*  
*współáctw*! *Alle* o *jaś* *czarny* y *śpiący* ná *on* *čas* *bede* /  
*gdy* *nie* *Djabli* *śmola* / *stárka* y *żywica* *polewać* *beda*.  
*O* *jaś* *wielkie* y *niewymowne* *męki* y *bolesci* *beda* *cierpieć*  
*musiał* / *kiedy* *członki* *moje* *Djablóm* ná *męki* *podam*!  
*Co* *się* *stało*? *On* *Młodzieniec* *zá* *táką* *serdeczną*  
y *żyliwą* *naukę* y *przestroge* *onego* *wiernego* *Ká-*  
*znodzieje* *żráżu* *przeklinał*; *ale* *jednak* *potym* *sesto*  
*sobie* ná *one* *słowa* *wspominał* / *kiedy* *się* *kládk* y  
*ráno* *wstawał* / *gdy* *się* *stroić* y *oblozyc* *chciał*;  
y *tak* *się* *zá* *osobliwą* *operacyą* y *sprawy* *Duchá* *S.*  
*upamiętał* / á *rozkoszy* *świątowych* *przestawšy*  
*o* *duszę* y *one* *wieczne* y *niebieskie* *dobrá* y *rozkoszy*  
*uśilnie* *się* *starał*.

*Coż* y *podziśdzien* *bywa* / *że* *nie* *tylko* *zaczego*  
*Pánskiego* y *Aycerskiego* (*Ślábeckiego*) *stann* *Dso-*  
*by* / *ale* y *podłego* *gminu* *ludzie* *zwykli* *się* *obruśać*  
*ná* *Káznodzieje* / *kiedy* *je* *ze* *słowa* *Bożego* *naużają* /  
á / *żeby* *się* *o* *duszę* *stárali* / *nápominają* / *przestrzegá-*  
*ją* / *o* *grzechy* y *występłi* *ich* *strofują*.

Esā. 55. 7. II.

Leż iż sam Bog u Prorokā mowi: Słowo  
moje/ktore wynidzie z ust moich nie wro-  
ci sie do mnie prożno/ ale uczyni to/ co mi  
sie podoba / y poszcześci mu sie w tym/ na  
co je posle : Dtoż przez to słowo Boże Duch S.  
w sercu ludzkim operuje y sprawnuje / że ten / ktory  
twardey karczycze bedac przed tym mu sie  
sprzeciwiał / náostatek upor y zátwardziałość swoje  
uznawa / do Boga sie nawraca / y o dusze swoje /  
ktora jest thesaurus inestimabilis, **Skarbem** nieoścás-  
cowányym / náder sie stara.

Aktor. 7. v. 51.

Cassiodorus.

Harem. Braum

l. c. p. 67.

M. Sachs! in  
der letzten Posaun  
Gottes.

Tit. in L. T. H.

p. m. 1746. seq.

M. Albr. in Va  
nob. Conc. XXXV.

p. m. 403.

M. Scriv. im  
Seelen = Schatz/

p. m. 227.

Wamy tego znowu przyklad ná onym bogac-  
nym Kospustniku y Kospustniku / ktory dusze swey  
zapomniawşy / o Bogā y Kościol zgoła nie  
dbał : żadney rozmowy przy stole / gdy obiadował  
albo wieszerzał / o Bogu / o niebie / o Dyable y o  
piekle zgoła cierpieć nie chciał. Nuż przytrafiło sie  
gásu jednego / że do niego w náwiedżiny przyszedł  
Mąż iákis Ugony / krewny y powinnny jego / ktory  
z rázu z nim rozmaíte ucieśne rozmowy / ktorych  
bardzo rad słuchał / o rzeczach Polityczkich miał. Leż  
odchodząc od niego rzekł : Mój Przyjacielu przez li-  
tości (miłosierdzie) Boże dla waszego dusznego zbawie-  
nia was proszę / gdy kolwiek spać idziecie / y ná łóżko sie  
kładziecie / mieycie takle w sercu waszym myśli : O jak  
sie ja tu smaczno y miękko ná łóżku moim wysypiam ; Ale  
o jak źle y twardo w piekle leżeć bede / gdy **Wężowie**  
okropni / y Robacy hántebni spodnia /  
á ogień / siarká y smolá wterzchnia pier-  
zyna moja beda / Apocalyp. 14. Esaj. 14. Coż  
sie stało? On Kospustnik słysząc to / tak sie był za-  
jatrzył /

jastrzył / y gniewem zapalił / że się onemu Przyjaćielowi swemu w imieniu Dysabelskim od siebie forować kazał. Ale jednak przychodźszy mu uświadnienie one słowa o piekielney pościeli na pamięć / gdy się kładł y rano wstawał. Żąłym Duchem w nim operował / y sercu mu ruszył / że sobie po onego Młazę Usonego posłał / prosząc go / aby go nawączył / jako się do Boga nawrócić / y oney piekielney pościeli nysć miał.

Ten młaz jest Wizerunkiem (i.) owych Ateistów (Bezbożników) ktorzy Boga y nieba / Dyjabła y piekła nie wierzą.

Tacy są gorszi niż Poganie / ktorzy Boga / jako Apostoł S. ucy / grzeszy stworzonych poznawali / Dyjabła y piekła wierzyli; ba y srogie kazi y maki piekielne / ktore niepobożni w piekle podeymować muszą / misternie opisali / wyliczając jako Ixion, ktory swiętą swego zamordował / w piekle bezprześciania na kole się obraca / w ktore jest wpleciony / a Wężowie okropni we dnie y w nocy okrutnie go gryzą. Vid. Catull. ad Messal. El. 3. It. Lucian. Dial. Junon. & Jov.

Tantalus w piekle ustawicznie pragnienie cierpi / lubo w wodzie aż do gardła stoi. Vid. Ovid. l. 4. Metamorph. Fab. 3. Cic. 4. Tuscul. Horat. l. 1. Serm. Sat. 1.

Sisyphus wielki kámién na wysoko górę ustawicznie toczy / a gdy go połwień na wierzch góry przytoczy: aliż wóśże nagle zaśie na dół spada. Vid. Ovid. lib. 15. Metamorph. & Virgil. lib. 6. Aeneid.

Promethéus do góry Caucasus jest przywiązany / a Szep Ptak okrutny ustawicznie do niego przylatuje / a wątrobe w ciele jego kłuje / (dżubie) y żrze. Ovid. lib. 1. Metamorph. Fab. 2. & Horat. Od. 16. Carm.

Rom. 1. v. 21.  
Vid. M. Neunachb. Par. II. der Evangel. Catechism. Übung in Domin. XXVII. p. Trin. fol. m. 463 ubi cit. D. Müller. Atheism. de vielt. Par. 2. c. 12. p. 334. segg.  
Legat. q. de his D. Geier. Zeit- und Ewigkeit / Par. II. Dominic. XX. p. Trinitat. p. m. 915.  
It. Fon. Latinit. Corv. Par. alt. de Nomin. Prop.



Żeśb poznawamy / że Poganie piekło wierzy-  
li; Lecz Ateistowie ( Bezbożnicy ) o nim nic nie  
trzymają / a wyszerzając się z niego syderskie mo-  
wia / że wola w piekle być z Kawałkami /  
a niż w niebie z żebrakami.

Posłi coś ci na owego Bezbożnika / Ktorego  
D. Saccus ( refer. M. Kern in Tob. Cap. VI. Conc. XVIII. f. m. 885. )  
wspomina / że się dał tymi lekkomyślnymi słysce-  
słowcy : Er wolle lieber in der Höll / denn in dem Himmel  
seyn. Denn in der Höll wäre mancher Cavallier und guter  
Gesell / wäre nichts mehr da / so könnte doch einer dem an-  
dern ein Glas voll Schwefel / Pech und Höllich Feuer  
zusauffen / etc.

D. Mengerling im Kriegs = Belial, oder Soldaten-  
Zeuffel / p. m. 12. piśe także o jednym / Ktory kiedyś te  
niezbożne wyrzekł słowa : Er hielt nicht dafür / daß ein  
rechtschaffener Cavallier in Himmel käme / oder hinein be-  
gehret. Ein ander hat gesagt : Er begehrte nicht in Him-  
mel / da wären eitel Pfaffen und Bettler ; In der Hölle aber  
wären alle rechtschaffene / brave Cavallier / mit denen könnte  
er weidlich lustig seyn und conversiren / etc.

Marchantus ( cit. Rudrauf. in Theologiâ Philosophicâ , Exhi-  
bitione IV. de ATHEISMO , p. m. 37. ) przypisuje te sło-  
wa bezbożnemu Machiavellowi / o Którym piśe / quod  
cum vidisset ( Machiavellus ) Florentiæ damnationis adventum ,  
scrupulis conscientiæ agitated , nihil sibi de cœlesti gloriâ pol-  
liceri potuisset , id sibi dederit solatii , quod in inferno essent  
Viri sapientissimi , Aristoteles , Plato , Alexander , &c. In Cœlo ho-  
mines despecti & miseri. Inquiens Contemptor DEI : Malo in in-  
fernum & damnationem descendere cum magnis illis & illustribus Viris , quam  
cum infimis istis , & vilis conditionis hominibus in cœlo degere !

To byli Ateistowie / Ktorzy chociaż piekło wspo-  
minali / wśakże jedno z niego sydzili / a żeby praw-  
dziwie piekło było / do końca nie wierzyli.

[*Ateistow* ( *Bezbożnikow* ) teraz moc ná

swiećcie/ o *Feorych M. Christoph. Joach. Jani* in *Atheo*  
refutato, seu *Discursu Academico de Atheis* Jenæ ha-  
bito sub Præsidi. *D. Sebast. Nieman.* p. m. 3. táł piśe:  
*Omnes illi, qui veram Religionem abnegant, Athei*  
dici solent. Pag. ead. *dyśkuruje dáles mowiac:*  
Nos hoc loco intelligimus per *Atheum* hominem ejus-  
modi, qui omnem cognitionem, sensum ac fidem Nu-  
minis in corde suo, quantum in se est, extingvere co-  
natur, supra secundarias causas nihil esse credit, omnia  
miracula aut falsa esse, aut naturaliter contingisse, im-  
prudenter affirmat; sive directè id fiat, sive indirectè.  
Hæc definitio probatur à *Clement. Alexand.* quando  
*Strom. VII. p. 504.* ita *Atheum* definit: *Atheus est, qui*  
*non putat esse DEUM.* Qui itaq; verum aliquod Numen  
non agnoscit, is jure meritòq; *Atheis* accenseri de-  
bet, &c. Cæterùm non immeritò quæritur, an ejus-  
modi homines unquam extiterint, qui *Atheismum* sive  
directè sive indirectè foverunt, & de *DEI* existentiâ  
dubitârunt? *Hoc enim qui dubitat, ait Cicero Lib. II. de*  
*Nat. Deorum, haut sanè intelligo, cur non idem Sol sit, aut*  
*nullus sit, dubitari possit.* Verùm jam dudum orbis no-  
ster hoc malo laboravit, &c. *Aliż wpyj p. 3. rzekł:*  
Quâ sumptâ acceptione etiam à nonnullis *Politici*, &  
signatè *Machiavellistæ* accensentur *Atheis*, ut ipsis Sy-  
nonyma sint *Libertini* (quos alii *Liberos* appellant)  
*Athei, Politici, & Machiavellistæ.* Hinc omnes illi, qui  
veram Religionem abnegant, *Athei* dici solent, &c.  
*S toż połázuje/ w jákim sensie on to słowo (Po-*  
*lityk) bierze/ gdy p. 7. táł piśe:* Cave autem exi-  
stimes nos omnes omninò *Politicos* pro *Atheis* habere;  
intelligimus enim tantùm eos, qui *Politici* nomen non  
rectè gerunt, & sub specie boni mala intendunt, ut ita  
*Pseudo-Politici* rectius appellari possint. Inter ipsos  
tamen *Politicos* multi *DEUM* ex animo colentes per  
*DEI* gratiam reperiuntur, quibus id unicè curæ est, ut  
Remp. secundum *DEI* præcepta ita administrent, quò

aliquando à Summo Numine DEO ter Opt. Max. mercedem accipiant, & aternâ salute potiantur. Rudraufius in Philosophiâ Theologicâ Exhibit. IV. p. m. 37. *zábawa te pwestypja* & Utrum dentur Athei sc. theorici, perfecti, & propriè dicti? Videbitur fortè inanis quæstio, cum illorum meminerit Scriptura non sine gravissimâ increpatione, non uno in loco, &c. Et historiarum monumenta ea carcinomata irrefragabiliter & luculenter prodant, &c. Notandum tamen hic erit I. Quid præcisè quærat? II. Ex quo fundamento Atheismus perfectus & theoricus impugnetur? &c. Quod ad statum Quæstionis pertinet, non quæritur de Atheis catachresticè, æquivocè, & improprie sic dictis, &c. Non quæritur de Atheis practicis, qui vitâ negant DEUM, providentiam, iudicium DEI, &c. Neq; quæritur de Atheo theorico, imperfecto, indirecto, &c. Neq; tandem de Atheo theorico, directo, temporali, &c. Sed de Atheo theorico, perfecto, consummato, directo, qui immotam, fixam, constantem & securam animi concepit sententiam: Non existere DEUM, &c. Et hunc Atheum dari posse negamus, &c. Ranavellus Par. I. Biblioth. Sacr. sub V. *Atheus tář rzecę prowadzi*: Atheorum quadruplex est genus. Primum eorum, qui nulum Numen agnoscunt, Psal. 10. 4. & 14. 1. & 50. 2. &c. Secundum, eorum, qui Deos fictitios loco veri Numinis colunt. Ex. Gentes Eph. 2. 12. &c. Tertium, eorum, qui DEUM illum verum agnoscunt, at non cuiusmodi est, sed qualem illum esse imaginantur, nec colunt ipsum, prout ipse coli vult, &c. Quartum, eorum, qui Deum profitentur se scire, sed factis negant, Psal. 10. 4. & 14. 1. Tit. 1. 16. quo etiam referri possunt loca illa supra citata, &c. Vide accuratam de Atheismo & contra Atheismum Disertationem seu Disputationem Viri Clarissimi Gùberti Voëtii, &c. Vid. q. Theophili Großgebauer's/ Præservativ wider die Pest der heutigen Atheisten/ per tot. It. Hackspanii Term. Distinction. & Division. Philosophico-Theolog. sub V. *Atheismus* p. m. 36. seq. ubi cit. D. Hülsemann. de auxil. grat. p. 216. qui docet: Atheos specularivè dari posse, si Deus permiserit.



Mar. Merfennus wspomina w Przedmowie Kommen-  
 tarzã swego na pierwsze księce Rozdziałow pierw-  
 szych Księg Mojżesowych / że w jednym sto-  
 lonym Krolow Francuskich mieście Parryzu ingens  
 numerus Atheistarum, wielka liczba takich ludzi się  
 znajduje / którzy o Bogu y sumnieniu mało co/  
 bą podobno nie nie trzymają / y do ludzi pobożnych  
 mówią: Ubi est DEUS tuus, Cur alium Tibi fingis  
 DEUM, quàm tuam rationem? A gdzież jest  
 Bog twoy / Czemu sobie innego zmyślasz  
 Boga niż rozum twoy? Tholosanus powiada/  
 że za czasow jego we Francuy pięćdziesiąt tys-  
 ślecę Ateusow było. Powiadają to de Julio Casare  
 Vanino, który przed pięćdziesiąt lat jakoś y nie-  
 co nad to / z trzynastą Adherentow albo Towarzys-  
 kow swoich z miasta Neapolis ustat / a co dlatego  
 samego / aby Atheismum albo Ateystę bezbożną  
 naukę swoje / ile można / tam y sam po świecie  
 był rozprowadzać y rozszerzać mógł. Episkop  
 wprowadził Księgę / którą Amphitheatrum Providentiae  
 æternæ nazywał; ale jednak kto intencją albo umysł  
 jego / ku ktoremu koncowi tę Księgę swoją zmie-  
 rzał / uważy / ali znajdź y obacz / że w niej  
 Atheismum, albo bezbożność swoje / iż Boga nie  
 wierzył / potwierdza. Zen Vannus, Atheismi quasi Apo-  
 stolus, jako go dwaj zaci Teologowie (D. Danbaw. in  
 Colleg. Decalog. p. m. 207. y D. Wagner. in Exam.  
 Elenct. Atheismi Speculativi p. m. 9.) zowią / był  
 w Toskii przetoż że Ateystey bezbożney nauki  
 swojej popierał / y zgoda jej opuścić nie chciał/  
 potnany / wsadzony / y na koniec na śmierć ska-  
 zany / a Roku 1619. tamże spalony. A jako Frãn-  
 cusk Mercurius pisze / wspomniany Ateus / gdy już  
 miał

Vid. M. Schu-  
 bart. Geistliche  
 Catechismustust/  
 p. m. 231. 1120.  
 It. Cyr. Mart.  
 exemplarisch. Jo-  
 seph / p. m. 290.  
 Leg. q. Schag-  
 Kammer unter-  
 schiedl. Trauer-  
 Reden / von  
 Cf. Zellgiebeln  
 zusammen getragen  
 p. m. 172. seq.

miał śmierć ogniową podstąpić / co by był miał  
 miłosierdzia u Boga szukać / Páná Jezusá wyz-  
 wác / y jemu ducha swoje poruczyć y oddać / to on  
 pośledchy swojej w Filozofiej szukał mówiąc :  
*Allons, allons allaigrement mourir en Philosophe — — —*  
*il n' y a ny Dieu, ny Diable* t. 1. Nuż tedy umieray-  
 my ochotnie w Filozofie — — — ani  
 Boga / ani Dyjabła nie miał. Mam za to/  
 że już ten Ateusz z wieczną klodą swoją doznał te-  
 go / że Bog y Dyjabel jest ; Bog / Ktory go już  
 ná wieczne osadził męki : **Dyjabel** / Ktory go  
 według dekretu Bożego między y między będzie ná  
 wieki w piekle. *Petrus Arctinus, Poëta Florentski śmiał*  
*Kiedys rzec : Se de DEO neq; benè, neq; malè loqui,*  
*quia an DEUS esset, ignoraret, Ja / powiada /*  
*o Bogu ani dobrze / ani źle nie mówię ; Bo*  
*jesliby Bog był / wiedzieć tego nie mogę.*  
*Nauczył się tego ten Ateista od Poëty Pogańskiego*  
*Kiego Claudiana / Ktory Ateystę ( bezbożną ) wia-*  
*re swoje cymy pokazał Wierściami :*

Claudianus,  
 alleg. M. Ost in  
 Appar. Catechet.  
 Prast. p. m. 137.

*Sapè mihi dubiam traxit sententia mentem,*  
*Curarent Superi terras, an ullus inceset*  
*Rektor, & incerto fluereut mortalia casu ?*

Boday się tacy nie rodzili Ateystycz ( Bezboż-  
 nicy ) Ktorzy / że by Bog był / wierzyć nie chcą /  
 & omnia, jako jeden Maj Uszony o nich mó-  
 wi / *quæcunq; de DEO tam sacræ, quàm profanæ li-*  
*teræ continent, pro fabulis habent ! &c.* Et sic nihil  
 poterit contra eum ( Atheum ) Theologus habitu Theo-  
 logico : Nam nihil minus, quàm nostrum principium  
 ( scilicet Scripturam sacram ) admiserit. Convincen-  
 dus itaq; erit *habitu Philosophico* è principiis ex rerum  
 naturâ desumptis, è quibus illa omnia evidenter de-  
 monstrari poterunt, piśe D. Calixtus in Epitom. Theo-  
 log. p. 14. Vid. *Atheus refutatus*, seu, *Discursus Academicus*  
 de

de Atheis, &c. p. m. 8. Cum primis legatur hac de materia D. Wagner. Examen Elencticum Atheismi Speculativi per tot. Et D. Müller. Atheism. Devict. per tot.]

Nie bade tu tego teraz syroce wywodził; tylko to krotko powiem / że y między zacnego stanu Dsobami nie mało takich / co nie rzęca o Bogu / ale y o Dyjable nie wiele / bá nic nie trzymają; lubo pisino S. w starym y nowym Testamentie tém y sam ná rożnych mieyscach Dyjabła wspomina.

Platonici byli to Filozofowie pogańscy / ktorzy Boga prawdziwego nie ználi: áwżdy jednák twierdzili / y o tym jawnie dysputowali / że Dyjabli *vid. Kern. sup. perone sa; jako to Lactantius lib. 2. de orig. error. Cap. 14. 15. Tobiam Conc. y Petr. Martyr in Comment. sup. 28. Cap. 1. Sam. oświad. XXXVII. f. m. 220 sąja.*

Jeden známienity Teolog: Dał mi / práwi / jeden pobożny Kázmódziejá w pisanin swoim znát / że jakiegoś zacnego Kapce Káiążcego dobrze znał / *Scriver. im vera Iornen Schafflein Conc. 1. S. 34.* Ktory o nieśmiertelności duszy / o sądnym dniu / o Dyjable y piekle nic nie trzymał / y tego się jawnie wyznawać nie obawiał. Ten ná ustách dobrej myśli bywając umyślnie o tej Materijsey dyskurować posynał / y o to nsiłował / áby drugich ná to bezbożne mniemanie swoje był náwiesć y náмовić mogł; Przetoż gęsto od stołu odchodząc do otkná przychodził / ono otwierał y mawiał: Kieža powiás bája / że Dyjabel prágnie dusz ludzkich. Jesli sie tu tedy Ktory Dyjabel nájdzie: O toż mu sie z ciátem y duszą oddawam; niechay przydzie / á mie porwie! A gdy sie to nie stało / syderstkie mowil: Oto widziéie / że to wšysko frásli y wymysły / co Kieža o Dyjable plota; Bo Kiedyby Dyjabel był / pewnoiby przyšedł y porwał mie.

Takiego humoru był y ow Młynarz / o Ktorym *D. Saccus 3. P. D. Saccus: Znałem ja / powiáda / niektorego Młynarzá / Postil. Fest. Mich. Ktory sie násmiewał z Kieżá swego / gdy go o Dyjable cit. Tit. in L. T. H. Káżorego słykał. Ten z Kościółá wyszedł y przy- p. m. 150.*



śedłszy do Kąkmy do swoich szopowych Kompas-  
now rzekł: Wąpsko to bapki / cokolwiek dziś Kładz  
o Dyable na Kazaniu mówis. Abyście wiedzieli / że  
temu tak / wybieżał z izby przede drzwi / y głosem  
wielkim wołać jał: Jesliby który Dyabel na świecie  
albo w piekle był: Niech zarazem przjdzie / a mie z sobą  
weźmie! Lecz iż się to nie stało / rzekł: Oto widzicie / że  
to płości y wymysły / co Kieja o Dyable bredza.

Niektorzy zacni y możni Pánowie z wielkiej  
dworności y ciękliwości zryyli sobie / żeby byli mo-  
gli Dyabła / Ducha / albo Potuśe jaką widzieć;  
alec tego / gego żądali / nie dostapili: Bo iż o praw-  
dzie niebieskiej / to jest / o słowie Bożym / którego

Matth. 16. v. 18. y bramy piekielne przemoc nie mogą / wtopić / a Słowo

Luc. 16. v. 31.

Rom. 1. v. 28.

żeś / Prorokow y Apostolow słuchać nie  
chcieli: Otoż je Bog w umysł opaczny po-  
dał / y nie uznawał ich za godnych / żeby im g woli  
cudá / albo co nowego był czynić miał.

A iż Dyabel tak jest gnuśny y leniwy / że nie  
bierze y zaraz nie porywa tych / co go wołają / y je-  
mu się z ciałem y z duszą oddawają / czyni to dla  
tego / gdyż ci to są właśnie / ktorzy mu Krolestwa  
jego forytować y rozmnażać pomagają.

Psal. 1. v. 1. Ntadci Dawid Krol Niezbożnikom y Po-  
śmiewcom kátedre albo Stolicy przypisuje / na  
ktorey ci Dyabelscy Szyderze niby Profesorowie nie-  
jący siadają / y Atheismum profusują / w ludzi wmawiając /  
żeby Dyabła nie wierzyli.

Alle gęłaycie jedno Wy ob Dyabła opętani  
Niteysicy ieszeć nie wszystkich dni wieczor przy-  
śedł / dowiecie się kiedyś tedyż tego / że Dyabli są /  
ktorym was Syn Boży odda y każdego z was po-

Matth. 22. v. 13. wiążąc także mówiac: Związawszy nogi y rece  
jego /

jego/wieżnićcie go/á wrzucicie do ciemności  
ziemnetrznych/ tam będzie płacz y żgrzy-  
tanie żebow.

A ażkolwiek z tego/ co się wam z pisma po-  
wiada lekko myślnie sydzicie/ y/ jako jeden Teolog  
(D. Wagner, in Examine Elenctico Atheismi Speculativi p.m.23.)  
o was piśe/ omnia praprimis, quæ ex revelatione sunt  
mæ, subannatis & exploditis, ipsâ etiam scripturâ pro fabulâ  
& deridiculo habitâ, to wszystko/ czego kolwiek słowo Boże  
uży/ za bapki y wymysły macie; przydzie jednak kie-  
dy kolwiek ten czas/ że na one słowa Apostolskie  
wspominać będziecie: **Nie bładźcie Bog** **śie**  
**nie da** **ż** **ś** **ściebie** **naśmiewać.**

Galat. 6. 7. 7a

Pánowie wielcy/ lubo żarty miłują/ wszakże  
nie dadzą się z siebie naśmiewać/ co się kilka przy-  
kładow wyraźnie pokazać może.

Ranimirus będąc Mníchem z Klastora był wy-  
zwany/ y za Krola Aragonńskiego obrany. Ten gdy  
kiedyś przeciw Maurom wojnę wiodł/ á Xycerstwem  
y Szlachta/ ktora mu na służbę patrzała/ jako Krol  
był otoczony/ y na koni wsadzony: Tedy mu do  
prawey ręki/ á oszep do lewey ręki dano; leś gdy  
mu potym cugiel podawano/ rzekł: **Proszę** **łapcie/** **aż**  
**go** **uśty** **upnie:** **Gdyż** **widzicie/** **że** **obie** **rece** **nie** **są** **prożne.**  
Do tego czasu Krol/ gdy bażył/ że go dla takowey  
prostoty jego Xycerstwo aż nazbyt wzgardzać/  
y z niego się pośmiewać jeło: Słyszyszy z siebie  
one prostote mniśa/ do ktorey się był w Klastorze  
przywozywał/ do miasta swego stołecznego jedena-  
ści z nayprzednieyszych pánow pozwał/ y onym  
głowy poucinając dał/ przygryps tego swego użynku  
pokazując tym przysłowiem Hispańskim: *Non saben la*  
*volpezia, con quien tropeja*; Hoc est: Ignorat vulpecula, cum quo  
ludat: **Nie** **wie** **liszka** **z** **kim** **gra.**

Pandulphus  
Collenutius  
Lib. I. Histor.  
Neapolit. p. 39.



Johan. Wern.

Gebhart, in

Sürstlichen Zisch-

Reben / Lib. III.

Cap. 12. p. 210.

211.

Wencesl. Ha-

gecius in Chron.

Bohem. Par. II.

p. 171.

Vid. Axiomat. Po-

lit. Greg. Richt.

p. m. 430. seq.

It. Christ. Min-

sicht Neu-erbau-

ter Schau-Platz/

p. m. 140. § 24.

792. seqq.

O jednym Xiążęciu powiadają / że gdy mu Cy-  
rulik brzytwą brode golit / a gardziela palcem się  
dotknąwszy żartując rzekł: Panie nie jeden smagany  
pasel ta droga siedł; a ta ścieżka mogłaby wnet bydź za-  
grodzona; Tedy zaraz po robotcie Siglarz a tego na  
rozkazanie Xiążęce na subienicy podwyżsiono.

Roku po Narodzeniu Páńskim 1461. Krol Czeski  
Georgius z niektórymi Dworzány swymi z dworu  
swego Krolewskiego w Prádze według zwycaju  
swego siedł do pospolitey łążnie / Ktora na on czas  
Jándowa łążnia nazywano / y jeszcze ja tak podzi-  
sleyšy dzien nazywają: a ten Jándá niedzy wšyšt-  
kiem Łążiebniákami w Prádze nayprzednieszym  
był. Bedąc tedy Krol w oney łążni rozmaity kro-  
tofile y uciechy z Dworzány swymi miał; Łążieb-  
nił też Jándá nieposledni budąc z Krolew blazno-  
wał y rozmaicie żartował. Y przytrafiło się / gdy  
Krolowi brode golit / że rzekł do niego: Miłostíwy  
Krolu / żadam teraz Wášey Krolewskiej Mości gadka;  
a jest tá; Powiedz mi Krolu Panie moy / czyje teraz jest  
Krolestwo Czeskie? Krol rzekł: Miły Przypiacielu Jánd-  
bá / czyjeś ma bydź jedno twoje? Gdyž oto Krol z Krol-  
estwem swoim w reku swoich teraz jest. Jándá rzekł:  
Prawdą jest Miłostíwy Krolu. A gdy już zbroda  
gotow był / y brzytwę schowal / pytał go Krol:  
Jándá / a ktož teraz jest Krolew Czeskim? Jándá obpo-  
wiedzial: Wášá Krolewska Mość. Krol nderzył go  
pięścią w twarz / także na ziemie padł / y trącił go  
nogą w bok. W tym przystosyli Dworzanie  
prošac Krolá / aby tego zaniechal. Zásym Krol  
z zagniewána twarzą z łążnie wyszedł / a Jándá  
osinego dnia potym umarł.

Te przykłady jami teraz naywiecey dla tego wy-  
lizyl / abyście tak Wy Pánowie (Szláhcicy) jako  
y Wy inni wšyscy Krześcíanie z nich poznali / jako  
to niebezpiezna rzecz z wielkiemi Pány żartować.

A ktož



A ktoż jest wielkym Pánem náš Pána Boga  
 nášego? á wždy Niezbožnicy z nim śmieją żarto-  
 wác / y z niego śie jákoby násmiewác / gdy z słowá  
 jego S. żarty stroją y mówią: Stráski to wšytko / co  
 Kieja o zmarłych chrześťan / o sędym dniu / o Dyjable  
 y o piekle powiádają; áleć takowych niezbožnych żar-  
 tow swoich gásu swego będą przypłacić musieli;  
 gego już doznał on játis zacny Pan / ktory Epiku-  
 reyski żywot w óżralstwie y opilstwie / w nierzą-  
 dzie / niesystoćie / y innych zbrodniách swowolnych  
 prowadząc zgoła Boga / Dyjabła / y piekła wie-  
 rzyć nie chciał. A gdy go kółwień Małżonká jego  
 pobożna upominała / aby ná Boga pámietał / á / że  
 by piekła uszedł / y do Dyjabła nie przyszedł / ży-  
 gliwie przestrzegala: Cedy śie on z niej / y z tego /  
 co mu o Dyjable y o piekle powiádala / wyszerzał /  
 żartował y mawiał: Co mi Ty o Dyjable y o piekle  
 bredziś? Wymysły to Popie / ktorými ludźi stráśa; Ja  
 wierzyć nie moge / aby piekło y Dyjabli bydy mieli. Coż  
 śie stało? Nagle y niespodzianie śie potym w nocy  
 rozchorzał / gdsie śie zaráz Dyjabli do niego sta-  
 will / ná służbę mu pátrzyli / y porwác go chcieli.  
 Widząc że nie żart: Já! żáłośnie lámentowác mó-  
 wiąc: DEUS in adjutorium meum intende! Boże przy-  
 bądź mi ná pomoc! Dyjabli jeli z niego sydzie mó-  
 wiąc: A dopieroż to chceś Niespor zaszynać? Nie  
 rychło to / bázos długo gękał / jużci śle kóto ciebie /  
 mnaiś z námi do piekła / y porwali go. Storo  
 słonce weszło: álić trupá jego znaleźiono w śieni /  
 ktory był garny jáko wágiel: y miał Ceduska w re-  
 ce / ná ktorey było nápisano: Teraz już wiem / że żáiste  
 piekło jest / w ktorým gorzeć musie ná wieli / przeto jem  
 wierzyć nie chciał / ani pokutować.

Y Ty tákież wysokiego y niskiego stanu gło-  
 wiesz / ile Ty Epikurze / co teraz Dyjabła y piekła  
 wierzyć

Strigenit. 3. P.  
 Postil. sup. dist.  
 Sap. 15.  
 Höllen - Spiegel  
 Iren. f. 27. a. b.  
 Kern Conc. IX.  
 sup. III. Cap. Tob.  
 f. m. 221.  
 M. Albr. in Va  
 nob. Conc. IV.  
 p. m. 46.  
 Titius in L. T. H.  
 p. m. 1739.  
 D. Meisnerus  
 in König Davids  
 Seuffzerlein / auf  
 dem 51. Psalm /  
 p. m. 164.  
 M. W. Droski  
 Par. II. St. Anniv.  
 Eccl. f. m. 10. seq.

wierzyć nie chce / będziesz kiedyś tedyż z wiecna  
skoda twoja wierzyć musiał /c.

[Epikur ma nazwisko swoje od Filozofa Pogańskiego  
go *Epicurus* nazwanego / o którym tak między stary-  
mi Nauczycielami Kościelnymi / jako y pogańskie-  
mi Pisarzami rozmaite są mniemania. Niektorzy  
bowiem udają go źle / y onim pisać / że zbrodni  
rozmaitych / występku y błędów sprośnych pełen  
był. Drugi zaś wymawiają go y chwala do-  
brze o nim mówiąc y powiadając / że cnotliwy y  
wot prowadził / obyczajów chwalebnych był / po-  
trzebnym y pożytecznym rzeczy ludzi uczył. Zie-  
ro-  
nym S. różnego jest mniemania / ponieważ o nim  
(Epikurze) raz chwalebne / drugi raz nagany go-  
dne sprawy wypisza. Teraz jednak do tego prze-  
stę / że pospolicie temu Mężowi (Epikurowi) to  
przypisują / że on w rostkach niżejmych był jako  
koby utopiony / a Discipulom y Krewnym swoim per-  
swadować / y w nie wmówić usiłował / że to sum-  
mum bonum, najwyższe dobro / zaświe poynie  
używać / ustawićnie bankietować / y dobrej myśli  
bywać: y to o nim udawają / że on (*Epicurus*)  
providencyjey (Opatrności) Bóstey nie wierzył /  
y o nieśmiertelności duszy wątpił. Stąd Laclantius  
mowi: *Epicureorum disciplina multo celebrior sem-  
per fuit, non quia veri aliquid afferat; sed quia mul-  
tos ad populare nomen voluptatis invitat. Lec-  
sila ich między Uczonymi / co temu przecza / y na-  
to pozwolić nie chcą / żeby *Epicurus* rostkę cielesną za  
summum bonum, za najwyższe dobro był miał  
pożywać. Vid. Philosoph. Moral. Wendelini, Lib. II.  
de latitiâ Cordis, Cap. III. p. m. 583. seqq. gdzie te-  
ma kwestyja: *An Epicurus summum bonum posuerit in vo-  
luptate corporis?* Na którą tak odpowiada. A priscis  
& recen-*

& recentioribus vapulat Epicurus, & malè audie  
propter infame dogma de summo bono in corporis  
voluptatibus, quæ intemperantiam potissimum se-  
quuntur, posito. Unde Epicuri de grege porcos pas-  
sim traduci audias, &c. Non desunt tamen, qui longè  
honestius de Epicuro judicent, & non corporis, sed  
animi voluptatem ab ipso asertam & commendatam  
arbitrentur; Et si contrarium ipsi vulgus impegerit, &c.  
Cur autem verisimile non sit, tam absurdi dogmatis  
patronum fuisse Epicurum, rationes sunt sequentes:  
(1.) *Quia corporis voluptatibus non fuit deditus, &c.*  
(2.) *Quia repertum est antiquo ari incisum Epicuri*  
*Symbolum: Agnitio peccati initium salutis, quod tam ab-*  
*surdi dogmatis professionem non videtur potuisse ad-*  
*mittere.* Symboli hujus Epicuri meminit Seneca Epist.  
28. in fine, &c. Id. de vit. beatâ c. 13. scribit: *Mea qui-*  
*dem ista sententia est, ( invitis hoc nostris Popularibus*  
*dicam ) sancta Epicurum & recta præcipere, & si propius ac-*  
*cesseris, tristitia, &c.* Epicurum quoq; excusant & lau-  
dant, Lactantius 3. Institut. Tertullian. Apolog. c. 38.  
Nazianz. Jamb. 8. &c. D. Scharfius in Institut. Logic.  
Præcognit. de Philosoph. Antiquior. p. m. 35. seq. sic  
scribit: Epicurea Secta ab Epicuro Philosopho Atheniensî  
nomen habet. Varia autem & diversa de Epicuro scri-  
buntur. Vulgus hominum eum traducit atrociter,  
variorumq; vitiorum imprimis libidinum & volupta-  
tum turpissimarum insinuat. Alii verò eum & pur-  
gant & laudant, quòd Epicuro & summa in Parentes  
fuerit pietas, præcipua in Fratres beneficentia, man-  
suetudo in Servos, & eximia in omnes humanitas.  
Vid. Diogenes Laërtius lib. 10. de vit. Philosoph. Et qui-  
dem putaverim initio Sectam istam Epicuream adeò  
malam non fuisse, ut hodie circumfertur, utut ea  
postmodum turpiter degenerasse, & plena multorum  
horribilium furorum perhibeatur. Commemorant  
illos Sectarios docuisse, omnia fieri casu, mundum nasci ex  
atomis: animas hominum interire cum suis corporibus: nullam  
esse DEI providentiam; summum bonum consistere in voluptatibus.

Sed



Sed hæc indigna sunt homine erudito & probo.  
 Quicquid autem sit de Epicuri successoribus de Epicuro  
 res est satis dubia, num ejusmodi crasas & impiastra-  
 diderit opiniones. Credibile est, quod Epicurus de ani-  
 mi senserit voluptatibus, id ejus Discipulos sequaces malè  
 intellexisse de illicitis corporum voluptatibus, & ita suam  
 sectam reddidisse deformem atq; infamem. Buchnerus  
 in Thes. Fabr. recognito sub V. Epicurus f. m. 784. hæc  
 habet: In victu, quemadmodum Contubernales ejus,  
 ex quibus Diocles fuit, testati sunt, temperantissimus  
 (Epicurus) fuit, pane & aqua contentus: & si pretiosius  
 coenare ipsi aliquando liberet, caseo. Legit Aristippi  
 librum de voluptate, quam finem hominis constituit,  
 non luxuriosorum aut porcorum; sed eam, quæ esset  
 non dolere. Huc pertinet, quod de eo scripsit *Ælianus*  
 lib. IV. Historiæ variæ, exclamare eum solitum: Cui  
 parum non sufficit: eidem nihil satis est. Dixit verò etiam,  
 se, si opus esset, paratum esse vel de ipsâ certare felicitate,  
 modo offam haberet, & aquam, &c. Non desunt, qui alia  
 ac diversa planè de Epicuro & libidinibus ejus tradide-  
 runt. Sed falsò, quod & Diogenes agnoscit. Atq;  
 quòd ipse juxta & Philosophia ejus malè audit, discipu-  
 li ejus degeneres & intemperantes, atq; imprimis Metro-  
 dorus fecerunt, qui pravè detorserunt ejus dogmata, &  
 quæ de purâ illâ atq; constante & sanctâ animorum vo-  
 luptate tradiderat, ad istam impuram & fugitivam ac  
 pecuinam transtulerunt. Itaq; Seneca: Non dico, in-  
 quit, quòd pleriq; nostrorum Sectam Epicuri flagitiorum Magi-  
 stram esse. Sed illud dico, male audit, infamis est, & imme-  
 ritò, &c.

W piómié S. dzisie éte też wzmiankã  
 Epikurow (Act. 17. v. 18.) Porzý z Pãwlem S.  
 dysputowali; á bez wãceptenia onã dysputacyja  
 bylá o zmartwych wstaniu / Protego Epikurowie  
 (Filozofowie) wierzyé nie chcieli; jakò Ranavellus in  
 Bibliothecâ Sacrá sub V. Epicurei f. m. 872. pióse mo-  
 wiãc: Secta Philosophorum orta ab Epicuro, cum  
 Stoicis adversus Paulum disputant Act. 17. v. 18.

negabant resurrectionem mortuorum, ut patet ex eodem loco, & voluptatem esse summum bonum affirmabant, ut patet ex libris Philosophicis. Hinc Epicuræi dicti sunt homines prophani & athei, qui toti genio indulgent, &c. *Rauppius* in Biblioth. Portat. Lib. III. Par. VI. super Act. Apostol. c. 17. v. 18. p. m. 1297. **powiada:** Qui & quales hi fuerint Philosophi (Epicuræi) quæq; illorum dogmata, prolixè recenset *Diog. Laërtius* lib. 10. & 5. *Epicuræi* summum bonum voluptatem esse aserebant. **DEUM** & providentiam, itemq; animarum immortalitatem negantes; unde homines reddebant omni metu solutos atq; securos. *D. Cramerus* in der Biblisch. Auflegung sup. Act. Apostol. c. 17. v. 18. p. m. 1218. **te ma słowá:** Es seyn zweyerley Epicurer. **Etliche/** die frey öffentlich glauben und bekennen/ daß kein **GOTT/** kein Engel/ kein Himmel noch Hölle sey. **Etliche/** die meynen das zwar auch; Aber sie wissen den Schalk zu decken/ die reden es nur im Herzen/ Psal. 14. v. 1. und 94. v. 7. Nützet zu diesen letzten Zeiten/ da der Atheismus die größte Religion ist in der ganken Welt. *D. Crellius* in nov. Promptuar. Bibl. per *M. Fesfelium* edito, sub V. *Epicurus*, f. m. 138. seq. **tół mowi:** Von diesem Epicuro sind herkommen die Epicurei, die dafür hielten/ die Seelen der Menschen stürben zugleich mit den Leibern/ es wäre kein Providentia oder Vorsehung **GOTTES/** die Welt wäre auß den Atomis oder Sonnen-Scäublein gemacht/ die Wollust wäre das höchste Gut. Vid. *Diogen. Laërt.* lib. 10. Vid. & *D. Rotmabler* Par. II. sup. Act. Apostol. enucl. Conc. XCVIII. p. m. 545. seqq.]

(2.) **On Mąż** jest wyobrażeniem zraźu upornych y przećiwnych / ale potym powolnych y posłusnych ludzi / ktorzy z pogatku przećiw Bogu y słowu jego powstawają / ale potym do uznania y upamiętania przychodzą.

Naprzód bowiem był uporny y przećiwny / bą ná onego **Męża** Ugoniego náder się był obruszył / ktory go z rozpustnego karał żywota; ale potym obagrywşy się y **Duchowi S.** mieysce u siebie da-

Christoph. wŝy upámíetał ŝię; Co y ow uŝynił / Który bídac  
Iren. Höllen- wielkim Dísierca / z tego wŝytkiego / cokolwiek ze  
Spieg. p. 265. słowá Bożego ná kazaniu o gniewie Bożym sly=  
alleg. M. Alb. ŝał / przy Kompáníej leŝkomýslne byđżił. Czasu  
in Væ nob. Conc. jednego rozniemogł ŝię niebezpieŝnie / y jał soba  
XXIII. p.m. 271. wielce trwożyć / tał że we dnie y w nocy odpósyn=  
tu w sumnieniu swoím mić nie mogł. Przetoż

poŝał ŝobie po Kudzá / do Ktorego rzekł: Młdy  
Kieże / ŝyŝywałem to gęŝokróć od was ná kazaniu / że  
żaden Bluznierz / Morderz / Cudzołózník / Płánicá / y in=  
ny ŝwówolny Grzeŝník nie może być zbáwion; jam to zá  
żárt y śmiech pozýtał. Lecż teraz mię to trapi w sercu  
moím / gniew Boży mię ciśnie / y tał mi bárho dogrzewa /  
że ŝobie zwatpić muszę / jeŝli mi z póciecha nie przybedźlecie  
ná pomoc. Ach! ach! nie inŝego nie żadam / jedno táŝti /  
táŝti / táŝti / żeby gniew Boży nádemna nie zóŝtawáł ná  
wieki. Teraz doznawam / co to jeŝt / o gym Páwel S.

Eph. 5. 7. 6.

nápiŝał: Nlech was niŝt nie zwóđżi proŝny=  
mi mówámi: ábowiem dla tych rzeczy  
(dla tákowych grzechów) przychođżi gniew  
Boży ná Syny (Dŝiátki) uporne. Nákoniec  
jednáť dał ŝię cieŝyć / y wierzył / że Bog każdemu  
Grzeŝníkowi potutnáćemu wŝŝytkie grzechy táŝtá=  
wie odpuszcá. Y ten zrázu był Kínabryny (uporny)  
słowu Bożemu ŝię ŝprzeciwiał / y z niego ŝię ná=  
śmierwał; ále náóŝtáteť pozół efflácyjá y moc jego /  
tał że ŝię z niego jákoby inŝy główieť ŝiał.

[Tu ŝię znówu zepdá pámiětne słowá Matth. Fab. Ktore  
ma in Conc. Sylv. nov. sup. Dominic. II. Quadages=  
Them. 1. p. m. 212. gđżie tał piŝe: In vitá S. Philip=  
pi Nerei ŝcribit Antonius Gallonius: Juvenem quen=  
dam ŝeculo & levitati deditum ŝape ejus conciones fre=  
quentare quidem, ŝed tantum deridere ŝolitum. Unde  
aliqui ejiciendum putabant: Sed Sanctus eum toleran=  
dum



dum dicebat, fore ut suo tempore caperetur DE I verbo. Idq; tandem factum est insperato, ita ut mundo valedicens, &c. Abbas Pastor hac ratione demonstra-  
bat duritiam frangi DEI verbo: Natura aquæ mollis est, lapidis autem dura est: Et si vas aquâ plenum pendeat super lapidem, ex quo assidue stillans gutta cadat in lapidem, tandem perforat eum: ita & sermo divinus lenis, cor autem nostrum durum est: audiens ergo homo frequenter sermonem divinum, aperitur cor ejus ad timendum DEUM. Ita vita PP. I. 16. libel. 18. n. 16.]

Wstępnyćieś w stopy Meżow tych / Wy Uporni/  
przeciwni y zatwardziáli tak podlego jak y zacnego  
stanu ludzcie / á Duchowi S. y słowu jego mieysce  
u siebie dawşy przykłádem ich upor y zatwardziá-  
kość z siebie składayćie; nie bądźćie jako owi / co  
śie wiec ná Zięsá / kiedy je ná práwá drogę náwo-  
dzą / y duszę ich Pánu Jezusowi słowem Bożym po-  
zyskác myślą / gniewają / dásają y obrusają / byśćie  
śnadż kiedyż tedyż / ále późno / tego z wiecna škoda  
wásza nie żałowáli mówiac one słowa: **G** jako  
śmy mieli w nienawiści przestroge / á serce  
náśe wzgardząto karániem! **A** nie chćie-  
liśmy posłusznymi bydź głosu (Káznodzie-  
iow) ćwiczących nas / á tym / ktorzy nas  
náuczáli / nie náktaniáliśmy uchá náśego.

Proverb. 9. v. 12.  
seq.

Væ nobis, væ nobis Filiis Adæ! **B**iádá nam / biá-  
dá nam Synom Adámowym! **P**rzekletý  
dzień / w ktoryśmy ście národzili: **D**zień  
ten / w ktory nas Mátka urodzily / niech  
błogosławiony nie będzie: **C**zemużesmy  
nie pomarli żaráż z żywotá: **C**zemu-  
**A** i j **ż**esmy

Augustinus in  
Speculo Peccat.  
cap. 7. T. 9.  
col. 1019. D.  
Jerem. 20. v. 14.  
18.  
Job 3. v. 11. seq.

**Żesiny z niego nie wyszli / żesiny wnet  
nie zgineli!**

Tak oto lamentować będziecie nie tylko Wy  
Prosiągowie / ale y Wy Pánowie (Szláhcicy)  
Ktorzy to wszystko / co ze słowá Bożego ná kazá-  
niách slyšycie / y w Ksiągách nábożnych gytacie /  
lekce sobie wazyćie / y ná wiátr puszacie; Aleć pro-  
żne y dárenne takie wáše *lamenty* będą. Choćbyście  
potym y Erwia płakáli; bá choćbyście się z drugim  
Heraclitem Kzami rozpłyneli / y nayrzewoliwsze treny  
z ogu wylewali: Już się tam nie wyproście; bo już  
tam nie będzie nádziecie / aby / jáko jeden Teolog  
mowi / strátá dušnego zbawienia niewrotnym lo-  
sem pościgniona / y rekuperowána bydź moglá!

Stráśna to bylá u Kzymian / gdy Kogo ná  
śmierć sądzono; Jesze nie stráśna / choć Sądziá ná  
Májestacie sądowym siedział / choć y Kát z miezem  
gotowym przytomny był; Ale skoro toge swoje  
płókatną wywrocił / á podjęwła garna ná  
wierzch obrocił; zaráz y snopki żołnierskie ná ziemię  
upadały / aż osádzony już zbladł / y máło co dusze  
zatrzymawał w sobie.

212b. 6. v. 8. Aleć to potym dáleko stráśniejszya będzie / gdy  
obażyćie onego stráśnego Sędziego ná swoim  
stráśliwym stoleń siedzácego / y do każdego z was  
mowiącego: **O człowiecze / oznaymitem ja  
Tobie / co jest dobrego / á co Bog potrze-  
buje od ciebie!** Jam ciebie tak wielce umiło-  
wał / zemci nie nie zátáil; áleci wszystko / przez  
coś miał być zbáwion / objáwił. Dálemci słowo  
moje święte / wedle Ktoregoś żyć miał; Posyłałem  
ci slugi moje wierne / Ktorzyć od złego odwoдем /  
á do dobrego powodem byli; Dáci náwet Dáiec  
moy niebieski miá jednorodzonego Syná swego /  
Którym się dla ciebie / y dla zbáwienia twego wcié-  
lił

lił y národził: Dla ciebiem nęierpiał y umiárł; Tyż  
jednáł to wšyškó lekke sobie považáť / luboš wie-  
džiał / žem ja to wšyškó tobie kn dobrenu spo-  
rządžil. Ktedybym nie byl przyšedł / y tobie *Johan. 15. v. 22.*  
tego nie powiedział / nie miałbyś grzechu;  
lecz teraz nie maš / czymbyś sie wymowił  
z grzechu twego!

[Jż w tych słowech przyprowadzonych Pan JEZUS  
po dwa kroć wspomina grzech: Dtož pytać sie  
możemy: Ktory grzech jest naywietšy?  
Ktedybyšmy te kwestyje między soba roztrząsáć  
y rozbieráć mieli: Różnebyšmy podobno odpowie-  
dzi uslyšeli. Jedenby rzekł: Ja rozumiem / że  
blužnierstwo y kłatwy są grzechem naywietšym:  
Bo sie Pan nád tym / co blužni / kłnie /  
ráje / imie jeho S. nádáremno bierze /  
Sákrámenty y rány Krystusowe jezpktem blu-  
žnierškim znieważa / máciť bedžie. Drugi  
dałby sie tymi słysć słowy: A ja mniemám / że  
wšeteczeństwo / nierząd y cudzołóstwo grzechem jest  
nawietšym: Bo Wšetecznički y Cudzo-  
ložnički Bog srodze sadžić bedžie.  
Trzeci ožráłstwo y opilstwo zá naywietšy grzech  
pocztyáć y udawać bedžie: Gdyž ten wysłepel  
obžárstwo y pijánstwo serce czło-  
wiecez táľ obćiaža / že Pijánicá ná  
sadny džien gotow byďž nie može.  
Czwarty mowiť bedžie: Ja sie domyslam / że  
złodžylestwo jest grzechem nawietšym: Złodžylec  
A a liž bowiém

*Exod. 20. v. 7.*

*Hebr. 13. v. 4.*

*Luc. 21. v. 34.*



2. Sam. 12. v. 5.

Marc. 7. v. 22.

M. Albr. in der  
Geistl. Evange-  
listischen Schatz-  
Kammer. sup. Do-  
minic. 20. p. Tri-  
nitat. Conc. VIII.  
f. m. 404.

bowiem godzien jest śmierć. Piąty zaś  
nawietzszy grzech pycha mieć będzie / ponieważ  
należy do Rejestru grzechów cáłowych /  
które człowieka na zginienie przy-  
wodzą. Lecz ci wszyscy nie zgabili / żeby te  
grzechy teraz wyliczone miały być nawietzkie.  
Ja / mówię z jednym Teologiem / coś lepsz-  
go zgadnę. To jest grzech nawietzszy / którego  
ludzie za grzech nie mają : Który każdy swowolnie  
popelnia ; a gdy się go dopuści / zgola zań nie ża-  
luje. A coż to za grzech być musi ? Jest  
względá słowa Bożego. Tu podobno  
z tej odpowiedzi kto śpydzieć p wyszerzać się be-  
dzie mówiąc : Jestliż to nawietzszy grzech slo-  
wo Boże względáć ? O jakom się ja często  
tego grzechu dopuszczał : W kościele nie  
bywał / lubom w nim bywać mogł ; slo-  
wám Bożego za nic sobie nie miał / a za tem  
jeszcze nigdy nie pokutował ! Kiedy kto blu-  
źnierstwo / mord / cudzołóstwo / krádjież / albo jaki  
inný sprosny grzech popelni : Wierze zań pokutuje /  
jeśli nie zaraz / tedy wždy kiedykolwiek do pokuty  
się ma ; ale gdy kto słowo Boże ponieważy / y nie  
rad go słucha : Przypdzie do kościoła / słyszy Kierzą-  
cego : a pod kazaniem albo spi / albo z kim  
rozmawia / o áwizách y nowinkách nieczemnych się  
pyta ; albo w modlitewkách czyta / albo też nawet  
śmieszko pátrza : To on tego zgola za grzech nie  
uзнаwa / y rozumie / że przez to sumnienia nie obra-  
ża. Lecz wieź / że Ty w ten czas / gdy słowo Boże  
lekompelnie względasz / y o nie / nie dbasz : a kie-  
dy go słuchać masz / ládajákimi fraškami się za-  
bawiasz /

báwiasz / napewnieśy grzech popełniasz; czego po-  
tym / ále nie rychło żałować będziesz / y z onym  
Niezbożnikiem lamentując rzeczesz: Væ mihi nascen-  
ti, Væ nato, Væ morienti! Biadaá mnie rodzą-  
cemu się / Biadaá narodzonemu / Biadaá umie-  
rającemu!]

Nie będzie tedy żadna wymówka u Boga  
wagi mieć mogła / żeś nie tylko Ty Prościno / ále  
y Ty Panie ( Szlachcicu ) nie wiedział / coś czynić /  
y jakoż się o duszę starać miał.

Oto Pan Bog jest tak iysliwego przeciw tobie  
affektu / że cię w słowie swoim osiřzega / y przez slugi  
swoje wiernie upomina / ábyś o sobie / y o duszy  
twojej / póki czas masz / rádził / y przysztemu zabie-  
gał niebezpieczeństwu.

Leż ktoż to do serca przypuszcza? Transseunt dies  
salutis, mowi Bernhard S. & nemo recogitat: Mijają/  
powiada / y jakożby uciekają dni zbawienia / á żaden tego  
nie rozważa / y ubogiej dusze swej zapomina!

Cadit Asina, dicit alicubi Hieronymus, & est, qui relever,  
perit anima, & non est, qui recogitet: Powala się Oslica/  
mowi niekiedy Hieronym S. á jest / co ja podnosi / ginie  
duszą / á nie jest / ktożby to uważał.

Y mali się prawda rzec / nie wiele / jeszcze mo-  
wie / nie wiele teraz między Páńskiego y Nycerskiego  
( Szlachectkiego ) stanu Osobámi tákich / coby to roz-  
ważáli / do serca przypuszczáli / szcerze o duszę swoje  
dbáli / ypomnieli ná słowá Zbawicielowc: Coż Matth. 16. v. 26.  
pomóże człowiekowi / choćby wysiłek  
świát pozyskał / á ná duszy swojej sko-  
dował?

Ja właśnie / jako on Krol Angielski / ktory / gdy D. Bakius P. III.  
záchorzał / prosił / áby się za nim w Kościele Bogu Commentar. Exe-  
modlono; Pierwey jednak / niż modlitwa zań odpią- getico-Prætic. in  
wiąc

*Psal. David. sup.* **W**iać pozeło / żadał od Sługi Bożego formuły spie-  
*Psal. CXXXVIII.* śaney / jakiemu się słowy za nim modlić chęiano /  
*f. m. 489.* a gdy mu ją podano / y cytał / że się X. tak zań  
modlić miał / ut DEUS clementer Regi succurrere velit in  
corpore & animâ, aby Bog takśawie Królowi pomoc raczył  
na ciełe y duszy: Tedy rozkazał / aby te słowa in animâ,  
na duszy / wymazano / a solius corporis, samego tylko ciała  
wzmiankę usyniono / t. i. żeby się nie za duszą / ale  
tylko za ciałem modlono.

Ten Król o dusze nie dbał / ale się jedno o ciało /  
żeby mogło bydź uzdrowione / starał. Y podziś-  
dzielił gwałt takich kłóty / gdy się tylko ciało do-  
brze ma / o dusze nie dbają / y rozumieją / kiedy wse-  
laćie dobra / majątności / y wysiłkiego dostatkiem  
mają / dobrych dni y rozkoszy zażywać / a ciała swe  
tuszyc mogą / że się im o Religiję (o wiarę) y dusze  
starać nie trzeba; jakowego mniemania był ow-  
kłoty / gdy go o Religiję (wiarę) pytano / odpowie-  
dział: Ja się o to nie staram; Co się mnie nie dotyczy /  
puszczam to mimo się / Sum Politicus: Jestem ja Polityk:  
Ja z Rejestrami y Wioskami mojemu zabawę dosyć mam /  
te mi kłuchnie zagrzewają / y smaczne kąski przynoszą; Pro-  
znacy y stare Bábki niech się o wiarę starają; Co mnie do  
tego / o co się Książa rozpierają?

To ja uważając śmieie rzecz mogę / że takowu Po-  
litykowi albo ludzic światowu / jakim ten był /  
z Religiję / albo z wiary tylko bydza; ba z Bogą  
y słowá jego lekkomyślnie się nasmiewają.

Do Bractwa takich należy Zbrodzenie on-  
o kłotym D. Selneccer pisze w te słowa: Mielismy czas  
su niedawnego Dszerce takowego / który się był zwypłł  
z słowá Bożego wyszgerzać mówiąc: Napisanó jest:  
Niebiosá sa niebiosá Pańskie / ale ziemię  
dał Synom ludzkim. Przecó Bog nie dba o nas /  
badź żyjemy / badź umieramy / do czasu czynić możemy / co

się

*Strigenit. 5.*  
*Schul = Predigt.*  
*Vid. L.T.H. Tit.*  
*p. m. 255.*

*D. Selneccer.*  
*2. P. Conc. Funebr.*  
*cit. Tit. in L.T.H.*  
*p. m. 258.*  
*Psal. 115. v. 16.*



sie nam podobą. A takim syderstweni bawil sie  
 przez niemały čas. Coż sie nakoniec z nim stało?  
 Gdy kiedyś za stołem siedział / a wesół y dobrej  
 myśli był: Oto Piorun uderzył w stoł / potrzá-  
 skał / pogruchotał y spalił go. Les temu Szyderz-  
 owi nie sie nie stało; Bog go dziwnie przy żywo-  
 cie zachował. Padł jednak na ziemię / y rozchorzał  
 sie niebezpieenie. Woney chorobie żałośnie nárze-  
 kał y wołał: **O Boże / o Boże!** A gdy po-  
 winni jego do niego w nawiedziny przychodzili/  
 aby go cieszyli: Tedy jeden z nich rzekł do niego:  
 Wszakżeś przed tym powiadał: Bog żadney sprawy z nami  
 nie ma / y o nas nie dba. Na to odpowiedział: Także  
 to mowiemy / kiedy pospołu bywamy / jemy / pijemy / dobrej  
 myśli żązywamy y żartujemy; Ale kiedy grzmi / y Piorun  
 flyścić sie dąja / mowiemy inaczey: Aliter loquimur inter  
 pocula, aliter inter tonitrua. Les przecie sie nie uznał/  
 ale náostaték sobie zwatpił / y samego siebie zabił;  
 y tak ciała y dusze marnie y mizernie pozbył.

Ten Szyderz ma jeszcze Kompánow ná swiecie  
 dosyć: Bo nie mało między niektórymi Pány  
 y Szlachty o takich / co sie za zdrowego żywota  
 z Bogą y słowa jego násmiewają / o dusze swoje  
 nie dbają / tak *resolute* y bezpieenie żyją / jakoby zgoła  
 Bogą ná niebie nie było; nie náślądują onego po-  
 bożnego Szlachcica (Siegmund von Kotzwitz) ktory  
 zároveň ná Bogą pámietał / o dusze swoje sie starał/  
 a ustáwicznie y jakoby bez przestánku imie **JEZUS**  
 w sercu y w uszach swoich miewał / o nim každy  
 godzinę myślił y rozmawiał. We wszystkich listách  
 swoich ná wierzchu te słowa stáwiał: **Wimientu**  
**Jeżusowym / Amen!** Gdykolwiek u dobrych  
 Przyjaciół bywał / y z nimi sie żegnał: Zároveň raka  
 znał trzysá czynił nad nimi / winšując im szczęścia  
 y mówiac: **Wimientu Jeżusowym / Amen!**

Herbergerus  
 im Ersten Theil  
 der Geistlichen  
 Trauer-Binden/  
 Conc. II. p. m. 19.  
 segg.

Alleg. Joh. Jac.  
 Otho im Evang.  
 Kranck. Trost/  
 d. Circumiss.  
 Vid. Stiffl. in L.  
 T. H. p. m. 75.

W ostatniej chorobie swojej ustawił sobie mawiać:  
**JEZUS** Nazareński / Królu ży-  
 dowski / smutnyście nademną! Gdy bażył  
 że już godzina śmierci następowała: Działkom  
 swym błogosławił / położywszy na krzyż ręce swe  
 na głowy ich / y kazał zaraz historyja S. o Jaku-  
 bie Pátryarše czytać / który też działkom Józefo-  
 wym położywszy na krzyż ręce na głowy ich błogo-  
 sławił / Genes. 49. A także potem wnet spokojnie  
 umarł / y żywot swoj szczęśliwie y zbawienie skoń-  
 czył. Na kazaniu jego pogrzebnym Kaznodzieja  
 niosym innym nie mówił / jedno o imieniu Je-  
 zusowym / tych o nim słow używając: Ja wierzę /  
 że imię **JEZUS** było złotymi literami  
 w sercu tego zmarłego Pána wyrysowane / jako  
 w sercu Ignacjusowym; Krzyż Krystusow był też  
 w sercu jego wykonterfetowany / jako w sercu Klá-  
 ry S. W imieniu Jezusowym żywot wiodł;  
 W imieniu Jezusowym zasnął; W imie-  
 niu Jezusowym do grobu go włożyliśmy;  
 W imieniu Jezusowym zaśie powstanie /  
 y W imieniu Jezusowym do żywota wie-  
 cznego wniósł!

Day Boże! aby y teraz wszyscy Pánowie  
 (Szláhcicy) y inni Krześcíanie przykładem  
 Szláhcica namięnionego zawsze / gdy albo co mo-  
 wią / albo co czynią y robią Jezusa w sercu y w  
 uszach miewali / według náuki Apostolskiej:  
 Wsystko / cokolwiek czynicie w słowach  
 y uczynkach / to czyncie w imieniu Je-  
 zusowym.

Col, 3, v. 17.

Śluchaycie tego Wy/co nie w imieniu Je-  
żusowym / ale w imieniu Dyjabelskim wśystko  
czynicie : Nie Jezusá / ale Dyabła ná jezyku  
miewacie !

D. Mengerling piše o niektorych Żołdatách y Im Kriegs-Belial  
Szlachcicach / że częściej Dyabła / niż Jezusá wspo- oder Soldaten-  
minają : Tak bowiem Niemieckiemu mowi słowy : Teuffel/p.m. 141.

„Es habens manche in ihre alteram naturam kommen und  
„einschleichen lassen / daß wenn sie nur den Mund aufthun/  
„siset ihnen der Teuffel zum ersten Wort auf der Zungen/  
„brauchen solche schändliche und greuliche Wort auch wol  
„zum täglichen Sprichwort / als jener / den ich für meine  
„Person wol gekant / da er an seinem letzten Ende befrage  
„wurde / ob er auch glaubte daß Christus für seine Sünde ge-  
„storben / r. ? Gab er drauf ohne Bedencken zur Antwort ;  
„Der Teuffel hole mich / ich gläube es / das möchte ein  
„Glaube seyn / r. Doch findet sich das nicht allein bey den  
„Soldaten / sondern auch andere pflegen sich wol ehe zu ih-  
„rem Ende und Abschied von dieser Welt also zu schicken/  
„gleich wie in jenes von Adel Hause das Teuffel-holen so ge-  
„mein war / daß als der Vater seine Tochter tod-franck lie-  
„gen fund / er sagte : Tochter / hole mich der Teuffel / du  
„stirbst. Sie aber auch nicht faul / antwortet dem Vater  
„hinwieder : Vater / hole mich der Teuffel / ich sterbe  
„nicht. Nicht lange hernach / ohngefehr eine Viertel- oder  
„halbe Stunde wird der Vater wieder zur Tochter geruffen /  
„die hebt an und spricht : Ach Vater / hole mich der Teuf-  
„fel / ich sterbe / und damit ade ; drauf fuhr sie hin / wer ihr  
„Fuhrmann gewesen / und sie mag abgeholet haben / wil ich  
„nicht urtheilen. Mit icht erwehnten Worten hat sie ihren  
„Vater und Geschwister gesegnet. Fast ein solch Ende  
„nahm auch jener von Adel / r. der sprach : Frau / der  
„Teuffel hole mich / ich thue es nicht / r.



N
 Jest to tedy rzecz oplakana / że niektóre Pánstie  
 y Szlacheckie Osoby bázro rády Dyjabla wspo-  
 minają / y do siebie wolają.

Historiam hanc  
 habet D. Hei-  
 denreich in ps.  
 91. Conc. IX.  
 & meminit ejus-  
 dem D. Wolf.  
 in Memorab. T. II.  
 fol. 590. nec non  
 Matth. Fab. in  
 Par. Festiv. Fest.  
 Circumcis.  
 Vid. Bauman.  
 Idéa Veri Chri-  
 stianis. Domin. p.  
 Circumcis. fol. m.  
 78. seq.  
 II. Mich. Freud.  
 Gewissens-Frag.  
 p. m. 25. Quaest.  
 17. n. 4. ubi alleg.  
 Job. Fincel.  
 l. 2. mirac.  
 D. Gödelman.  
 lib. 1. c. 1. n. 7.  
 D. Rüb. Zeit-  
 Pred. in der  
 Haupt-Sch. des  
 goldenen Leuchts.  
 p. 809. & 823.  
 D. Meland.  
 Tom. I. Jocofer.  
 n. 153. p. 128.  
 Tit. in L. T. H.  
 p. m. 854. seq.

Pisa o jednym Szlachęciu Słaskim / Ktory  
 sprawiwšy bántiet zacny Przyjaciół y Sasia-  
 swoich nań zaprosił. A gdy ich gętał / á wsšyscy  
 sie jednostałynie wymawiając przyšć nie chęieli:  
 Ali zájuszwszy y zápaliwšy sie gniewem jak  
 Kłaga / kłając y winšować / żeby sie Dyjabli stáwili  
 y gošćmi jego byli. Zásim w furyjey pošeďł do  
 Košćioła. Tym gąsem / gdy sie w Košćiele báwili  
 stáwili sie záprošeni piekielni gošćie / ktorzy hufcá-  
 mi do dworu jego wšácháli w strážney postaci /  
 obliza okropne mając; á záwoławšy jednego slu-  
 żebniká Pánstiego / co domá został / rozkazali mu /  
 aby pošeďšy Pánu oznáymil / że sie Gošćie / kto-  
 rych náostatku záprošil / stáwili; przetož miał  
 przyšć / y one gestować. Służebnik záraz pošeďł  
 y oznáymil Pánu swemu ze drženiem / co mu było  
 rozkazáno. Szlachęć náder sie zleť / skingł ná Cie-  
 dzá / aby kazanie słonzył / y rádžil sie go / co gynie  
 miał. Xiadz rzekł: Niech wšysška Czeladká z dworu  
 wypidźte / by snadź kto z nich od złych Duchow jákter nie  
 popadł ślody. A tak wšyscy z Zamku uštapili / tyl-  
 ko máłego dziećciá ślachęćowego było zápo-  
 mniono / Ktore jesze w kolebce leżało y spało.  
 A Dyjabli co gynili? W zamku trzypłác / wrza-  
 ść / śćććć / y inne fochy y rozpustie płodźie jeli /  
 okny wygládali / á śklenice z winem / y potrawy ná  
 gošćie przygotowane potážowali. Gdy sie im tedy  
 przypátrowáno: álišćí wspomniál sobie Szlachęć  
 ná mále dziećie swoje: á podnioššy coš ogu oba-  
 zyl / że jeden zły Duch ono dziećie jego piástował /  
 z otná ukázował / y z nim grał. Tam sie rádzo-  
 no / jákoby ono dziećie mogło byďž rátowné / až  
 náwet / Szlachęć do jednego najwierniejšego  
 Sługi swego rzekł: Idź / á sprobuj w imie Pánstie /  
 jeslibyś

jeśli byś dziecięcią ratować nie mógł. Xiądz mu też  
 sercá dodawał / y cieszył go / dawając mu błogo-  
 sławieństwo ze słowa Bożego. Pośledszy tedy  
 przyszedł przed gmach / gdzie żli Duchowie pusto-  
 wali y śaleli; pierwey jednak niż do izby wśedł /  
 upadł ná kolána swe / Bogu się poruzył / y drzwi  
 w imię Páńskie otworzył. Dne pokusy Szatan-  
 skie / ktore wślowieczy y stráśnych zwierząt postá-  
 ci / tám y sám po gmachu chodżyły / przedem wielkim  
 przeciwni niemu bieżáły / y pytały / czego by chciał?  
 Ale on służebnik / ktoremu / jako mowia / włosy ná  
 głowie wstawáły / śmieie śedł do onego złego  
 Ducha / ktory dziecięcią piastował / y nie ustráśionym  
 sercem do niego rzekł: Day mi sám to dziecię. A Duch  
 mu odpowiedział: Dziecię to moje / powiedz Pánu  
 twemu / áby on sám jako Gospodarz Goście náwiedził /  
 y dziecię swe odiskał. Lecz slugá znowu rzekł: Ja tu  
 teraz stoje ná drogách moich; Przetoż według powołánia  
 mego / á z pomocą Zbáwiciela mego JESU Krysta bios-  
 reć to dziecię / y do Dycá jego je zániosz. Siegnął te-  
 dy śmieie po dziecięcin y wyrwał mu je gwałtem;  
 á przyćisnąwszy do pierśi pośedł z nim. Żli Du-  
 chowie wołáli za nim / áby tám dziecię zostawił /  
 ábo go ná śtuki roztárgają; On jednak ná taką/  
 groźbę nic nie dbając / dziecię niwzym zgoła nie  
 náruśone do Dycá przyniosł.

Te Zistorija wiary godna dlatego wylizam/  
 áby owi Pánowie y Szlachcicy / jako y inni Krze-  
 ścianie / co wśie rádźi Dyjabła wśpomínają / y do  
 siebie wołają / ztąd poználi / że z dopuszczenia Bo-  
 żego żli Duchowie do takich się drugody náydują /  
 y widzieć się dają; á to Bog przepuszcza dlatego/  
 áby ná potym Dyjablu dáli pokoy / y do siebie go  
 nie zapraszáli; Bo / jako mawiał Lutherus: Nie trzebać  
 Dyjabła ná Ugze zapraszać / przypdzieć on (stáwić się on)  
 y bez zapraszánia.

Eisch-Reb. Luth.  
 G. 23. f. 202. cit.  
 M. Albr. in Li-  
 tan. Conc. XII.  
 p. m. 153.

A że Szlachętcowi onemu Dyjabli / Ktorych ná  
bántiet był záprosił / nie ztego y škodliwego nie  
uzynili: Stało się to za obroną Boga; a też bez  
wątpienia Szlachęcie on Bogu ślubował / że już  
wiecey Czartow wspominać y do siebie zapraszać  
nie chciał: Osobliwie to mu pomogło / że do Ko-  
ściółki siedł: Gdyby bowiem domá był został /  
a piekielni Goście byliby go zastali: Pewnieby się  
im z pazurów ich nie był wyfiglował.

A nie tylkoż tak między zacnymi / jak y prosty-  
mi ludźmi w miastach / w miasteczkach y po wsiach  
wiele takich / co Dyjabła do siebie wołają /  
y jemu się przez haniebne klatwy oddawają; ale  
też jedni drugich zapamiętałe przeklinają / zlorzecz-  
y bluźnią mówiąc: Socleydy / Socfundy  
(Boże rany) Śákrámenty / Socpendy /c.  
w Tobie!

Nie ślápó y o takich / Ktorzy nie pospolit-  
szego náđ te klatwe nie mają: Pórwonés Dy-  
jablu: Zieś Dyjabła: Dyjabli w Tobie /  
zły Duch w Tobie: Boday cie Szátáni  
(Dyjabli) pórwáli: Boday w Tobie wszy-  
scy záryczeli: Boday ci łeb urwali / y sy-  
je ukręcili! c.

Siká też takich / Ktorzy tak zlorzecz-  
ą: Boday cie Szłáś záráżił: Boday cie powietrze  
ruşyło: Boday cie Piorun roztrząśł:  
Piorun w Tobie: Grom w Tobie! Bo-  
ża káźń w Tobie: Boday cie / Boday  
mie Bog Karáł: Boday cie nieszczęście  
ogára



ogárneło : Bodayżes byje złamał : Bodayes jutrzeyšego dnia nie doczełat ! Boday cie Káduł pormal ; Boday cie ciešła choroba popádlá : Bodayes złámiat ! Cieškie niemocy / Kordyjáki / Korsánty / S. Wálánty w Tobie !

O Ty zápaništáky wysokiego y niskiego stanu głowieze / ktory sie takowymi płatwami ná bližniego twego / ktoregoś powinien jáko sámego siebie miłowác / ( Levitic. 19. v. 18. ) tárgaš / jákoż to kiedykolwiek przed Bogiem zámoviš !

A gdzież sie podzieje miłošć Krześćiáńška / o ktorey powiedział Apostoł S. że ona nie buła błody / y nie myšli nic złego ? ( 1. Cor. 13. v. 5. )

Com tedy przedtem mówił / toż jesze mówię / że nie tylko tak między zachynimi / ják y prostymi ludźmi nie máło takowych / co sie Dyjabłu przez lekkomyšlne płatwy oddawają / y jedni drugich hániebnie przeklinają / ale też / ktorzy sie w potrzebách / w doległošćiach y chorobách swoich do nagynia jego przekłetego / do Czárowników y Czárownic / do Gušlarzow y Gušlarék bezecnych o pomoc y ráztunek udawają / rády u nich šukają : Dziatki swoje chore y ušonne do nich przynoszą ( przywodzą ) rozumiejac / że ozdowieją / á one po stáremu kálekami zostawają.

Y to wiec bywa / że ledwie drugiego ( druga ) głowá zaboli / aż co wštok po Bábe ( Czárownice / Gušlarke ) ktora im náđ głowá žegna / ółow leje / z šiol osárowanych myje / c.

Leż jużci to ošátnia / kiedy kto Boga prawe bżiwego pominąwšy y opušciwšy u Szátaná y Iług

2. Reg. i. 9. 2. y slug jego pomocy szuka; Co wiǳiemy ná Kroliu  
 3. 4. Dchozysu / ktory gánu jednego spadlbył przez  
 brata do pokoju swego Krolewskiego; y cięzko sie  
 rozniemogł. A chcąc wiedzieć / jezeli z oney choro-  
 by powstanie / albo nie: Wyprawił posły swoje do  
 Beelzebubá Bálwána Ałkaronskiego. Ale sie Bog  
 nasz tak bárzo był rozgniewał / że mu dał przez  
 Proroka powiedzieć: **Nie wstániesz z łóża / ná  
 ktoreś sie polożył / ále pewnie umrzesz /  
 y umarł wedle słowa Bálwskiego.**

Skąd poznawamy / że sie Bog bárzo gniewa ná  
 was / Wy Pánowie / Szlachęicy / y nie-Szlachęicy /  
 co sobie y Domownikom wászym u Dyabla  
 y nasynia jego / przez gány y gustá w przygodách  
 rozmaitych pomocy szukać / przez co jedná ná  
 mu nie pomożecie / ále owšem jesse cięzkie karanie  
 ná syje sobie przyciagniecie.

D. Sigfr. Sac.  
 in Postil. Par. I.  
 fol. 401.

Joh. Paul. in  
 seinem Buch/  
 fol. 209.

M. Balch. Ost  
 in Appar. Cate-  
 chet. Pract. sup.  
 I. Praecept. Conc. 7  
 p. m. 313. seq.

Vid. Postil. m.  
 pag. 424.

Co sie z tego przykłądu pokázuje / ktory Teolo-  
 gowie w skryptách swoich wspominają powiádá-  
 jąc / że przed láty jácyś Sacy albo Studenti po świećie  
 táim y sám sie wlosyli / ktorzy kártkami albo Ce-  
 dukkami ludzi leżyć chcieli. A gdy do jednego do-  
 mu przyszli / w którym jedná biała głowa wielkie  
 y niezmiérne boleści ná osy cierpiála / rzekł jeden  
 do niey: Dajli mi złoty / ja tobie ná syt listek tákowy  
 záwieże / ktory pośi nosić będziesz / poty żadnych boleści nie  
 uczujesz; tyłkóć záklazuje żebyś go nikomu nie pokázowała.  
 Oná Nieriasita slyšac to wielce sie uradowála /  
 y jemu on złoty / ktorego žádał / chetliwie dáł / aby  
 jeno od wielkich boleści uwolniona była. Zá-  
 wieził jey tedy jákási kártka ná syje / ktora zášyta  
 była: Y zářazał jey / aby nikomu gytáć jey nie dá-  
 łá; Żácyim nešila ja dwie albo trzy láta ná syi.  
 A jáko gánu jednego ná spowiedz przykła / pytał  
 jey Liadz: Jesliby sie też jákami gárami albo gu-  
 stami bálwita? Ktora odpowiedziála: Nie Wyse  
 du-

duchowny; tylko przed wami tego zataić y zamię-  
ścić nie mogą / żem jaśniejsi kartki dostała / w której  
innona ludzi świętych napisane są: Te noże na ży-  
cia tego / aby mie oczy nie bolały. Słyszac to  
Ciadz od niej / nie chciał jey rozgrzeszyć / ażby mu  
pierwej on listek czytać dała. A gdy go Ciadz czy-  
tał: ali sie uśmiechał. Widzac to Niewiasta ona /  
o przyzynie śniechu pytać sie pociła. Ciadz ba-  
gac / żeby była rada wiedziała / co w onym listku  
napisano było / jał jey go w głos czytać / że rozu-  
mieć mogła. A takie słowa tam (w oney Cedul-  
ce) położone były: Niechayci Kac oczy two-  
je wylupi; A Dyjabel niechci w nie na-  
plugawi. Ona (Niewiasta) nie chciała temu  
wierzyć / żeby sie w niej (Cedulce) takie brzydkie  
słowa naydować miały. Przetoż ukazywała ja in-  
nym ludzjom / ktorzy jey ja tak właśnie czytali / jako  
Ciadz w Kościele. Y tak on listek potargala /  
a boleści znowu sie wrociły.

Takci to Dyjabel może sprawić z dopuszczenia  
Bożego / że choroba do gąsi ustaje / a zaście sie  
nayduje.

Nie daj sie tedy Dyjablu uwodzić y nasyniu  
jego / jakoż to Czarownikom y Czarownicom, Guś-  
larzom y Guślarkom. Cierp rązey / cokolwiek Bog  
na cie włożył y przepuścił; a u Czarta y slug jego  
pomocy nie szukay. Może cie w prawdziu Dyja-  
bel na ciełe uzdrowić / ale na duszy cie zabije / wedle  
słow Augustyna S. Corpus sanat, & animam vulnerat:

Augustinus.

Dyjabel ciału leczy / a dusze rani.

A jeśli sie domyślasz / żeś osarowany / y rządzisz-  
ci by kto / abyś gary garami odganiał / nie czyni  
tego / bo mówi pismo: Nie mamy głych rze-  
czy czynić / aby dobre przyszły. Nie mow

D. Menger. in  
Informat. C. Ev-  
ang. p. m. 199. seq.  
Rom. 3. v. 8.



M. B. Wald-  
schmid in Py-  
thonis. Endorea  
Conc. XIII. p. m.  
316. ubi cit. Gö-  
delm. l. 1. p. 80.  
Chrysost. Hom.  
8. in Epist. ad Col-  
los. cit. D. Bald.  
Cas. Consc. l. 3.  
cap. 5. p. 756.

3 Theophrastem: Nihil referre, an DEUS, vel Diabolus, An-  
geli vel immundi Spiritus agro opem ferant, modò morbus  
curetur, t. 1. Nie należy na tym / jeśli Bog / albo Dyja-  
bel / Aniołowie albo nieczyste Duchowie choremu pomaga-  
ją / gdy tylko choroba ustawa albo uległona bywa. Pomni-  
rażey na słowa Chryzostomowe: Citius mors homini Chri-  
stiano subeunda, quàm vita ligaturis redimenda, t. 1. Lepiej  
czekać proć umrzeć / niżli przekleśtego oczarowanego le-  
karstwa używać / ktore ciasto zdrowia / a duszę zabija.

Tom już obfornie pokazał / w czym prawdziwa  
pobożność / w ktorey ście Pánowie (Szlach-  
ticy) y inni wszyscy Krześciane według nápomnie-  
1. Tim. 4. v. 7. nia Apostoła Pávła S. ćwiczyć mają / należy.

Żągym rzec końzając prośbę cie Sztyelniku  
miły / abyś się tym długim y rościągłym o Pán-  
skim y Szlacheckim stanie dyskurssem (ktory nie jest  
Discursus ordinatus, sed inordinatus. Vid. Man. Philos.  
D. Schertz. in Definit. Philosoph. p. m. 56.) nie obrażał /  
y za złe mi nie miał / żem cie tak długą zabawił  
rzeczą; przy tym y to żądanie moje / żebyś się nie  
z Pánow y Osob Nycerskich (Szlacheckich) nie  
obruśał / jeśli by tu co takowego czytał / coby się  
komu nie podobáło / y w śniat nie śło; Jakoś  
słysze / że się niektórzy obrażają / y chrapają na mnie  
mają / udając mnie źle / Jakoby mi ja miał stan Szla-  
checki ponieważać y śtałować.

Alę protestuje się przeciw temu! niech mi to kto  
z tego mego skryptu by jednym pokaze słowem /  
jeśli ja / jako niektórzy o mnie opásnie rozumieją /  
Pány y Szlachty trádúkują y bránują; owšem ja  
w tym skrypcie Szlachectwo zálecám / y pokazuje /  
że Szlachty záwsze w wielkiej cenie y wadze mie-  
wano; bá náwet sam Syn Boży tu záleceniú sta-  
nu ślacheckiego zowie się Szlachćcem.

Leż że ja tu gąsem wszelakie sprosne występi/  
 Etorymi sie nie tylko podłego gminu/ ale y zanego  
 stanu ludzie parają/ gania: żaden pobożny Pan  
 (Szlachcic) dlatego sie na mie obruszać nie będzie/  
 pominąć na to/ że tak Pan (Szlachcic) jako y Ple-  
 bejusz powinni zbrodniom sprosnyim służba wypo-  
 wiadać/ a odrzeczszy ste niepobożności  
 y świętskich pożadliwości trzeżwie y spras-  
 wiedliwie y pobożnie na tym świecie  
 żyć.

Tit. 2. v. 12.

Nie wiem/ czy sie to dzieje/ że sie teraz nie tyl-  
 ko zacni/ ale y podli ludzie nie chcą dać namsać/ na-  
 pominąć/ przestrzegać/ ani karać: Nie chcą sobie  
 zgola nic dać mówić; nie są/ jako ona Tuzna Me-  
 telbursta/ Etorą/ gdy jey Dworzanie oznaymili/ że  
 ja Káznodzieją nádworky z grzechow gromić/  
 odpowiedziała: Umieję ja skutk takowy/ jako sie mam  
 z Káznodziejami y ludźmi obchodzić. Jeslim z krewości  
 zarzekła/ a od flugi Bożego dlatego jest kara: Nie  
 bede sie wielmi z tego wymawiała; ale bede Boga o od-  
 puszczenie prosiła/ y nápoctym sie sprosnych grzechow za  
 pomocą Bożą uślnie chroniła; Zaczyn sie Bog na mie  
 gniewać/ y Káznodzieja przyczyny do skosowania mieć  
 nie będzie.

M. Albr. in Hie-  
 rar. Eccles. Conc.  
 XXVIII. p. m. 465.  
 M. Creid. in  
 Nos. M. & Nos. T.  
 Par. II. p. m. 400.  
 D. Röber Par. II  
 Funeb. cit. Stiff.  
 in L. T. H. p. m.  
 880.

Takiego umysłu była y ona zacna Páni Margaretha  
 Krola Szotkiego Małżonka/ gdy jey Káznodzieja/  
 Etoręgo zawże przy sobie miewała/ nie karał/ samą  
 go upominała/ aby tak w Urzędzie swym gnu-  
 sznym y ospałym nie był/ a o zbawienie jey lepiej  
 y pilniey sie starał; y zwykła była ta bogoboyná  
 Páni z Dáwidem Krolew mawiać: Niechay  
 mie bñie sprawiedliwy/ a przynie co za  
 miłosierdzie/ze.

Psal. 141. v. 5.

Nie wiele miedzyw Dsobami zacnymi takich/  
*Jacob. 1. v. 21.* co by te słowa z Dawidem S. mówili / y słowo  
Boże z ciichością przytłumowali.

A sym że się to wždy dzieje? Podobno tym/  
że Brześcianie ninieysy są / jako Apostoł S. mówi/  
*2. Tim. 3. v. 2.* Φίλαυτοι, sami siebie milujacy / dumni/  
*6. 4. v. 3.* pyśni (wiele o sobie rozumiejacy) y uśy świerzo  
biace mający. Przetoż im też to / co im słudzy  
Boży mówią / nie zawżę w śmiał idzie.

Ja wierzę / że się wielom ich wśystko / co ja tu  
w tym skrypcie mówię / podobać nie będzie; Lecz co  
ja tu mówię y piśię / to się nie uroiło w głowie mo-  
jej; ale tego wśystkiego / o sym tu mówię / do-  
wodzię piśmem / *Autoritate* y świadectwy Ugonnych/  
známienitych y u ludzi wśietych Mężow / ktorym  
każdy wysokiego y niskiego stanu głowiek słusnie/  
*M. Christoph. Joach. Jani in* *ba śmiecie wierzyć ma y może; Sedulo enim, mowis z*  
*Atheo Refut. ad* *jednym Mężem Ugonnym / dedimus operam, ut illa, quæ apud*  
*Lector.* *summos nostros Theologos (Philosophos & Politicos) huc per-*  
*tinentia vidimus, ipsis eorum verbis infereremus: maluimus*  
*enim cum tantis Viris loqui, quàm propriis malevolorum cen-*  
*suram incurrere. Moga się też tu przytoczyć onego*  
*D. Ludovicus Hartm. in Præ-* *známienitego Teologa słowa / ktore się tak mają:*  
*fat. Isagog. Pastor.* *Quod superest, veniam mihi subinde polliceor, sicubi non ubi-*  
*Eváng.* *vis expectationi tuæ satisfecero in præsentí hoc opere: habet*  
*illud magnam partem instar Centonis ex variis variorum Scri-*  
*ptorum locis confuti. Memini verò argutè quondam monuisse*  
*Justum Lipsium in notis ad l. 1. Polit. c. 1. Non aranearum textus ideo*  
*melior, quia ex se fila gignunt, nec noster vilior, quia ex alienis libamus,*  
*ut apes.*

Jesliby się tedy kto Dsoba moją podłą gor-  
 był / y tym / co tu piśię / gárdził: Ulichże się tymi  
wiary godnymi Dsobami / ktorych słowa tu przy-  
wodzię / nie gorśy / ani nimi gárdzi. Powiedział  
ono



ono jeden: Ne Jupiter quidem omnibus placet: Ktoż może każdemu gwołt mowić y pisać.

Wiedział to dobrze Hieronym S. Maż on nie tyle w piśmie S. ale y w językach biegły; y blatego o sobie y o Księgach swoich w te słowa piśe: Scripsi nuper librum, &c. & Obrectatoribus meis respondeo, qui canino dente me rodunt, in publico detrahentes, & in angulis legentes. A daley: Mihi librum benivolis placiturum: tamen invidis displiciturum esse non ambigo. Optima enim quæq; ut ait Plinius, malunt contemnere pleriq; quam discere.

Jesli Maż tak swisty y Ugony to mowit/ á drugi w piśmie nie tak biegły co rzeze? Jesze sie ma narodzić takowy / coby sie wspaniałym ludziom podobal.

Sprobowal y doświadczył tego on zacny Teolog / Ktory też utyskuje na uszypliwe przymowki mowiac: Non ignoro quidem Momis & Zoilis me haut satisfecisse. At quotus quisq; vel ex doctissimis istiusmodi hominibus aut satisfaciet aut satisfecit unquam? Igitur non curo Viperas aut Canes istos, Zoili ut plurimum sunt Scioli. Discant autem εἰδὼν μωμεῖσθαι, ἢ μωμεῖσθαι: Latwiej ganić / niż nąsładować; á pospolicie tak wiec bywa: Kiedy jáki zacny Ugony Maż co piśe álbo mowi / to to Politykowie chętlwie y chętnie przyjmują y cytują;

[Jsem teraz Polityk wspomniat / á niektorzy między nimi obruszać sie zwypili / Kiedy im Teologowie sprawy y obyczaje ich gania: Ktoż wiedzieć má ja / że Politykowie są dwojacy / dobrzy y źli. Vid. Cnap. Thesau. Polono-Latino-Græc. sub lit. P. f. m. 765. Gdzie te pamiętne nápisal słowa: Polityk dobry. Vir administrandæ Reipublicæ peritus, Administrator, Moderator Reipublicæ præclarus. Vir civilis publicarum privatarumq; rerum administrationi accommodatus, qui regere consiliis urbes, fundare legibus, emendare judiciis possit. Quintilian. &c. Polityk zły / álbo / poprostu Polityk. Homo politicæ studiosum

Vid. Præf. P. Li-  
dic. in Spec. Vir.  
Civil.

Hieron. sup. lib.  
Paralip. Præfat.  
prim.

Præfat. secundum

D. Henricus  
Eckhard. in Præ-  
fat. Fasc. Contro-  
vers.

diosum se falsò simulans. Politici nomen falsò usurpans. Politicus absolutè ex nostri seculi usu, vel potius *Pseudo-Politicus*: qui omnia ad statûs sui conservacionem refert, sive honesta sive iusta sint, sive non, modò utilia. Qui fronte & vultu tantum præ se fert virtutem & pietatem, quamvis ab eâ longè abhorreat. Qui religionis tam falsæ, quàm veræ rationem habet, eateenus tantum, quatenus statui suo conservando conducit. Qui sacra & profana, divina & humana utilitate metitur. Politicus deniq; vulgò, licet improprie vocatur, qui nullâ DEI & conscientiæ habitâ ratione ad statum suum privatum, & ad finem temporarium omnia refert, qualis fuit *Nicolaus Machiavellus* homo Atheos, qui etiam pestiferam suam doctrinam libro edito orbi toti inficiendo propinavit, &c. In hoc sensu *Libertini*, *Athei*, *Politici* & *Machiavellistæ* Synonyma sunt. Vid. Discurs. Academ. de Atheis, eorumq; Sect. var. Jen. hab. p. m. 3. Leg. q. *M. Rang.* Syncretis. Histor. ubi in Præfat. ad Lect. lit. b. 5. seq. ita scribit: *Nächst diesem habe ich alle wahrhafftig-Gottselige Politicos erinnern wollen/ daß sie sich nicht ärgern mögen/ wenn sie in dieser Historiâ zuweilen die Politicos, mehr von andern Theologis als mir/ mit schlechtem Ruhm allegirt finden werden. Denn unter dem Nahmen althier gar nicht verstanden werden eheliche/ gewissenhaffte Staats- und Regiments- Leute/ die GOTT fürchten/ die Religion zu ihrer Seligkeit (nicht aber zu einem Staats-Mittel/ wie viele heutiges Tages leider thun/) anwenden. Denn die sind billich für eine Gabe GOTTES zu achten/ und kan officers einer auß denselben mehr aufreichen an einem Orte/ als hundert Prediger. Deswegen ein solcher Politicus ein guter Engel und Heiland kan genennet werden/ wie LUTHERUS Tom. V. Jenens. German. p. 180. von ihme redet. Sondern vielmehr Pseudo-Politici, welche doch unter dem Titul der ehelichen Politicorum mit durchstreichen wollen / &c. Wer kan/ lese auch Dedicatorias SCHLÜSSELBURGII in Catalogo Hæret. Da er Politicos unter schlechtem Prædicat finden*

finden wird. Auf Reformirter Seiten nennet VOETIUS Tom. I. Disputat. p. 189. auch Politicos, davon er sagt, daß die meisten Atheisten Politici sind. Verstehe Machiavellici. Auf Pöbstlicher Seite schreibt LESSIUS contra Atheos, sive Politicos. CORNELIUS à Lapide gibt ihm und wiederauf die Politicos scharffe Lauge. ADAMUS à CONTZEN I. I. c. 13. Polit. wie auch L. 2. cap. 14. 15. nennet Politicos, und versteht Atheos; oder Atheos, und versteht Politicos. Qui Athei omninò sunt, Politicos se nominari gaudent, falso omninò nomine. STAPLETONUS hat eine besondere Oration geschrieben: Ob auch die Politici heutiges Tages vor Christen zu halten seyn? Und verneinet es gar. Beschreibet aber seine Politicos also: Politici sunt, qui rei privatæ & publicæ curam Religioni anteponunt, adeòq; Religionem ipsam nullo loco ducunt, atq; huic tam perspicuæ impietati Politicæ & Civilis Prudentiæ honestissimam vestem imponunt, ut Politici dicantur, qui Athei sunt, &c. Vid. D. Müller, Atheist, Devict. p. m. 10.]

Leż gdy ktory podły y w osach ludzkich niepozorny Káznodziejá o jakieykolwiek materyjey Dyskurs prowadzi: ali go znieważają/ y to/ co mowi/ albo piše/ wżgardzają/ tákże nie jeden z onym Phavorinusem użkarzác się musi ( Vid. M. Knopf. Praefat. in Theatr. Infern. ) Nonne si id Antisthenes aut Diogenes ( August. Ambros. Chrysostom. Luth. Chemnit. &c. ) dixisset, dignum memoriâ visum esset? &c. Ale że to Phavorinus, ktory nie jest ták ogłoszony jáko Diogenes, nápisal; albo/ iż to Káznodziejá/ ktory nie jest ták zawołany/ jáko August. Luth. &c. powiedział; Przetoż to u ludzi gornomyślnych wagi nie ma/ á tacy wysokolotni ludzie onego pospoliczego Wierzytká nie uważają:

*Sapē etiam est Holitor verba opportuna locutus.*

t. I.

Czesłokróć się przydawa/ że Prostał ubogi  
Mowi morderze do rzeczy. — — —

2 poz



Vid. D. Menge- **Y** podobno nie wiedza / co on známienity Teolog  
ring. *Scrut. Conf.* ( *Arnd* ) in dedicat. Postil. piše powiádając / że ten Rázno-  
Catechet. p. m. dzieja / ktory praca swa przpnamnię tyłko jednę duszę Bo-  
467. gu pozyska / y do niebá fortytuje / pochwały wielkiey godzien.

**Y** tenże znouu: Gdy sie jeden tyłko człowiek z nappo-  
dleyńszego Písárza ( *Autorá* ) popráwi: że to Bog ma wiel-  
ce bydy pochwalon. Co wiedzac niektory celny Teo-  
log mowi: Si quando Autoris, qui apud te exigua est autori-  
tatis, quemq; minorum esse gentium censet, mentionem injici  
vides, & ab eo abstinendum fuisse censet: id tibi responsum ha-  
be, etiam olitorem quandoq; prudentia locutum, nec quis, sed  
quid dixerit, observandum esse. Si quis id mihi vitio vertere  
volet, quod sententias aliorum in locis plurimis comperto, &  
ipsisimis Autorum verbis repeto, is sciat, me non ita à verbis  
inopem esse, ut non potuerim verbis meis, &c. malui aliorum, &c.  
verba retinere: tum ne quem suá laude fraudem; tum ut vel au-  
toritate eorum, quos cito, interpretationi ( *scripto huic* ) ap-  
probationem foenerer. Si cui id minus placet, quod nonnun-  
quam vulgaria & proclita addo: hunc id novisse volo, me illo-  
rum quoq; rationem habuisse, qui humi repunt, & vix altius  
evolare possunt. Tu qui his non delectaris, currente illa prae-  
tervola oculo, fors alibi invenies, quae probas, quod si nec id  
fit, nihil tibi hinc dictum esse puta.

Gdyżem ja tu tedy o Pánách y Szláchticách  
rzecz miał / y wiernie ich upominał / aby sie ná do-  
brey piegy mając przez niezbożny y przewrotny ży-  
wot zbawienia nie utracili: Wiec mogłby mi kto  
rzec: A Tobie co do Pánów y Szláchticow / że ich infor-  
muješ / y onym przepisujesz / jáko żyć y rządzić sie mają;  
Wiedzac oni to sami dobrze / y podobno lepiej / niżli ich Ty  
náuczyć moješ?

Wdź może / że niektorzy wiedza / ale coż potym /  
iż wiedza / gdyż według tego nie żyja; Wiccy tak-  
owych / co nie wiedza / y Ráznodzićciom swoim infor-  
mować y uczyć sie dąć nie chcą: y cewsem z nimi /  
tiedy ich náuczą / nápominają / przestrzegają /  
3 zbro-

z zbrodni y występku karzą / poswarki wszyna-  
ja (co się już wyżej przykładem niektorego Szlach-  
tęca Brunswickiego pokazało) y do nich z onym  
Siemianinem mówią: Co Tobie Kieże do mnie / pątrz  
Ty sam siebie / stąray się Ty sam o zbawienie twoje /  
a mnie daj pokój: A gdy Kież odpowiedział:  
Ja jednák bede musiał na sądny dzień liczbę oddać za  
duśkę twoją: ali on Szlachęć na te słowa jak się  
w głos śmiać mówiąc: Cy / cy / nie trzebać Kieże za  
mnie odpowiadać; Ja ciebie upewniam / y dam ci na to Cy-  
rograf / żeć za mnie żadney nie będzie trzeba dawać odpo-  
wiedzi.

Leż nie długo potym zachorzał Szlachęć.  
W oney chorobie nic go bąrzey y srożey nie tra-  
piło / jako on Cyrograf / ktory od siebie dał / y nie  
miał wędnie y w nocy odpoczynku w sercu swoim /  
aż onego Cyrográfu od Kiedzą dostał / y wrzu-  
ciwszy go w ogień spalił.

Ja wierze / że nie jeden Szlachęć na sądzie Bo-  
żym na Kiedzą swego stąrzyć będzie: Ty Kieże / rze-  
cze / miałeś bydz Strojem duśki mojej: Miałeś się o zbá-  
wienie moje stąrać / y mnie do pobożności nąpominąć; áleś  
Ty zántedbawał tego; y táł byleś przyczyna / że na  
onym świecie niezbożnie żył: Wiedziáleś dobrze o złych  
spráwách moich / nie strosowałeś mnie o to / ani jáwnie ani  
tájemnie: Byleś psem niemym: Miliżaleś do  
rośpiskiego / comkolwiek czynił; miłhać była rástka moją /  
niż rástka Boża: Bá miłhać była przp stole moim dobra  
pieczenia / sklenicá gorzałki / winá albo piwá / niż uboga  
duśka moją; gdybys nie był przez spáry na przetworony  
niezbożny żywot moy pątrzał / ani mi pochlębiał: Bez  
warcpienia byłbys uboga duśkę moję ráutował / y z pászczki  
Szatániskiej wyrwał; á co wielkša: Gorzyleś mnie nies-  
zbożnym żywotem twoim; Uczyleś wprawdzie dobrze /

M. Creidius in  
Nof. Me, & Nof.  
Te, Par. II. sup.  
XXIII. Dominic.  
p. Trinit. p. m.  
434.

Exempl. huic simi-  
le recit. Titius in  
L.T.H.p.m.644.  
Vid. M. Albr.  
Geistr. Evangel.  
Schatz-Kammer/  
Par. I. in Do-  
min. III. p. Epiph.  
Conc. II. f. m.  
549. ubi cit.  
M. Hart, Braun  
in der Vorrede  
der Donner- und  
Wund. Pr.p.57.

Esa. 56. v. 10.

áleś był źle y niezbożnie: Coś jedna reka budował / coś  
 druga rozwał; z kądem poniekađ poznawał / żeś był  
 Ateista / y o Bogu máło co álbo nic nie trzymał / przez  
 coś mi do Ateizmu (bezbożności) droge jakoby pokázował;  
 O biadać ná wiéki!

[D. Wagnerus in Exam. Elenct. Atheismi Speculativi,  
 Cap. XXXVII. p. m. 87. wspomina jedną Matronę/  
 ktora się Ateistką stała / y Boga nie wierzyła;  
 á / jako to samá wyznała / takley bezbożności y nie-  
 dowiárstwa nápiła (náuczyła) się była od Kiedzjá  
 swego / ktory niezbożny y rozpustny żywót wiódł.  
 O czym táł dyskursuje. Ferè obstupui, cum in Dis-  
 putatione Voëtii de Atheismo p. 208. 209. legerem  
 Exemplum foeminæ alicujus Anglicanæ, quæ fuerat  
 Atheistica, sed per DEI gratiam ab hac horrendâ im-  
 pietate pœnitenter liberata, & sæpe protestata, suæ du-  
 bitationis maximam occasionem datam fuisse à vitâ  
 dissolutâ Viri docti in illâ civitate degentis, quem Voë-  
 tius Concionatorem fuisse arbitratur. Addit inibi,  
 hujus foeminæ meminisse etiam Samuelem Wardum Conc.  
 in Johan. 13. etiam Fr. Junium in lib. de Theologia c. 17.  
 idem adscribere vanitati Theologorum. Ut dubium  
 non sit, si multorum Ecclesiasticorum vita esset pro-  
 bator, etiam pientiores fore eorum Auditores, Pan  
 Krystus ná sódzic swoim nie bédzic nas Kieścy  
 pytał / jakosmy Użeni / in artibus & lingvis biegli by-  
 li: jeślismy in formâ Syllogisticâ disputare, in formâ  
 & ad formam respondere umieli ( Niektorzy de for-  
 mâ Syllogisticâ táł dálece trzymają / że twierdząc  
 śmieją / quòd CHRISTUS & Apostoli in suis concio-  
 nibus (disputationibus) semper Logicorum regulas &  
 argumentationum formas vel inspexerint vel usurpá-  
 rint, adeòq; propriè loquendo formaliter disputárint,  
 quod facilius dicitur, quàm probatur, &c. Vid. D.  
 Meissn. Brev. Admonit. Cap. II, de Cornel. Mart. Iniqui-  
 tate



tate p.m. 86. seq.) eo p. Pioresmy Kétegi cztáll: Jáf  
 cudnie p. wyśmienicieśmy ná Kazántách mowili; ále  
 nas examinozáć bedźcie cosmy cztilli / p. jáfosmy žyli /  
 p. jeślismy śie wedle tego / cztegosmy Słucháčow náś  
 ftych uczpli / rzadzili: Jáf o tym Gerson lib. 1. de  
 imitat. Christ. cap. 3. eleganter dicit: Certè adveniente  
 die judicii non quaeretur à nobis, quid legimus, sed quid feci-  
 mus: nec quàm bene diximus, sed quomodo viximus. Me-  
 tuenda sanè est, immò tremenda censura D. Chrysostomi,  
 quam de Sacerdotibus Domini agit, quando homil. 3.  
 sup. Act. Apostol. scribit: Non arbitror inter Sacerdotes  
 multos esse, qui salvi fiant, sed multò plures, qui pereant, &c.  
 Quocircà aureis literis pingi curet in habitatione suà  
 quilibet Myſta CHRISTI hæcce tria verba: ESTO  
 TYPUS GREGIS: ita exigente D. Petro 1. Epist. cap.  
 5. 3. Et Lactantius ait: Debet perfectus Doctor & docere præ-  
 cipiendo, & confirmare faciendo. Item: Qui aliter vivit,  
 quàm docet, doctrinæ suæ fidem detrahit. Hoc ipsum sub  
 Veteri Testamento Divina majestas præfiguravit,  
 quando omnem Sacerdotem maculam habentem in  
 corpore, à ministerio & officio altaris removeri præ-  
 cepit, Lev. 21. 17. & 21. Ita igitur Ministri CHRISTI  
 non sint Maculistæ, &c. Vid. Jus Eccl. Trip. D. Fritsch.  
 p. m. 789. seq.]

Ty tedy Tęże / jeślić duszne zbáwienie miśe / nie  
 dbay nic ná to / choćia śie Pan / Szláchćic álbo Ro-  
 látór twoy dla prawdy ná ćie obruśa; lepiey / że śie  
 on gniewa / niżliby śie Bog ná ćie miał gniewáć /  
 Etory mowi: Synu cztowieczy postáwilem  
 ćie Serożem domu Izráelskiego; Ty tedy  
 słucháć bedźcieś słowá z ust moich: á Ty  
 ich imientem moim upomináć bedźcieś.  
 Gdy rzekę niepobożnemu / záperwne umó  
 D d ij rzęś;

Ezech. 3. v. 17.

c. 33. v. 7.

rzeß; á Ty go nie upomniß y nie prze-  
 strzeżesz Niezbożniká od drogi jego: Tenci  
 Niezbożnik dla niepráwośći swojey um-  
 rze; Ale krwie jego z reki twojey Bućác  
 (upomináć się) bede. Ale jeśli byś Ty  
 przestrzegł Niezbożnego od drogi jego/  
 áby się od niego odwrócił/wszakże nie od-  
 wróciłby się od drogi swej: Onći dla  
 niepráwośći swojey umrze; ále Ty wy-  
 bawisz dusze swoje/ y hoynieć to Bog ná-  
 grodzi; jáko powiáda Chryzostom S. Si conspexeris  
 Fratrem tuum pereuntem, quamvis convitietur: quamvis vim  
 & contumeliam inferat: quamvis verberet, quamvis minitetur  
 se futurum hostem, aut aliud quidlibet intendat, fac omnia  
 perferas fortiter, ut illius lucrifacias animam. Si ille fiat  
 inimicus: DEUS tibi est amicus, magnisq; in illo die bonis  
 remunerabitur: Jeśli/powiáda/obaczysz Brátá (Bli-  
 żniego) twego ginącego/choćá cie sromoci/choćáć gwałt  
 czyni y zelżywość/choćá cie przeklina/choćá bije/choćáć  
 grozi/że będzie Nieprzyjacielem twoim/álboć cokolwiek  
 innego czynić zámysła/znoś wszystko stáćcznie y ćierpli-  
 wie/ábyś jego pozyskał duszę. Jeśli się stawa twoim  
 Nieprzyjacielem/Bog jest twoim przyjacielem/y wielkie-  
 mić to w on dzień nagrodzi dobrámi. A iż naywiecey  
 stanu Páńskiego y Xycerskiego (Szlacheckiego)  
 Dsoby w pojedynkach náder się kochają/y o nich  
 bázro wiele trzymają powiádając/że práwego  
 Szlachcicá serce jákoby ná rápięrze wiéi:  
 Dtoż Kwestyja o pojedynkach (Jeśli kto kogo  
 ná

Chryzostom.  
 alleg. D. Men-  
 ger. in Suscitab.  
 Conf. Evang. sup.  
 Dominic. XXIII.  
 post Trinit. p. m.  
 324.

ná pojedynel wyzwać/ze.) Za pomocą Bo-  
 żą w osobnym traktacie przez wszystkie litery  
 Objeżdżowe *continuuwać* y konać myślę. Mniey się  
 dobrze *Czytanie Łaskawy!* a jakom przedtym  
 prosił/ tak y teraz proszę/ ponieważ ja tym dyskur-  
 sem moim zbudowania zacnych y podłych ludzi  
 szukam/ abyś mie w pracy mojej uszypliwoymi  
 słowy nie tykał; ale ja *ráger sine prejudicio & cum judicio*  
 czytał y o to się starał/ byś snadź językiem twoim  
 z widzielą y wodzow skronności wykiełznionym  
 Bogą nie obraził. A ten Bog/ ktory sercami ludzi-  
 kienmi wedle upodobania kieruje/ niech oświeci  
 serce twoje/ y dać uznanie ná chwale swą y zbudow-  
 wanie twoje! Co się mie tkanie; Pána Boga mego  
 proszę/ aby mi odpuszcic raczył/ jesli w tym skry-  
 pcie moim słowkiem jakim przeciw miłości y ci-  
 chości tu wszystkim powinney wykrocył. Jezli  
 byś też w tym skrypcie moim co takowego zna-  
 laż/ co by miło nie było: Upomni mie proszę; ja  
 gotow bede tobie się sprawić o to. Y tak już ten  
 Dyskurs cały zawierając mówię do ciebie z onym  
 pobożnym Teologiem; Si ex illis (quæ scripta sunt) ad  
 pietatem proficias, ad DEUM Patrem Luminum id omne re-  
 feras; sin deliquia deprehendas, meæ infirmitati tribuas, mi-  
 hiq; ad Exemplum Patris cœlestis ignoscas. Y z drugim:  
 Si quid dixi, quod placeat, habeat Lector gratiam DEO pro-  
 pter me; si quod non placeat, ignoscat mihi propter DEUM,  
 & malè dictis det veniam propter bene dicta! A zátym bądź  
 łaskaw ná tego/ co to piše/ y Tobie wšęgo dobre-  
 go życzę.

D. Joh. Adam.  
 Osiand. in Pri-  
 mit. Evangel. ad  
 B. L.

Ludov. Vives  
 in Comm. sup. lib.  
 Aug. de Civit. Dei,  
 cit. Sev. Wal-  
 schlüt. in Poly-  
 gyn. p. m, 230.

X. ADAMUS GDACIUS.







## REJESTR KWESTI

Ktore się w tym Skrypcie si non explicitè  
tamen implicitè zámykają.

[**J**ż ná wierzchu Każdej Kárty Cyfry drukiem nie  
wyrażone : Wiac kto te Kwestyje / Ktore się tu  
położyły / chce ná swym miejscu náleść / ten  
musi litery Objećadłowe / A. B. C. rz. ná  
spodku wydrukowane upaćrować ; á ponieważ  
się ná czwartey Każdej litery Kárće ná dole  
gole álbo próżne *spatium* napduje / że żaden *numerus*  
ná nim nie jest położony : Dcożem ja w tym  
Rejestrze dla přechego Kwesti náleżenia *signum* ☉  
położył ; á přyz tym y to wiedzieć potrzebá / że  
Lit. a. pierwśa / Lit. záśis b. druga strona Kárty  
znáczy.]

- I. Jeśli Pánowie (Szláchtá) w tey mierze dobrze  
gynią / gdy to sobie zá wielką posytwają  
godność / że się z stárożytnych urodzili y spło-  
dzoni są Przodków? A ij. a.
- II. Jeśli tá *Phrasis* po miegu v po Kádzieli w stáro-  
żytnym urodzić się y Spłodzonym byđż do-  
mu / u dobrych Polaków jest zwygáyna? A ij. a.
- III. Co o nowym Szláchectwie trzymać mamy?  
A ij. b.
- IV. W jakiey cenie y wadze stárzy Kzymiánie  
Szláchte miewáli? A ☉ a.
- V. Ktorzy Narodowie to w práwach swoidy mieli/  
że nikogo / jeno Szláchēice mądre zá Sędzie  
przyimowali? A ☉ a.

VI. Jeśli

- VI. Jesli Szlachcicowi czyli Plebejusowi przed laty wiecey wierzono? A  $\odot$  a. b.
- VII. Jesli Szlachcicy ob *debitum civile* moga y maja bydz do wiešienia wsadzeni? B. a.
- VIII. Jesli Szlachcicy dla sprošniego jakiego występku maja bydz mizeni / albo / na torturze *examinowani*? B. a.
- IX. Jesli Szlachcic / gdy jaki haniebny grzech popełni / aby mogł uyśc karania *natales suos* zalecac / rodem y slachectwem swoim szycie y zastawiac sie moze? B. a.
- X. Jesli Szlachcic dla mišoboystwa / cudzołostwa / wšetegenstwa y innych występkow ma na gardle bydz karany / jako inni pospolici ludzie? B. b.
- XI. Jesli Szlachta przodkuje / celuje y przechodzi ludzi pospolitych zacnošcia y godnošcia? B ij. a.
- XII. Jesli Bog ma wzglad na Osoby? Albo / Jesli Pan (Szlachcic) przed Bogiem wiecey waży / niż Zebrat ubogi? B iij. a.
- XIII. Co Panowie (Szlachcicy) gynie maja / aby sie Bogu podobali? B  $\odot$  b.
- XIV. Co y wielorakie jest Szlachectwo? B  $\odot$  b.
- XV. Jesli Panowie (Szlachcicy) zaci a moźni dobrze gynie / kiedy tymi / ktorzy sa podlego y nieznašnego urodzenia wedlug swiata pogardzaja? C. b.
- XVI. Jesli Panowie (Szlachta) w tcy mierze pochwaly godni / kiedy familija / potolenie / albo rod swoy Pánstwi (Szlachectwi) zbył z daleka od barzo starych y dawnych Przodkow / Dziadow / Pradziadow y Prapradziadow wywodza? C iij. b.
- XVII. Jako Panowie (Szlachcicy) poboźnošc po sobie pokazowac maja? C  $\odot$  a.
- XVIII. Jesli owe Pánstiego y Szlachectkiego stanu Osoby to kiedyz tedyz przed Bogiem zamożnia / ktore / gdy do Košcioła na naboźenstwo przy-

- przybą / rásey y wiecey się gęścia spáníem/  
 gęścia śeptáníem (gadáníem rozmawíaniem)  
 gęścia w modlitwách pod kázáníem sýtáníem/  
 niź słowá Bożego słucháníem zabávíają? C o a.
- XIX. Jesli owi Pánowie ( Szláchćicy ) mogą bydź  
 nazwáni pobożnymi / ktorzy Wiegerza Pánśka  
 pogardzają / y rozmaitych wymowek / kiedy  
 przystepować mają / używają? D ij. a.
- XX. Játo sobie mają postępować owi / co ná tá-  
 kim mieyscu mieszka / gđzie Wiegerzy Pánśkiey  
 wedlug Religijey / wiary / y naboženstwa swego  
 mieć nie mogą? D iij. a.
- XXI. D ktorych Krześćianínách D. Lutherus w tych slo-  
 wíech mówi: Kto Sákrámentu S. nie prágnie / áni  
 go używa przynamnię czterekróć do roku / obawíać  
 się trzebá / żeby Sákrámentu S. nie wzgardzał/  
 y Krześćianínem nie był? D iij. b.
- XXII. Ktorzy Scribentowie písa o onym Míszu / ktory  
 w niewoli Tureckiey między Wielkonocą  
 y Świątkami tísłko ná polu robíac wesole  
 Piosńki Wielkonocne o zmartwych wstáníu  
 Krystusowym śpiewał / y játo / będąc pytány/  
 dawno by nie przystepował / odpowiedział? E. a.  
 A ponieważ in margine nie wydrukowane imioná  
 Písarzow tych / one ja tu półożę; á są ci: Johan.  
 Gigas in Possil. cit. Tit. in L. T. H. p. m. 350. seq. 11. M. Jac.  
 Gerhard in der Englischen Wagenburg / Conc. IX. p. m. 84. Gđzie  
 wspomína Ladislaus von Hassenstein / Legatá Cesar-  
 skiego / ktory z Niewolnikiem onym rozmawiał.
- XXIII. Wiele jest Sákrámentow Świstych? D iij. b.

[A to / co się w odpowiedzi ná te Kwestyjá XXIII.  
 powiedziáło / że dwá Sákrámenty S. są / jáko  
 rozumieć / kiedy Apologia Augustane Confessionis, nie tylko  
 Krześ S. y Wiegerza Pánśka / ále y Połute  
 Sákrámentem nazywa? R. D. Gerhardus Conf. Ca-  
 thol. Lib. II. Par. III. p. m. 1. Non negamus, inquit,  
 Sacra-



Sacramenti nomen Pœnitentiæ tribui posse in *generaliore quadam significatione*, ac *respectu finis*, quem cum reliquis propriè dictis Sacramentis habet communem, qui est fidei nostræ de peccatorum remissione confirmatio, &c. Hoc verò negamus, quòd Pœnitentia *ratione materie & formæ* cum Sacramentis propriè & specialissimè sic dictis, conveniat, ac sit Sacramentum propriè & specialissimè sic dictum. Cur verò eadem Apologia p. 606. edit. Lips. in 8vo. Pœnitentiam inter Sacramenta propriè dicta refert? R. Distingvendum est inter *Proprietatem absolutam & hypotheticam ac respectivam*. Pertinet itaq; Pœnitentia inter Sacramenta propriè dicta non quâ *proprietatem absolutam*, sed *hypotheticam & respectivam*, quatenus nimirum Sacramenta propriè vocantur ritus, qui habent mandatum DEI, & quibus addita est promissio gratiæ, &c. Videat. Thesaurus Disputator. M. Heunisch. p. m. 331. ]

XXIV. Jesli bez Prztu gŏowiek moŏe bydŏ zbawiony? D ○ a.

XXV. O jakim jedzeniu ciała swego / y o jakim pićiu Erwie swojej / mowi Pan JEZUS: Kto je ciało moje / y pije krew moje / ma ŏywoć wieczny? D ○ a. b.

XXVI. Jesliby teŏ to gŏowiekowi ná duszy szkodŏiło / gdyby albo prześladowány / albo poymiany / albo náwet choroba śmiertelna ŏłożony będąc przed śmiercią nie komunikował / y takby bez Wzywania Wiczerzy Pánŏskiej umarł? E a.

XXVII. Utrum Cœna Domini ad salutem *precisè* necessaria sit? E ij. a.

XXVIII. Jesli Bog gŏowiek bez Wiczerzy P. zbawić moŏe? E ij. a.

XXIX. Który Urząd naprzedniejszy y nazacniejszy ná ŏwiecie? E ij. a.

XXX. Ktorzy Krzeŏćianie jesze ŏie dobrze *Artem orandi* nie náczyli / tak ŏe chocia ŏie modla / modlitwá jedná

Jedną ich Bogu się podobać / y wysłuchania  
bydź nie może? E iij b. seqq.

XXXI. Która Modlitwa jest najlepsza y najacnieysza?  
E ○ a.

XXXII. Jeśli głowiek ten / który żadney nie umie  
modlitwy / seno Wyzenaś tak do nieba  
przysć może / jako inni ludzie / ktorzy w piśmie  
biegli są / y wiele modlitew umieją? E ○ b.

XXXIII. Ktore modlitwy / jeśli długie / czyli krótkie /  
Bogu przyjemniejsze są? F. a.

XXXIV. Co Pány y Szlachciće przed Bogiem  
y ludźmi osobliwie zaleca? F iij. b.

XXXV. Jeśli niektórzy zacnego stanu ludzie dobrze  
mniemają / że się ich to nie dotyczy / co Bog w  
słowie swoim przeciw przyje woła? F ○ a.

XXXVI. Jeśli się to Bogu podoba / kiedy nie tylko  
zacnego Páńskiego y Szlacheckiego / ale y pod-  
łego stanu Osoby między białą płcią & wyćia-  
gnionymi / jako Prorok Izajasz mowi / By-  
jiami / nągiemi y odkrytymi ramięniami y pier-  
ściami chodzą / á obliża albo twarzą swe biele-  
kami y rumienidkami albo barwiskami malują?  
G. a. G iij. a.

XXXVII. Jeśli nie tylko Meszyzna / ale y białe gło-  
wy między Szlachtą / y insymy podłego stanu  
ludźmi grzeją / kiedy włosami pychę płodzą?  
G ○ a.

XXXVIII. Co się przez trąsione włosy / albo/  
przez plecienie włosów / Esai. 3. v. 24. I. Tim. 2.  
v. 9. 1. Petr. 3. v. 3. rozumieć ma? G ○ b.

XXXIX. Jeśli to grzech cudze włosy / albo / Bárutę  
nosić? H. b.

XL. Jeśli Meszyzna albo męskiey płci ludzie tak  
umiedzy Szlachtą / jako y plebejuszem Bogą  
przez

przez to obrażają / kiedy włosy zapuszcają / al-  
bo zbyt długie włosy noszą? H ij. a.

XLi. Jeśli owi zacni Pánowie *Lucius Verus y Galienus* przed  
laty dobrze symili kiedy włosy złotym jakimśi  
proszkiem posypali / y jeszcze podziadzieni niekto-  
rzy proszkiem osobliwym posypują? H iij. a.

XLII. Jeśli Bog Dsob Pánstich (Szlácheckich) dla  
pychy karac nie będzie? H iij. b.

XLIII. Jako Dyjabeł pycha przedawał? H o b.

XLIV. Jako Pánowie (Szláhta) miłosierdnymi  
bydź / a tyranstwá y okrucieństwá przeciw Pod-  
danym chronić się mają? I. a. seqq.

XLV. Jeśli się też okrutni y niemilosierni Pánowie  
(Szláhciecy) Boga boją? Albo / jako jeden zna-  
mienity Teolog mowi: *Ob es im Gewissen zu verant-  
worten sey / wenn man arme Leute in solche finstere / stinkende /  
abscheuliche Löcher steckt und stößt / daß ze.* I ij. a.

XLVI. Jakie ma bydź własne imię Pánow? I iij. b.

XLVII. Jeśli to ei Pánowie (Szláhciecy) przed Bo-  
giem będą zamówić mogli / ktorzy *supra jus & equum*  
nad prawo / słusność y powinność Poddanych  
swoich obciążają: práwa ich łamą: Przywile-  
jow y wolności od Przodkow nadanych zażywać  
przeszkadzają; na nich nowe roboty / powozy /  
albo pojazdy / albo inšie ciężary niezwyśayne bez  
nagrody wkładają? I iij. b.

XLVIII. Co o owych Pánach (Szláhciecach) trzymać  
y rozumieć mamy / ktorzy od Poddanych swoich  
wyciągają robotę albo posługę jaką / nad po-  
winność bez nagrody y zapłaty; albo / ktorym  
Poddani nad to / co powinni / darmo robić  
muszą / y mniemają / ponieważ są Poddanymi  
ich / że im za robotę płacić nie powinni? I o a.

XLIX. Jeśli nie tylko ludzie pospolici / ale y Dsoby  
Pánstie y Szláhceckie powinni na język swoy  
dobrá bagność mieć / by snadź przezeń zbawie-  
nia nie utracili? K. b.



- L. Jaki grzech Młodzienicy / Panny y Panie tak  
 zacnego jako y podłego stanu / co językiem swym  
 lepiej śpiewne frątomskie / a niżeli Boże Piosnki  
 nościć umieją / popełniają? K ij. a.
- LI. Jesli przy dworach ślácheckich / y przy Pánách  
 wielkich / góście dárów Bożych hornie używają /  
 nágány godni owi / ktorzy śiadając do stołu /  
 y od stołu odchodząc / języka swego do modlit-  
 wy żalują / y Bogu się przed jedzeniem y po je-  
 dzeniu nie modlą? K ij. b.
- LII. Jaki kiedyś ná Ustách / Bántietách y Biesiad-  
 ách zwygáy miewano? K iij. a.
- LIII. Jako Bog tych / ktorzy językiem grzeszyli /  
 y jeszcze grzeszą / zwykł karać? K ○ a. b.
- LIV. Jesli nie tylko ludzie podli / ale y Pánowie  
 zacni krzyżowi ná świecie podlegać muszą? L a. b.
- LV. Jesli dobry byt / y uśtáwigne szczęśliwe po-  
 wodzenie znákiem potępienia / krzyż zaśie y utra-  
 pienie znákiem jest zbawienia? L ij. a.

[Do tej kwestyjey mogą też jeszcze te pámiętne *Bellarminá*  
*Mejá* w Kościele Rzymskim zacnego y znáznego  
 słowá bydy przypiszone: Auger timorem etiam  
 vitæ meæ perpetua felicitas, cum sciam, ita  
 comparatos homines esse, ut quos in hac vitâ  
 prosperitas colit, eos infelicitas plerumq; in  
 alterâ manet. Vita *Bellarmin.* lib. 7. p. 518. alleg.  
*Wider.* im Andern Theil *Evanaelischer Sinn.* Bilder  
 p. m. 214. Mleczje tedy niŹt hárdzje nie káże ná  
 szczęście álbo / ná szczęśliwe powodzenie swoje / y w  
 nim bázgo nie ufa : boć nie máŹ przez co żyje łaz-  
 máć ; Czego doznał miedzy innymi on Máz wás-  
 legzny *Belisarius* , ktorzy był náder szczęśliwy / y kiedyś  
 do takley był przypszedł godności / że nie tylko był  
*Hermánem* Páństwa Rzymskiego / ale też z *Iusti-*  
*nianem* Césárzem ná jedneyŹe monecie po drugiey  
 stronie

fronte był wypręty z tym napisem: Belisarius Ro-  
 manorum decus. Lecz potym szczęście sis z nim  
 obrociło / Kiedyż z tym udantem Cesarz roztazał  
 mu oczy wykupić / á on z żebraniy żyć musiał /  
 á sledząc przy drodze ná ludźie mimo przechodzą-  
 ce wołał: Date Belisario obulum, &c. Dajcie  
 pieniądź Belisariusowi / Ktorego była cnota  
 wyniosła / ále niecnotliwa zaszdrość potku-  
 miła. O tym teraz námielionym Belisariusie  
 Collect. Variar. Quæstion. Centur. I. Quæst. XCIX.  
 p. m. 357. seq. ma to pytanie: Ist es wahr/  
 was man aufzibet / daß der Kaiser Justinian  
 den hochberühmten Helden Belisarium habe  
 blenden lassen? P. Crinitus lib. 9. de honest. di-  
 discipl. cap. 6. und Jov. Pontan. lib. de fortitud. cap.  
 de cæcit. wollten zwar solches bestätigen / werden aber  
 von andern widerlegt; wie denn der fleißige Historien-  
 Schreiber Procopius, der zur selbigen Zeit gelebet/  
 schiet stets als ein Kriegs-Rath / umb ihn / den Belisa-  
 rium gewesen / wie auch Agathias hiervon nichts haben;  
 und beweiset Ulricus Weißland in Disputat. de Co-  
 dicil. Coroll. 2. auß Suidâ, Cedreno, Alciato, Pe-  
 cero, Camerar. &c. daß es ertichter worden. Vom  
 Zonara zwar / tom. 3. Annal. f. 57. wird einer grossen  
 Ungnad / die der besagte Kaiser / auf ihn / den Kriegs-  
 Obristen Belisarium, geworffen / gedacht: Aber Paulus  
 Diaconus histor. miscell. lib. 16. c. 28. meldet / daß  
 der Kaiser / der ihn zuvor in seinem Hause verwachen  
 lassen / denselben hernach wieder in alle seine Aempter  
 und Würde gesetzt habe / daß daher sich zu verwundern/  
 daß noch heutigs Tags Leute gefunden werden / die sol-  
 ches Gedicht / wie der Kaiser / den Belisarium an beyden  
 Augen blenden / der hernach ihm ein Hürlein an der  
 Strassen bauen lassen / darinn die vorüber- Reisende  
 umb ein Almosen angesprochen / für eine gewisse Wahr-  
 heit aufgeben dörfen. ]

- LVI. Jesli Poganie w tym bledzili/ ze to oni za zly  
znak uznawali/ kiedy sie tomu na swiecie zawsze  
dobrze powodzilo? L ij. a. b.
- LVII. Jaki sobie Szlachetcy Rzymscy dawno po-  
stepowali/ zeby sie z szescia nie wynosili? L o b.
- LVIII. Kto nie tylko niskiego y podlego/ ale y wyso-  
kiego zacnego Panskiego y Szlacheckiego stami  
ludzi do pokoju/ zgody/ jednosc i y miłosci  
upomina? L o b. M. a.
- LIX. Jesli sie Dyjabli w piekle pieknie zgadzaja/  
y nas przykladem swoimi do pokoju zgody  
y jednoty prowadza? M. a. b.
- LX. Jakiego sredku on Krol Poganski Scilurus ma-  
jac umrzec zazył/ zeby Syny swoje/ ktorych  
bylo osmdziesiat/ byl mogl do tego przy-  
wieść/ aby po smierci jego w zgodzie y pokoju  
byli mogli żyć? M ij. b.
- LXI. Jakimi slowy Krol Micipsa umierajac Syny  
swe do zgody upominal? M ij. b.
- LXII. Kogo Jozef figurował (známionował) na on  
gas/ kiedy do Braciey swey rzekł: Nie gnies-  
wajcie się (nie wadzcie się) na drodze?  
M iij. a. b.
- LXIII. Jesli Panom (Szlachcie) wolno grzeszyć?  
M o a. b.
- LXIV. Jesli wszelkie pijanstwo jest zakazane? N. a.
- LXV. Jesli sie godzi za zdrowie pic? N ij. a.
- LXVI. An Ebrietas excuset delictum? N ij. a. b.

[Przy tej Kwestyey pytac sie mozemy: Jesli sie  
wymowic moze cie/ y na co sobie wspomi-  
nac macie Wy/ co Gorzalka radzi pijacie/  
y na co dzien serca wasze obciazacie?  
Odp. Gdy ten napoy w usta wasze lecie/ w spos-  
minajcie y na pamiec sobie przyprowadzcie/ zlad  
sie Gorzalka zowie/ zwlasza od gorania. W cal  
jest sie gorzalka opijac nie przestaniecie:  
W onym



W ognym ogniu piekielnym ná wielki gorzeć bez  
 dżecie ( mowie / jeśli się opijac nie przestanieciez  
 Bo inſza jeſt pić / á inſza opijac ſie; y moſze głoſ  
 wiel gorzałke pić / kiedy baczy / że mu ku zdrowiu  
 ſuży; ále ſie nie ma opijac ) Wy Tabácznik  
 Kowic / ktorzy tabák używacie / gdy widżicie z pipy  
 dym wychodzący / wſpominajcieſz ſobie ná on dym  
 piekielny / o ktorym piſmo S. mowi : **Dym**  
**ich wſtepuje ná wielki wielkow**  
*( Apocalyp. 14. v. 1. )* A jeśli zbytnego / mowie /  
 zbytnego tabák używania nie poniechacie : Zego  
 dymu piekielnego pewnie ſtoſnujeć / ktorzy wam  
 nie bázno ſmákówac będą. Vid. Poſtil. m. p. 543.  
 Cobymy o tabáce trzymac mieli / czytac ſie o tym  
 moſze D. Lauremb. Acerr. Philolog. Centur. I. Hiſtor. 72.  
 p. m. 153. It. Dyſkurs Neubartow w Káalendarzu ná  
 Rok 1678. gdzie rzeczy o tabáce ma pámiatne. ]

**LXVII.** Jeśli Krzeſćcianie podlego / bá naywiecey  
 y po wielkſzey gęſci zácnego ſtánu dobrze czy-  
 niá / że pijáńſtwá za grzech nie uznawájá;  
 y owſem nie tylko opilſtwá / ále y nieczyſtoty  
 ktora z oſzálſtwá y pijáńſtwá pochodzi / miedzy  
 grzechy nie kładá ? N iij. a.

**LXVIII.** Jákiego ſie grzechu dopuſzczájá owi / co  
 Kontubiny ( Mátroſnice ) y inne tajemne ſtrancy-  
 mertki miewájá / y z nimi wſtetecznie obcuja ?  
 N iij. a. "b.

**LXIX.** Jeśli Xiadz bez náruſzenia ſumienia Con-  
 cubinum ( Mátroſniká ) do Kommuniſey S. przy-  
 puſzcic moſze ? N ○ a. b.

**LXX.** Jáko Krol Abimelech ten wyſtepek (nierząd/  
 cudzoſtoſtwo / wſteteczność w ſeſkie; y to / kto-  
 re Mátroſnicy płodzą) nazywa ? N ○ b.

**LXXI.** Czemu to wiele wielkich y zácnych Famili (do-  
 mow) dawno poginało / y jeſze podſiódzién  
 ginie ? N ○ b.

**LXXII.**

- LXXII. Jesli sie Cudzołożnicy y Wściegnicy / Ktoz  
rych teraz nie tylko między podłymi / ale y mie-  
dzy zacnymi ludźmi dosyć / z Boga y z słowa  
jego S. jakoby sydzac przykładem Dawida  
Krola wymowie mogą? O.
- LXXIII. Jako niektorzy Potentatowie albo wielcy  
Pánowie kiedyś Błuznierze karali? O ij. a. b.
- LXXIV. Czemu to teraz na świecie Błuznierzow  
pełno? O ij. b.
- LXXV. Jesli dosyć na tym / kiedy sie Pánowie  
(Szláhcicy) y inni Krześciane pospolici z Krze-  
ścianstwa tylko usty buca / a dobrych Uczynkow  
nie gynią? O iij. a.
- LXXVI. Jaki głos jeden pobożny Szláhciec w cho-  
robie przed łóżkiem swoim do siebie mowiacy  
slysał? O o b.
- LXXVII. Co to za ludzie / ktorzy nie rádźi o śmierci  
słuchają? P. a.
- LXXVIII. Co będzie po tym żywocie: Jesli Kieśa  
z ludźi żartują / gdy mówią / że po tym żywocie  
drugi żywot będzie / y dusze po śmierci żyją? P. b.
- LXXIX. Czym sie to dźieje / że niektorzy z *Aristotelesem*  
śmierć za nastráśliwość rzecz mają / y oney sie  
niezmiernie lekają? P ij. a.
- LXXX. Jako / albo jakimi słowy niektorzy zacni  
wielcy Pánowie y Potentatowie przy ostatnim  
zgonie swoim stan swoy wysokości oplakiwali?  
P iij. seq.
- LXXXI. Kiedy Pánowie (Szláhciecy) więcej o po-  
bożności / niżeli o rodzie swym zacnym y wyso-  
kim trzymają? P o b.
- LXXXII. Jesli *Cicero* z Chłopskiego albo Wiejskiego /  
żyli z Krolewskiego pokolenia posiedł? Q ij. a.
- LXXXIII. W czym prawdziwe zawisło Szláhectwo?  
Q ij. b.
- LXXXIV. Co o owych Pánach (Szláhciach) trzy-  
mac mamy / ktorzy sie w prawdziw w starożyt-  
nym

nymi urodzili domu; lecz słachectwo y rob swoy  
zacny sproszynymi występkami plugawia? Q iij. a.  
LXXXV. W gzym Ciężetá Pánowie (Szláchciy) Ja=  
ná Olbrychtá Ciężetá Metelburskiego Pána  
bogoboynego náśladować mają? Q iij. b.

LXXXVI. Jako każdy Káznodziejá przykładem  
D. Wigandá z wielką gorliwością y Teolocká żar=  
liwością bez względu ná Osoby Urząd swoy  
ma wykonywać? Q iij. b.

LXXXVII. Jako się Ciężetá / Pánowie y Szláchciy  
Záusníkami t. i. Podlebcami / ktorzy je podje=  
gają / podsuszają / ná Káznodzieję y inne lu=  
dzie niewinne pobudzają / brzydzieć mają? Q iij. b.

LXXXVIII. Kogo Prorok Ezajasz w tych słowach;  
**Słatego rozszerzyło piekło gárdło swo=  
je / y rozwarło nád miare pászceke  
swoje / y zstąpi do niego Szláchta / przez  
Szlachte rozumie? Q ○ b.**

LXXXIX. Jakich / albo / ktorych występko Páno=  
wie (Szláchta) wystrzegać się powinni / nie  
chcáli do piekła zstąpić? R. a.

XC. Jeśli jest piekło / y jeśli to wszystko frąskli / co  
Cięża o piekle powiadają? R. b. R ij. a.

XCI. Jeśli się kiedyś Umarli żywym ukázowali /  
albo widzieć dawáli / y o piekle im powiadáli;  
a jeśli Szátan Czárownicom piekło tak osto=  
dzieć umie / że im z niego niebo gni? R ij. b. R iij. a.

XCII. Jeśli nie tylko między Prostakami / ale y mie=  
dzy Pánami y Szláchta wiele albo máło tá=  
kich / co zbáwieni będą? R ○ b.

XCIII. Jeśli te słowa Luterowe: Nie trzebáby wiel=  
kiego Zámku / ná ktorymby się wszystko pobożna  
Szláchta z całego Kieśtwá zmieszczyć mogła / są  
prawdziwe? R ○ b.

XCIV. Jeśli o Dworzánach (Pánach y Szláchci=  
cach) przed laty dobrze mowiono / y jeszcze po=  
dźiszdzien o nich mówić się może; Omnium piorum



Aulicorum (Nobilium) imagines unico insculpi posse annulo? R ○ b.

XCV. An salvari possint Principes (Magnates, Nobiles?) R ○ b.

XCVI. Jesli / jako inni ludźie / tak y Pánowie (Szlachta) y inne zacne Osoby w niebespie-  
senstwie względem zbawienia tkwią? R ○ b.

XCVII. Jesli Pan (Szlachcic) w Kościele przy  
odprawowaniu nabożeństwa *prerogatywa* albo  
przodek przed głowieniem pospolitym ma?  
S ij. a. b.

XCVIII. Jakimi albo ktorými dowodami poka-  
zać możemy / że nie tylko między Prostakami /  
ale y między Pány (Szlachcicami) y innymi  
Osobami wspaniałymi / nawet y między Rą-  
płanami / (Chadzami) więcej takich / co nie zbá-  
wieni / ale potępieni będą? S ○ a. b.

XCIX. Jesli tak zacnego jak y podłego stanu głó-  
wiec ma wątpić o zbawieniu swoim? T. a.

C. Jesli on Teolog / kiedy rzekł: *Ga wierze /  
choćby tylko trzey mieli bydź zbawie-  
ni / żem ja trzeci między nimi / dobrze  
powiedział?* T. a.

CI. Co o tancách rozumieć mamy? T ij. seqq.

CII. Jesli się Kości / warcaby y Karty grać godzi?  
T ○ a. seqq.

CIII. Jakim grzechem jest *Sodomia*, albo grzech *Sod-  
omski*? U ij.

CIV. Jesli owi Krześcianie / ktorzy peccata conscien-  
tiam gravantia, grzechy sumnienie obciążające popeł-  
niają / a one tája / y Spowiednikom ich swoim  
nie objawiają / gdy na spowiedzi bywają /  
dobrze pośutują? U ij. seqq.

CV. Jako Bog / karac zwykł tych / co z pokuty sy-  
dzą / a dopiero / kiedy duszą na języku siedzi / po-  
śutować chcą? U ○ seqq.

CVI. O co się głowiec / pośi żyje / naywięcej  
y naybárzey starac ma? X ij. seqq.

CVII. Cze

- CVII. Czego on pobożny Mnich Nilus od Cesarza De-  
tona III. żądał? X ij. a.
- CVIII. Czemu to drugi głowiek na śmiertelney po-  
ścieli leżąc o duszę zgoła nic nie dba? X ij. b.
- CIX. Jesli dusza głowiesza jest nieśmiertelna? X iij.  
a. seqq.
- CX. Jesli Poganie nieśmiertelność duszy wierzyli?  
X ○ a.
- CXI. An Lutherus animam hominis dixerit mortalem? X ○ b.
- CXII. Czym się to dzieje / że niektorzy Niezbożnicy  
z strachem y bojaźnią wielką umierają? X ○ b.
- CXIII. Jesli się tacy Ateistowie (Bezbożnicy) na  
świecie znajdują / ktorzy Boga y nieba / Dy-  
jabła y piekła nie wierzą? Y ij.
- CXIV. Jak rozmaici są Ateistowie? Y iij. seqq.
- CXV. Godzie się nawiecey Ateistów (Bezbożników)  
najduje? Y ○.
- CXVI. Czemu to Bog nie zawsze dopusza / Szata-  
nowi bracie albo porywać tych / ktorzy go wo-  
łają / y jemu się z ciałem y duszą oddawają?  
Z. a. b.
- CXVII. Co za przyczyna / że Bog niektorym Wdra-  
lom / ktorzy sobie z wielkiej dworności y cięt-  
wości żyją / aby byli mogli Dyjabła / Du-  
cha / albo pokusę jaką widzieć / nie chciał g woli  
gynieć / ani dopuścić / żeby tego / czego żądali /  
dostąpili? Z. b.
- CXVIII. Jesli się godzi z wielkimi błaznować y żar-  
tować Pány? Z ij. a. b.
- CXIX. Skąd / albo od kogo Epikur ma nazwisko  
swoje? Z iij. b.
- CXX. Jak różne między starymi Nauzycielami Ko-  
ścielnymi / y Pogańskimi Pisarzami o Epikurze  
filozofie nmiemania były? Z iij. b.
- CXXI. An Epicurus summum bonum posuerit in voluptate  
corporis? Z iij. b.
- CXXII. Jakie zalecenie Seneca Epikurowi filozofowi  
daje? Z ○ a.
- CXXIII. Co Lactantius, Tertullianus, Nazianzenus, y inni o Epi-  
kurze pisa? Z ○ a.

CXXIV. Jeśli słowieká z rázu złego / upornego /  
y przeciwnego zá časem słowiek dobry / po-  
wolny / Bogu y słownu jego S. posłuszny bydy  
może? A a. a.

CXXV. Jako kiedyś tedyż Uporni / przeciwni y zá-  
twardziali tak podlego jak y zacnego stanu lu-  
dzie / lamentować y narzekać będą? A a ij.

CXXVI. Który grzech jest najwstępszy / á jeśli się lu-  
dzie przed Bogiem będą wynomwić mogli / że  
nie wiedzieli / co czynić / y jako się o dusze starać  
mieli? A a iij. a. b. © a.

CXXVII. Co o owych ludziach trzymać mamy /  
ktorzy / gdy się tylko ciało dobrze ma / o duszę  
nie dbają? A a © b.

CXXVIII. Od korego Szlachetca Pánowie y Szlach-  
eticy dzisiejszy pobożności użyć się mają? B b. a.

CXXIX. Co zaq są ei / ktorzy gwałticy Dyabla ni-  
JESUŚA wspominają? B b ij. a. b.

CXXX. Czemu to Bog drugdy dopuszcza / że się  
Dyabli do tych ludzi nadydują / y widzieć się im  
dają / ktorzy ich do siebie wołają? B b iij. a.

CXXXI. Jeśli podli y zaci ludzie dobrze w tej  
mierze czynią / kiedy się w potrzebach y choro-  
bach swoich do Dyabla y Nasynia jego / do  
Czarowników y Czarownic / do Guślarzow  
y Guślarek uciekają / á pomocy y rady u nich  
szukają? B b ©.

CXXXII. Jeśli to Dyabeł sprawić może / że choro-  
ba do czasu ustaje / á znówu się nadyduje / albo /  
jeśli Dyabeł ciało ulegyć może? C c. a.

CXXXIII. Jeśli się godzi góry górami odganiać? C c. a.

[Zá następująca Kwestyja miała tu jeszcze bydy pro-  
ponowana: Jeśli to do czarow należy / gdy się  
kto twarbym usyni / tak że się go żelazo /  
albo strzelba żadna nie imie? Na to odpowia-  
da niektory Teolog *Freudius* in gründlichem Bericht von  
Zauberer und Zauberern p. m. 287. Quäst. 133. n. 6.  
gdzie mowi: Es ist sich fest machen ein species magicæ  
illicitæ, eine sonderbare Art der Zauber-Kunst / 1c. n. 2.

powia-  
da



**powiába :** Auch unter hohen-und nieder-Standes Personen/  
Edlen und Unedlen/ sonderlich unter den Soldaten so gemein  
worden/ daß nichts gemeiners als dieselbige/ solche auch für  
keine Sünde gehalten/ noch einiges Gewissen von einigen  
darüber gemacht wird/ 1c Vid. D. Menger. Informator.  
Conscient. Evangel. in Dominic. XIII. post Trinitar.  
p. m. 750. seq. It. D. Hartman. Neue Teuffel- Stücklein/  
Cap. II. p. m. 10. seqq. Cap. III. p. 15. seqq. M. Stölzel.  
in der Kirch-Posaun/ p. m. 1250. ]

**CXXXIV.** Jesli Theophrastus Paracelsus dobrez powiedział:  
Nie wiele ná tym należy / jeśli Bog / czyli Dyjabeł/  
Aniołowie albo nieczyste Duchowie / choromu pomas  
gają / gdy tylko choroba ustawa ? Cc. b.

**CXXXV.** Czym się to dzieje / że się teraz niektórzy nie  
tylko zaci / ale y podli ludzie nie chcą dać náus  
zać / nápominać / przestrzegać ani karać ? Cc ij. a. b.

**CXXXVI.** Ktora Krolowa y Kieźna Ráznodziejom  
swoim / kiedy je z grzechow karałi / y Łacine im  
dawali / zgola się nie sprzeciwiały ? Cc ij.

**CXXXVII.** Wieloracy są Politykowie ? Cc iij. a. b.

[ Powiedziałem o tej Kwestyey / że Politykowie są  
dwojacy ; Dobrzy y źli. Dobrzy 1c. źli nazy  
wają się Libertini , Athei , & Machiavelliste ; a są ludźmi  
obludnymi y nieszczerymi / cokolwiek mówią y czy  
nią / to wszystko czynią y mówią pokryć / dla po  
żytku swego ; y może o nich on Wierś bydz rzeczony :  
Candida de nigris , & de candentibus atra , &c.

W składze się wždy to złe wzięło /  
że wbystek światu peten jest zdrády /  
fálbu y chytrości / ( Sir. 37. v. 3. ) Si mun  
dus aperiretur cultro veritatis , nil in eo inveniretur ,  
nisi falsitas , mówi Hieronym. alleg. M. Spalchay. in dem  
anmutigen Lehr- und Trostreichen Propheten Jona ,  
Conc. I. p. m. 8. Y zładci Kroców B. 3 Psal. 12.  
śpiewa ;

Zachoway mie o Sprawco niebieskiego domu;  
Prawdy nie masz na świecie nie masz wierzyć  
(uśać) komu:

Nie usłysyś jedno fałsz / ujęć pochlebiają/  
A w chytrym sercu jadu śmiertelnego tają.

Biskup Bamberški miał kiedyś jakiegoś Błazna/  
ktory JEZUSA nazywał Bratem swoim.  
Duż czasu jednego Nymbergańcie rospierałi się  
z Biskupem o coś przez niemają czas. A gdy  
z obu stron pieśna między nimi stanela ugoda:  
tedy Biskup Nymbergańcow na bankiet do sie-  
bie zaprosił / y one pańskie uczestował. Kiedy się  
już z sobą żegnali / rece sobie dawali / rewerencyje  
y ukłony wielkie czynili / jedni drugich całowali /  
obłapiali / y u kolan upadali / iż. alii on Błazen  
patrząc na to / y głową chwiejąc uśmiechał się  
mówiąc: Widziś JEZUSIE Bracie  
moy / co ci czynią? W Kwiećna Niedziele  
Żydzi właśnie tak z tobą postępowali: cie-  
bie zrazu wdzięcznie przyjęli / piśtnie witali /  
przed tobą się klaniali / Krolowi cie zwali /  
Hosanna śpiewali; Lecz jakóż ci się potym nie  
długo powiodło? Do Krzyża cie przybili  
(M. B. Stöltzlin in Ecce homo p. m. 77. seq.) Wiedział  
to dobrze ten Błazen / że pod onym wielkim kom-  
plementowaniem (pod wielkimi rewerencyjami  
y niskimi ukłonami) często wielki fałsz y zdrada  
tkwi. Niektory Teolog (D. Menger. in Informatório  
Conscient. Evangel. p. m. 1016.) żowie to eine Sincerir-  
Kunst / da man mit guten / freundlichen / süßen und geschmei-  
elten Worten (mit äußerlichen tückischen Geberden) die Leute  
hintergehen und fällen wil. Id. im Kriegs-Belial oder Sol-  
daten-Teuffel / cap. 14. p. m. 274. seq. piśe: Gehören  
hieher fraudulentæ syncerationes. NB. Syncerationes  
per ypsilon cum cerâ, nicht sincerationes per jota  
sine cerâ. D. Schleupn. præfat. in Harmon. lit. K. iij.  
Lecz takie synceracye są (1.) Artificium Pharisaicum,

(2.) Diabolicum, (3.) Ischarioticum, (4.) Proditorium; á teſz tákiemi Synceristami jáko ludźmi  
ſzdrádliwymi brzydźi ſie Pan *Pfal. 5.*  
v. 7. ſzdrádlwi nie doyda do połowice  
dni ſwoich / *Pfal. 55. v. 24.]*

CXXXVIII. Czeniu to niektorzy Politykowie / Pánowie y Szlachęicy / zacnych y wielce Ugonych ludźi piſmá rádźi gytają; á podłych y w osách ludźkich niepozornych Kaźnodziejow ſkryptá wzgardzają y ponieważają? C c iij. a. C c © a.

CXXXIX. Jeſli ten Kaźnodziej / ktory pracą ſwą przynaimniey tylko jednę duſzę Bogu pozyska / y do niebá forytuje / pochwały godzien? C c © b.

CXL. Jeſli to ná mie podłego ſługi Kryſtuſowego przystoi / że ja zacne Pány y Szlachęice informuje / y onym przepiſuje / jáko pobożnie żyć mają? C c © b.

CXLI. Jeſli wſzyſcy Pánowie ( Szlachta ) dobrze wiedza / jáko ſie w ſtanie ſwoim według Boga y ſłowá jego S. rządzić powinni / á jeſli ich tego użyć trzeba? C c © b.

CXLII. Jeſli on Szlachęic dobrze rzekł do Xiędza: Co Tobie Xięże do mnie / patrzą Tyſam ſiebie / ſtárap ſie Tyſam o zbáwienie twoje / á mnie daj poſoy? D d. a.

CXLIII. Jeſli teſz Pánowie ( Szlachęicy ) ná ſądzie Bożym ná Xięſza ſwá ſtárzyć będą? D d. a.

CXLIV. Jeſli miedzy Kaźnodziejámi tácy ſie nadydują Ateiſtowie / ktorzy niezbożnym żywotem ſwoim ſłudhągom drogę do bezbożnoſci potáżują? D d. b.

CXLV. O co Xięſza Pan Kryſtuſ ná ſądzie ſwoim examiniować albo pytać będzie? D d. b.

CXLVI. An Chriſtus & Apoſtoli in Concionibus ( Diſputationibus ) ſuis ſemper Logicorum Regulas & Argumentationum formas ulſerpaverint, adeoq; propriè loquendo formaliter diſputaverint? D d. b.

CXLVII. Co



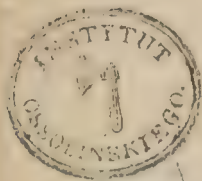
CXLVII. Co o onym przysłowiu / kiedy niektórzy  
Kawalerowie mówią : Bráwego Szlach-  
cica serce jakoby na rąpterze wisi/  
trzymać mamy? D ij. b.

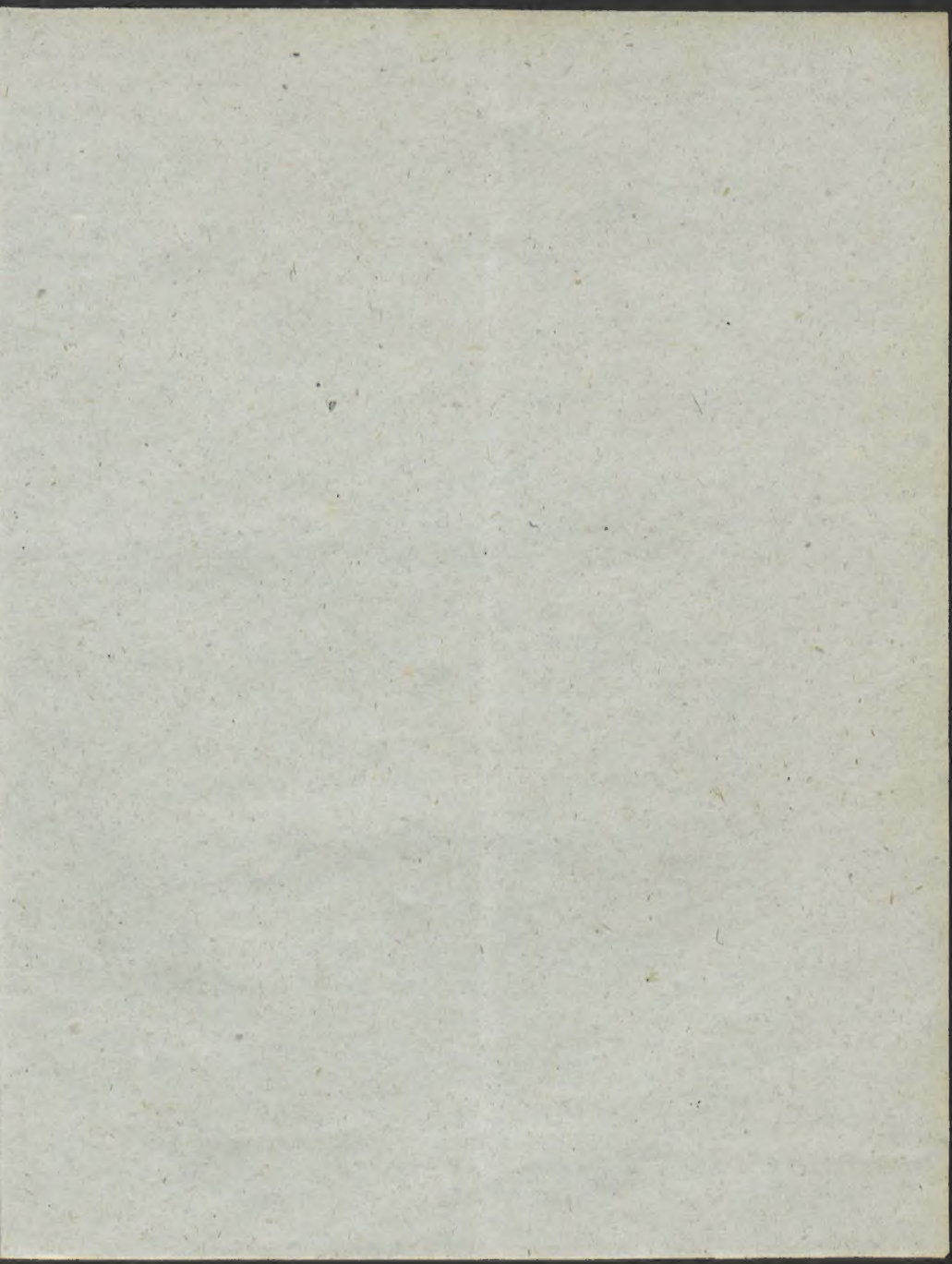
CXLVIII. Jeśli się ta Kwestya : Jeśli kto kogo  
na pojedynku wyzwać / zc. przez wszystkie  
littery Objęciadkowe pokazać / y dowodami  
pewnymi wykazać może / że pojedynki nie je-  
dnego Kawalera potępią / y o duszę przygo-  
wiają? Dd ij. b.

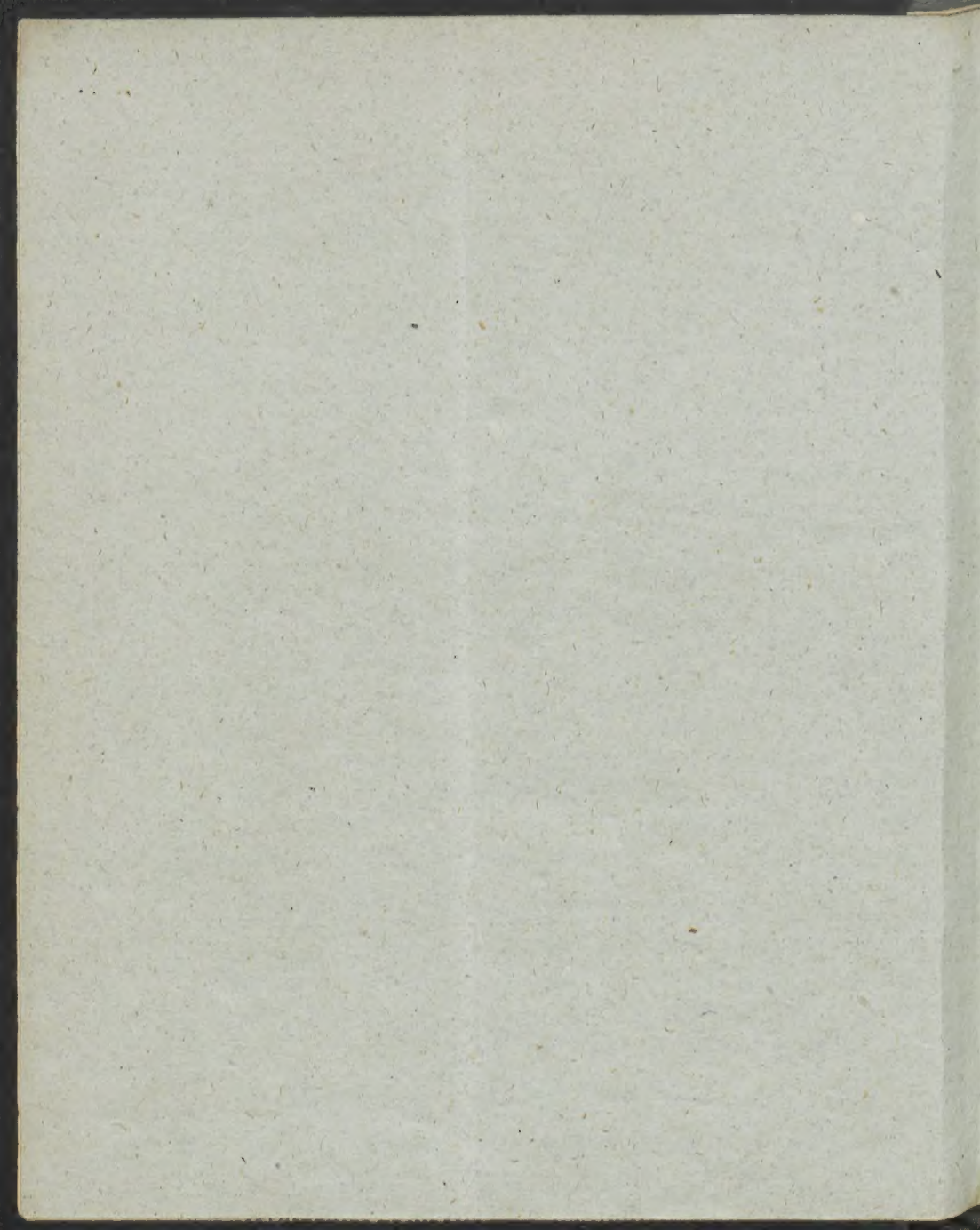
To są te Kwestyje / ktoś z tego Dyskursu  
mego w kupte zebrał : odpowiedzi na nie nie są z mózgu  
mego uprzedzone ; ale częścią z pismá S. częścią z Księg  
Mojow Uczonych wzięte. Każdy im tedy u siebie mieysce  
dać może. A jeśliby też kto niektóre te Kwestyje w innych  
Pisarzách czytał : niechże się tym nie obraża / ale pamięta  
na one Teologá zacnego słowa : *Quod si ex variis Autoribus salu-  
bria plurima allata sint , noli , Lector , indignari , aut clamare , omnia esse  
stor. Evang. Par. exscripta : scribimus enim τὰ ἀντὶ πρὸς τοὺς ἀντὶν , quæ Socratis  
I. Cap. I. p. m. 13. olim responsio fuit , ut compileris nomen hant detractemus , &c. á nie  
nowinąć to / że Filozof Filozofá / Teolog Teologá iminuje/  
y z niego to / co mu do przedświeżości jego. fluży / wy-  
pisuje ; jako jeden Mąż Uczony wspomina / że często oni Dy-  
comie S. jeden z drugiego wypisowali / á także Karty / bá y cás  
Joh. Lang. in te Kazania z pism Przodków swoich wybierali ; o czym Joh.*

Præfat. in Justin.  
p. 10.

Langius pisze w te słowa : *Scripta Justiní veteribus Christianis magno  
fuere in pretio. Unde in libros suos multa prisci transtulere Patres , id cernere  
apertè licet in Tertulliano & Lactantio : sicut deinceps Tertulliani  
pleraq; expresse B. Cyprianus , atq; Aurelius Prudentius , & Lactan-  
tium in præclaro opere de Civitate DEI imitatus est Augustinus , &c. Cum  
eodem Justino mirificè in plerisq; consentit Irenæus. Co uważając  
Bernhard S. powiedział : Libenter verba Sanctorum assumo. Toż  
y My czyniąc / z onymi starymi Nauczycielami y Teologá-  
mi w skryptach y Kazaniach naszych mówimy / jednostaj-  
ną naukę Kościoła Bożego budujemy / y jedni drugich do nieba  
formujemy. Ażatym Bog z nami wszystkimi. Amen!*









6682.

